



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 082966647

NAI
B57c
SA

Library of



Princeton University.

BLÄTTER
FÜR ARCHITEKTUR UND
KUNSTHANDWERK

VIII. JAHRGANG.



BERLIN
VERLAG VON JULIUS BECKER.
1895.

Inhalts-Uebersicht.

I. Nach den Ortsnamen.

- Berlin.**
Clubhaus. Taf. 9 u. 10. S. 3.
Humpenschränk. Taf. 97. S. 55.
Kaufhaus Hausvoigteipl. 3—4.
Taf. 51, 90. S. 31, 51.
Kirche, St. Paulus-. Taf. 7. S. 3.
— St. Sebastian-. Taf. 85, 86, 105,
106, 117, 118. S. 49, 70
Kunstgewerbe-Museum
Geschnitzte Füllungen. Taf. 60.
S. 34.
Kredenzschränk. Taf. 6. S. 3.
Stollenschränk. Taf. 84. S. 49.
Thür, eichene. Taf. 109. S. 60.
Thürklopfer. Taf. 5, 19, 25.
S. 3, 13.
Reichstagshaus. Taf. 11, 111. S. 9,
67.
Wohn- u. Kaufhaus Charlotten-
straße 70. Taf. 48 u. 49. S. 26.
— Friedrichstr. 240—41. Taf. 113.
S. 68.
— Lindenstr. 81. Taf. 12. S. 9.
Wohnhaus Gitschinerstr. 18. Taf.
108. S. 60
— Klopstockstr. 24. Taf. 30. S. 15.
— Schützenstr. 26. Taf. 110. S. 60.
Charlottenburg.
Landhaus Uhlandstr. 5. Taf. 24.
S. 13
Dresden.
Gitter im Kunstgewerbemuseum.
Taf. 43. S. 25.
Kauf- und Wohnhaus Grunaer-
straße 15. Taf. 96. S. 55.
Kunstakademie. Taf. 26, 56, 57,
101. S. 14, 67.
Markthalle. Taf. 15, 120. S. 10,
71.
Wohnhaus Beethovenstr. 5. Taf. 87.
S. 49.
— Canalettostr. 5 u. 7. Taf. 8.
S. 3 u. 15
— Liebigstr. 13. Taf. 72 u. 73.
S. 43.
Springbrunnen auf dem Albert-
platze. Taf. 35 u. 36. S. 21.
Düsseldorf.
Wohnhaus an der Canalstraße.
Taf. 71. S. 43.
Frankfurt a. M.
Justitiabrunnen. Taf. 116. S. 69.
Lichtmaste, elektrische, vor dem
Bahnhofs. Taf. 68 u. 69. S. 38.
Göttingen.
Jakobskirche. Taf. 94. S. 56.
Junkernhaus. Taf. 89. S. 50.
Rathhaus. Taf. 88. S. 50.

- Grunewald.**
Kegelklubhaus. Taf. 44. S. 25.
Landhaus Boothstr. 22. Taf. 18.
S. 10.
— Wernerstr. 13. Taf. 58 u. 59.
S. 33.
— Winklerstraße 17. Taf. 101.
S. 60.
Wohnhaus Wangenheimstr. 10.
Taf. 61—64. S. 37.
Hagenau i. E.
Kirche St. Georg. Taf. 13 u. 14.
S. 10.
Köln.
Wärmpfannendeckel. Taf. 74.
S. 43.
Kopenhagen.
Allgemeines. S. 31.
Amalienborg. Taf. 93—95. S. 43.
Börse. Taf. 37 u. 38. S. 21, 43.
Holmenskirche. Taf. 55. S. 33.
Marmorkirche. Taf. 75 u. 76.
S. 44.
Orgel in der Frelserkirche. Taf. 77.
S. 44
Schloss Rosenborg. Taf. 53 u. 54.
S. 33.
Leipzig.
Landhaus K. Tauchnitzstraße 43.
Taf. 115. S. 69.
Rathhaus. Taf. 112. S. 67.
München.
Kauf- u. Wohnhaus Marienpl. 26.
Taf. 4. S. 1.
Pal. Portia. Taf. 70. S. 38.
— Preysing. Taf. 40. S. 21.
Propyläen. Taf. 16. S. 10.
Rathhaus, neues. Taf. 17. S. 10.
Wohnhaus Kaufingerstraße 15.
Taf. 98. S. 55.
Nürnberg.
Kauf- und Wohnhaus Sternstr. 1.
Taf. 52. S. 31.
Wohnhaus Sulzbacherstraße 3.
Taf. 78. S. 44.
Potsdam.
Wohnhaus Berlinerstr. 19. Taf.
79. S. 45.
— Marienstr. 22. Taf. 81 bis 83.
S. 49.
Radebeul.
Landhaus Carolastr. 16. Taf. 100.
S. 56.
Stockholm.
Riddarhuset. Taf. 114. S. 69.
Stralsund.
Altmarkt 5. Taf. 29. S. 15.
Heil. Geistkirche. Taf. 67. S. 38.

- Marienkirche.** Taf. 65—66. S. 37.
Nicolaikirche. Taf. 45—46. S. 25.
Rathhaus. Taf. 27—28. S. 14.
Stuttgart.
Wohnhaus H. Henzollernstraße 1.
Taf. 91—92. S. 55.
— Urbanstr. 56. Taf. 41 bis 42.
S. 25, 31.
Trier.
Landhaus in der Kaiserstraße.
Taf. 3. S. 1.
Wannsee.
Landhaus Siemens. Taf. 20. S. 10.
Wien.
Altes Rathhaus. Taf. 103—104.
S. 59.
Wittenberg.
Marktplatz und Rathhaus. Taf. 1
bis 2. S. 1.
Schlosskirche. Taf. 22—23, 32
bis 34. S. 13, 19.
II. Nach den Gegenständen.
Architekturstücke.
Rieth, O. Taf. 80.
Bücherschau.
Bellotti, Giulio, Villa dei Collazzi
a Giogoli. S. 71.
Grossmann, E., Einfache Wohn-
häuser. S. 61.
Jaffé, F., Chicago 1893. S. 51.
Koch, Al., Academy architecture.
S. 71.
Meyer's Conversations - Lexikon.
S. 38.
Neumeister und Häberle, Deutsche
Konkurrenzen. S. 71.
Raschdorf, O., Palastarchitektur
von Venedig. S. 3.
A. Röper, Sammlung von Oefen.
S. 21.
M. Rooses und F. van Kuyck,
Oud-Antwerpen. S. 15.
Werle, H. Das vornehme deutsche
Haus. S. 61.
Kirchen siehe bei I unter
Berlin.
Göttingen.
Hagenau i. E.
Kopenhagen.
Stralsund.
Wittenberg
Landhäuser siehe bei I unter
Charlottenburg.
Grunewald.
Leipzig.
Trier.
Wannsee.

- Möbel, Geräthe, Verzierungen**
und architektonische Ein-
zelheiten.
Brunnen (Justitia-) in Frankfurt
a. M. Taf. 116. S. 69.
— im alten Rathhause in Wien.
Taf. 104. S. 59.
Färberschablone, japanische. Taf.
119. S. 70.
Füllungen, geschnitzte, im Kunst-
gewerbemuseum zu Berlin. Taf.
60. S. 34.
Gitter im Kunstgewerbemuseum
in Dresden. Taf. 43. S. 25.
Humpenschränk in Berlin. Taf.
97. S. 55.
Kredenzschränk im Kunstgewerbe-
museum zu Berlin. Taf. 6.
S. 3.
Lichtmaste, elektrische, in Frank-
furt a. M. Taf. 68 u. 69. S. 38.
Orgel in Kopenhagen. Taf. 77.
S. 41.
Springbrunnen in Dresden. Taf.
35 u. 36. S. 21.
Stollenschränk im Kunstgewerbe-
museum zu Berlin. Taf. 84.
S. 49.
Thür, eichene, im Kunstgewerbe-
museum zu Berlin. Taf. 109.
S. 60.
Thürklopfer im Kunstgewerbe-
museum zu Berlin. Taf. 5, 19,
25. S. 3, 13.
Wärmpfannen Jeckel in Köln. Taf.
74. S. 43.
**Oeffentliche und Pracht-
bauten.**
Clubhaus in Berlin. Taf. 9 u. 10.
S. 3.
Börse in Kopenhagen. Taf. 37 u.
38. S. 21.
Kunstakademie in Dresden. Taf.
26, 56, 57, 101. S. 14, 67.
Markthalle in Dresden. Taf. 15,
120. S. 10, 71.
Palast Portia in München. Taf.
70. S. 38.
— Preysing in München. Taf.
40. S. 21.
Postgebäude zu Freiburg i. Br.
Taf. 50. S. 26.
Propyläen in München. Taf. 16.
S. 10.
Rathhäuser s. bei I unter
Göttingen,
Leipzig,
München (neues),
Stralsund,
Wien (altes),
Wittenberg.

- Reichstagshaus. Taf. 11, 111. S. 9, 67.
 Ritterhaus in Stockholm. Taf. 114. S. 69.
 Schloss Amalienborg in Kopenhagen. Taf. 93–95. S. 43.
 — Rosenborg in Kopenhagen. Taf. 53 u. 54. S. 33.
- Wohn- und Kaufhäuser**
 siehe bei I unter
 Berlin,
 Dresden,
 Düsseldorf,
 Karlsruhe,
 München,
 Nürnberg,
 Potsdam,
 Stralsund,
 Stuttgart.
- III. Nach den Künstler-
 namen.**
- Adler, F., Schlosskirche in Wittenberg. Taf. 22, 23, 32–34. S. 13, 19.
 Arnold, Postgebäude zu Freiburg i. Br. Taf. 50. S. 26.
 Bauer, Fr., Postgebäude zu Freiburg i. Br. Taf. 50. S. 26.
 Bräter, Markthalle in Dresden. Taf. 15, 120. S. 10, 71.
 Bruno, Meister, Rathhaus in Göttingen. Taf. 88. S. 50.
 Cuvilliers, Fr., Palast Portia in München. Taf. 70. S. 38.
 Diez, R., Springbrunnen in Dresden. Taf. 35 u. 36. S. 21.
 Donner, R., Brunnen in Wien. Taf. 104. S. 59.
 Dörpfeld, H., Wohn- und Kaufhaus in Berlin. Taf. 48 u. 49. S. 26.
- Eggert, H., Electriche Lichtmaste in Frankfurt a. M. Taf. 68 u. 69. S. 38.
 Eigtved, Schloss Amalienborg in Kopenhagen. Taf. 93–95. S. 43.
 Eisenlohr u. Weigle, Wohnhaus in Stuttgart. Taf. 91 u. 92. S. 55.
 Eisold, F., Landhaus in Radebeul. Taf. 100. S. 66.
 Fenger, L., Holmenskirche in Kopenhagen. Taf. 55. S. 33.
 Gontard, C. v., Wohnhaus in Potsdam. Taf. 79. S. 45.
 Grisebach, H., Landhaus in Charlottenburg. Taf. 24. S. 13.
 Harndorff, Schloss Amalienborg in Kopenhagen. Taf. 93–95. S. 43.
 Hasak, M., Sebastiankirche in Berlin. Taf. 85, 86, 105, 106, 117, 118. S. 49, 70.
 Hauberrisser, E., Rathhaus in München. Taf. 17. S. 10.
 Heim u. Hengerer, Wohnhaus in Stuttgart. Taf. 41 u. 42. S. 25, 31.
 Hentschel, P. u. W., Landhaus in Wannsee. Taf. 20. S. 10.
 Jardin, H., Marmorkirche in Kopenhagen. Taf. 75 u. 76. S. 44.
 Jassoy, H., Wohnhaus in Grunewald. Wangenheimstr. 10. Taf. 61–64. S. 37.
 Kinkelhayn, Wohnhaus in Dresden, Liebigstr. 13. Taf. 72 u. 73. S. 43.
 Klenze, Leo. v., Propyläen in München. Taf. 16. S. 10.
- Köster u. Hänichen, Kauf- und Wohnhaus in Dresden. Taf. 96. S. 55.
 Krause, H. A., Kaufhaus in Berlin Hausvoigteipl. 3–4. Taf. 51, 90. S. 31, 51.
 Kraft, K., Wohnhaus in Dresden. Taf. 87. S. 49.
 Lange, C., Landhaus in Grunewald. Taf. 107, S. 60.
 Lipsius, Neue Kunstakademie in Dresden. Taf. 26, 56, 57, 101. S. 14, 67.
 Lotter, H., Rathhaus in Leipzig. Taf. 112. S. 67.
 March, O., Wohnhaus in Düsseldorf. Taf. 71. S. 43.
 — Wohnhaus in Potsdam. Taf. 81–83. S. 49.
 Meldahl F., Marmorkirche in Kopenhagen. Taf. 75 u. 76. S. 44.
 Otte, L., Landhaus in Grunewald, Wernerstr. 13. Taf. 58 und 59. S. 53.
 Pommer M., Landhaus in Leipzig. Taf. 115. S. 69.
 Rettig, Markthalle in Dresden. Taf. 15, 120. S. 10, 71.
 Rocheisen, J., Justiabrunnen in Frankfurt a. M. Taf. 115. S. 69.
 Rosemann u. Jacob, Kegelklubhaus in Grunewald. Taf. 44. S. 25.
 — Wohnh. in Berlin. Taf. 113. S. 68.
 Schierholz, Fr., Justiabrunnen in Frankfurt a. M. Taf. 115. S. 69.
- Schilling u. Gräbener, Doppelwohnhaus in Dresden. Taf. 8. S. 3 u. 15.
 Schmidt, H. Th., Landhaus in Trier. Taf. 3. S. 1.
 Schulz u. Schlichting, Wohnhaus in Berlin. Taf. 108. S. 60.
 Seegy, O., Kauf- und Wohnhaus in Nürnberg, Sternstr. 1. Taf. 52. S. 31.
 Seibert, E., Pauluskirche in Berlin. Taf. 7. S. 3.
 — Wohnhaus in Berlin, Taf. 30. S. 15.
 Steenwinkel, Hans v. Börse in Kopenhagen. Taf. 37 u. 38. S. 33.
 Stiehl, O., Wohnhaus in Berlin, Lindenstr. 81. Taf. 12. S. 9.
 Vallé, Jean de, Ritterhaus in Stockholm. Taf. 114. S. 69.
 Kayser u. v. Groszheim, Clubhaus in Berlin. Taf. 9 u. 10. S. 3.
 Walther, Conr., Wohnhaus Nister in Nürnberg. Taf. 78. S. 44.
 Walther, W., Landhaus in Grunewald. Boothstraße 22. S. 10.
 Wallot, P., Reichstagshaus. Taf. 11, 111. S. 9, 67.
 Warth, Wohnhaus in Karlsruhe, Jahnstr. 14. Taf. 31. S. 19.
 Weidner, Springbrunnen in Dresden. Taf. 35 u. 36. S. 21.
 Ziegler, G., Wohnhaus in Karlsruhe. Taf. 21. S. 14.
 Zuccali, E., Pal. Portia in München. Taf. 70. S. 38.

Berichtigungen:

- Seite 10 rechts, Zeile 2 von unten, lies: nicht des Berliner Architekten P. Hentschel, sondern der Berliner Architekten P. u. W. Hentschel.
 Seite 19, unter den Grundrissen, vertausche die Worte Erdgeschoss und Dachgeschoss miteinander.
 Seite 44 rechts, bei Tafel 78 lies: nicht Sulzbacherstr. 3, sondern 14a.
 Tafel 19, rechts unten, lies: nicht VII., sondern XVII. Jahrh.
 Tafel 20, links unten, lies: nicht Architekt: Paul Hentschel, sondern Architekten P. u. W. Hentschel.

Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln.

BLÄTTER

Anzeigen:
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftsstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. Januar 1895.

No. I.

ZU DEN TAFELN.

Taf. 1 und 2. Der Marktplatz und das Rathaus in Wittenberg. Mitgetheilt von A. v. Behr.

Wer die Collegiengasse in Wittenberg vom Elstorthore bis zur Schlosskirche hinaufgeht, sieht rechts und links eine Reihe von Denkmälern, welche die Erinnerung an die große Zeit der geistigen Wiedergeburt des deutschen Volkes erwecken und in der Stille des Abgeschiedenheit vom großen Verkehr, umgeben von einem lieblichen Kranze herrlicher Gartenanlagen, welche vor etwa 20 Jahren an die Stelle der ehemaligen Festungswerke getreten sind, ein weltgeschichtlich bedeutsames National-Museum darstellen. Auf der Mitte des Weges öffnet sich der Marktplatz, abgeschlossen von der breiten und bei aller Einfachheit doch großartig wirkenden Front des Rathhauses mit den 4 großen, auf der Rückseite sich wiederholenden Erkergiebeln und dem reichen und reizvollen Schmuckstück des zwei geschossigen Thorbaues. Im Osten ragt die ebenso einfache, mächtige Doppelthurmfront der Pfarrkirche, der Mutterkirche der Reformation, über die Reihe der unbedeutenden Bürgerhäuser auf, gekrönt von 2 achteckigen kupfergedeckten Laternen und verbunden durch eine Brücke mit zierlicher schmiedeeiserner Brüstung. Westlich schliessen hochgieblige Bürgerhäuser den Platz ein, der nur dazu geschaffen zu sein scheint, die Standbilder von Luther und Melanchthon aufzunehmen.

Die Umgebung dieser geweihten Stätte ist so einfach, dass das Auge unwillkürlich nur zu den 3 Anziehungspunkten, den beiden Standbildern und dem Eingange des Rathhauses hingelenkt wird, und andererseits wird der Werth dieser letzteren durch die ruhige Großartigkeit der Umgebung noch gehoben.

Die Standbilder stehen auf breiten, durch Eckpfeiler gegliederten Sockeln aus poliertem Granit und sind mit gusseisernen, auf 4 Pfeilern ruhenden Baldachinen versehen. Obwohl verschieden in der Formgebung, stimmen diese, im Zwischenraume von etwa 50 Jahren errichteten Denkmäler im Allgemeinen gut zusammen. Der Schöpfer des Lutherbildes ist Schadow, welcher in der ausgesprochenen, richtigen Annahme, dass alles eigene Erfinden bei dieser Gestalt schädlich sei, ein Meisterstück von schlichtester Wiedergabe der natürlichen, ungekünstelten Persönlichkeit geschaffen hat. Schinkel entwarf den Sockel und den spätgothischen Baldachin. Für das Melanchthondenkmal hat Drake die Figur modelliert und Strack den architektonischen Theil entworfen. Der Fortschritt in der Wiedergabe gothischer Formen und die Verschiedenartigkeit der künstlerischen Eigenart der beiden Baukünstler ist hierbei ebenso anziehend zu beobachten wie die verschiedene Auffassung der beiden Reformatoren durch die Bildhauer. Der dritte Anziehungspunkt, der Thorbau des Rathhauses, zeigt eine auffallende Steigerung des Reichthums nach oben hin. Das Dach mit seinen 3 Giebeln ist förmlich bevölkert mit sinnbildlichen Figuren. Der kleine, zierliche Bau rührt her aus dem Jahre 1573, wie zweimal inschriftlich bezeugt wird, ist etwa 50 Jahre jünger als das Rathhaus selbst und im Jahre 1868 vollständig erneuert worden.

Wenn man das Auge an der Schönheit des Ganzen und der Einzelheiten, der Verzierungen auf den Wandpfeilern, Friesen und Giebelfüllungen befriedigt hat und den figürlichen Schmuck nebst den zahlreichen Inschriften betrachtet, so wird man erstaunt sein über die Fülle der Gedanken, welchen der Künstler dieses eigenartigen und höchst reizvollen Kabinettstückes der Bau- und Steinmetzkunst Ausdruck verliehen hat. Es scheint so, als ob für die Lösung der heute alle Welt bewegenden sozialen Aufgaben maßgebende Gesichtspunkte aufgestellt und in Stein gemeißelt dem lebenden Geschlechte vorgehalten werden sollten. Wer muss nicht an das „Umsturzgesetz“ denken, wenn er an hervorragender Stelle die Mahnung liest: „Fürchte Gott, ehre die Obrigkeit und sei nicht unter den Aufrührern!“ oder an die Bekämpfung der nur auf der diesseits gerichteten Bestrebungen der Sozialdemokratie bei dem Ausspruche der Hoffnung:

„Hier auf dem Erdball leben wir arm, doch reich in der Hoffnung
Und in dem Elend hofft besseres immer der Mensch.“

In ähnlichem Sinne äussern sich auch die übrigen Personen, wie die Pietas und Fides neben der Justitia, und seitlich Tapferkeit und Geduld, Liebe und Hoffnung, Friede und Religion. Schade nur, dass sie die

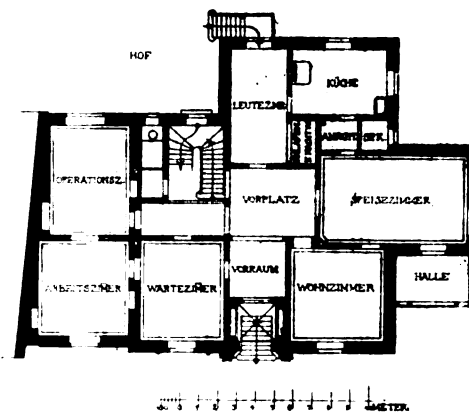
Sprache der Gelehrten, die lateinische sprechen, so dass das Volk die schönen Lehren im Kampfe für Ordnung, Sitte und Religion doch nicht versteht trotz dieser öffentlichen Schaustellung. Nur die Bibelsprüche, welche sich wesentlich auf die von Gott eingesetzte Obrigkeit beziehen, sind in der verständlichen deutschen Sprache geschrieben ebenso wie der auf dem unteren Gebälk rings umlaufende und Alles zusammenhaltende altbewährte Spruch, welcher auch die Wirksamkeit der Obrigkeit lediglich von der göttlichen Macht abhängig sein lässt: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst die daran bauen, wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.“

„Religio“ und „Pax“ sind auch die Wappenhalter des kursächsischen und dänischen Wappens an den kannellierten Säulen des ersten Stockwerks, welche auf der vorspringenden Gesimsecke aufgestellt das Ebenmaß des Baues stören würden, wenn nicht über ihnen die zierlichen metallenen Wasserspeier die diagonale Richtung der Ecken noch schärfer betonten.

Das Innere des Rathhauses enthält, ausser dem nicht großen und mit einfachen gothischen Rippengewölben überdeckten Rathskeller, keine bemerkenswerthen alten Reste und ist scheinbar zur Herstellung brauchbarer Geschäftsräume vielfach verbaut.

Tafel 3. — Landhaus in der Kaiserstrasse zu Trier.

Das Landhaus ist Besitzthum des Herrn Dr. med. Weiss und wurde von diesem nach dem Entwurfe des in Frankfurt a. M. lebenden Architekten H. Th. Schmidt 1888–89 erbaut. Für die Entwicklung des Grundrisses war die Lage der für die Thätigkeit des Bauherrn erforder-



Erdgeschoss.
Wohnhaus in der Kaiserstrasse zu Trier.

lichen Räume, des Arbeit-, Warte-, Sprech- und Operationzimmers maßgebend. Ausser diesen befinden sich, neben dem geräumigen Speisezimmer, die Küche mit ihren Nebenräumen und ein Wohnzimmer, das zugleich als besseres Wartezimmer dient, im Erdgeschosse. Im oberen Stockwerke liegen die eigentlichen Wohnräume und die Schlafzimmer. Als Baustoff wurde im Wesentlichen Trierer rother Sandstein benutzt. Die Flächen sind geputzt. Die Ausführung war dem Bauunternehmer Jos. Mendge in Trier übertragen.

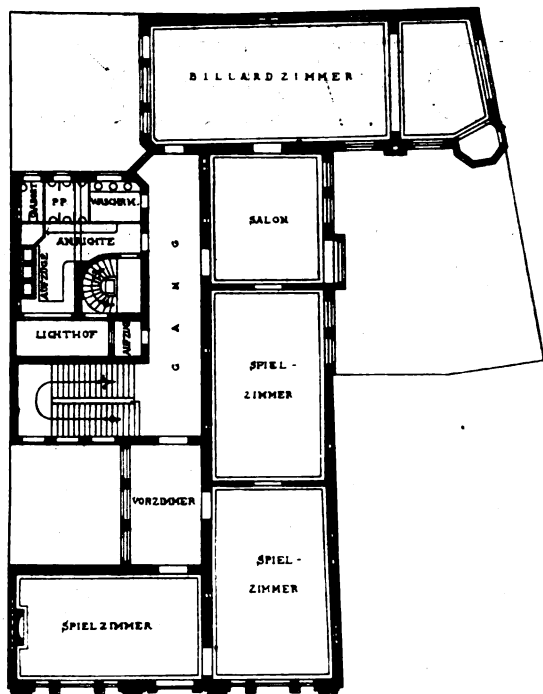
Tafel 4. — Wohn- und Kaufhaus „Zum ewigen Licht“ in München, Marienplatz 26, mitgetheilt von Dr. Ph. Halm.

Es ist begreiflich, dass die rege Kunstthätigkeit des bayerischen Hofes im 17. und 18. Jahrhundert nicht allein auf die Palastarchitektur Münchens einen bedeutenden Einfluss gewann, sondern auch auf das bürgerliche Wohnhaus umgestaltend wirken musste. Hatte im 17. Jahrhundert noch die Freskomalerei das Vorrecht, die Fassade zu verzieren, so fällt im

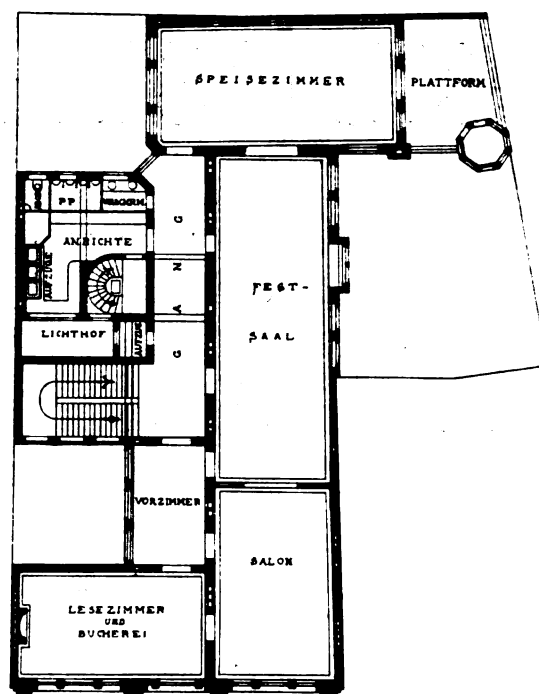
18. Jahrhundert diese Aufgabe vorwiegend dem Architekten und Stuckator zu, wie uns ein Gang durch die Straßen der Stadt belehrt. Eines der zierlichsten Gebäude des 18. Jahrhunderts ist das jetzt im Besitze der Familie Schön befindliche, früher Rüderer'sche „Haus zum ewigen Licht“ am Marienplatze.

Der Meister des Hauses ist nicht bekannt, doch lassen einige Einzelheiten auf einen Schüler Eßners schließen, mit dessen Preysing-

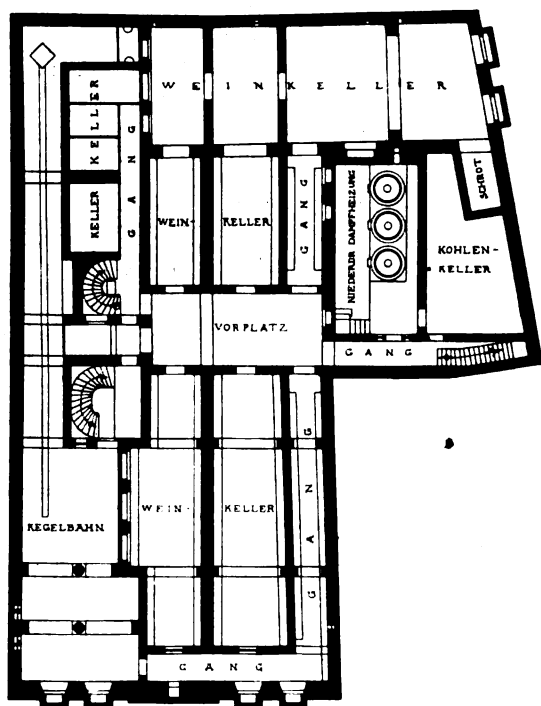
Fenster breiten Straßenseite. Die Fenster umzieht ein flaches, einfach gezeichnetes Rahmenwerk, das bald von einem geraden, bald von einem segmentförmigen oder aus zwei Segmenten gebildeten Sturze bekrönt ist, von dem zierliche Blumen- und Fruchtgewinde herabhängen. Die Schildbogen der Fenster des zweiten und dritten Stockwerkes sind mit einfachen Bandverschlingungen im Sinne Jean Bérains geziert. Die Zierweise des Hauses weist auf die Jahre 1720—1740 hin. Seine im



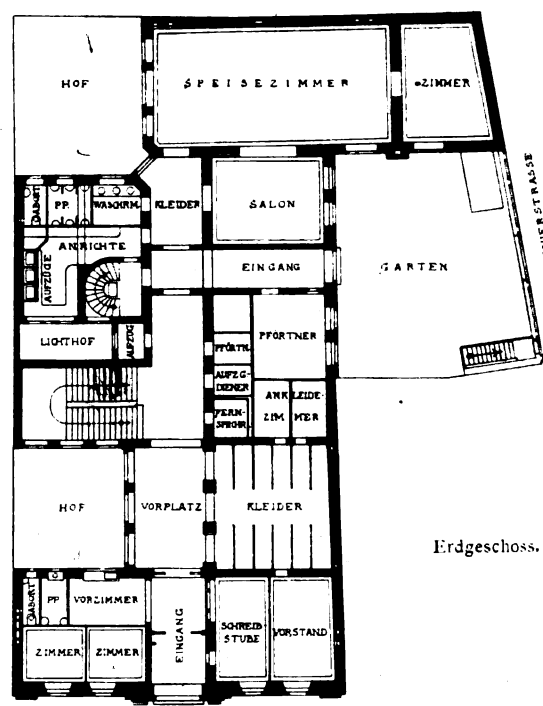
I. Stockwerk.



II. Stockwerk.



Kellergeschoss.



Erdgeschoss.

Versammlungshaus für den „Club von Berlin“.

Palais in der Residenzstraße*) die geschweiften Fenstergiebel des dritten Stockes übereinstimmen. Das untere Geschoss wurde im Jahre 1881 umgebaut. Ueber ihm erheben sich vier Stockwerke, welche durch die Fensterbekrönungen gegliedert erscheinen. Ein schwach vorgeschobener Erker, der durch drei Stockwerke setzt und auf seinem Giebel eine Brustfigur der Mutter Gottes trägt, bildet die einzige Vertikalgliederung der fünf

*) s. Jahrg. IV. Taf. 3.

Jahre 1881 erfolgte Wiederherstellung lag in den Händen des bewährten, leider zu früh verstorbenen Lorenz Gedon, dessen Name wie kaum ein zweiter mit der Entwicklung der Münchener Kunst im 19. Jahrhundert verknüpft ist. Von seiner Hand rührt die reizvolle Gruppe über dem Mittelfenster des Erdgeschosses her, welche rechts den Mercurius mit der Stirnseite eines alten Kauffahrteischiffes, links den Fleiss in der anmuthigen Gestalt eines jungen Weibes, das in der Linken einen Eichenkranz, in der Rechten eine Garbe und die Sichel hält, darstellt. Die

Fensterbekrönung ruht auf zwei hermenartig nach unten sich verjüngenden, mit rauen Quadern durchsetzten Pilastern, welche auf der Abbildung durch die hässlichen Auslagekästen verdeckt sind.

Die Gruppe giebt einen trefflichen Beweis für Gedons hervorragendes künstlerisches Talent und besonders einen Beleg für das Geschick, mit dem er das Neue dem Werke der Väter anzupassen wusste.

Tafel 5. — Thürklopfer aus Eisen im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — 1. — Text folgt.

Tafel 6. — Kredenzschrank im Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. — Der Schrank, eine niederdeutsche Arbeit aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ist in wesentlichen Theilen ergänzt. Er ähnelt in seiner Grundform den Holländischen Möbeln aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Die Verzierungsweise durch Einlagen von theils naturfarbenen theils bunt gebeizten Hölzern, in ihrer malerischen Wirkung noch erhöht durch das Brennverfahren, erscheint bezeichnend für den Möbelstil in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Schrank besteht aus einem kastenförmigen, durch Hermenpfeiler zweitheilig gestalteten Untertheil, der auf niedrigen, durch Bogenstücke verbundenen Pfeilern ruht; hierauf folgt ein korbartig ausgebautes Einsatzstück mit zwei Schubladen und über diesem ein zweitheiliger Schrankaufsatz, der, etwas zurückliegend, erst mit dem von zwei Eckfiguren getragenen Hauptgesimse in die Flucht des Untertheils vorspringt. — Die Bogenfüllungen der unteren Hälfte enthalten, innerhalb einer Umrahmung mit Arabesken, farbige Blumensträuße und Ranken in Einlagen aus grün und violett gebeizten Hölzern, deren Ränder durch das Brennverfahren kräftig und wirksam abschattirt erscheinen. Die Schubladen in der Mitte zeigen an der gebauchten Vorderseite Rollwerk mit Blattzweigen, gleichfalls in eingelegter Arbeit. — Die Füllungen des oberen Theiles nehmen figürliche Intarsien ein, und zwar in der Mitte die Figur der Gerechtigkeit, rechts Judith mit dem Haupte des Holofernes, links Siserah und Joël. Die Füllungen der Schmalseiten enthalten Arabesken in eingelegter Arbeit (Ahornholz), der Fries am Hauptgesimse farbig gebeizte und gebrannte Blumen und Blatt-ranken. Die figürlichen Theile, die Löwenmasken an den Bügeln des mittleren Einsatzes, sowie die Eckfiguren, die Apostel Paulus und Petrus, sind aus Birnbaumholz. Die Gesamthöhe des Schrankes beträgt 1,77, die größte Breite 1,35 m, die Tiefe 0,55 mit der Gesimsausladung 0,64 m. — Bn. —

Tafel 7. — Die kathol. St. Paulus-Kirche in Berlin.

Die Kirche wurde in Verbindung mit einem Kloster von dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Peterswaldau für den Dominikanerorden nach den Plänen des Architekten E. Seibert in den Jahren 1892 und 1893 erbaut. Sie liegt im Stadttheile Moabit und dient dessen katholischer Gemeinde zugleich als Pfarrkirche. Der Zugang findet jetzt von der Thurmsstraße her statt, doch wendet die auf unserer Tafel dargestellte Hauptseite sich der zum Theil noch nicht geregelten und unbauten Waldensstraße zu.*)

Die Ausführung des durchweg als rother Ziegelfugbau errichteten Gotteshauses erfolgte der Hauptsache nach durch die Architekten Zaar und Vahl. Als wesentlich betheiligt sind ferner zu nennen: Neumeister für die Dachdeckung, Bünger und Friedrichsen für die Tischlerarbeiten, B. Plattner für die Schnitzereien und die Gebr. Zeidler für die sparsam verwandten Sandsteinarbeiten. Die Ausmalung erfolgte durch Maximilian Thiele, während die Glasmalereien von F. Oidtmann & Co. in Linnich stammen. Der Kirchbau, ohne seine innere Ausstattung, kostete 305 000 Mark, das Kloster ausserdem 82 000 Mark.

Tafel 8. — Doppelwohnhaus in Dresden, Canalettostr. 5 und 7. Das Haus wurde in den Jahren 1891 und 1892 von den Architekten Schilling und Gräbener als Miethhaus erbaut. Die Raumanordnung ist aus den mitgetheilten Grundrissen ersichtlich.***) Um eine möglichst günstige Ausnutzung zu erreichen, ist auf den Ausbau des Dachgeschosses, dessen Zimmer fast nur senkrechte Wände haben, besondere Sorgfalt verwandt. Die Architekturtheile des Aeusseren bestehen aus gelblichem Elbsandstein, die Flächen sind mit Torgauer Verblendziegeln bekleidet. Zu den Treppen wurde Rochlitzer Porphyrt verwandt. Die Baukosten, ausser denjenigen für die Einfriedigung, beliefen sich rund 150 000 M., d. i. 310 M. f. d. Quadratmeter und 23 M. f. d. Kubikmeter.

Tafel 9 und 10. — Versammlungshaus für den „Club von Berlin“. Dieses stattliche und eigenartige Gebäude gehört zu den reifsten Schöpfungen der Berliner Architekten Kayser und von Groszheim. Es wurde in den Jahren 1892 und 1893 für den „Club von Berlin“ auf einem I-förmigen Grundstücke erbaut und wendet seine nach Norden gerichtete Hauptfront der Jägerstraße, die westliche Nebenseite der Mauerstraße zu.

Die Anlage ist aus den besonderen Anforderungen des Clubs, der nur geselligen Zwecken dient, hervorgegangen, wie dieselben sich im Laufe von zwei Jahrzehnten entwickelt haben. Für die Durchbildung hinsichtlich des „Comfords“ waren englische Verhältnisse vorbildlich. Das Erdgeschoss enthält die Zimmer für die Direktoren und die Geschäftsräume. Dahinter eine geräumige Kleiderablage und einige Gesellschafterräume, die den Clubmitgliedern zur Abhaltung eigener Festlichkeiten zur Verfügung stehen. Im ersten Stockwerke liegen die Spielzimmer und der Billardsaal, im

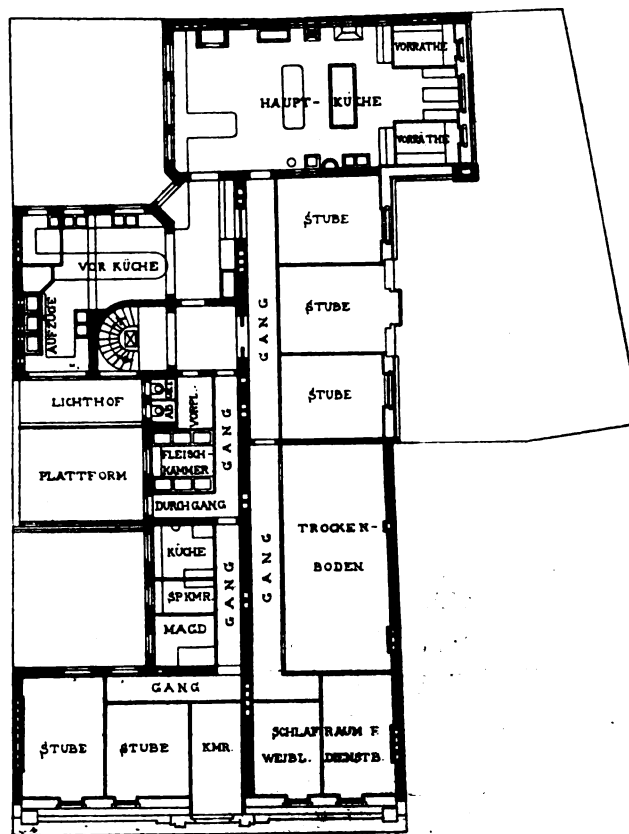
*) Der Grundriss folgt im nächsten Hefte.

**) Die Grundrisse folgen im nächsten Hefte.

zweiten die Lese- und Unterhaltungszimmer, die Festräume und die Speisesaal. Die Küche und die Wohnung des Hausmeisters befinden sich im Dachgeschoss. Im Keller ist eine Kegelbahn eingerichtet.

Die Fassade an der Jägerstraße ist von den Gebr. Zeidler in grauem schlesischen Sandstein ausgeführt. Die Modelle ihrer Ziertheile lieferte der Prof. O. Lessing. Zu den nach der Mauerstraße gewandten Aussenseiten wurde für die von dem Hofsteinsetzmeister C. Schilling ausgeführten Architekturtheile rother Mainsandstein verwendet, während ihre Flächen mit Siegersdorfer weissen glasierten Steinen bekleidet sind.

Das Gebäude ist durchweg feuersicher erbaut, mit zwischen eisernen Trägern gewölbten Decken. Die Fußböden bestehen aus Gipsestrich, der überall mit Linoleum und in den Clubräumen ausserdem mit Teppichen belegt ist. Die marmorne Haupttreppe hat ein von E. Puls reich geschmiedetes Geländer.



Dachgeschoss.

Versammlungshaus für den „Club von Berlin“.

Die inneren Stuckarbeiten, auch die freihändig angetragenen, sind vom Bildhauer Westphal ausgeführt. Die Stuckputzarbeiten und der polierte Wandputz im Treppenhaus sind von C. Hauer hergestellt. Die Sammelheizung und -lüftung ist von Rietschel & Henneberg ausgeführt. Die gesamte Rohbauausführung erfolgte durch G. A. L. Schultz & Co., die zum Theil reiche Ausmalung durch C. Lange.

BÜCHERSCHAU.

Palastarchitektur von Oberitalien und Toscana vom XIII. bis XVII. Jahrhundert. III. Band. Venedig, herausgegeben von Otto Raschdorff, Architekt und Professor a. d. kgl. techn. Hochschule zu Berlin. Verlag von E. Wasmuth, Berlin 1894.

Nach mehrjähriger Pause erscheint jetzt, offenbar gründlichst vorbereitet, in dem Bande Venedig die zweite Fortsetzung der oben genannten groß angelegten Veröffentlichung über die Palastarchitektur Italiens. Die Vorzüge dieses Werkes sind aus den beiden ersten Bänden Genua und Florenz genugsam bekannt und geschätzt. Sie beruhen vornehmlich auf der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Aufmessungen, wie auf der Nebeneinanderstellung von malerischen und geometrischen Aufnahmen. Der neue Band Venedig soll 100 Tafeln enthalten, die in 5 Hefen ausgegeben werden. Bisher liegt nur das erste vor. Es enthält ebenso vortreffliche Lichtdrucke wie saubere und klare Stiche. Der Stoff erscheint sorgsam ausgewählt, die Anordnung ist übersichtlich. Die Eigenart und reiche Mannigfaltigkeit der venetianischen Architektur dürfte diesem Bande besonderen Werth verleihen. Der Preis einer Lieferung beträgt 28 Mark.

—g.—

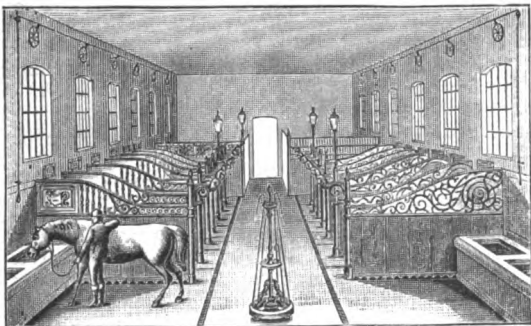
ANZEIGEN.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer bei vorkommenden Bestellungen sich gefl. auf unser Blatt beziehen zu wollen.
Die Geschäftsstelle.

Zeichen- und Pauspapiere
 liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)
 — Man bittet Offerte einzuholen. —

PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN
 in Eichen u. Impr. Buchenholz liefert
 Mech. Bau- & Möbel-Schreinerei
 Treppenbau. Ausführung zu billigen Preisen.
W. GAIL Wwe.
 Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

Präzisions-Instrumente
 für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
 Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
 Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
 empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
 Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
 Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.



Eisenhütten- und Emailirwerk
 Tangerhütte

Franz Wagenführ
 TANGERHÜTTE,

liefert

Stall-Einrichtungen aller Art
 in reicher Modellauswahl.

SCHUTZMARKE
 Bester Anstrich für
 Wände, Küchen, Bäder,
 Hospitäl etc. ist die
Deutsche Emaille-
farbe
 ältestes Fabrikat.
 Alleiniger Fabrikant:
Jean Heck, Offenbach a. M.

Prima Schwemmsteine
 und
Kaminrohre,
 sowie Bimsand zur Herstellung von
Zwischendecken und Gewölben
 liefern in jedem Quantum
Fonck & Co.
 Schwemmstein- und Kaminrohr-Fabrik
 Neuwied-Weissenthurm. (11) 1

Franz Brechenmacher,

Frankfurt a. Main,

Specialgeschäft für
 Kunstschmiedearbeiten,
 liefert

Thore, Treppengeländer,
Balcon- und Grabgitter,
Glasdächer,

sowie

Beleuchtungs-Gegenstände
 jeder Art, etc.,

nach gegebenen oder eigenen Ent-
 würfen in unübertroffener Arbeit.

Dampfbetrieb.

Goldene Medaille

d. König-Ludwig-Preis-Stiftung, Nürnberg.

Prämiirt

in Karlsruhe (Baden), München und Chicago.

Alterthümlich geschmied. Namen-
 und Firmenschilder
 fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau

Glasmalerei
H. Drinneberg,
 Karlsruhe B.

prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München,
 Chicago u. St. Francisco,

liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher
 stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

GROSSE
 illust. Preisliste
 (ca. 300 Seiten) mit Probebildern.
 Gegen 20 Pf. in
 Marken
 frei.
photo
 graphische Apparate
 empfiehlt
Emil Wünsche
 FABRIK
 photogr. Apparate
 DRESDEN LEIPZIG
 Moritzstrasse 20. Salzgässchen 1.
 Grösstes Specialgeschäft d. Branche Deutschlands

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken von VILLEROY & BOCH in Mettlach und Merzig

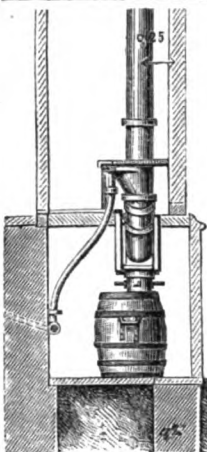
empfehlen ihre seit 1852 gefertigten

Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten

Terrakotten

für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung. Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes. Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis. Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.



C. MAQUET

Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften
vorm. Lipowsky-Fischer

Heidelberg,

und

Berlin W.,

Eppelheimerstrasse 17—19.

Charlottenstrasse 63.

Closet-Einrichtungen, Abort-Anlagen nach unserem Tonnen-, Torfstreu- und Bassin-System. — Militär-Abortanlagen. — Maschinen und Geräte zur Latrineneutleerung. — Sprengwagen, Abfuhrwagen für Schlachthäuser und andere Zwecke. — Oeffentliche Bedürfniss-Anstalten. — Wasserleitungen Badeeinrichtungen für Anstalten Kasernen und Private, mittels Dampf, Gas oder Wasser. — Armaturen. — Hähne und Ventile in Messing und Rothguss 8 (1) für Dampf und Wasser. — Closets für Gefängnisse.

Rollläden

der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.

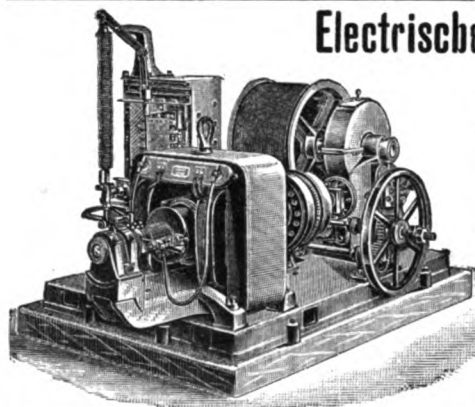
Die aus-
gezeich-
neten
Fabrikate

Zugjalousien

Patente
im In- und
Ausland.

dieser Fabrik von den einfachsten
bis zu den vollendetsten Con-
structionen werden bestens em-
pfohlen.

Rolljalousien



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.

Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen.
Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.

Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.

Aufzüge für Riemenbetrieb.

Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen.

Veranschlagungen von Aufzugsanlagen bereitwilligst.

9 (1) **Berlin-Anhaltische
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft**
Abtheilung für Aufzugbau
Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

Seit **40 Jahren** bewährtes Verfahren
gegen **feuchte Wände** aller Art,
ist Weissang'scher Verbindungskitt
von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

Gassöfen

mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.

J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.

Tapeten-Manufaktur

S. Hoffmann Nachf.

M. v. Zynda

Coblenz

Grosse Auswahl in jedem Genre.
Bei grösserer Abnahme Vorzugspreise.
Muster-Collection zu Diensten.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester:

Wintersemester:

1. Mai.

1. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach-
schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-
techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss.
Kostenfr Auskunft durch die Direkt.



**PAUL STOTZ
STUTT GART
ERZ GIESSEREI
SPEZIALITÄT
BELEUCHTUNG
FÜR
KERZEN OEL GAS
ELECTRISCHES LIGHT**

BAU-KAMIN-GRAB-DECORATIONEN



Rupp & Moeller

Marmor-, Granit- und Syenit-Werke
Karlsruhe, Baden.

Zweiggeschäfte und Musterlager
Berlin, Trebbinerstrasse 2. — Köln, Aachenerstrasse 93.

Säge-, Schleif- und Polirmaschinen
Dreherei und Steinschrift-Graviranstalt
mit Dampftrieb.

Werkstätten für Bau- und Monumentalarbeiten
Eigene Syenitbrüche im Odenwald.

„Export“

J. C. Haas

„Import“

Frankfurt am Main

Kunstgewerbliche Anstalt

für Glas-Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.

Specialität:

Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.

Prospecte etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

C. F. Weber, Leipzig-Plagwitz.

Fabriken: Leipzig-Plagwitz, Schkeuditz, Muttz-Basel, Kratzau in Böhmen.

Ausführungen von

Holzementdächern, Doppelpappdächern, einfachen Pappdächern,
Asphaltierungen und Isolierungen.

Fahrstrassen in Stampfasphalt

Korkasphaltplatten, leichtes und vorteilhaftestes, gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähiges Isolirmittel zum Ausgleich von Temperaturschwankungen.

Schwamm- und fäulnisssichere Fussböden

System Klette D. R. P.

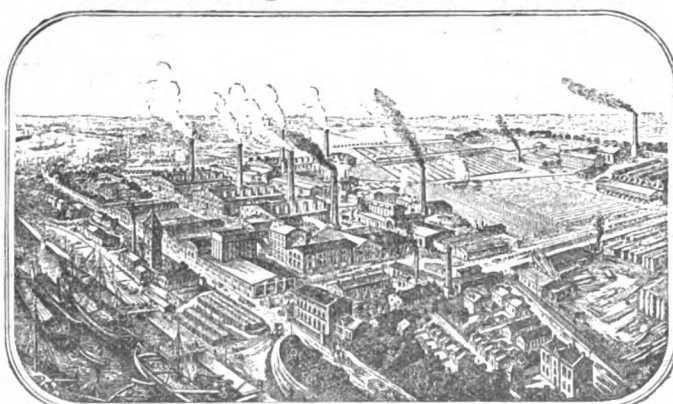
Die Portland-Cement-Fabrik

Dyckerhoff & Söhne

in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

6 (1)

Goldene

Staats-
Medaille
1880

Goldene

Staats-
Medaille
1880

empfehlte ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.

Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Das System Holzer

(D. R. P.)

in seiner Anwendung
zurHerstellung von
feuersicheren, ebenen und
gewölbten Decken

von

Ingenieur **G. A. Wayss**und Regierungsbaumeister **Mecum.**Mit vielen Berechnungstabellen und Constructions-
zeichnungen.gr. 8^o. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructions ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/41.

Staatsmedaille.

Berlin.

Wien.

Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei

von **R. F. Schröder, Potsdam**Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königsliefert in allen Farben zu
billigsten Preisen:**Altdeutsche, Majolika-,
Baroque-Cefen, Oefen und
Kamine mit Lönholdt-
einsätzen**

In der Heizkraft unübertroffen

Aufstellen der Oefen durch
erprobte Ofensetzer.

Musterbücher zu Diensten.

Ausstellung
im Musterlager der Fabrik.

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Jedem Architekten zur Anschaffung zu empfehlen:

Soeben ausgegeben Lieferung 1 von:

Die Architektur der Niederlande.

herausgegeben von **L. Krook**, Architekt.

In etwa 3—4 Lieferungen, enthaltend je 30 Tafeln in Lichtdruck. — Preis einer Lieferung in Mappe 18 Mark.

Mit diesem für jeden Kunstfreund hochinteressanten Werke wird dem Publikum in getreuen Wiedergaben nach der Natur (eigenen photographischen Aufnahmen des Verfassers) eine Auslese der werthvollsten Leistungen der niederländischen Profanbaukunst aus der Zeit der Gothik, der Renaissance und des Barock geboten, wie eine solche bisher noch nicht existirte.

Aus dem äusserst werthvollen und interessanten Material, welches so zur Veröffentlichung gelangen soll, seien hier nur die folgenden Bauwerke genannt:

Amsterdam: Königlicher Palast, Handelsschule, Ostindisches Haus, Westerkirche, die Portale des Athenäums und des Waisenhauses, Wohnhäuser u. s. w.

Haarlem: Schlachthaus, Amsterdamer Thor, Rathhaus, Waage, Tribunal, Wohnhäuser u. s. w.

Leyden: Rathhaus, Portal des Waisenhauses, Wohnhäuser u. s. w.

Delft: Rheinlandshaus, Haus am Kornmarkt, Grabdenkmal, Rathhaus u. s. w.

Haag: Rathhaus, Sitzungssaal in demselben.

Enkhuizen: Hafengebäude, Kirche, Polizeibureau.

Hoorn: Oosterthor, Hafengebäude, Tribunal, Waage, Rathhaus, St. Jansgasthaus u. s. w.

Zwolle: Kirchenportal, Hauptwache, Thor u. s. w.

Kampen: Zellenbrüderthor, Brüderthor, Rathhaus u. s. w.

Deventer: Waage, Spinnhaus.

Zutphen: Weinhausturm, Kirche, Wohnhaus.

Nijmegen: Schule, Rathhaus.

Hertogenbosch: Kirche, Orgel.

Dordrecht: Münzthor, Hafenthor, Chorbänke, Wohnhäuser.

Die Rathhäuser in **Gouda**, **Naarden**, **Woerden**, **Venlo**, **Veere**.

Verschiedene Baudenkmale in **Alkmaar**, **Utrecht**, **Monnikendam**, **Groningen**, **Leeuwarden**, **Franeker**, **Sneek**, **Bolsward**, **Maastricht**, **Middelburg**, **Cuilenburg**, **Goes**, **Nieuwersluis**, **Zaltbommel**, **Breda** u. s. w.

Ferner als ausgezeichnete Sammlung neuester Bauausführungen:

Klasen, L., Grundrissvorbilder von Gebäuden aller Art.

I. Wohn- und Geschäftshäuser. 24 M.	II. Hôtels. 6 M.	III. Schulgebäude. 18 M.	IV. Heilanstalten. 16 M.	V. Schlachthöfe etc. 10 M.
VI. Börsen und Banken. 16 M.	VII. Gebäude für Vereine etc. 10 M.	VIII. Wohlthätigkeitsanstalten. 4 M.	IX. Gebäude für Verwaltungszwecke. 15 M.	X. Gebäude für Kunst und Wissenschaft. 24 M.
XI. Kirchl. Gebäude. 28 M.	XII. Milit. Gebäude. 9 M.	XIII. Gebäude für Justizzwecke. 12 M.	XIV. Landwirthschaftliche Gebäude. 18 M.	

Mit mehreren Tausenden von Textfiguren (Façaden und Details) und zahlreichen Tafeln (Grundrisse).

Inhalt des neuesten (XIV.) Bandes:

Bauernhäuser. Rittergutsgebäude. Pacht- und Meierhöfe. Ställe für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Kaninchen u. Hunde. Huf- und Beschlagschmieden. Bienenwohnungen. Düngergruben, Schuppen, Wasch- u. Backhäuser etc., Eiskeller, Molkereigebäude. Gewächshäuser, Veranden, Pavillons etc., Gärtner- und Försterhäuser. Mit 724 Textfiguren.

Ausserdem gegenwärtig im Erscheinen begriffen Bd. XV: Industrielle Gebäude. Hiervon bisher acht Lieferungen (à 3 Mark) vorliegend, behandelnd: Bierbrauereien, Spiritusbrennereien, Stärke-, Dextrin-, Traubenzucker- und Sago-Fabriken, Zuckerfabriken, Zuckerwaaren-, Chokoladen- u. Cichorienfabriken, Mühlen, Maschinenfabriken u. s. w. Mit bisher schon fast 300 Textfiguren und einer Anzahl Tafeln.

Dies ausgezeichnete Werk des bekannten Herrn Verfassers hat sich in fast allen Ländern eingeführt und ist zur Zeit wohl das gesuchteste aller Werke dieser Art. Kein ausführender Baumeister sollte versäumen, sich dies für ihn hochwichtige Werk vorlegen zu lassen.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige Façoneisen, I Träger, Gusseiserne Säulen.

Eiserne Bauconstructionen.

Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.

Oefen und Herde.

Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

Siegersdorfer Werke, Fried. Hoffmann

Thonwaaren-Fabrik Siegersdorf (Strecke Berlin-Breslau)

Bureau in Berlin: N., Kesselstrasse 7.

Verblendsteine, Formsteine, Terracotten, Dachfalzziegel, Kaminsteine

Feuerfeste Steine, Fliesen, altdeutsche Oefen.

Grösste Auswahl in Naturfarben, Erdglasuren, Bleiglasuren.

Langjährige Garantie für Wetterbeständigkeit.

Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.

Strassburg i. E., Mariaschein in Böhmen.

Filiale: Breslau.

Einfache und Doppel-Pappdächer;
Holzementpapp- und Papier-Dächer.

Asphaltplatten;

Asphalt; fertige Isolirungen.

Complete Ausführung.

Langjährige Garantie.

Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct.



Hierbei mittelst unserer Asphaltplättchen 100000 qm Gewölfläche isolirt

Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Polychrome Meisterwerke der monumentalen Kunst in Italien vom V. bis XVI. Jahrhundert.

12 perspektivische Ansichten in Farbendruck mit erläuterndem Text

Imperial-Format.

herausgegeben von

Heinrich Köhler.

In Prachteinband 250 Mark.

1. San Giovanni in Fonte, Ravenna.
Taufkirche des Domes zu Ravenna, 425—430 vom Erzbischof Neo erbaut, durch ihre polychrome Ausstattung eines der wichtigsten Denkmäler aus altchristlicher Zeit.

2. San Miniato presso Firenze.
Kirche des heiligen Miniatus aus dem 12. Jahrhundert, unmittelbar bei Florenz gelegen; in der Verbindung christlich-romanischen Geistes mit den klassischen Kunstformen den Kunstsinn der damaligen Florentiner bekundend.

3. Capella Palatina in Palermo.
1142 von König Roger erbaut; durch die Vereinigung arabischer und christlicher Kunst hochinteressantes Monument aus der Normannenzeit Siciliens.

4. Il Duomo di Orvieto.
Die prachtvolle Fassade des Domes zu Orvieto, eines der grössten und reichsten polychromatischen Monumente auf Erden. Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrh. von L. Maitani erbaut.

5. La Libreria in Siena.
Köstliches Werk der Frührenaissance, ausgeschmückt durch die 1502—1507 vollendeten Wandgemälde Pinturicchio's.

6. Camera della Segnatura, Roma.
Der zum Unterschreiben wichtiger Dokumente dienende Saal der päpstlichen Wohnung im Vatikan, berühmt durch Rafaels Gemälde (1511).

7. Stanza d'Eliodoro in Roma.
Dicht neben der Camera della Segnatura liegend und dieser bezüglich der künstlerischen Ausstattung gleichstehend; in den Rafael'schen Gemälden unübertroffene Muster der historischen Malerei enthaltend.

8. Le Loggie di Raffaele nel Vaticano, Roma.

Die prachtvollen offenen Hallen der 2. Etage an der Ostseite des Hofes des heiligen Damasus im Vatican, von Bramante 1514 begonnen und von Rafael vollendet.

9. San Pietro in Roma.
Unter 22 Päpsten durch die ersten Architekten Italiens ausgeführt; durch seine gewaltigen Dimensionen, wie durch herrliche Ausstattung des Innern bekanntlich ein ganz einzig dastehendes Bauwerk.

10. La Cappella Sistina nel Vaticano, Roma.

Die weltberühmte Kapelle der Päpste, 1473 durch Giovanni de' Dolci aus Florenz erbaut und durch die ersten italienischen Künstler ausgeschmückt. Decke (1509—1512) und Weltgericht des Michel-Angelo.

11. Loggia nel Palazzo Doria in Genova.
Loggie im Palast des Andreas Doria in Genua, 1530 mit Malereien des Perrin del Vaga ausgeschmückt.

12. Sala del Collegio nel Palazzo Ducale, Venezia.

„Saal der Gesandten“ im Dogenpalast zu Venedig, berühmt insbesondere durch die Gemälde Paolo Veronese's, Tintoretto's und anderer grosser venetianischer Meister.

Ein jedes Blatt auch einzeln käuflich. Preis 18 Mark.

Die Schmuckformen der Monumentalbauten

aus allen

Stilepochen seit der griechischen Antike.

Ein Lehrbuch der Dekorationssysteme für das Aeusserer und Innere von G. Ebe, Architekt.

In 8 Theilen, mit zahlreichen Textabbildungen, Lichtdruck- und farbigen Tafeln. Bisher vorliegend: Theil 1 u. 2 Antike und altchristliche Zeit 1893.

Preis brochirt 6 Mark 40 Pfg.

Theil 3, Romanische Epoche 1894. Preis brochirt 14 Mk.

Theil 4, Gothische Epoche, erscheint im Sommer 1895.

In den weiteren Theilen werden alsdann die Perioden der Renaissance, des Barock, Rokoko und des Klassicismus noch behandelt werden.

Dies ganz hervorragende, in gleicher Weise dem wissenschaftlichen Studium, wie der künstlerischen Praxis angepasste Werk wird somit in knapper Form das Beste aller Epochen bringen, was in der Innen- und Aussen-Dekoration zur Geltung gekommen ist. Die Auswahl der Abbildungen giebt hierbei nur das wieder, was nicht veraltet ist. Der Text legt den kunstgeschichtlichen Zusammenhang in Kürze dar und giebt eine kritische Würdigung der dekorativen Leistung jeder Epoche in Bezug auf Form und geistigen Inhalt.

Farbige Entwürfe für dekorative Malereien aus der Zeit des Rokoko.

12 Blatt in Farbenlichtdruck nach Originalen des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin.

Herausgegeben von Dr. P. Jessen.

Folio. In Mappe Preis 25 Mark.

Diese Farbenlichtdrucke von A. Frisch, Berlin, sind wohl mit das Vollendetste der photochemischen Reproduktion der neuesten Zeit und geben, in einer geradezu verblüffenden Treue, einerseits die gefällige überaus graziöse Linienführung und Ornamentik, andererseits die fein abgetönten Färbungen, mit allen ihren Feinheiten und Zufälligkeiten, einer Anzahl der besten Werke des Rokoko wieder. Insbesondere ist es Gillot, der Lehrer Watteaus, von welchem allein 7 Entwürfe in der ganzen Delicatesse und dem duftigen Reiz seiner ornamental Kleinmalerei vorgeführt werden. Es folgen dann noch verschiedene andere französische Meister und zum Schluss der Augsburger F. Christ. Der begleitende Text von Dr. P. Jessen giebt das Nöthigste über die Originale und die betreff. Meister. — Für jeden Kunstfreund angesichts der brillanten Wiedergabe von höchstem Werthe.

In zwanglosen Serien.

Entwürfe

für

In zwanglosen Serien.

moderne Kunstschlosser- und Kunstschmiede-Arbeiten

von F. Brand, Architekt.

Mit Beiträgen von L. Härring, Br. Möhring, K. Hoffmann u. A.

Bisher erschienen: Serie I und II, je 15 Tafeln mit Text in Mappe enthaltend. Preis einer Serie: 6 Mark.

Dies Werk berücksichtigt alle Zweige der Kunstschlosserei in mustergültigen Entwürfen und ist unter den auf diesem Gebiete aus neuester Zeit vorliegenden Tafelwerken wohl in allererster Reihe mit zu nennen. Die bisher vorliegenden Serien enthalten eine üppige Auslese aus allen, heutigen Tages gefragten Arbeiten. Thor- und Balkongitter, Grabkreuze, Aushängeschilder, Beleuchtungsgegenstände, Beschläge etc. etc. wechseln in bunter Reihe. Für die praktische Ausführbarkeit ist umsomehr Gewähr geboten, als die Entwürfe zum Theil von praktischen Kunstschlossern selbst gezeichnet sind. Ueberall ist Gewichts- und Preisberechnung beigegeben. Das Werk ist für den Kunstschlosser, wie für den Baumeister und Architekten gleich werthvoll.

FÜR ARCHITEKTUR UND
KUNSTHANDWERK.

**Geschäftsstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.**

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. Februar 1895.

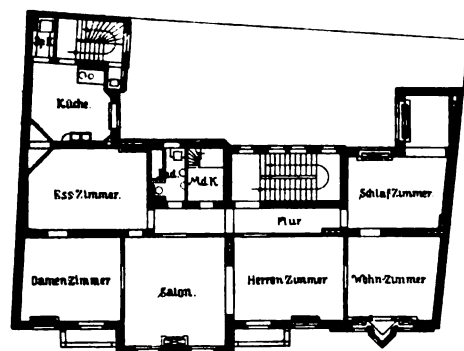
No. 2.

ZU DEN TAFELN.

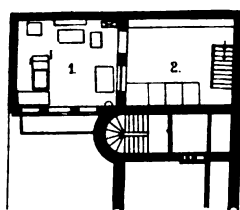
Tafel 11. — Das deutsche Reichstagshaus (Fortsetzung aus No. 12 von Jahrg. VII) — 30. Die Germania über dem Mittelbaugiebel der Westseite.

Der Gedanke, an diesem Hauptpunkte des Gebäudes „Germania im Sattel“ darzustellen, war von dem Architekten gegeben. Das Modell

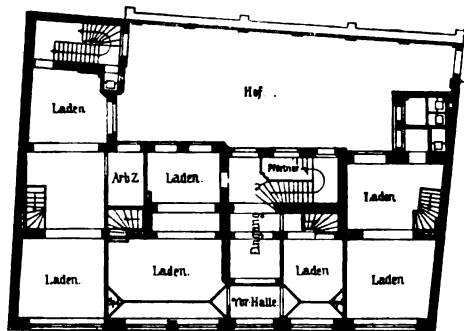
Patentbureau F. C. Glaser bestimmt, dessen Räumlichkeiten sich bis dahin in dem anliegenden, demselben Besitzer gehörigen Gebäude allein befanden. Die vielseitigen Bedürfnisse eines derartigen Geschäfts sollten hier befriedigt werden nach dem Grundsatz der möglichsten Trennung der einzelnen Abtheilungen in besonderen Räumen. Die Vertheilung, über welche das Nähere der nebenstehende Grundriss des I. Geschosses giebt, ist derart gewählt, dass die besseren Zimmer an der Straßenseite den leitenden Kräften und ihren technischen Mit-



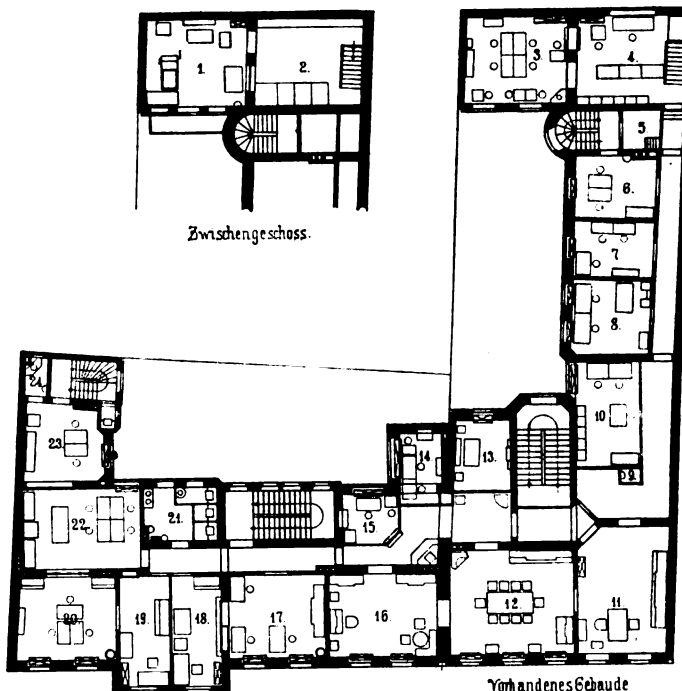
2 Stockwerk.



Zwischengeschoss.



Erdgeschoss.



Vorhandenes Gebäude

1. Steindruckerei.
2. Vorrathsraum.
3. Correspondenz und Schreibmaschinen.
4. Registratur.
5. Modell-Kammer.
6. Auszüge u. Schreiber.
7. Uebersetzer.
8. Zeichner.
9. Fernsprech-Kammer.
10. Agenturen.
11. u. 16. Arbeits-Zimmer d. Geschäftsleiter.
12. Berathungszimmer.
13. Warte-Zimmer.
14. Buchhalterei.
15. Kasse.
17. u. 20. Ingenieure.
18. u. 19. Oberingenieure.
21. Abort.
22. Waaren- u. Gebrauchs-muster, Patenteingaben.
23. Schriftleitung für Glaser's Annalen.
24. Kleiderablage.

Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Lindenstraße 81.

lieferte, in der Hälfte der wirklichen Größe, der Bildhauer Professor Reinhold Begas. Hiernach erfolgte die Ausführung in getriebenem Kupfer durch H. Seitz in München. Der Maßstab des Bildwerkes wird auf unserer Tafel durch den daneben sitzenden Mann veranschaulicht. Der Herold misst, vom Scheitel bis zur Sohle genau 4 m. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 88 000 M., wovon 50 000 M. auf das Modell und 38 000 M. auf die Ausführung in Kupfer entfallen. Das Kupfer ist durchschnittlich 3 mm., an den höchst getriebenen Stellen 2 mm dick.

(Fortsetzung folgt.)

— g. —

Tafel 12. — Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Lindenstr. 81.
Das vorliegende Wohn- und Geschäftshaus wurde in den Jahren 1893/94 von der Firma Th. Kampffmeyer & Co. für Herrn Commissionsrath F. C. Glaser nach den Plänen und unter der künstlerischen Oberleitung des Regierungsbaumeisters O. Stiehl, Stadtbaumeister in Berlin erbaut. Es ist, wie der Letztgenannte uns mittheilt, in erster Linie zur Erweiterung der Geschäftsräume für das bekannte

arbeiten, die hofwärts gelegenen Räume den übrigen Angestellten angewiesen sind, und dass die im Hause Nr. 80 gelegene Treppe sowohl den Zugang zu den Geschäftsinhabern, ohne Berührung der Büreaux, wie die Verbindung mit den letzteren leicht ermöglicht.

Im Erdgeschoße befinden sich vier Läden, zu welchen die entsprechenden Kellerräume mit durchgehenden Schaufenstern hinzugezogen sind. Die oberen Geschosse enthalten vornehm ausgestattete Miethwohnungen.

Bei den geringen Abmessungen der werthvollen Baustelle, deren mittlere Tiefe nur 16 m beträgt, musste auf die thunlichste Raumausnutzung der größte Werth gelegt werden; von der Möglichkeit, durch vorgelegte Erker Raum zu gewinnen, wurde daher bis zur Grenze des polizeilich Zulässigen Gebrauch gemacht. Die Ausstattung des Baues ist, dank Kunstsinnigkeit des Bauherrn, eine besonders gediegene. Die Straßenseite ist von Warthauer Sandstein, in den oberen Flächen mit Siegersdorfer Verblendsteinen wechselnd, aufgeführt; für die Kuppel

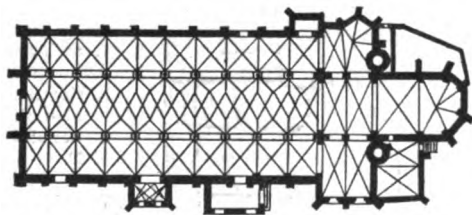
und die Gesimsabdeckungen wurde Kupfer verwendet. Die Treppenstufen sowie die Vertäfelung des Treppenhauses und Hauseinganges sind von farbigem Marmor. Jeder Laden mit dem zugehörigen Kellerraum hat eine besondere Heisswasserheizung erhalten; eine Warmwasserheizung bedient die oberen Geschosse mit den gesammten Geschäftsräumen. Das ganze Haus ist mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die an dem Hauptecker aufgestellte schöne Broncefigur der „Erfindung“ ist ein Werk des Bildhauers Werner-Schwarzburg.

Die Kosten für die Straßenseite des Hauses allein, einschliesslich denjenigen für die Schmiedeeisen- und Kupfereisenarbeiten, jedoch ausschliesslich denjenigen der Broncefigur, betrugen rd. 50 000 M., die letztere kostete 4 500 M.

An der Ausführung des Hauses waren unter anderen folgende Firmen betheiligt: für die Steinmetzarbeiten Otto Metzger, für die Tischlerarbeiten G. Lange sowie Schneider Nchfl. (Witzki), für die Kunstschmiedearbeiten Schulz & Holdefleiss, für die Malerarbeiten Wrage & Rolff, für die Glaserarbeiten Wahl & Sohn.

Tafel 13 u. 14. — St. Georg zu Hagenau im Elsass. Mitgetheilt von R. Münz.

Die Kirche St. Georg zu Hagenau i. E., von der wir auf diesen Tafeln eine äussere und eine innere Ansicht mittheilen, gehört zu den wichtigsten Baudenkmälern des Elsass. — Errichtet wurde der Bau als 3schiffige romanische Basilika mit 7 Jochen, und maß einschl. der Apsis rd. 50 m Länge, 22 m Breite und 15–16 m Höhe. Durch das Staufische Haus begründet, diente er als Pfarrkirche der Kaiserlichen Burg in Hagenau, wo die Stauen häufig residierten. Auch Friedrich Barbarossa wandelte zwischen diesen Säulen, so wuchtig und einfach wie die Zeit, die sie schuf; jedoch erst in seinem Todesjahre 1189 erfolgte die Einweihung durch den Straßburger Bischof Heinrich v. Hasenburg. Ueber die Erbauer ist nichts bekannt; vermuthet werden wegen der Schmucklosigkeit der Anlage Architekten der Hirschauer Kongregation. — Um 1254 wurde eine Erweiterung durch Chor, Apsis und Thurm in Angriff genommen und 1283 von dem Baseler Bischof Fr. Ingellierus geweiht. — Gegen 1371 ist (nach Guerber, Geschichte von Hagenau), das Gebäude durch 3 Joche nach Westen verlängert worden, wobei das romanische Hauptportal in die neue Front versetzt, sämtliche Fenster aber gothisch ausgeführt wurden, während der Rundbogenfries sowie die Säulen in romanischer Weise fortgeführt sind. Wegen des letzteren Umstandes bezweifelt Dr. Kraus die spätere Hinzufügung der 3 Joche, bei genauer Unter-



Grundriss. St. Georg zu Hagenau im Elsass.

suchung kann man jedoch nicht umhin, die Guerber'sche Ansicht zu bestätigen. Mag die Verwendung romanischer Formen um 1371 immerhin mit Widerstreben erfolgt sein, so ist sie doch nicht deshalb ausgeschlossen, weil ähnliche Fälle fehlen. Die den Erweiterungsbau zierenden Rundbogenfriese können sehr wohl der früheren westl. Frontwand entnommen sein. Dafür scheint die Ergänzung durch 2 spitzbogige Stücke zu sprechen. — Die Kreuzarme in ihrer jetzigen Form wurden erst im 15. Jahrhundert ausgeführt, wo auch die flache Decke durch Gewölbe ersetzt wurde. Aus derselben oder wenig früherer Zeit stammen 2 kleine Seitenkapellen, sowie die Vorhalle vor dem Südeingang, der, nebst noch einem dritten Portal, in romanischer Form erhalten ist. Der die Kirche früher umgebende Kreuzgang ist nicht mehr vorhanden. — Bemerkenswerth ist die aus dem 15. Jahrhdt. stammende Kanzel, an deren Brüstung die Geschichte des St. Georg und die Jungfrau mit dem Drachen vorzüglich dargestellt ist. Das spätgoth. Tabernakel, von 1523, ein überaus zierliches Thürmchen von rd. 9 m Höhe, gehört zu dem Besten seiner Art. — Der colossale Christus im Schiff, gegenüber der Kanzel, ist laut Inschrift von 1588 ein Werk der Meister Clemens von Baden und Johann von Coblentz. Ein kleinerer Christus von wahrhaft ergreifendem Ausdruck befindet sich an einem Strebe- pfeiler des Chors, darunter die rührende Inschrift: „O Sünder sich an die Wunden min die ich drag die Schuld ist din“.

Zu beklagen ist, dass der reiche Kirchenschatz die Revolution nicht überdauerte. Nicht weniger als 56% Pfund Silber wurde am 16. Oktober 1792 von den Revolutions-Behörden beschlagnahmt und vermuthlich eingeschmolzen. Nur 2 Stücke, ein Prozessionskreuz von 1515 und eine spätgothische Monstranz (Inschrift 1629), wurden über den Rhein gerettet und später zurückgebracht. Auch die sonstige Ausstattung an Mobiliar und Heiligenfiguren ging damals zu Grunde. — Im Jahre 1840 begann eine gründliche Wiederherstellung des Gotteshauses, die dem Innern seinen jetzigen Farbenschmuck verschaffte. Von alten Wandmalereien sind nur kleine Reste, einen Heiligen darstellend, auf unsere Zeit gekommen.

Tafel 15. — Die neue Markthalle in Dresden. — 1. Eingang an der Langseite.

Besprechung folgt später.

Tafel 16. — Die Propyläen in München. Text folgt.

Tafel 17. — Das neue Rathhaus in München. Das neue Rathhaus in München nimmt den größten Theil der Nordseite des Marienplatzes ein. Sein Bau wurde im Jahre 1867 nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Professor Georg Hauberrisser begonnen und war bereits im Jahre 1874 in der Hauptsache vollendet. Im Beginne dieses Jahrzehntes wurde es an der Nordseite um einen Anbau vergrößert.

Die nach dem Marienplatze gelegene Front hat eine Länge von 48 m; die Tiefe des Gebäudes beträgt ungefähr 70 m. Der Bau hat vier Stockwerke. Die Mitte des Erdgeschosses nimmt eine offene Halle ein, ihr zur Linken liegt die Hauptwache, zur Rechten befinden sich Läden und im hinteren Theile des Gebäudes Kanzleien. Das zweite Stockwerk umfasst vor allem den großen Sitzungsaal mit der Erkerlaube, welche an der Aussenseite durch vier von Professor Hess modellierte Figuren geziert ist. Sie stellen dar den Gewerbetreibenden (Jüngling mit Hammer und Richtmaß), die Häuslichkeit (Mutter und Kind), den Bürgermuth (ein geharnischter Mann) und die Mildthätigkeit (eine Jungfrau, die einem Knaben Brod reicht). Der Giebel, der sich über dem Mittelbau erhebt, enthält, von zwei Engeln getragen, das Wappen der Stadt, „das Münchner Kindl“, und wird gekrönt von vier Drachen und einem Ritter mit der Windfahne.

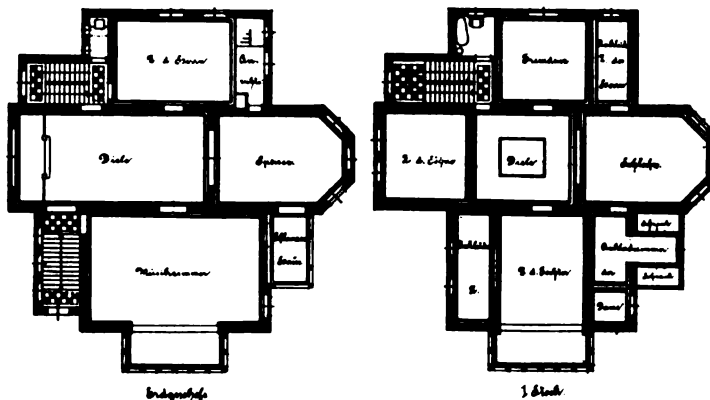
Der Bau ist aufgeführt in Back- und Hausteinen.

Für die Hauptseite kamen Neckardenzlinger, für die Nebenseiten Hartmannsreuther Sandsteine zur Verwendung. Die Säulen bestehen zum Theil aus Fichtelgebirge-Granit. Das Dach ist in französischem Schiefer gedeckt. Die Gesamtbaukosten betrugen rd. 2 Millionen Mk., d. i. rd. 34 M. für das Cubikmeter.

Ph. Halm.

Tafel 18. — Landhaus in Grunewald, Boothstraße 22.

Das Haus, dessen Einrichtung die untenstehenden Grundrisse zeigen, wurde im Jahre 1891 für Herrn Major v. Neumann durch den Regierungs-Baumeister W. Walther-Berlin erbaut. Bei der einfachen, aber gediegen und künstlerisch sorgsam durchgeführten Ausgestaltung des Innern waren der Bildhauer Bieber, der Landschaftsmaler Douzette, der Hofglas-



Landhaus in Grunewald, Boothstr. 22.

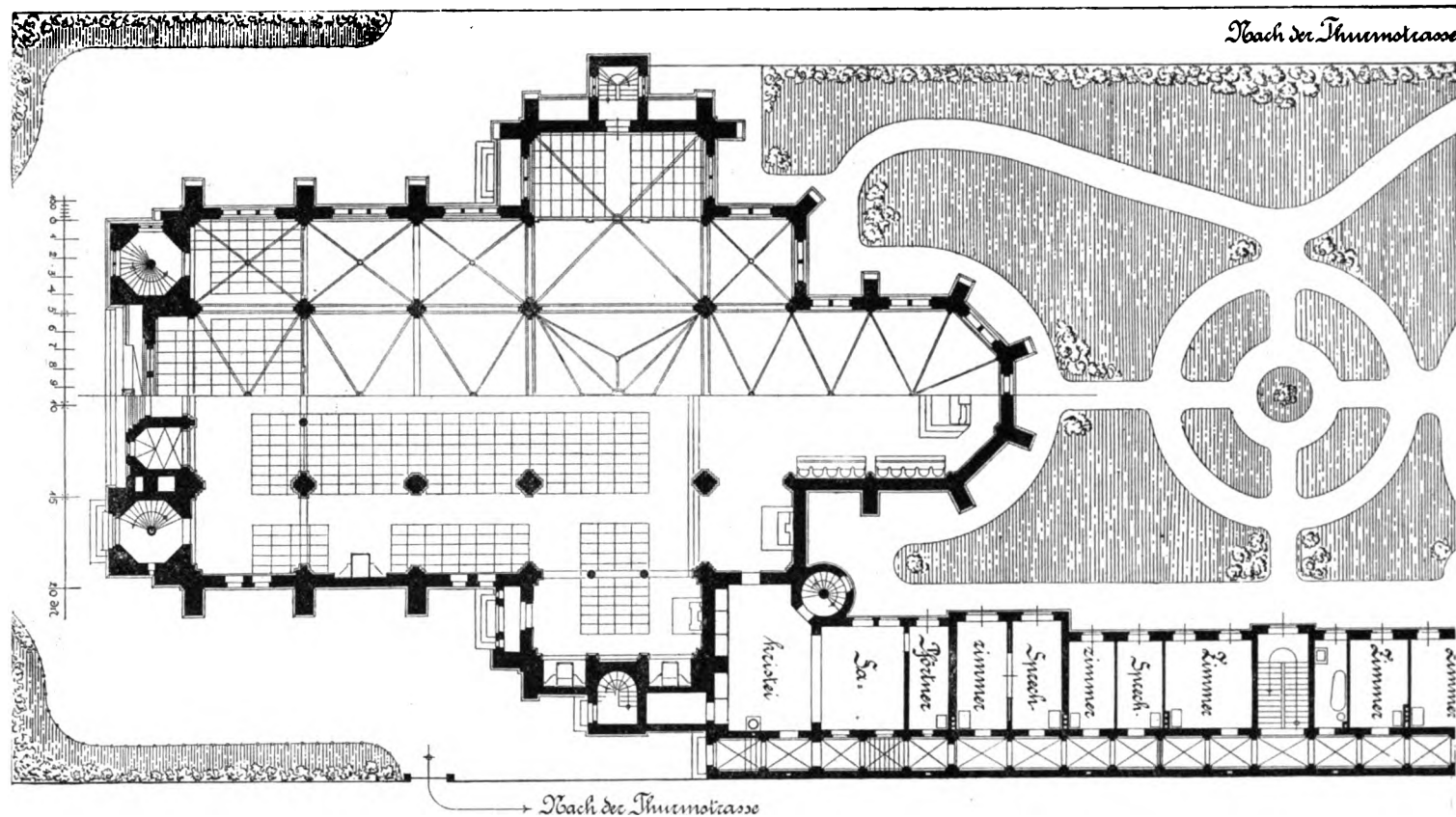
malers Vittali (Offenburg in Baden) und der Kunstschlosser Markus wesentlich betheiligte. Die Erwärmung des Hauses erfolgt durch eine Lüftheizung von Rietschel u. Henneberg. Die Flächen des Aeusseren sind mit rothen Ziegeln aus der Fabrik von Bienwald u. Rother (Liegnitz) bekleidet, die Architekturtheile bestehen aus Cottae Sandstein. Das Dach ist von Kopp u. Co. mit deutschem Schiefer gedeckt. Als bei der Ausführung thätig seien ferner genannt: der Maurermeister Kemnitz, Zimmermeister Uebe, Steinmetzmeister O. Plöger und der Tischlermeister Kussin. Die Baukosten betragen rd. 180 M. f. d. Quadratmeter und 22 M. f. d. Cubikmeter.

Tafel 19. — Thürklopfer aus Eisen im kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — 2. — Text folgt.

Tafel 20. — Landhaus Siemens in Wannsee bei Berlin.

Dieses prächtig am kleinen Wannsee gelegene schlossartige Landhaus wurde in den Jahren 1889 u. 90 von Herrn F. Siemens nach dem Entwürfe des Berliner Architekten P. Hentschel erbaut. Die Mittheilung der Grundrisse würde uns von dem Besitzer leider nicht gestattet.

Nachtrag zu Tafel 7. Die kathol. St. Paulus-Kirche in Berlin; Text s. Seite 3.



ANZEIGEN.

✦ Gasöfen ✦

mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.

**J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.**

Alterthümlich geschmied. Namen-
und Firmenschilder
fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.

Wir bitten unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das laufende Viertel- bezw. Halbjahr im Rückstande sind, um gefl. Einsendung desselben und legen zu diesem Zwecke dem heutigen Hefte Postanweisung zur gefl. Bedienung bei. Erfolgt keine solche Einsendung, so werden wir uns erlauben, in der Annahme, dass ein solches Verfahren wünschenswerth erscheint, den Betrag durch Postauftrag zur Einziehung zu bringen. —

Die Geschäftsstelle.



Bester Anstrich für
Wände, Küchen, Bäder,
Hospitäler etc. ist die

Deutsche Emaille- farbe

ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.

Präzisions-Instrumente

für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
Nivellirinstrumente jeder Art, **Theodolite**, **Tachymeter**, **Gefällmesser**,
Nivellirlatten, **Massstäbe**, **Messlatten**, **Messbänder**, **Reisszeuge** u. s. w.
empfehl

K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.

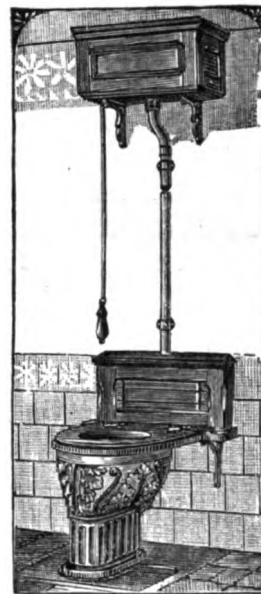
Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.

Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

W. & R. GOEBEL, Leipzig.

**Beste und billigste Bezugsquelle
in Amerikanischen Washontclosets.**

— Preislisten gratis und franco. —



Staatsmedaille.

Berlin.

Wien.

Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königs

**liefert in allen Farben zu
billigsten Preisen:**

**Altdeutsche, Majolika-,
Baroque-Oefen, Oefen und
Kamine mit Lönheidt-
einsätzen**

**In der Heizkraft unübertroffen
Aufstellen der Öfen durch
erprobte Ofensetzer.**

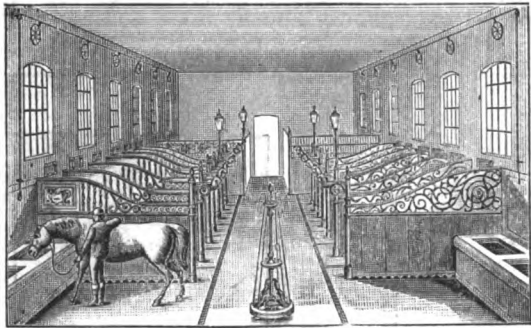
**Ausstellung
im Musterlager der Fabrik.**

Actien-Gesellschaft Moencheberger Gewerkschaft

Dampfziegeleien, Thonwaaren- und Chamottestein-Fabrik in Cassel
liefert Verblendsteine, Formsteine, Kaminsteine u. s. w.
Ferner als „Spezialität“:
Beste Dachfalzziegel aus Thon
gesintert, gebrannt, naturfarbig (roth), gedämpft und in allen Glasuren
unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige Façoneisen, I Träger, Gusseiserne Säulen.
Eiserne Bauconstructionen.
Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
Oefen und Herde.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.



Eisenhütten- und Emaillirwerk
Tangerhütte

Franz Wagenführ

TANGERHÜTTE,

liefert

Stall-Einrichtungen aller Art
in reicher Modellauswahl.

Seit **40 Jahren** bewährtes Verfahren
gegen **feuchte Wände** aller Art,
ist Weissang'scher Verbindungskitt
von **Emil Lichtenauer, Durlach.**



Zeichen- und Pauspapiere

liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)
— Man bittet Offerte einzuholen. —

Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung

zur

Herstellung von
feuersicheren, ebenen und
gewölbten Decken

von

Ingenieur **G. A. Wayss**

und Regierungsbaumeister **Mecum.**

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructions-
zeichnungen.

gr. 8°. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructionen ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/41.

Rabitzgewebe
sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: 1. Mai.
Wintersemester: 1. November.
Bauhändler, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach-
schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-
techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf-Commiss.
Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.



FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftsstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. März 1895.

No. 3.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 21. — Wohnhaus in Karlsruhe, Jahnstr. 10.

Das Gebäude wurde als Zwei-Familien-Wohnhaus für Herrn Rentner Hinrichs durch den Architekten Gustav Ziegler im Jahre 1884 erbaut. Es liegt in dem neuen Hardtwaldstadtheil auf einem der Grundstücke, die ehemals zum Domänenpark gehörten. Für diese Grundstücke ist eine ähnliche Bauordnung bindend, wie sie seit 1892 für den der landhausmäßigen Bebauung vorbehaltenen Theil der Umgebung Berlins gilt. Die Häuser dürfen dort nur 2 Geschosse erhalten und müssen landhausartig gestaltet sein. Der Regel nach sollen sie rundum frei stehen, doch ist es gestattet 2 oder 3 aneinanderzurücken, wenn sie im Aeusseren einheitlich zu einem Ganzen zusammen gefasst werden.

Das Haus ist durchweg Backsteinbau und in den Nebenseiten geputzt; nur die Straßenseite besteht aus grügelbem Mühlbacher Sandstein.

An der Ausführung waren vornehmlich betheilt: der Maurermeister Graf, Steinhauermeister Lachnauer, Zimmermeister Schottmüller und die Tischlermeister Billing u. Zoller. Die Bausumme belief sich auf 50 587 M., d. i. rd. 21 M. f. d. Cubikmeter.

Tafel 22 und 23. — Die Schlosskirche in Wittenberg, besprochen von A. v. Behr. *)

Wendet man sich vom Marktplatz Wittenbergs, **) über den ich neulich hier berichtete, weiterschreitend wieder zur Collegiengasse, so haftet der Blick unwillkürlich an dem eigenartigen und reizvollen Umriss des neuen Thurmes der Schlosskirche, des neugeschaffenen und bedeutungsvollen Wahrzeichens der alten Lutherstadt. Fast losgelöst von dem einfach gegliederten und verhältnissmäßig niedrigen Schiffkörper der Schlosskirche bildet dieser Thurm, halb Festung- halb Kirchthurm, eine wundervolle Verkörperung der mit gewaltigen Lettern, weiss auf blauem Grunde, ihn umgürtenden Anfangsworte des mächtigen Schutz- und Trutzliedes der Reformation: „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen“. Der schmucklose glatte, runde Schaft des Thurmes scheint vor 4 Jahrhunderten nur dazu geschaffen zu sein, dass er dieses große Wort, hoch gehoben über die Alltäglichkeiten und Kleinlichkeiten des Erdentreibens tragen sollte, und darüber als Krone die in ihrem Formenreichtum einen überaus gelungenen Gegensatz zu dem schlichten Unterbau bildende Haube mit den 8 reich und fein gegliederten Maßwerkgiebeln und dem von schlanker Fialenspitze gekrönten spitzbogigen Kuppeldache. ***)

Wohlthuend berührt es, am Fuße dieses Denkmalthurmes die hohe Gestalt Kaiser Friedrichs, in Erz gegossen, zu sehen, das sinnende, leicht geneigte Antlitz der Haupteingangsthür der Schlosskirche zugewandt. Ist er doch als der eigentliche Bauherr der neuberegestellten Schlosskirche zu betrachten, da ohne seine bis ins Kleinste mitarbeitende, mitdenkende und auch wirksam eingreifende Fürsorge vielleicht auch dieser dritte, von F. Adler aufgestellte, Entwurf zur Wiederherstellung der Wittenberger Schlosskirche gleich den beiden vorangegangenen Entwürfen von Schinkel und v. Quast unausgeführt geblieben oder wenigstens in weit einfacher Art verwirklicht worden wäre. — Die Geschichte der Haupteingangsthür, auf die der Kaiserliche Bauherr sein sinnendes Auge richtet, deren eigenthümlicher Schmuck der in Erz gegossenen 95 Thesen schon im Jahre 1844 vom Könige Friedrich Wilhelm IV. geplant, aber erst 1858 zur Ausführung gebracht wurde, ist Beweis genug für die ungeheuren Schwierigkeiten und Hemmnisse, welche den Bemühungen um die würdige Wiederherstellung dieses Kleinodes der evangelischen Christenheit entgegenstanden.

Und doch ist gerade diese lange Verzögerung insofern als ein Glück zu bezeichnen, weil die endliche Verwirklichung der Wiederherstellungspläne dadurch auf eine Zeit kam, welche in jeder Hinsicht die richtigen Kräfte für die würdigste Lösung dieser eigenartigen Aufgabe zur Verfügung stellen konnte.

*) Siehe auch Tafel 81—83 des vorigen Jahrgangs.

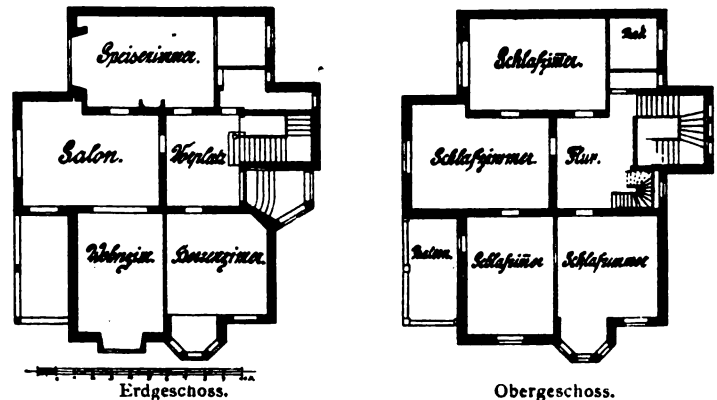
**) Siehe Seite 1, Tafel 1 und 2.

***) Abbildung folgt.

Das Aeussere der Kirche ist bezeichnend für die Pietät, mit welcher, trotz der zwingenden Nothwendigkeit umfassender Erneuerungen, so weit es nur anging, das Alte doch unverändert beibehalten wurde. Man sieht am Aeusseren, wenigstens auf der Nordseite, mit Ausnahme des Daches, fast keine Spur neuerer Arbeit; auch die, wie oben erwähnt, im Jahre 1858 vollendete eiserne Thesenthür mit dem auf Lava gemalten Bogenfelde und den 2 Standbildern der Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige, ist ganz unberührt von den Erneuerungsarbeiten geblieben. Einem Kaiserlichen Wunsche ist es zu danken, dass der Eintritt in die Kirche, wenn auch nicht durch diese Hauptthür, doch durch die Nebenthür am Thurme jedermann auch in der Woche freisteht, so dass man das Innere der Kirche ungestört betrachten und sich dem wunderbaren Zauber dieses Raumes, dem Einklange der Farben und des so sehr glücklich vertheilten gedankenreichen Schmuckes in der andächtigen Stimmung, welche die Bedeutung dieses Kirchenraumes erweckt, voll hingeben kann. (Schluss folgt.)

Tafel 24. — Landhaus in Charlottenburg, Uhlandstr. 5.

Dieses ebenso durch die Geschlossenheit seines Grundrisses wie den malerischen Reiz seiner äusseren Erscheinung ausgezeichnete Landhaus war eines der ersten seiner Art, die in der Umgebung Berlins entstanden. Es hat weithin anregend gewirkt und ist für viele ähnliche Bauten vorbildlich geworden. Es wurde in den Jahren 1884 und 1885 für



Landhaus in Charlottenburg, Uhlandstr. 5.

Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Bode durch den Architekten H. Grisebach erbaut. Die Flächen des Aeusseren sind aus rothen Handstrichsteinen mit geschlossenen Fugen gemauert, während für seine Architekturtheile grauer, schlesischer Sandstein verwandt wurde. Das Innere ist mit besonderer Rücksicht auf eine möglichst günstige Aufstellung der reichen Alterthümer-Sammlung des Besitzers künstlerisch sorgfältig durchgestaltet. Der bildnerische Schmuck wurde von dem Bildhauer H. Giesecke modellirt. An der Ausführung betheilt waren: der Maurermeister Reimarus, Zimmermeister Möbus, Tischlermeister Mecklenburg, Kunstschlosser P. Markus und der Decorationsmaler C. Lange.

Tafel 25. — Thürklopfer aus Eisen im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin. (s. auch Tafel 5 und 19.)

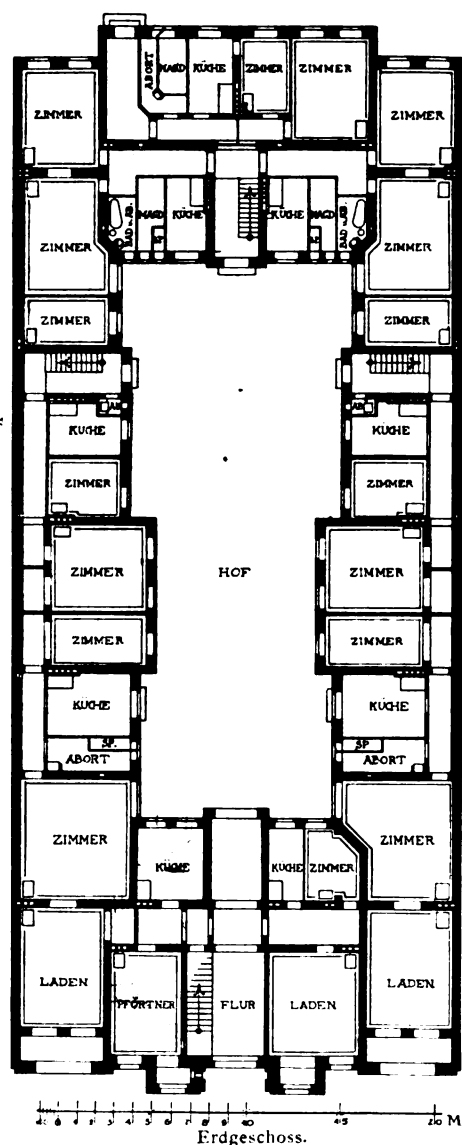
Die auf Tafel 5 abgebildeten Thürgriffe gehören in die Zeit der Spätgothik und weisen das diesem Stile eigenthümliche reiche, vielgestaltete Maßwerk in durchbrochener Arbeit auf. Es ist in Eisenschnitt ausgeführt und zeigt noch die Spuren einstiger Verzinnung.

In der Renaissance wurde zwar das reiche Beschlagwerk, wie die gothischen Möbel es aufweisen, stark beschränkt, doch findet sich, namentlich im Norden, bis etwa in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts noch manche kunstvolle Schmiedearbeit. Den wichtigsten Bestandtheil bilden hierbei die Thürgriffe, welche noch im 18. Jahrhundert reiche und oft sehr reizvolle Formen aufweisen. — Von den auf Tafel 25 dargestellten

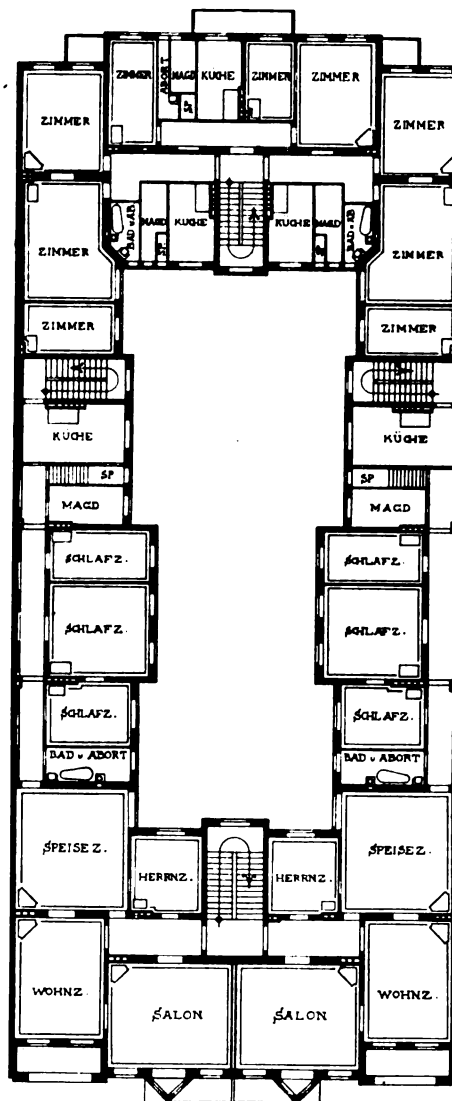
italienischen Arbeiten ist namentlich der obere mit seinen kräftig eingehauenen Streifen oder Rippen, einer Verzierungsweise, die vortrefflich zur Art des Materials passt, ein in seiner Art vorbildliches Beispiel von fast noch gothischem Gepräge. Der Griff ist von herzförmiger Gestalt, den Drehpunkt deckt eine einfache Muschel, die Maße betragen 16 cm in der Breite und 15 cm in der Höhe.

Die edlen Formen der ausgebildeten Renaissance zeigt das zweite Stück. Hier bilden den Griff zwei eine Kugel haltende Delphine mit Akanthuslaubwerk und eingehauenen Schuppen. Ein breites Akanthusblatt deckt den Drehpunkt des 17 cm breiten und 18 cm hohen Griffes.

wich und somit auch wohl einem weniger geschulten Auge auffallen musste. Und wenn er gerade bei Stralsund, das er ebenfalls berührte, diesen Ausdruck nicht gebraucht, sondern uns von der großen, wohlgebauten Stadt mit schönen Steinhäusern, engen, schlammigen Gassen, vielen Brunnen und eingerammten Pfählen an den Straßenecken zum Schutze der Häuser erzählt, so ergibt sich doch aus seiner Ausdrucksweise, dass man die Bauart in Backstein als für die Hansastädte bezeichnend ansah, wie sie es, neben der großen Windluke der Kaufmannshäuser und Waarenspeicher, auch heute noch ist. Auf den beifolgenden neun Blättern tritt uns diese seestädtische Art Stralsunds in den wenigen



Wohnhaus in Berlin, Klopstockstr. 24.



I. u. II. Obergeschoss.

Tafel 19 enthält zwei Thürgriffe, die sich in ihrer derberen Formenbildung mit ihren Masken und Grottesken als deutsche Arbeiten und zwar einer bekannten Gattung vom Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts kenntlich machen. Die Verzierungen sind bei beiden theils eingehauen, theils geschnitten. Das in der Hauptsache übereinstimmende Motiv bilden bei beiden 4 symmetrisch gestellte, in der Mitte durch Knäufe zusammengehaltene Akanthusranken. Die Masken bezeichnen gewissermaßen die Knotenpunkte des Gefüges. Bei dem rechten Griff ist der obere in eine geflügelte Grotteskenfigur endigende Theil des Beschlagbandes nicht mit abgebildet.

Maße für das linke Stück: 23 cm lang, 18 cm breit; für das rechte: 45 cm in der Länge (einschliesslich des Bandes) und 15 in der Breite.
R. Bmn.

Tafel 26. — Das neue Kunstakademie-Gebäude in Dresden.
Text folgt.

Tafel 27—29. — Baudenkmäler des alten Stralsund. Besprochen von Hans Lutsch. — 1—3.

Im Jahre 1590 durchzog ein Frankfurter Student, Michael Frank, um die Welt kennen zu lernen, eine Reihe norddeutscher Städte und zeichnete, allerdings in recht naiver Weise, die nicht viel mehr als seine kleinen Interessen berücksichtigte, seine Eindrücke. Da berichtet er bei Anclam, Greifswald, Rostock von Steinhäusern aus gebrannten Ziegeln „nach der alten Seestädter Art“ erbaut und geziert, die ja von der damals in Frankfurt a. O. üblich gewordenen Sandstein-Architektur erheblich ab-

noch erhaltenen Beispielen entgegen. Vor Allem in dem stattlichen an einer Ecke des Altmarktes stehenden Rathhause (Taf. 27 u. 28), dessen Schauplatz vor einem halben Menschenalter von dem Stadtbaumeister von Haselberg wiederhergestellt ist. Ohne Thurm, der den pommerischen Rathhäusern fast durchweg fehlt, war dieses Gebäude, dessen erste Anfänge in das für Stralsunds Aufblühen bedeutungsvolle Jahr 1816 verlegt werden, dem doppelten Zwecke gewidmet, den die mittelalterlichen Rathhäuser durchweg zu erfüllen hatten: dem der Sitzungen des Rathes, zu deren Einleitung hier wohl die Weinherren Ingwer, die beliebte, dem süßen Nass zugesetzte Gewürzspende, umhertrugen, wahrscheinlich, um dadurch die Ladung bündiger zu machen und dem Gedächtnisse besser einzuprägen, sowie dem andern als „theatrum sive domus theatri“, wie es in dem ältesten Stralsunder Stadtbuche heisst, d. h. als Schauhaus oder Verkaufshaus für die Erzeugnisse der Handwerker und für die Waaren des Kaufmanns, an welchen Zweck die stattlichen Hofhallen aus schwedischer Zeit, genauer aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erinnern, wo niederländischer Einfluss die Kunstweise der deutschen Küstenstriche beherrschte. Leider theilweise nur in Holz ausgeführt, verdienten sie wohl eine monumentale Verkörperung in dauerhaftem Baustoffe. Diese Formenwelt hatte sich auch über die Bögen der Laubenhalle am Markt selbst ausgedehnt, und zwar unter einer kräftigen Betonung des Kämpfers, die nicht unwirksam war. Darüber breiteten sich dann die schlank aufstrebenden, oben mit kupfernen Spitzdächlein verkleideten Achteckpfeiler vor, die sich über dem Obergeschoße freier lösen. Sie dienen als Leitlinien für die die Dächer der beiden

Rathhausflügel maskierende Blenden- und Giebel-Architektur, die hier als reine Schmuckformen zur Schau gestellt sind, durchbrochen, so dass hinter den kupfernen, vergoldeten Sternen um die Strahlensonnen in den oberen Kreisschildern das Aetherblau freundlich hindurchleuchtet, vielleicht nicht ohne Beziehung auf das Stadtwappen, das der Hauptsache nach anfänglich ein Pfeil (Strela), in neuerer Zeit in der Schiffsflagge zur „strahlenden“ Sonne gewandelt ist, jedenfalls aber auch ohne diese Anspielung ein glücklicher Gedanke, in einer Seestadt zumal, deren Bewohner so sehr von der Gunst des Himmels abhängig sind. Uebrigens drückt sich die wechselnde Achsenweite ungezwungen in der Steilheit der Giebel und in der Größe der Rosetten aus, wie das ja an mittelalterlichen Bauten auch über Deutschlands Grenzen hinaus üblich war. Da in den oberen Abschnitten der Rundbogen eingebürgert ist, auch schon im I. Obergeschoße Flachbögen den Ton angeben, wird als Zeit der Erbauung der architektonisch bedeutsamen Theile erst die Spätzeit des 15. Jahrhunderts anzusprechen sein, die ja auch für Stralsunds politische Machtentfaltung besonders günstig gewesen ist.

Nicht minder lehrreich ist der, wie erhaltene ältere Abbildungen zeigen, leider nur bruchstückweise erhaltene Giebel des dem Rathhause gegenüberstehenden Bürgerhauses Altmarkt 5. (Taf. 29.) Hier finden sich die Gedanken, welche in den um die Wende des 17. Jahrhunderts dem Zeitgeschmacke entsprechend umgestalteten Nachbarhäuser nur ausklingen, noch in vollem Accord ausgesprochen, ja bezüglich des Reliefs kräftiger noch als am Rathhause, da die Rücklagen hier noch weiter zurücktreten als dort. Auch die Einzelformen sind hier aufwandsvoller behandelt. Im Ganzen ähneln die Backsteinformen denen Rostocks und Lübecks.

(Fortsetzung folgt.)

Tafel 30. — Wohnhaus in Berlin, Klopstockstr. 24.

Das Haus wurde für Herrn Richard Faber durch den Architekten E. Seibertz in den Jahren 1891 und 1892 als vornehm ausgestattetes Miethhaus erbaut. Die Straßenseite zeigt rothe, weissgefügte Ziegel- und buntfarbig bemalte Putzflächen. Die Einrichtung ist aus den beigegebenen Grundrissen ersichtlich. Die Maurer- und Zimmererarbeiten waren der Firma Zaar & Vahl übertragen. Die Tischlerarbeiten wurden von E. Funke, die Malerarbeiten von Krone & Reische ausgeführt. Der Bauplatz kostete 160 000 Mark, der Bau selbst 317 619 Mark, d. i. rd. 340 Mark f. d. Quadratmeter.

Berichtigung.

In dem Texte zu Blatt 12 dieses Jahrganges ist durch eine von uns vorgenommene Zusammenziehung eine unbeabsichtigte Veränderung im

Sinne des Satzes, welcher die Urheberschaft des Baues betrifft, entstanden. Auf Wunsch der Herren O. Stiehl und Th. Kampffmeyer bringen wir nachstehend den uns übergebenen Wortlaut nochmals zum Abdruck:

„Das vorliegende Wohnhaus wurde in den Jahren 1893/94 „durch die Firma Th. Kampffmeyer & Co. für Herrn Geh. Commissionsrath F. C. Glaser erbaut Die baukünstlerische „Bearbeitung des Entwurfes rührt von Herrn Stadtbaumeister „O. Stiehl her.“

Die Schriftleitung.

BÜCHERSCHAU.

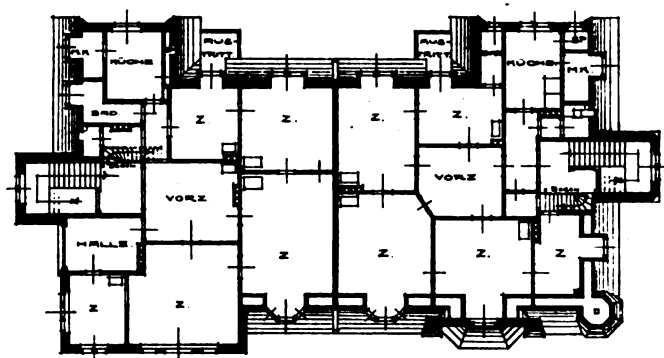
M. Rooses und F. van Kuyck, Oud-Antwerpen. Brüssel, E. Lyon-Claesen, 1894. — Preis Fr. 1,50.

Im August 1892 beging die belgische Akademie für Alterthumskunde in Antwerpen die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens durch eine Reihe glänzender Festlichkeiten. Diese fanden ihren Abschluss in einem Festzuge an dem, ausser vielen Einzelnen, 50 Vereine sich beteiligten und der eine Wiederholung jener berühmten Festzüge darstellte, wie sie in Antwerpen, zur Blüthezeit der Stadt, um die Mitte des 16. Jahrhunderts bei besonderen Gelegenheiten und auch alljährlich zur Kirmessfeier üblich waren. Die Veranstaltung gelang so prächtig, dass auf Antrag eines Herrn Jean Adriaensen ihre mehrfache Wiederholung für die Weltausstellung des Jahres 1894 in Aussicht genommen und dann mit großem Erfolge ausgeführt wurde. Um den Eindruck zu erhöhen, wurde als Festplatz im Ausstellungsgebiete Oud-Antwerpen, ein Stadtviertel des Alt-Antwerpen unter der Leitung des Malers F. van Kuyck und des Architekten E. Geefs erbaut.

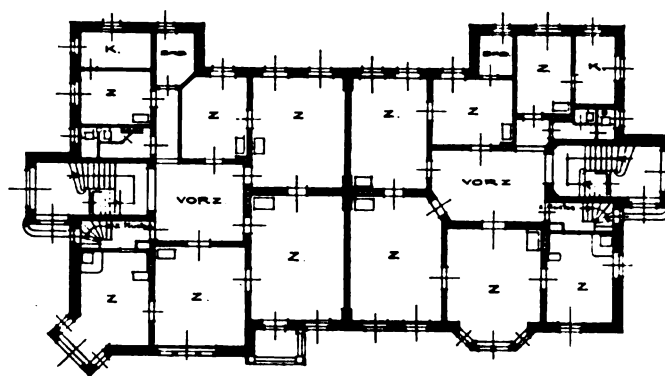
Das vorliegende kleine Buch giebt an der Hand einer Reihe vortrefflicher Abbildungen eine eingehende Beschreibung der künstlerisch ausserordentlich gelungenen Veranstaltung, die das architektonische Hauptstück der Weltausstellung bildete. Der Versand des Werkes, von dem nur noch eine beschränkte Anzahl von Abdrücken vorhanden ist, erfolgt nur durch die oben genannte Verlagshandlung. Sein Bezug kann jedem Freunde niederländischer Kunst empfohlen werden.

—g.—

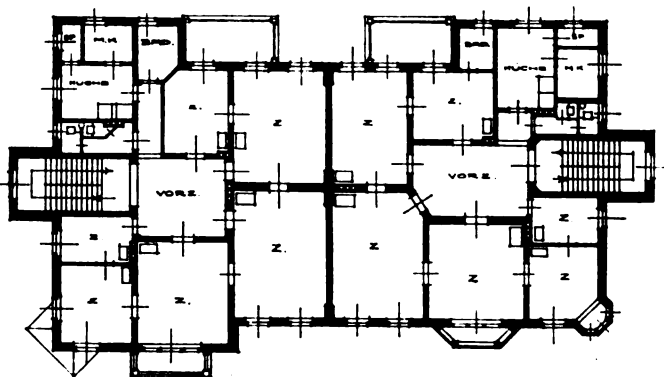
Nachtrag zu Tafel 8 (s. Seite 3)



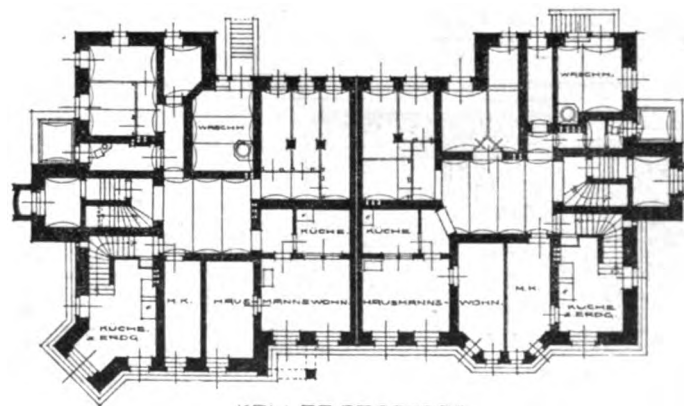
No. 5. DACHGESCHOSS. No. 7



No. 5. ERDGESCHOSS. No. 7



No. 5. OBERGESCHOSS. No. 7



No. 5. KELLERGESCHOSS. No. 7

Doppelwohnhaus in Dresden, Canalettostraße 5 u. 7.

ANZEIGEN.

Unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das lfd. Viertel- bzw. Halbjahr im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, dass wir in den nächsten Tagen diese Beträge durch Postauftrag einziehen werden. Die Geschäftsstelle.

Dem heutigen Heft liegt ein Inhaltsverzeichnis der

„Zeitschrift für Innen-Dekoration“

Verlag von

Alexander Koch in Darmstadt

bei, auf welches wir hiermit aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Zur gefälligen Beachtung!

Folgende Nummern der „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ werden zu kaufen gesucht:

Jahrgang	I. No.	1. 8. 9. 11.
„	II. „	1. 2. 3. 5. 6. 7. 8. 10.
„	III. „	1. 2. 3. 4. 9. 10.
„	IV. „	3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
„	V. „	2. 3. 4. 5. 6.

Angebote mit Preisbestimmung erbitten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Präzisions-Instrumente

für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als: Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser, Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w. empfiehlt

K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.

Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.

Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

GROSSER VORRATH
VERTRETER GESUCHT

PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN

in Eichenu. impr. Buchenholz liefert
Mech. Bau- & Möbel-Schreinerei
Treppenbau. Ausführung zu billigen Preisen.

W. GAIL Wwe.
Biebrich & Rhein & Wiesbaden.

Seit **40 Jahren** bewährtes Verfahren
gegen **feuchte Wände** aller Art,
ist Weissang'scher Verbindungskitt
von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

Reisszeuge



und einzelne Theile in feinsten, tadelloser Ausführung empfehlen, sowie verschiedene praktische Neuheiten!
Illustr. Preisliste über sämtliche opt. physik. Gegenstände postfrei.

Optisch-oculistische Anstalt von **Josef Rodenstock**,
H. S. M. Hoflieferant, **Berlin W. 8**, Leipzigerstrasse 101.
Special-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen, Zuthheilung und Anfertigung richtig passender Augengläser mit Diaphragma.
Fragebogen für schriftl. Bestellung von Brillen, Pincenez etc. kostenfrei.

Rollläden

Die ausgezeichneten Fabrikate

dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Zugjalousien

Rolljalousien

der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.

→ **Gasöfen** →
mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.

J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.

Alterthümlich geschmied. Namen- und Firmenschilder
fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.

Berlin. Staatsmedaille. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Ofen, Ofen und Kamine mit Lönholdt-einsätzen
In der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Ofen durch erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung im Musterlager der Fabrik.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten Drahtgeflechte zu Gartenzäunen liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Prima Schwemmsteine

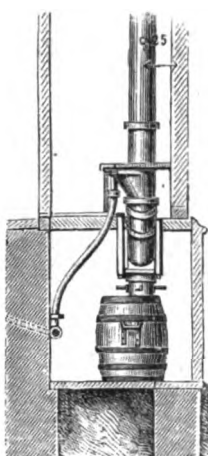
Kaminrohre,

sowie Bimsand zur Herstellung von
Zwischendecken und Gewölben
liefern in jedem Quantum

Fonck & Co.

Schwemmstein- und Kaminrohr-Fabrik
Neuwied-Weissenhurm. (11) 1

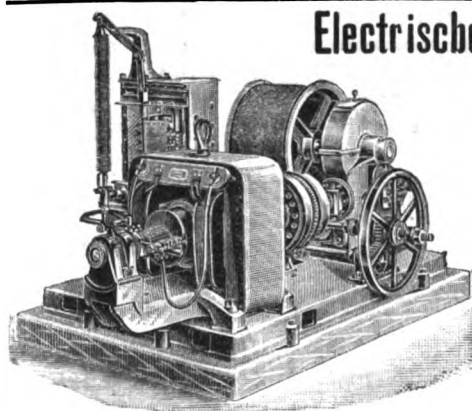
J. C. Haas
 „Export“ Frankfurt am Main „Import“
Kunstgewerbliche Anstalt
 für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.
 Specialität:
 Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.
 Prospects etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.



C. MAQUET
 Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften
 vorm. Lipowsky-Fischer
Heidelberg, und **Berlin W.,**
 Eppelheimerstrasse 17-19. Charlottenstrasse 63.

Closet-Einrichtungen, Abort-Anlagen nach unserem Tonnen-, Torfstreu- und Bassin-System. — Militär-Abortanlagen. — Maschinen und Geräte zur Latrineneentleerung. — Sprengwagen, Abfuhrwagen für Schlachthäuser und andere Zwecke. — Oeffentliche Bedürfnis-Anstalten. — Wasserleitungen Badeeinrichtungen für Anstalten, Kasernen und Private, mittels Dampf, Gas oder Wasser. — Armaturen. — Hähne und Ventile in Messing und Rothguss
 8 (1) für Dampf und Wasser. — Closets für Gefängnisse.

Zeichen- und Pauspapiere
 liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren-(Rhd.)
 — Man bittet Offerte einzuholen. —



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.
 Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen.
 Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.
 Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.
 Aufzüge für Riemenbetrieb.
 Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen.
 Veranschlagungen von Aufzuganlagen bereitwilligst
 9 (1) **Berlin-Anhaltische**
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
 Abtheilung für Aufzugbau
 Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

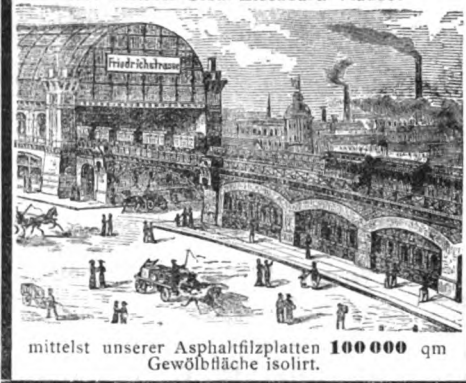
Siegersdorfer Werke, Fried. Hoffmann
 Thonwaaren-Fabrik Siegersdorf (Strecke Berlin-Breslau)
 Bureau in Berlin: N., Kesselstrasse 7.
Verblendsteine, Formsteine, Terracotten, Dachfalzziegel, Kaminsteine
Feuerfeste Steine, Fliesen, altdeutsche Oefen.
 Grösste Auswahl in Naturfarben, Erdglasuren, Bleiglasuren.
 Langjährige Garantie für Wetterbeständigkeit.

Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,
 Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
 Breslau, Mariaschein in Böhmen.

Einfache und Doppel-Papdächer;
 Verbesserte Holzcement-Dächer;
 Asphaltplatten;
 Asphalt; fertige Isolirungen.
 Complete Ausführung.
 Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittelst unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
 Gewölbfäche isolirt.



Bester Anstrich für
 Wände, Küchen, Bäder,
 Hospitäler etc. ist die

Deutsche
Emaille-
farbe

ältestes Fabrikat.
 Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.

Tapeten-Manufaktur
S. Hoffmann Nachf.
 M. v. Zynda
Coblenz

Grosse Auswahl in jedem Genre.
 Bei grösserer Abnahme Vorzugspreise.
 Muster-Collection zu Diensten.



PAUL STOTZ
STUTTGART
ERZGIESSEREI
 SPEZIALITÄT
BELEUCHTUNG
 für
 KERZEN OEL GAS
 ELECTRISCHES LIGHT

BAU-KAMIN-GRUPP-CORATIONEN (11)

Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
 in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

6 (1)

Goldene



Staats-
Medaille
1880



Goldene



Staats-
Medaille
1880

empfehlen ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.
 Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken
 von **VILLEROY & BOCH**
 in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten
Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten
Terrakotten
 für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
 Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
 Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
 Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige Façoneisen, \perp Träger, Gusseiserne Säulen.
 Eiserne Bauconstructionen.
 Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.
 Oefen und Herde.
 Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

Franz Brechenmacher,
 Frankfurt a. Main,
 Specialgeschäft für
 Kunstschmiedearbeiten,
 liefert
 Thore, Treppengeländer,
 Balcon- und Grabgitter,
 Glasdächer,
 sowie
 Beleuchtungs-Gegenstände
 jeder Art, etc.,
 nach gegebenen oder eigenen Entwürfen in unübertroffener Arbeit.

Dampfbetrieb.

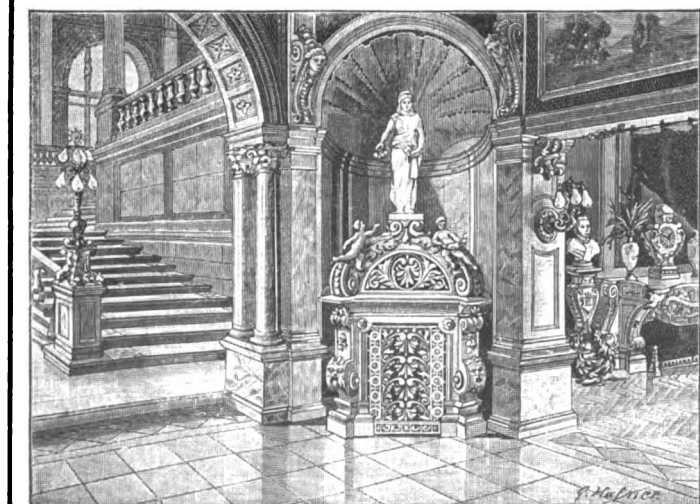
Goldene Medaille
 d. König-Ludwig-Preis-Stiftung, Nürnberg.
 Prämiirt
 in Karlsruhe (Baden), München und Chicago.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: 1. Mai.	Wintersemester: 1. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.	

Glasmalerei
H. Brinneberg,
 Karlsruhe B.

prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München, Chicago u. St. Francisco,
 liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher stylist., techn. u. künstl. Vollendung.



Rupp & Moeller
 Marmor-, Granit- und Syenit-Werke
 Karlsruhe, Baden.

Zweiggeschäfte und Musterlager
 Berlin, Trebbinerstrasse 2. — Köln, Aachenerstrasse 93.

Säge-, Schleif- und Polirmaschinen
 Dreherei und Steinschrift-Graviranstalt
 mit Dampfbetrieb.

Werkstätten für Bau- und Monumentalarbeiten
 Eigene Syenitbrüche im Odenwald.

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

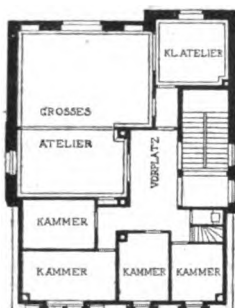
BERLIN, 1. April 1895.

No. 4.

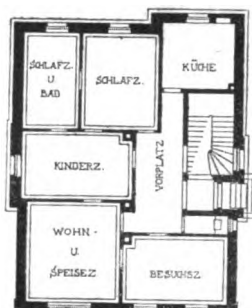
ZU DEN TAFELN.

Tafel 31. — Wohnhaus in Karlsruhe, Jahnstr. 14.

Dieses Wohnhaus, welches durch seine wohlgelungene reichfarbige Bemalung auffällt, wurde für Herrn Maler C. Brünner, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Cassel, durch den Architekten Oberbaurath Dr. Warth, Professor an der Karlsruher technischen Hochschule, in der Zeit von Juni 1886 bis zum Juli 1887 erbaut. Der letztere macht uns dazu die folgenden Mittheilungen: „Herr Maler Brünner, der in jener Zeit in Karlsruhe ansässig war, erbaute sich das Haus auf einem im Hardtwaldstadtheile in sehr prächtiger Lage nahe der Kunstschule befindlichen



Erdgeschoss.



Dachgeschoss.

Wohnhaus in Karlsruhe, Jahnstr. 14.

Bauplatze, um ein seinen Zwecken passendes, geräumiges Atelier und in Verbindung damit zugleich seine Wohnung zu erhalten. Diese aus 5 Zimmern, Küche und Nebenräumen bestehende Wohnung liegt im ersten Obergeschoße, während das 6 m hohe, mit einem Holzcementdach gedeckte und mit einem kleinen Nebenraum versehene Atelier in einem durch das Dachgeschoß reichenden Aufbau untergebracht wurde. Die Erdgeschosswohnung ist vermietet. Die Straßenseite, deren Gliederungen in grau-grünem Sandstein aus Kürnbach ausgeführt sind, ist nach Keim'schen Verfahren vom Besitzer selbst nach seinen eigenen Entwürfen bemalt. Die Umfassungsmauern sind durchweg in Bruchstein, die Innenmauern als Riegelwände in Backstein ausgeführt. Die Baukosten beliefen sich ohne den Bauplatz, der 24 000 M. kostete, auf 38 000 M.; d. i. 203 M. für das Quadratmeter und 20 M. für das Kubikmeter (gerechnet von Sockelunterkante bis Hauptgesimsoberkante des zweigeschossigen Theiles).

Tafel 32—34. — Die Schlosskirche in Wittenberg, besprochen von A. von Behr. (Schluss.)

Wer das Innere der Schlosskirche in früherer Zeit gesehen hat und den unglaublich nüchternen Eindruck des Raumes, die Unschönheit und Engigkeit der zweigeschossigen Emporen, den plumpen und ungeheuerlichen Altaraufbau mit der angeklebten winzigen Kanzel noch in Erinnerung hat, der wird zugeben, dass die Schöpfung des jetzigen Raumes eine durchaus freie künstlerische That ist, deren Werth durch die Gebundenheit der Grenzen, abgesehen von den vielen anderen, in dem Reichthume des Bauprogramms beruhenden, einschränkenden Bedingungen, nur noch gehoben wird. Ein ausserordentlich wohlthuender Einklang der zurückhaltend angewendeten Farben, eine glücklich erreichte Vertheilung und Zusammenstimmung des überaus reichen und bedeutungsvollen Schmuckes und vor Allem ein selten in dieser Vollkommenheit erzielltes befriedigendes Raumverhältniss, sind die Eigenschaften, auf welchen der besondere Zauber dieses Raumes beruht, der auch auf den Nichtfachmann, welcher die Ursachen der Gesamtwirkung nicht zu zergliedern vermag, seines Eindrucks nicht verfehlt. Die scheinbar natürliche, helle Färbung des Materials der Wände, der Decken, des Altars und

das leuchtende Braun am Holzwerk des Gestühls und der Kanzel herrschen durchaus vor und bilden die kräftige, einfache und gesunde Farbgrundstimmung, welche die übrige auf die Wappen, die Fenster, ein wenig Wandbehangmalerei und die Gewölberippen beschränkte Malerei nur soweit belebt, dass der Eindruck des Todten, Einförmigen nicht aufkommen kann. Es will mir scheinen, als ob hierin die einzig richtige Stimmung für eine Gedächtniskirche getroffen ist. Farbe und Gold umspielen nur wie malendes Sonnenlicht, Epheugerank und Vogelsang die ersten Mauern und das dunkle Eichenholz. Eine eingehende Beschreibung des Ganzen und der einzelnen Theile der Kirche ist angesichts der gelungenen Lichtdruckbilder*) wohl entbehrlich, da aus diesen nicht nur die Gesamtwirkung und die Schönheit der einzelnen Bauteile, sondern auch die bis in's Kleinste schön durchgeführte Zeichnung und sorgfältigste Lösung aller architektonisch und künstlerisch schwierigen Aufgaben, nicht weniger wie die überaus peinliche, sorgsame, technische Ausführung zu ersehen ist. Nur auf einzelne Punkte, welche die Gesamterscheinung zu einer so glücklichen machen, sei noch besonders aufmerksam gemacht. Der farbige Gürtel der Emporen-Brüstung durchschneidet in einem sehr fein abgewogenen Verhältnisse die mit besonderer Betonung der Senkrechten gegliederten, schlicht gehaltenen Wände, während die von oberen und unteren Umgängen durchbrochenen Pfeiler, welche das reiche Netzgewölbe tragen, die Wandmasse leicht auflösen und beleben. Das Gewölbe, in Wirklichkeit hell, nicht dunkel wie im Lichtbilde, wirkend, macht einen sehr leichten und sicheren Eindruck, der das Gefühl des Lastenden nicht aufkommen lässt und bildet mit seinem reich verschlungenen und durch die frei vortretenden Hängezapfen festgeknotteten Netzwerk von Rippen einen sehr befriedigenden Gegensatz zu den schmucklosen Wandflächen. Die in vorherrschend lichten Farben gehaltenen Fenster, deren Färbung nur im Chor etwas lebhafter wird, erhöhen die Helligkeit und Klarheit des Innern wesentlich. Die an den Wandpfeilern aufgestellten lebensgroßen Sandsteinsfiguren sind, wie die freien Säulen mit ihren verzierten Schäften, auf denen sie stehen, völlig farblos und geben der Kirche das Gepräge einer Denkmalskirche, wobei die Weglassung der ursprünglich geplanten Baldachine als ein sehr glücklicher Gedanke zu bezeichnen ist.

Ob es richtig war, auch bei dem theils aus Cottaer Sandstein, theils aus Savonnières-Kalk gemeisselten Altar ganz auf Farbe und Gold zu verzichten, möchte ich dahingestellt sein lassen. In seinem jetzigen fast rein weissen Zustande erscheint die Feinheit der Arbeit und die ganze Bildung des sich nach oben förmlich in Nichts auflösenden Spitzen- und Fialenwerks so wunderbar und durchsichtig, dass man kaum noch an das Material zu glauben vermag, aus dem diese scheinbar überirdischen Formen doch hergestellt sein müssen. Wie ein Wettkampf zwischen Holz und Stein erscheint die Nebeneinanderstellung dieses Altars und der Kanzel aus Eichenholz nebst dem vollendet geschnitzten Fürstengestühl und dem Kaiserstuhl. — Welch' Gegensatz übrigens zwischen diesem Kaiserstuhl in der Wittenberger Schlosskirche und seinem Urahn, ehemals im Goslarer Dom, jetzt im Kaiserhause daselbst! — Wie ein Wettkampf auch kam mir diese ganze neue Schöpfung in Stein, Holz und Bronze vor, neben den aus der alten Kirche durch alle schrecklichen Verwüstungen derselben wie von Wunderhand geretteten herrlichen zwei Grabplatten aus der Vischer'schen Werkstatt zu Nürnberg, die jetzt so ausgezeichnet in den neugeschaffenen Reichthum hineinpassen und in durchaus ebenbürtiger Gesellschaft sich befinden.

Ein vornehmes, tief durchdachtes Denkmal des Protestantismus, als solches muss die neuhergestellte Schlosskirche zu Wittenberg bezeichnet werden, in dem auch die fördernde und voll eintretende Fürstenmacht, wie sie Luther erfahren durfte, zum Ausdruck gelangt ist. Mit wahrhaft königlicher Freigebigkeit und Hochherzigkeit ist das Beste und Gediegenste geschaffen, dessen die Zeit fähig war, um dem Kleinod deutschen Geistes eine würdige Fassung zu geben. Mit welcher peinlichen, echt deutschen Gründlichkeit hierbei zu Werke gegangen ist, vermag nur der zu beurtheilen, der im Einzelnen die Geschichte dieses Wiederherstellungswerkes kennt. Es überschreitet bei Weitem den Rahmen dieser kurzen Mittheilungen, auch nur in allgemeinen Zügen den verwinkelten

*) Tafel 81, 82, 83 VII. Jahrgang und Tafel 22, 23 VIII. Jahrgang.

und von unzähligen Mächten hindernd und fördernd beeinflussten Werdegang dieses Baudenkmals zu schildern. Ganz knapp fasst die Geschichte der Kirche die bei der letzten Wiederherstellung angebrachte Inschrift zusammen:

„1490—1499 erbaut Kurfürst Friedrich der Weise
1517 Thesen des Dr. Martin Luther
1524 Reform des Gottesdienstes
1817 Wiederherstellung. König Friedrich Wilhelm III
1885—1892 Umbau. Kaiser Wilhelm I, Kaiser Friedrich III, Kaiser Wilhelm II.“

Es ist eine eigenthümliche Fügung des Schicksals, dass gerade diese Kirche der Reliquienschrein des Protestantismus werden musste, die ihr Erbauer Friedrich der Weise in voller Absichtlichkeit zu einem „Schmuckkästchen katholischer Andacht gestaltete, wie es damals wenige in Deutschland gab“*) und die im Jahre 1520 nicht weniger als 19 013 Stück Reliquien besaß, vom „Dorn aus Christi Dornenkrone bis zu den Schuhsohlen des heiligen Thomas.“

Unter Uebergang aller sonstigen Schicksale, welche die Kirche von ihrer Erbauung an bis zu ihrer letzten Verwüstung in den Napoleonischen Kriegen erfahren hat, verdient jedoch besonders hervorgehoben zu werden, dass fast mit dem Augenblick, in dem Wittenberg preussisch wird (21. Mai 1815 im Frieden zu Laxenburg) die wirksame Fürsorge für die Schlosskirche beginnt. Schon im Juni 1815 wird Schinkel mit der Anfertigung des ersten Planes der Wiederherstellung beauftragt, der allerdings trotz

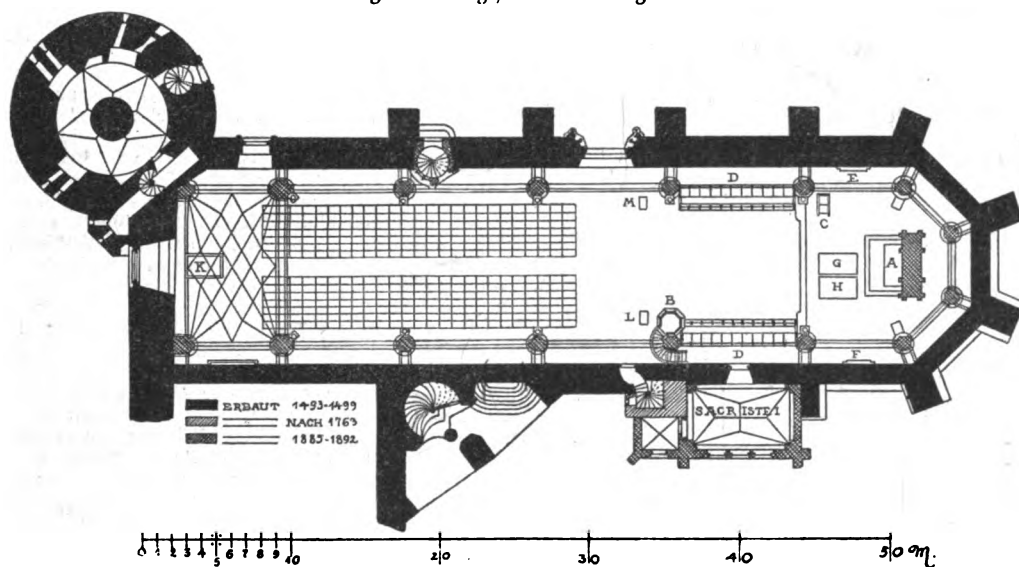
mation von Bedeutung gewesen sind, zerfällt der reiche und so wohlgeordnete bildnerische Schmuck der Kirche:

1. Die Standbilder an den Pfeilern,
2. die bronzenen Rundbildnisse in den Bogenzwickeln der Emporen,
3. die Reihe der Wappen in den Emporenbrüstungen,
4. die Wappen auf den gemalten Fenstern.

Daneben nehmen eine besondere Stellung ein die zwei reichen Fürstengestühle und der Kaiserstuhl, Stiftungen der bei der Einweihung beteiligten deutschen Fürsten, und ausserdem die aus der alten Kirche übernommenen Grabdenkmäler in Stein und Erz.

Die letzteren sind mit schonender Ehrfurcht an den alten Stellen belassen und die einfachen Inschriftplatten über den Gräbern Luthers und Melanchthons nur durch wenig verzierte Sandsteinsokkel über den Fußboden der Kirche erhoben worden. Von der ursprünglich für das Luthergrab bestimmten, in der Stadtkirche zu Jena befindlichen Grabplatte, welche Kurfürst Johann Friedrich bei der Vischer'schen Giesserei in Nürnberg bestellt hatte, die jedoch wegen der Abtretung Wittenbergs an Moritz von Sachsen nicht mehr an ihren Bestimmungsort gelangte, ist eine Nachbildung in Bronze in der Nähe des Luthergrabes angebracht.

Um wenigstens eine Vorstellung von dem Reichtum des Inhaltes der bildlichen Darstellungen zu geben und von der Fülle des Stoffes, welcher vertheilt und künstlerisch verarbeitet werden musste, füge ich hier kurz die Namen der Personen fürstlichen und geistlichen Standes



Die Schlosskirche in Wittenberg.

der großen und praktischen Gesichtspunkte, welche der Meister ihm zu Grunde legte, wegen der fehlenden Mittel nur zu einer nothdürftigen Ausbesserung des in dreimaliger Belagerung ganz verwüsteten Gebäudes führte, die durch eine wenig feierliche Einweihung am 31. October 1817 abgeschlossen wurde.

Eine neue Anregung von König Friedrich Wilhelm IV. im Januar 1844 führte zur Aufstellung eines zweiten Entwurfs der Wiederherstellung durch Stüler im Jahre 1846; als in die Erscheinung tretender Erfolg dieser Anregung ist aber nur die Herstellung der ehernen Thesenthür mit dem auf Lava gemalten Bilde und den beiden Standbildern Kurfürst Friedrichs des Weisen und Johann des Beständigen zu verzeichnen, deren Einweihung am 10. November 1858 durch den damaligen Prinz-Regenten Prinz Wilhelm von Preussen, erfolgte.

Das Wunderbarste bei dem Schicksale dieses zweiten Wiederherstellungsplanes ist, dass sein eifrigster Gegner, das Directorium des Wittenberger Predigerseminars, der Erbe des Lutherhauses war, welcher später in den 70er Jahren am Lebhaftesten und Nachhaltigsten für die Förderung der Wiederherstellung eingetreten ist. Es bedurfte sehr deutlicher und wiederholter Anstöße seitens der Presse, einzelner für die Angelegenheit sich erwärmender höherer Beamten, insbesondere des Geh. Raths Barkhausen, und in wirksamster Weise des Eintretens des Kronprinzen Friedrich Wilhelms, nachmaligen Kaisers Friedrich III., um im Jahre 1883 den von F. Adler ausgearbeiteten, der Ausführung zu Grunde gelegten Wiederherstellungsplan zu zeitigen und auch die Ausführung in der geschehenen, so überaus glücklichen Art zu vollenden. Die Sorgfalt, mit welcher bei diesem Bau bei Behandlung aller, der technischen, künstlerischen und geschichtlichen Fragen verfahren wurde, ist so überaus gewissenhaft und unermüdlich gewesen, dass die Mitarbeit der nicht technischen Berather an dem Werke einschliesslich des hohen Förderers, einen Umfang annahm, wie es wohl höchst selten in der Baugeschichte zu verzeichnen gewesen ist. Es liegt aber auf der Hand, dass ein derartiges Zusammenarbeiten nicht gerade zur Erleichterung der eigentlich Bauenden dient, und um so höher ist es deshalb anzuerkennen, dass die zahllosen kleinen und großen Forderungen und Aenderungen die einheitliche Gesamtwirkung nicht zu beeinträchtigen vermocht haben, und dass die Anforderungen, welche an den Meister des Baues gestellt wurden, nirgend einem Versagen der künstlerischen Gestaltungskraft begegnet sind.

In vier klar gesonderte Gruppen von Darstellungen und Verkörperungen geschichtlicher Größen, die für die Geschichte der Refor-

und der Städte an, die durch Bildniss oder Wappen in der Kirche dargestellt sind. Die Ehrenstellen an den Pfeilern wurden den Standbilder der deutschen Reformatoren zugewiesen und zwar, ausser Luther und Melanchthon an dem dem Chor zunächststehenden Pfeiler, Bugenhagen, Spalatin, Justus Jonas, Johann Brenz, Amsdorf, Urbanus Rhegius und Cruciger. Vor den beiden Pfeilern im Chor wurden die schon in der alten Kirche vorhandenen knienden Grabfiguren von Kurfürst Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen aufgestellt.

Die 22 Rundbilder in den Zwickeln der Emporenbögen wurden für den weiteren Kreis der Helfer und Förderer der Reformation, ausser deutsche Reformatoren und die Vorreformatoren bestimmt. Sie stellen dar: Kurfürst Friedrich den Weisen, Johann den Beständigen, Johann Friedrich von Sachsen, Fürst Wolfgang von Anhalt, Joachim von Brandenburg, Albrecht von Preussen, Philipp von Hessen, Ernst von Lüneburg, ferner Zwingli, Calvin, Savonarola, Huss, Heinrich von Zütphen, Mathesius, Speratus, Staupitz; Lucas Cranach, Albrecht Dürer, Hans Sachs, Bucer, Wiclef, Petrus Waldus. Die Bildnisse von Zwingli und Calvin haben eine bevorzugte Stellung an der Orgelempore und einen größeren Durchmesser erhalten. Der natürliche Bronce-ton ist unverändert gelassen und stimmt, wie auch auf den sorgfältig gereinigten älteren bronzenen Grabplatten, welche an den Wänden angebracht sind, vortrefflich zu den übrigen Farben der Wände.

In der Emporenbrüstung sind die Wappen derjenigen Fürsten und Ritter angebracht, welche der Sache der Reformation besonders förderlich gewesen sind.

Es ist nach den vorausgeschickten Ausführungen selbstverständlich, dass nicht nur die Wahl der anzubringenden 52 Wappen und die heraldisch richtige Feststellung derselben mit größter Sorgfalt erfolgte und auf sehr umfassenden und gründlichen Vorarbeiten beruhte, sondern auch die Herstellung der Wappen selbst in Zeichnung und Ausführung den weitgehendsten Ansprüchen genügt, so dass diese reiche Wappenreihe als eine sehr willkommene Sammlung und Fundgrube mustergiltiger Wappen-Darstellungen angesehen werden kann. Bemerkt muss hierbei jedoch werden, dass, um an dieser Stelle eine übergroße Pracht zu vermeiden, das Gold und Silber der Wappenfarben durch das schlichte Gelb und Weiss ersetzt worden ist, während die Anwendung von echtem Gold und Silber den gestifteten Fürstengestühlen vorbehalten wurde.

Das weiteste Gebiet, welches in den Kreis der Darstellungen hineingezogen wurde und wodurch in noch größerem Maße als in den schon angeführten Darstellungen die Wittenberger Schlosskirche zu einem Denk-

*) Professor D. Witte: „Die Erneuerung der Wittenberger Schlosskirche.“ Dieser erschöpfenden Schrift sind eine Anzahl auch anderer Angaben dieser Mittheilung entnommen.

mal für den gesamten Protestantismus, insbesondere von ganz Deutschland gemacht werden sollte, umfasst die große Menge deutscher Städte, die für die Personen der Reformatoren oder für die Geschichte der Reformation eine besondere Bedeutung gehabt haben. Es sind im Ganzen 198 Städtewappen angebracht, welche nach Ländern und Provinzen geordnet auf die einzelnen Fenster vertheilt sind. Den Ehrenplatz über der Theshür haben die Städte der Provinz Sachsen erhalten.

Die drei Chorfenster sind mit Rücksicht auf den geheiligten Ort nicht zur Aufnahme der Städtewappen benutzt, sondern mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Herrn nach Dürer'schen Vorbildern versehen.

Dieser große Reichthum an künstlerischen Darstellungen, der in solchem Umfange bei der Aufstellung des Entwurfes nicht vorgesehen war, sondern erst im Laufe der zahlreichen Kommissionberatungen und zum Theil auf unmittelbare Anregung des damaligen Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Friedrich, in den Plan aufgenommen wurde, macht es erklärlich, dass die ursprünglich bewilligten 580 000 Mark für die Wiederherstellung nicht ausreichten, sondern noch eine Nachbewilligung von 315 000 Mark erforderlich war, so dass sich die Gesamtkosten auf rund 900 000 Mark stellen.

Der eigentliche Meister der Wiederherstellung ist, wie schon erwähnt, der Geh. Oberbaurath Professor F. Adler, dem in technischen und künstlerischen Fragen mehrere andere in hervorragenden Stellungen befindliche Techniker zur Seite standen, während der Lösung der mannigfachen Fragen anderer Art Geistliche und Gelehrte in großer Zahl herangezogen wurden. Mit der Bauleitung an Ort und Stelle sind Reg.-Baumeister Groth und der Reg.-Bauführer Scholz betraut gewesen. Die Ausführung des gesamten bildnerischen Schmuckes stand unter der einheitlichen Oberleitung des Bildhauers Prof. Siemering in Berlin. Die Standbilder der Reformatoren wurden von den Bildhauern Riesch, Geyer, Gomanski, Ast, Goetz, Ohmann, Lepke, Brodowolf und Kokolsky ausgeführt.

Die Christusfigur in dem Mittelbogen des Altars wurde von Janensch, die seitlich stehenden Apostel Paulus und Petrus von Dorn, die kleinen unter den Pfeilerbaldachinen stehenden anderen Apostel von R. Grütter modellirt. Der in Birnbaumholz geschnittene Crucifixus des Altarkreuzes ist ein ausgezeichnetes Werk des Tiroler Bildschnitzers Ferd. Demetz in St. Ulrich (Gröden).

Die bronzenen Rundbilder fertigten die Bildhauer Toberentz, v. Uechtritz und Kretschmer, die Kartons zu den im Kgl. Institut für Glasmalerei zu Charlottenburg ausgeführten Glasfenstern zeichneten die Maler Ehrich und Döringer in Düsseldorf.

Die Holzbildhauerarbeiten der Kanzel und des Fürstengestühls lieferte der Hofbildhauer Lober in Wittenberg, die Evangelistenfiguren der ersten nach den Modellen von Toberentz.

Dieses mit einem so gewaltigen Aufwande von Wissen, Kunst und technischen Könnens und nicht zum wenigsten mit einer all dieses fast über-treffenden liebevollen Hingabe an die Sache so wohl gelungen vollendete Werk war es wohl werth, mit solch' einem Glanze, wie es geschehen, eingeweiht und der protestantischen Kirche als sorgsam zu hütendes Kleinod übergeben zu werden, mit einer Feierlichkeit und einer Entfaltung von irdischer Pracht und heiligster Geistesarbeit, wie es wohl einzig in den Annalen der Baugeschichte verzeichnet bleiben wird. Der Kaiserliche Schutzherr war sich wohl bewusst, dass er eine Ehrenschuld, die er als Erbschaft zweier Könige und zweier Kaiser übernommen, und die fast ein Jahrhundert lang auf dem deutschen Volke geruht hatte, mit der Einweihung der wieder hergestellten Schlosskirche zu Wittenberg einzulösen unternahm.

Tafel 35 und 36. — Die neuen Springbrunnen auf dem Albertplatze in Dresden.*)

Die beiden Brunnen wurden am 1. September vorigen Jahres enthüllt und in Thätigkeit gesetzt. Sie verdanken ihre Entstehung einem Preisausschreiben, welches der Rath der Stadt Dresden im Jahre 1879 erliess. Es liefen damals 20 Arbeiten ein, von denen drei durch gleiche Preise ausgezeichnet wurden. Unter den preisgekrönten Künstlern erhielt der Bildhauer Robert Diez im Jahre 1883 den Auftrag, seine in Gemeinschaft mit dem Architekten Weidner ausgearbeiteten Entwürfe zur Ausführung in Bronze zu modelliren.

Die Brunnen sind im Aufbau einander gleich, in den Einzelheiten jedoch verschieden, den Gedanken, die ihr Schmuckwerk verkörpern soll, entsprechend. Diese Gedanken sind in den Namen zusammengefasst, die den Brunnen zugetheilt wurden: Der eine heisst „Stilles Wasser“, der andere „Stürmische Wogen.“ Unsere Tafel 35 giebt den Aufbau in einer Gesamtdarstellung des ersten, Tafel 36 eine Theilansicht der ausgezeichneten Bildwerke vom zweiten. Die Brunnenaufsätze bestehen ganz aus Bronze, ihre Sockel und die Becken, in denen sie stehen, aus geschliffenem Granit. Die Bronschale misst 5 m im Durchmesser, das innere Becken 7,20 m, das äussere 18 m. Der Rand der Schale liegt rd. 5 m über dem Becken.

Die Gesamtkosten für beide Brunnen, die aus den Mitteln der Dr. Güntz-Stiftung bestritten wurden, belaufen sich auf 344 000 M., und zwar kosteten die Modelle 13 200 M., der Bronzeguss für je einen Brunnen 61 000 M., die beiden Granitbecken je eines Brunnens 23 000 M.

Tafel 37 und 38. — Aus Kopenhagen. 1. und 2. die Börse. Die Tafeln sollen im Zusammenhange mit anderen Darstellungen der Hauptbauwerke der dänischen Hauptstadt besprochen werden.

Tafel 39. Landhaus in Frankfurt a. M., Holzhausenerstr. 34. Text folgt.

Tafel 40. — Der Preysingpalast in der Prannerstr. 25 zu München. Mitgetheilt von Dr. Ph. M. Halm.

Unter den Adelsfamilien Bayerns, welche in der Kunstgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts in München besonders hervortraten, nimmt jene der Grafen von Preysing eine der ersten Stellen ein, wie uns noch heute zwei ihrer herrlichen Paläste beweisen können. Vor allem ist hier Eßners prächtiger Bau in der Residenzstraße zu München, die jetzige

Hypothen- und Wechselbank mit der glänzenden Innenausstattung, erbaut 1740—1750, zu nennen*). Nicht so gewaltig und prunkvoll, immerhin höchst vornehm und stattlich erscheint dagegen der auf unserer Tafel dargestellte Preysingpalast in der Prannerstraße.

Wie wir über die Architekten der meisten Wohnhausbauten Münchens im 17. und 18. Jahrhundert in Unkenntniß sind, so ist es auch bei dem Preysingpalast der Prannerstraße der Fall. Cornelius Gurlitt (Gesch. des Barockstils in Deutschland S. 286) vermuthet in dem Palaste nicht ohne Berechtigung ein Werk des jüngeren François Cuvilliers. Dieser folgte im Allgemeinen den Spuren seines Vaters, freilich ohne dessen Meisterschaft zu erreichen, und Gurlitt verneint auch hier wegen des weniger architektonisch als dekorativ behandelten Aufbaues mit Recht die Urheberschaft des älteren Cuvilliers, dessen Palais Piosasque de Non in der Theatinerstraße zu München als glänzende Vorlage für den Preysingpalast gedient haben mag. Nicht ausgeschlossen erscheint es auch, dass der Bau eine ähnliche Wandlung durchmachte wie etwa der Palast Portia und andere größere Bauten, d. h. dass er zwar im 17. Jahrhundert erbaut ist, dass aber die Straßenseite in ihrer jetzigen Form von einem im 18. Jahrhundert bewirkten Umbau stammt. Die letztere umfasst drei Stockwerke. Das Erdgeschoss enthält ein Zwischengeschoss, welches zu dem Aufbau des Portales in wenig günstigem Verhältnisse steht und wohl einem Umbau aus diesem Jahrhundert zuzuschreiben ist. Das untere Stockwerk erscheint durch diese Gliederung fast zu schwach, um die Last der beiden Hochgeschosse tragen zu können, und nur das wirkungsvolle Portal vermag diesen Eindruck zu mindern. Die beiden oberen Stockwerke trennt ein einfaches Gesims. Eine senkrechte Gliederung der 9 Fenster breiten Fassade wird in den beiden oberen Stockwerken durch zwei nur mäßig vortretende Lesinen gebildet, welche an ihren unteren und oberen Enden mit Trophäen in flachem Relief geziert sind und das sie überschneidende Gurtgesims mit Consolen stützen. Der Bau wird von einem einfach gegliederten Consolengesims bekrönt, das sich ähnlich wie am Palaste Piosasque de Non und an anderen Bauten aus derselben Zeit über dem Mittelrisalit giebelförmig erhebt. In dem Giebel erblickt man das gräfliche Preysing'sche Wappen. Die Fensterumrahmungen sind einfach, aber mit größter Feinheit verziert. In den drei Mittelachsen sind sie etwas reicher gestaltet als in den seitlichen. Durch ihre Bekrönung mit Flachbögen erzielen sie eine wohlthuende Abwechselung gegen die vorherrschend geradlinig gebildete Horizontalgliederung der Fassade. Das Mittelfenster des zweiten Geschosses trägt als Abschluss eine Muschelnische mit dem Altöttinger Gnadenbilde.

Die Stilweise der Verzierungen lässt die Jahre 1750—1760 als Entstehungszeit annehmen. Von der Innenausstattung des Palastes ist nichts mehr erhalten.

BÜCHERSCHAU.

Sammlung von Oefen in allen Stilarten vom XVI. bis Anfang des XIX. Jahrhunderts. Ausgewählt und herausgegeben von Adalbert Roeser unter Mitwirkung und mit einem Vorwort von Hans Bösch, II. Director des Germanischen Museums zu Nürnberg. 60 Tafeln Lichtdrucke, Großfolioformat in Mappe M. 40.

Das Werk enthält in sorgfältig getroffener Auswahl die schönsten Stücke der reichen Ofensammlung des Germanischen Museums und der Kgl. Burg in Nürnberg, des Kgl. Bayerischen Nationalmuseums in München, die berühmten, wundervollen Oefen der Rathhaussäle und die einfacheren des Regierungsgebäudes in Augsburg, sowie 2 bemerkenswerthe Stücke aus dem städtischen Museum in Eger. Die Beispiele, unter denen wohl alle überhaupt vorkommenden wichtigeren Formen vertreten sind, sind, soweit es möglich war, nach der Zeitfolge geordnet und bieten somit einen höchst lehrreichen Ueberblick über die Entwicklung der süddeutschen Kunsttöpferei in der Zeit vom Anfange des 16. bis zum 19. Jahrhundert. Diese Entwicklung ist in dem „Vorwort“ ebenso knapp, wie erschöpfend und geistvoll anregend klargelegt. Vorangeschickt ist eine Inhalt-Tafel, in der die Stücke kurz beschrieben werden, leider ohne Angabe der Hauptmaße, die sehr erwünscht gewesen wäre.

Die photographischen Aufnahmen und Drucke sind der überwiegenden Mehrzahl nach vortrefflich, was umso mehr anerkannt werden muss, als die dargestellten Gegenstände sowohl durch die Dunkelheit und Verschiedenheit ihrer Farbe und den Glanz der Glasuren, wie ihren häufig lichtlosen, festen Standort dem Photographen ganz besondere Schwierigkeiten bereiten.

Das Werk wird zunächst als Vorbildersammlung für Fachschulen und Ofenfabrikanten von großer Wichtigkeit sein. Aber auch dem Architekten bieten besonders die vielen der deutschen Renaissance entstammenden, in ihren Entwürfen zum Theil von den ersten Künstlern beeinflussten Beispiele eine Fülle mannigfaltiger und willkommener Anregung.

Stilles Wasser und stürmische Wogen, zwei Monumentalbrunnen von Robert Diez, ausgeführt auf Kosten der Dr. Güntz-Stiftung in Dresden. — Dresden, Verlag von Römmler & Jonas, Königl. Sächs. Hofphotographen 1894.

Das vornehm ausgestattete Werk enthält auf 10 Foliotafeln je 5 Ansichten der beiden Brunnen: je eine Gesamtdarstellung und 4 einander ergänzende Aufnahmen der den Fuss umziehenden, reichen figürlichen Gruppen. Ein Vorwort aus der Feder des Dresdener Kunstschriftstellers Dr. P. Schumann giebt eine beredete Schilderung der Bildwerke, die mit feinem Verständniß die Absichten des Bildhauers klarlegt. Die photographischen Aufnahmen, wie ihre Wiedergabe in Lichtdruck, sind von großer Vollkommenheit. Der Preis des Werkes, das jedem Kunstfreunde willkommen sein wird, beträgt 15 M.

*) s. Jahrg. IV, Taf. 3.

*) Die Abbildungen entstammen dem Werke: Stilles Wasser und stürmische Wogen, Verlag von Römmler u. Jonas, Dresden 1894 s. Bücherschau.

ANZEIGEN.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer bei vorkommenden Bestellungen sich gefl. auf unser Blatt beziehen zu wollen.
Die Geschäftsstelle.

Zur gefälligen Beachtung!

Folgende Nummern der „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ werden zu kaufen gesucht:

Jahrgang I. No. 1. 8. 9. 11.
 „ II. „ 1. 2. 3. 5. 6. 7. 8. 10.
 „ III. „ 1. 2. 3. 4. 9. 10.
 „ IV. „ 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
 „ V. „ 2. 3. 4. 5. 6.

Angebote mit Preisbestimmung erbitten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
 gegen
feuchte Wände
 aller Art,
 — ist Weissang'scher Verbindungskitt —
 von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

GROSSE
 illust. Preisliste
 (ca. 300 Seiten) mit Probebildern
 Gegen 20 Pf. in
 Marken
 frei.

photo

empfehl.
 graphische Apparate

Emil Wünsche
 FABRIK
 photogr. Apparate

DRESDEN LEIPZIG
 Moritzstrasse 20. Salzgässchen 1.
 Grösstes Spezialgeschäft d. Branche Deutschlands

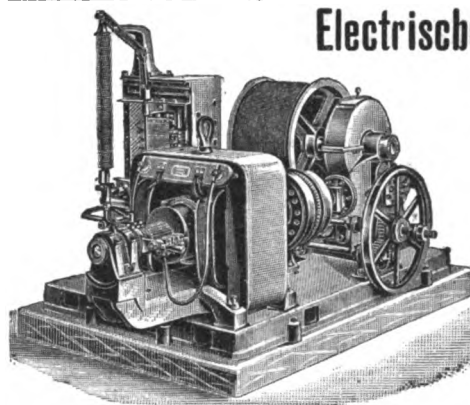
C. & E. Fein, Stuttgart
 gegründet 1867.
 Elektrische Beleuchtungs-
 und 18 (2)
 Kraftübertragungs-Anlagen.

Reisszeuge



und einzelne Theile in feinsten, tadelloser Ausführung empfehlen, sowie verschiedene praktische **Neuheiten!**
 Illustr. Preisliste über sämtliche opt. physik. Gegenstände postfrei.

Optisch-oculistische Anstalt von **Josef Rodenstock**,
 H. S. M. Hoflieferant, **Berlin W. 8**, Leipzigerstrasse 101.
Special-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen, Zuthellung und Anfertigung **richtig passender Augengläser mit Diaphragma.**
 Fragebogen für schriftl. Bestellung von Brillen, Pincenez etc. kostenfrei.



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.

Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen.
 Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.

Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.

Aufzüge für Riemenbetrieb.

Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen.

Veranschlagungen von Aufzuganlagen bereitwilligst.

9 (1)

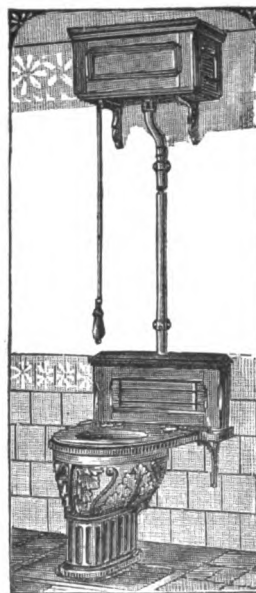
Berlin-Anhaltische
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
 Abtheilung für Aufzugbau
 Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

W. & R. GOEBEL, Leipzig.

Beste und billigste Bezugsquelle

in Amerikanischen Washclosets.

Preislisten gratis und franco.



Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte

Monier- u. Beton-Bauwerke

Strassen- und Eisenbahnbrücken
 Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u.s.w.

nach den Ausführungen
 der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten

bearbeitet

von

F. Rehbein,

Königl. Regierungs- und Baurath.

Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.

107 Seiten Text und 48 Tafeln,

darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,

Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

SAMMELMAPPEN

FÜR DIE

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK

Das Stück 2.— Mark.

JULIUS BECKER,

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.

Berlin. Staatsmedaille. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
 von **R. F. Schröder, Potsdam**
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
 und Königs
 liefert in allen Farben zu
 billigsten Preisen:
**Altdeutsche, Majolika-,
 Baroque-Ofen, Ofen und
 Kamine mit Lönholdt-
 einsätzen**
 In der Heizkraft unübertroffen.
 Aufstellen der Ofen durch
 erprobte Ofensetzer.
 Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung
 im Musterlager der Fabrik.

Alterthümlich geschmied. Namen-
 und Firmenschilder
 fertigt billigt. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.

 **Rabitzgewebe**
 sowie alle Sorten Draht-
 geflechte zu Gartenzäunen
 liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
 Niederlahnstein am Rhein.

✚ **Gasöfen** ✚
 mit Mantel in Guss.
 Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
 Aachen.

Anhalt. Bauschule Zerbst.
 Sommersemester: 1. Mai.
 Wintersemester: 1. November.
 Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach-
 schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-
 techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss.
 Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.

Actien-Gesellschaft
Moencheberger Gewerkschaft
 Dampfziegeleien, Thonwaaren- und Chamottestein-Fabrik in Cassel
 liefert Verblendsteine, Formsteine, Kaminsteine u. s. w.
 Ferner als „Spezialität“:
Beste Dachfalzziegel aus Thon
 gesintert, gebrannt, naturfarbig (roth), gedämpft und in allen Glasuren
 unter Garantie für Wetterbeständigkeit.


 GROSSER VORRATH
 VERTRETER GESUCHT
PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN
 in Eichen u. impr. Buchenholz liefert
 Mech. Bau- & Möbel-
 Schreinerei Treppenbau.
W. GAIL Wwe.
 Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

Präzisions-Instrumente
 für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
 Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
 Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
 empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
 Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.



Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung

zur

Herstellung von
 feuersicheren, ebenen und
 gewölbten Decken

von

Ingenieur **G. A. Wayss**

und Regierungsbaumeister **Mecum.**

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructions-
 zeichnungen.

gr. 8°. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems
 Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren
 Constructionen ist die Broschüre für alle Archi-
 tekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen
 an, auch versende ich auf Wunsch direct, in
 welchem Falle den Betrag in Briefmarken bei-
 zufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/41.



SCHUTZMARKE

 Bester Anstrich für
 Wände, Küchen, Bäder,
 Hospitäler etc. ist die
**Deutsche
 Emaille-
 farbe**
 ältestes Fabrikat.
 Alleiniger Fabrikant:
Jean Heck, Offenbach a. M.


PAUL STOTZ
STUTT GART
ERZGIESSEREI
SPEZIALITÄT
BELEUCHTUNG
 für
KERZEN OEL GAS
ELECTRISCHES LIGHT
BAU-KAMIN-GRAB-DECORATIONEN

J. C. Haas
 „Export“ Frankfurt am Main „Import“
Kunstgewerbliche Anstalt
 für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.
 Specialität:
 Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.
 Prospects etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken
 von **VILLEROY & BOCH**
 in Mettlach und Merzig
 empfehlen ihre seit 1852 gefertigten
Mettlacher Platten
 als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten
Terrakotten
 für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
 Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
 Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
 Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Rollläden der Württ. Holzwaren-Manufactur
 Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.
 Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.
Zugjalousien
Rolljalousien

Zeichen- und Pauspapiere
 liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren-(Rhld.)
 — Man bittet Offerte einzuholen. —

C. Maquet, „Vereinigte Fabriken“ Heidelberg und Berlin W.,
Badeeinrichtungen für Private und Anstalten, Charlottenstr. 63.
 Wannen aus Marmor, Zink, Nickel und Kupfer.
 Dampfbadestühle. Ofen für Holz-, Kohlen- u. Gasheizung.
 Metallwaaren für Badeeinrichtungen, Dampf, Wasser u. Gas.
 Herdheizungsanlagen, Gewächshaus-Heizungen.



Franz Brechenmacher,
 Frankfurt a. Main,
 Specialgeschäft für
Kunstschmiedearbeiten,
 liefert
Thore, Treppengeländer,
Balcon- und Grabgitter,
Glasdächer,
 sowie
Beleuchtungs-Gegenstände
 jeder Art, etc.,
 nach gegebenen oder eigenen Entwürfen in unübertroffener Arbeit.
Dampfbetrieb.
 Goldene Medaille
 d. König-Ludwig-Preis-Stiftung, Nürnberg.
 Prämiirt
 in Karlsruhe (Baden), München und Chicago.

Glasmalerei
H. Brinneberg,
 Karlsruhe B.
 prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München, Ghicago u. St. Francisco,
 liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Büsscher & Hoffmann.
 Eberswalde, Halle a. d. S.,
 Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
 Breslau, Mariaschein in Böhmen.
Einfache und Doppel-Pappdächer;
Verbesserte Holzcement-Dächer;
Asphaltplatten;
Asphalt; fertige Isolirungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.
 Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct

 mittelst unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm Gewölbfäche isolirt.

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

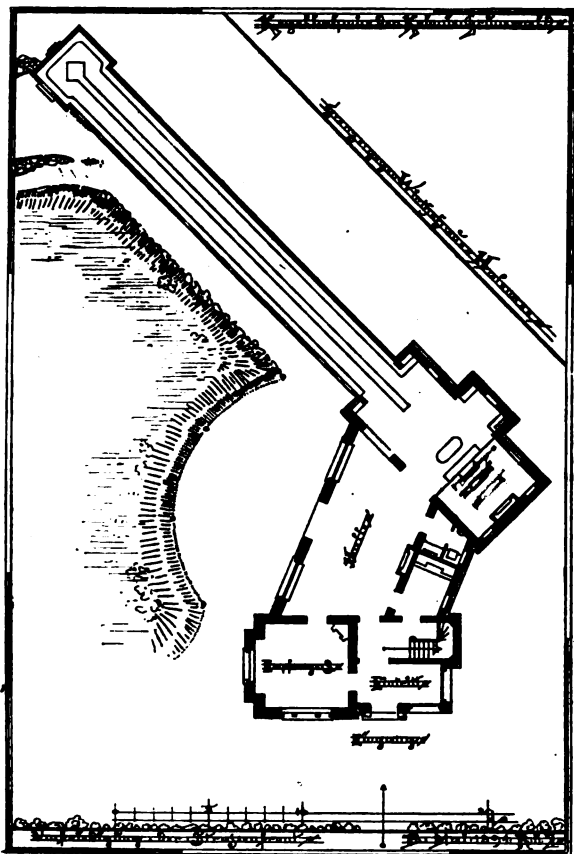
BERLIN, 1. Mai 1895.

No. 5.

Tafel 41 u. 42. Wohnhaus in Stuttgart. Urban-Straße 56
(Text folgt).

Tafel 43. — Schmiedeeisernes Gitter im Königl. Kunst-
gewerbemuseum zu Dresden.

Das dargestellte, trefflich gezeichnete und ausgeführte schmiede-
eiserne Gitter befindet sich in der reichhaltigen, im Besitze des Königl.
Kunstgewerbemuseums zu Dresden befindlichen Sammlung von Eisen-
arbeiten. Es hat wahrscheinlich ehemals eine Kapelle oder Gruft in einer
Kirche abgeschlossen, stammt aus Süddeutschland und muss als deutsche
Arbeit bezeichnet werden, bei der allerdings — der damaligen Sitte ent-
sprechend — die Zeichnung völlig unter französischem Einflusse steht.



Das Vereinshaus des Kegelclubs in Grunewald.

Bei dieser Arbeit findet man nicht mehr die früher übliche Theilung durch
einzelne senkrechte Stäbe, es ist hier vielmehr die ganze zwischen den
beiden rechtwinklig auf die Fußleiste aufgesetzten Rahmenstücken gefasste
Fläche in ein reich verschlungenes Flacheisenornament aufgelöst. Das-
selbe zeigt nun die von Frankreich nach Deutschland überkommenen
Formen des Louis XIV., bei denen mit Hinzufügung von Lambrequins
sich an einzelne kleine gradlinige Stücke in spitzem Winkel Spiralen
setzen, welche mit Akanthusblättern verziert sind. Bereichert ist das
Gitter noch mit aufgesetzten, getriebenen Rosetten, palmettenartig ge-
staketen Akanthusblättern und einer Blumenvase als oberem Abschluss.
Am oberen Theile findet man in einzeln aufgenieteten Zahlen
eine Jahreszahl hinzugefügt, wobei sich allerdings wohl einmal
bei einer späteren Ergänzung ein Irrthum eingeschlichen haben muss.

Die jetzt zu lesende Jahreszahl 1637 ist als entschieden zu früh zu be-
zeichnen; damals hat Louis XIV., mit dessen Zeit die Zeichnung ent-
schieden zusammengebracht werden muss, noch nicht einmal gelebt.
Richtiger würde schon 1673 sein, ist aber wohl auch noch zu früh ge-
griffen, wenn man bedenkt, dass eine Stilrichtung doch immer eine ge-
wisse Zeit gebraucht, um sich zu entwickeln und dann von dem Ent-
stehungslande aus ein anderes zu beherrschen. Dann würde als einzige
Möglichkeit die Jahreszahl 1736 übrig bleiben, welche allerdings vielleicht
ein wenig spät erscheinen mag.

K. Berling.

Tafel 44. — Das Vereinshaus des Kegelclubs in Grunewald.

Das malerische Gebäude steht auf dem Grundstück Königsallee 1,
dessen dreieckiger Form es die nebenstehend dargestellte eigenartige Plan-
bildung verdankt. Die Einrichtung des Erdgeschosses bedarf keiner
weiteren Erläuterung. Im Obergeschoße befindet sich ein Gesellschafts-
zimmer nebst Küche, sowie die Wohnung des verheiratheten Dieners, der
für die Instandhaltung des Hauses zu sorgen hat. Die Aussenwand der
Haße wird im Sommer durch Verschieben der Fenster nahezu ganz ge-
öffnet, ebenso wie die linksseitige Wand der Kegelbahn, deren Fenster in
den Boden versenkt werden können. Während der Kopfbau, wie die
Abbildung zeigt, steile Schieferdächer hat, ist die Kegelbahn mit Holz-
zement flach gedeckt.

Die Aufstellung des Entwurfes und seine Ausführung erfolgte im Jahre
1890 durch die Architekten Rosemann und Jacob in Berlin. Die Mauerflächen
des Aeusseren sind mit weissen Steingutverblendern bekleidet, an den Ecken
mit rothen Ziegeln eingefasst; für die Umrahmungen der Oeffnungen ist
weisser Sandstein sparsam verwandt. Das Holzwerk des Obergeschosses
ist dunkelbraun gefärbt, die Putzflächen sind weiss.

Die Baukosten betragen im Ganzen 56 000 Mark, für die eigentliche
Kegelbahn 10 000 Mark.

Tafel 45—47. — Baudenkmäler des alten Stralsund, be-
sprochen von Hans Lutsch (Fortsetzung aus No. 3) 4—6.

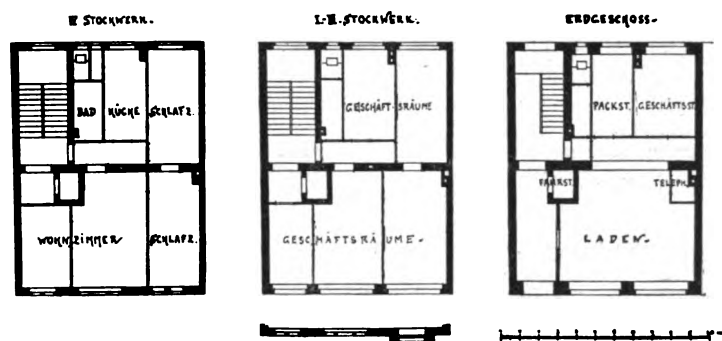
Unmittelbar östlich neben der Hofhalle des Rathhauses steht die
Hauptpfarrkirche der Stadt, dem Patron der Seefahrer, St. Nicolaus
geweiht, welche auf den Tafeln 45 und 46 dargestellt ist. Sie ist ihrer
Raumwirkung und Ausstattung nach eine der schönsten der baltischen
Länder. Bei maßvollen, noch nicht, wie bei den Pfarrkirchen der späteren
Zeit, ins Ungemessene gesteigerten Höhenverhältnissen ist der Chor be-
sonders reich ausgebildet, ähnlich dem Dom in Schwerin und der Marien-
kirche in Lübeck mit Umgang und einem Kranze vieleckig geschlossener
Kapellen, in welche auf unserer Innenansicht der Blick noch einigermaßen
frei wird. Die achtseitigen Pfeiler des Langhauses sind nur durch einen
an den Ecken eingeleiteten Rundstab belebt; über dem Kämpfer, der
nur durch ein schräges Band betont ist, setzen die reich profilierten Glieder
der Seitenbogen auf, deren innerstes auf einem Maskenkragsteine ruht.
Hier beginnen auch die zierlichen Vorlagen der Gewölbe des Obergadens,
deren Rippen wohl etwas zu dürrig ausgefallen sind. Besonders wirkungs-
voll ist die Ausnischung der Fenster-Oberwände; von den stehen ge-
bliebenen kräftigen Pfeilern, zwischen denen ein schmaler Umgang her-
gestellt ist, schwingen sich über die etwas zu steilen Dächer der Seiten-
schiffe hinweg mächtige Strebebogen, die einzigen Strebebogen Pommerns,
hinab zu den äussern Strebepfeilern, denen leider jetzt die ästhetisch so
nöthige Krönung fehlt. — Im Innern überrascht die reiche, zum Theil
noch ins Mittelalter hinauf reichende Ausstattung, von der hier besonders
die hölzerne Brüstung des Umganges mit den an den Langseiten und
über dem Hochaltar vorgeschobenen, reicher gegliederten hölzernen
Balkonen, die wohl zur Aufstellung kleiner Orgeln oder für Sängerköre
bestimmt waren und deren Vorderseiten mit farbigen Wappen bemalt
und durch plastische Fialen belebt sind, dann die wohl nach altem Muster
— vgl. Lübeck, Cammin, Stargard, Kolberg — in der Barockzeit erneuerte,
durchbrochen geschnitzte Wand zwischen Langhaus und Presbyterium
mit dem zugehörigen Altaraufbau, ein geschnitzter Altarschrein, die in
Spätrenaissanceformen reichgegliederte Kanzel mit mächtigem Schalldeckel
und einer jener prächtigen Messingkronleuchten sichtbar werden, wie sie
seit dem Mittelalter auch in Pommern bekannt sind. Das Gefälle der
aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammenden Brüstung des
Rathsgestühls mit seinen mustergültig geschnitzten Füllungen ist auf

Blatt 47 dargestellt. — Noch haben wir einen Blick auf die Thürme zu werfen mit ihren schmucken, einmal luftig durchbrochenen kupferbekleideten Helmen. Bis auf Werdenhagens Zeit*) trug auch der Nordthurm einen Helm von etwas geringerer Höhe, der jetzt durch ein Nothdach ersetzt ist. Naiv ist der Unterbau gekennzeichnet als aus vier einzelnen zu einander nicht in Beziehung gesetzten, blinden-verzierten Geschossen bestehend; nur die Pfostenreihe der im Grunde geputzten Blendnischen leitet den Blick nach oben. An den Ecken hat man, wie öfters in Backsteinländern, einzelne Kalksteinquadern eingebunden, die von Schweden her verfrachtet wurden.

Das Straßenbild zeigt noch einige in den Formen deutscher Renaissance ausgebildete Bürgerhäuser sowie die im Norden häufige Verwendung S-förmiger Pfannen zur Eindeckung der Dächer.

(Fortsetzung folgt.)

Tafel 48 und 49. — Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Charlottenstr. 70.



Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Charlottenstr. 70.

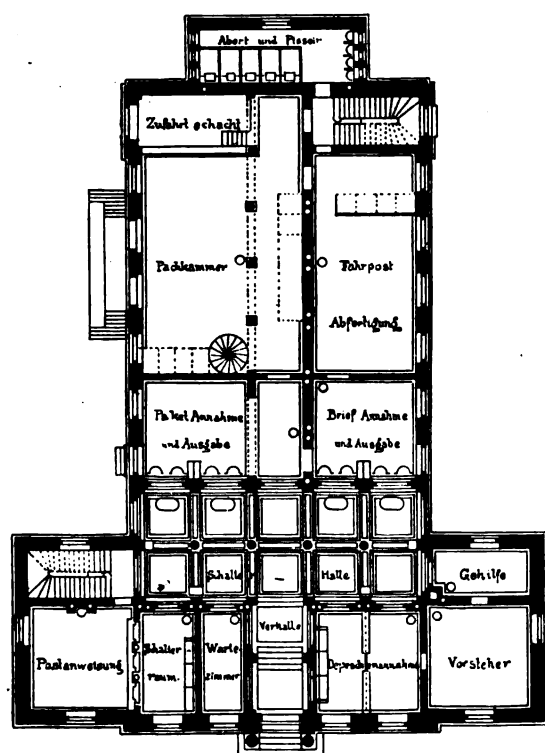
Das Haus wurde im Auftrage des Besitzers, Banquier J. Erxleben, im Jahre 1894 gebaut; es enthält im Erdgeschoße einen Laden nebst Geschäftsräumen, im 1. bis 3. Stockwerke einzeln und im Ganzen zu ver-

Der Entwurf wurde im Bureau der Herren Regierungsbaumeister Havestadt & Contag in Wilmsdorf vom Kgl. Regierungs-Bauführer H. Dörpfeld aufgestellt und von der Firma F. Pumplun & Co. daselbst ausgeführt; die Straßenseite, deren Verzierungen nach Zeichnungen des Kgl. Regierungs-Bauführers L. Harres vom Bildhauer Wenzel modelliert und von Heilbronner Steinmetzen ausgeführt wurden, besteht aus Heilbronner Sandstein und kostete ausschliesslich der Bildhauerarbeiten, aber einschliesslich des Versetzens, 7 200 Mark; die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 100 000 Mark.

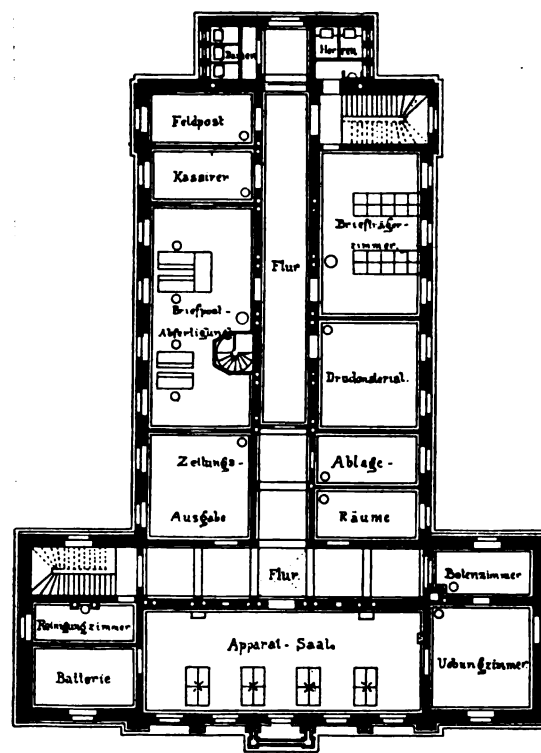
Tafel 50. Das Reichspost-Gebäude zu Freiburg i. Breisgau.

Unter den deutschen Staatsverwaltungen, die in den letzten zwei Jahrzehnten durch Errichtung von Dienst- und Betriebsgebäuden eine reiche Bauhätigkeit entfaltet haben, steht die Reichspost in erster Linie und hinsichtlich der auch für die künstlerische Durchbildung der Bauten zur Verfügung gestellten Mittel wohl an erster Stelle. Wo immer, auch im kleinsten Orte, die Reichspostverwaltung einen Neubau errichtet hat, waren ihre Architekten bemüht, ihn nicht nur den Verkehrsbedürfnissen nach aller Möglichkeit entsprechend, sondern auch künstlerisch vorbildlich und anregend zu gestalten, und sie wurden hierin seitens der bestimmenden Behörden durch Gewährung auskömmlicher Mittel in erfreulichster Weise unterstützt. Wenn auch in einzelnen Fällen dem guten Streben der Erfolg nicht immer entsprach, so muss die Gesamtleistung doch als eine hochehrwürdige bezeichnet werden. Missgeburten wie das die heilige Musenstadt geradezu schändende Weimaraner Monstrum stehen ganz vereinzelt als warnende Beispiele da und ihnen gegenüber die glänzenden Schöpfungen in Lübeck, Frankfurt, Köln und anderen Orten. Wir haben die Absicht, an einer Reihe von Postgebäuden die Entwicklung jener Bauhätigkeit unseren Lesern vorzuführen, und beginnen diese Reihe mit der vorliegenden Abbildung.

Das durch vornehme Verhältnisse ausgezeichnete Posthaus in Freiburg zeigt die ruhigen Formen einer im badenser Dialekt vorgetragenen italienischen Renaissance. Der Entwurf wurde nach den in der Bauabtheilung des Reichs-Postamtes in Berlin ausgearbeiteten Grundriss-skizzen unter der Oberleitung des Postbaurathes Arnold durch den Architekten Friedrich Bauer ausgearbeitet, welcher letzterer später auch die Baupläne und Kostenanschläge anfertigte und unter Beihilfe des Architekten Georg Edel die in den Jahren 1877 und 1878 erfolgte Ausführung leitete.



Erdgeschoss.



Obergeschoss.

Das Reichspost-Gebäude zu Freiburg i. Br.

miethende Geschäftsräume und im 4. Stockwerk eine kleine Wohnung von 4 Zimmern mit Küche und Zubehör. Der Laden war für das auch früher dort bestehende Fleischwaarengeschäft von Tödter bestimmt, ein Umstand, der nicht nur in der Ausstattung des Ladens, sondern auch in den Verzierungen der Straßenseite zum Ausdruck gebracht wurde. Das Haus hat Sammelheizung, elektrisches Licht und einen Personenaufzug.

*) Joh. Angelii a Werdenhagen de rebus publicis hanseaticis tractatus. Francofurti apud Matth. Merianum (1641). Fol. giebt eine Ansicht Stralsunds aus der Vogelschau, die dann von Merians Werk übernommen ist. Sie wird ergänzt durch einen Prospect in der descriptio nova regnorum Suecia, Gothiae etc. Amsterdam apud Aegidium Janssonius Valkenier 1656, 12^o.

Der Sockel des Gebäudes besteht aus rothem Pfingstthal und Heimbacher, der Aufbau aus weissem Murgthaler Sandstein. Das Dach ist in Cauber Schiefer gedeckt. Die Figurengruppe über dem Mittelbau besteht aus Zink (!), die seitlichen Adler aus weissem Kalkstein. Die Ausführung der Maurerarbeiten, einschliesslich der Materiallieferung, erfolgte durch die Bauunternehmer Kirchenbauer u. Seuffert in Karlsruhe. Als ferner betheiligt sind zu nennen: Steinhauermstr. Fiez in Gernsbach und Schmitt in Rothenfels, Zimmermstr. Stadler in Freiburg und Schreinermeister Billing u. Zoller in Karlsruhe. Die Gesamtkosten betrugen 317 408 M., d. i. 413 M. f. d. Quadratmeter und 33 M. f. d. Kubikmeter.

ANZEIGEN.

Wir bitten unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugs-Betrage für das laufende Viertel- bzw. Halbjahr im Rückstande sind, um gefl. Einsendung desselben und legen zu diesem Zwecke dem heutigen Hefte Postanweisung zur gefl. Bedienung bei. Erfolgt keine solche Einsendung, so werden wir uns erlauben, in der Annahme, dass ein solches Verfahren wünschenswerth erscheint, den Betrag durch Postauftrag zur Einziehung zu bringen. — Die Geschäftsstelle.

Zur gefälligen Beachtung!

Folgende Nummern der „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk“ werden zu kaufen gesucht:

Jahrgang	I.	No.	1.	8.	9.	11.
„	II.	„	1.	2.	3.	5. 6. 7. 8. 10.
„	III.	„	1.	2.	3.	4. 9. 10.
„	IV.	„	3.	4.	5.	6. 7. 8. 9.
„	V.	„	2.	3.	4.	5. 6.

Angebote mit Preisbestimmung erbitten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

„Export“

J. C. Haas

„Import“

Frankfurt am Main

Kunstgewerbliche Anstalt

für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.

Specialität:

Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.

Prospecte etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

Rolllädender Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.Die aus-
gezeich-
neten
Fabrikate**Zugjalousien**dieser Fabrik von den einfachsten
bis zu den vollendetsten Con-
structionen werden bestens em-
pfohlen.**Rolljalousien**

GROSSER VORRATH
VERTRETER GESUCHT

PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN

in
Eichen u. impr. Bu-
chenholz liefert
Mech. Bau- & Möbel-
Schreinerei Treppenbau.
Garantie bester
Ausführung
zu billigen
Preisen.

W. GAIL Wwe.

Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

Reisszeuge

und einzelne Theile in feinsten, tadelloser Ausführung em-
pfehlen, sowie verschiedene praktische **Neuheiten!**
Illustr. Preisliste über sämtliche opt. physik. Gegenstände postfrei.

Optisch-oculistische Anstalt von **Josef Rodenstock**,
H. S. M. Hoflieferant, **Berlin W. 8**, Leipzigerstrasse 101.

Special-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen, Zu-
theilung und Anfertigung richtig passender Augengläser mit **Diaphragma**.
Fragebogen für schriftl. Bestellung von Brillen, Pincenez etc. kostenfrei.



Durch jede Buchh. zu beziehen
**Entwürfe für moderne
Kunstschlosser - Arbeiten**
von **F. Brand**.
Mit Beiträgen von E. Här-
ring, Br. Möhring,
K. Hoffmann u. A.
Bisher erschienen: Serie Ia. II.
Je 16 Taf. m. Text in Mappe, 40 M.
Ein wirklich modernes Werk
auf diesem Gebiete, eine tüp-
pige Ansammlung aller heutigen
Tage gefragten Arbeiten in
durchweg mustergetreuen Ent-
würfen enthaltend, u. grossen
Theile von prakt. Kunstschlos-
sern selbst gezeichnet. Mit
Gewichts- u. Preisberechnung.
Leipzig. Baumgärtner's Bldg.



SCHUTZMARKE
Besten Anstrich für
Wände, Küchen, Bäder,
Hospitäler etc. ist die

**Deutsche
Emaill-
farbe**

ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.

Staatemedaille.
Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königs

liefert in allen Farben zu
billigsten Preisen:

**Altdeutsche, Majolika-,
Baroque-Ofen, Ofen und
Kamine mit Lönholdt-
einsätzen**

In der Heizkraft unübertroffen.
Aufstellen der Ofen durch
erprobte Ofensetzer.
Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung
im Musterlager der Fabrik.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
gegen
feuchte Wände
aller Art,
— ist Weissang'scher Verbindungskitt —
von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

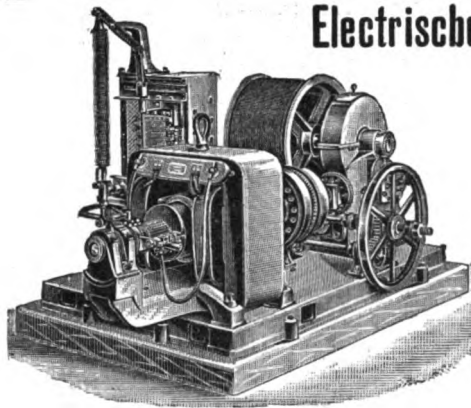
Alterthümlich geschmied. Namen-
und Firmenschilder
fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.

**Rabitzgewebe**

sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

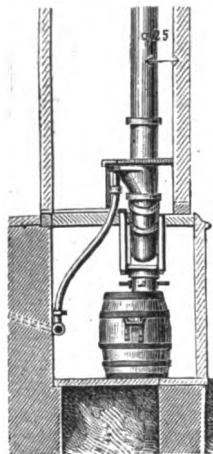
Zeichen- und Pauspapiere
 liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren-(Rhd.)
 — Man bittet Offerte einzuholen. —



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.
 Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen.
 Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.
 Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.
Aufzüge für Riemenbetrieb.
 Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen.
 Veranschlagungen von Aufzuganlagen bereitwilligst.
 9 (1) **Berlin-Anhaltische**
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
 Abtheilung für Aufzugbau
 Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

Vorzügl. Ersatz für Schalbrett u. Rohr.
Loth's patent Holzplättchen-Deckengewebe
zum festhalten des Deckenputzes
natürl. Grösse.
 Beschreibungen kostenlos. Ernst Loth & Co. Halberstadt.



C. MAQUET

Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften
 vorm. Lipowsky-Fischer

Heidelberg, und **Berlin W.,**
 Eppelheimerstrasse 17—19. Charlottenstrasse 63.

Closet-Einrichtungen, Abort-Anlagen nach unserem Tonnen-, Torfstreu- und
 Bassin-System. — Militär-Abortanlagen. — Maschinen und Geräte zur
 Latrineneentleerung. — Sprengwagen, Abfuhrwagen für Schlachthäuser und
 andere Zwecke. — Oeffentliche Bedürfniss-Anstalten. — Wasserleitungen
 Badeeinrichtungen für Anstalten, Kasernen und Private, mittels Dampf, Gas
 oder Wasser. — Armaturen. — Hähne und Ventile in Messing und Rothguss
 8 (1) für Dampf und Wasser. — Closets für Gefängnisse.

Siegersdorfer Werke, Fried. Hoffmann

Thonwaaren-Fabrik Siegersdorf (Strecke Berlin-Breslau)

Bureau in Berlin: N., Kesselstrasse 7.

Verblendsteine, Formsteine, Terracotten, Dachfalzziegel, Kaminsteine

Feuerfeste Steine, Fliesen, altddeutsche Oefen.

Grösste Auswahl in Naturfarben, Erdglasuren, Bleiglasuren.

Langjährige Garantie für Wetterbeständigkeit.

Büsseher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,
 Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
 Breslau, Mariaschein in Böhmen.

Einfache und Doppel-Pappdächer;
 Verbesserte Holzcement-Dächer;
 Asphaltplatten;
 Asphalt; fertige Isolirungen.
 Complete Ausführung.
 Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittels unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
 Gewölbfläche isolirt.

Gasöfen

mit Mantel in Guss.
 Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
 Aachen.

PAUL STOTZ
STUTT GART
 ERZGIESSEREI
 SPEZIALITÄT
 BELEUCHTUNG
 FÜR
 KERZEN OEL GAS
 ELECTRISCHES LIGHT
 BAU-KAMIN-GRAB-CORATIONEN

Kriegerdenkmal in Brück.

Die Veteranenschaft des Bezirkes Brück-Katharinaberg im nordwestlichen Böhmen beabsichtigt im nächsten Jahre ein figurales Denkmal für die seit dem Jahre 1848 im Felde gefallenen österreichischen Soldaten aus diesem Bezirke aufzustellen. Die Kosten desselben sind mit 5000 fl. veranschlagt und sollen in keinem Falle 5500 fl. überschreiten. Zur Deckung derselben ist bereits ein Fond von 4000 fl. vorhanden und der noch fehlende Betrag dürfte in den nächsten Wochen aufgebracht werden. Bildende Künstler, Erzgiessereien und sonstige Firmen, welche auf die Ausführung dieses Denkmals reflectieren, wollen ihre Offerten, versehen mit einem Modell, einer Skizze u. s. w. und dem beiläufigen Kostenvoranschlag bis spätestens 30. Juni d. J. an den Ausschuss für Errichtung eines Kriegerdenkmals in Brück einreichen, der auch bereitwilligst jede weitere Auskunft erteilt.

1 Jahr. — Staatlich unterstützte — Kursus.
Fachschule für Kunsttischler
 Tages- — Flensburg — Schule.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte

Monier- u. Beton-Bauwerke

Strassen- und Eisenbahnbrücken
 Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u. s. w.
 nach den Ausführungen
 der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
 bearbeitet
 von

F. Rehbein,

Königl. Regierungs- und Baurath.

Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.
107 Seiten Text und 48 Tafeln,
 darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,

Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.



Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung

zur

Herstellung von
 feuersicheren, ebenen und
 gewölbten Decken

von

Ingenieur **G. A. Wayss**

und Regierungsbaumeister **Mecum.**

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructionszeichnungen.

gr. 8°. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructionen ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.

Georg von Cölln, Hannover.

Stabeisen, und sonstige Façoneisen, I Träger, Gusseiserne Säulen.

Eiserne Bauconstructionen.

Eisenblech, Weissblech, Zinkblech und Zinkweiss.

Oefen und Herde.

Schmiedeeiserne und gusseiserne Röhren. — Feld- und Industriebahnen nebst Zubehör.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

SAMMELMAPPEN

FÜR DIE

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK

— Das Stück 2. — Mark. —

JULIUS BECKER,

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.

**Rupp & Moeller**

Marmor-, Granit- und Syenit-Werke
 Karlsruhe, Baden.

Zweiggeschäfte und Musterlager
 Berlin, Trebbinerstrasse 2. — Köln, Aachenerstrasse 93.

Säge-, Schleif- und Polirmaschinen
 Dreherei und Steinschrift-Graviranstalt
 mit Dampfbetrieb.

Werkstätten für Bau- und Monumentalarbeiten
 Eigene Syenitbrüche im Odenwald.

Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
 in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

6 (1)

Goldene



Staats-
Medaille
1880



Goldene



Staats-
Medaille
1880

empfehlen ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.
 Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

Präzisions-Instrumente

für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
 Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
 Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
 empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
 Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
 Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken
 von **VILLEROY & BOCH**
 in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten
Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen,
 Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetter-
 beständigen, in Sandstein-Korn dargestellten
Terrakotten
 für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
 Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
 Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
 Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Franz
Brechenmacher,
 Frankfurt a. Main,
 Specialgeschäft für
Kunstschmiedearbeiten,
 liefert
Thore, Treppengeländer,
Balcon- und Grabgitter,
Glasdächer,
 sowie
Beleuchtungs-Gegenstände
 jeder Art, etc.,
*nach gegebenen oder eigenen Ent-
 würfen in unübertroffener Arbeit.*

Dampfbetrieb.

Goldene Medaille
 d. König-Ludwig-Preis-Stiftung, Nürnberg.
 Prämiirt
 in Karlsruhe (Baden), München und Chicago.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: 1. Mai. Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach- schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau- techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.	Wintersemester: 1. November. Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach- schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau- techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.
---	--

Glasmalerei
H. Brinneberg,
 Karlsruhe B.
 prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München,
 Chicago u. St. Francisco,
 liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher
 stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Soeben ausgegeben Lieferung 2 von:

Die Architektur der Niederlande

Herausgegeben von **L. Krook, Architekt.**

In etwa 3 bis 4 Lieferungen, enthaltend je 30 Tafeln in Lichtdruck. — Preis einer Lieferung in Mappe 18 Mark.

Mit diesem für jeden Kunstfreund hochinteressanten Werke wird dem Publikum in getreuen Wiedergaben nach der Natur (eigenen photographischen Aufnahmen des Verfassers) eine Auslese der werthvollsten Leistungen der niederländischen Profanbaukunst aus der Zeit der Gotik, der Renaissance und des Barock geboten, wie eine solche bisher noch nicht existirte. Aus dem äusserst werthvollen und interessanten Material, welches so zur Veröffentlichung gelangen soll, seien hier nur die folgenden Bauwerke genannt:

Amsterdam Königlicher Palast, Handelsschule, Ostindisches Haus, Westerkirche, die Portale des Athenäums und des Waisenhauses, Wohnhäuser u. s. w.
Haarlem Schlachthaus, Amsterdamer Thor, Rathhaus, Wage, Tribunal, Wohnhäuser u. s. w.
Leyden Rathhaus, Portal des Waisenhauses, Wohnhäuser u. s. w.
Deft Rheinlandshaus, Haus am Kornmarkt, Grabdenkmal, Rathhaus u. s. w.
Haag Rathhaus, Sitzungssaal in demselben.
Enkhuisen Hafengebäude, Kirche, Polizei-Bureau.
Hoom Oosterthor, Hafengebäude, Tribunal, Wage, Rathhaus, St. Jansgasthaus u. s. w.
Zwolle Kirchenportal, Hauptwache, Thor u. s. w.

Kampen Zellenbrüderthor, Brüderthor, Rathhaus u. s. w.
Deventer Wage, Spinnhaus.
Zutphen Weinhausturm, Kirche, Wohnhaus.
Nijmegen Schule, Rathhaus.
Hertogenbosch Kirche, Orgel.
Dordrecht Münzthor, Hafenthor, Chorbänke, Wohnhäuser.
Die Rathhäuser in Gouda, Naarden, Woerden, Venlo, Veere.
 Verschiedene Baudenkmale in Alkmar, Utrecht, Monnikendam, Groningen Leeuwarden, Franeker, Sneek, Bolsward, Maastrich, Middelburg, Coullenburg, Goes, Nieuwerstui, Zaltbommel, Breda u. s. w.

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. Juni 1895.

No. 6.

ZU DEN TAFELN.

Nachtrag zu Tafel 41 u. 42.

Das in Stuttgart, Urbanstraße 56 gelegene stattliche Wohnhaus wurde 1893–94 für Herrn Fabrikanten Hauff nach dem Entwurfe und unter Leitung der Architekten C. Hengerer und Reg.-Baumeister C. Heim in gothischen Formen erbaut. Es wird vom Besitzer allein bewohnt und



Erdgeschoss.
Wohnhaus in Stuttgart, Urbanstraße 56.

ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Für die Verbindung der Geschosse dient ausser der Treppe ein Personenaufzug. Sämtliche Räume werden durch eine Sammelheizung erwärmt. Durch eine mannigfache Verwendung reicher Schreinerarbeit wurden die Baukosten ungewöhnlich hoch. Die Raumeintheilung zeigt der obenstehende Grundriss. Das Aeussere besteht aus weissem Sandstein von Hall; das Dach ist mit Falzziegeln gedeckt.

Tafel 51. — Haupteingang des Hauses „Am Bullenwinkel“ in Berlin, Hausvoigteiplatz 3–4.

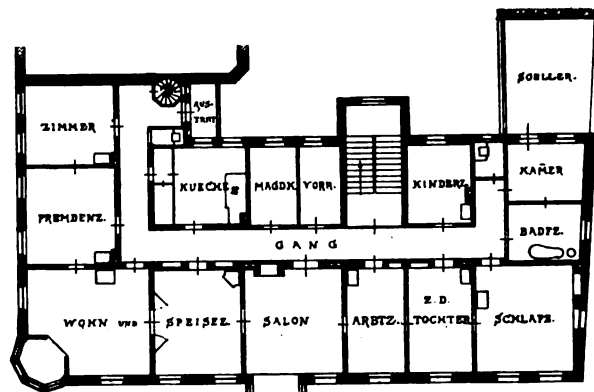
Das in allen 5 Geschossen zu Geschäftszwecken dienende Haus wurde durch die Firma Alterthum & Zadeck nach dem Entwurfe und zum größeren Theile unter der Oberleitung des Architekten H. A. Krause 1892–93 erbaut. Es besteht fast nur aus Eisen und Stein, weissem Sandstein und rothen Ziegeln. Da die Straßenbreite den Aufbau eines vollen 5. Geschosses nicht erlaubte, so wurde letzteres in das Dach gelegt und nur am rechtsseitigen, dem freien Platze gegenüberliegenden Hausende durch einen reichgestalteten Giebel ausgezeichnet.*) Die Modelle zu dem von C. Plöger ausgeführten bildnerischen Schmucke lieferte der Bildhauer C. v. Uechtritz, die prächtigen Schmiedearbeiten der Kunstschlosser F. Markus.

Tafel 52. — Kauf- und Wohnhaus in Nürnberg, Sternstr. 1.

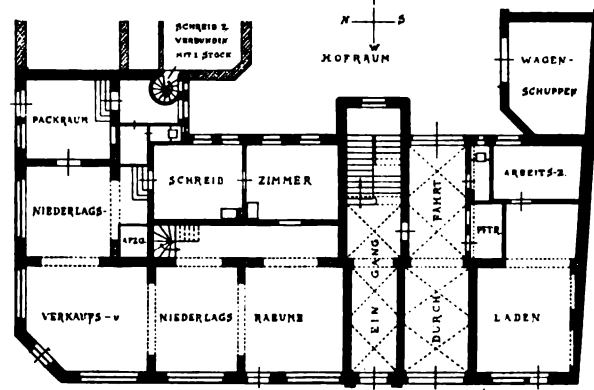
Das in der Zeit vom Oktober 1891 bis zum September 1892 nach den Plänen des Architekten O. Seegy erbaute Haus ist Besitzthum des Herrn Marmorwaarenfabrikanten Stephan Funk. Ueber die bei der Aufstellung des Entwurfes leitenden Gesichtspunkte schreibt uns der Architekt: „Das Erdgeschoss war zu Läden einzurichten, deren jeder mit Schreibstuben und einem besonderen Keller in unmittelbarer Verbindung stehen sollte. Das I. Stockwerk sollte als Wohnung des Besitzers dienen, während im II. und III. Stock große, gut ausgestattete Wohnungen angelegt wurden. Die Ausnutzung des obersten Stockwerks, die durch die Kostbarkeit des Bauplatzes geboten war, bot wegen der geringen Breite der Straße besondere Schwierigkeiten. Das Aeussere sollte einfach, aber

*) Abbildung folgt.

gediegen gestaltet werden.“ Letzteres besteht über dem Fichtelgebirge-Granitsockel aus warmtönigem Nürnberger Sandstein. Das Dach ist mit Ziegeln gedeckt, die Haube des Eckthurms in Kupfer. Die Modelle zu den Ziertheilen stammen von dem Bildhauer Philipp Kittler, ihre Ausführung in Stein erfolgte durch den Bildhauer Joh. Schiemer. Als an der Ausführung seien genannt: Für die Maurerarbeiten Fr. Ott, die Granit- und Marmorarbeiten der Besitzer Steph. Funk, die Zimmerarbeiten Fr. Stern, der



Obergeschoss.



Erdgeschoss.
Kauf- und Wohnhaus in Nürnberg, Sternstr. 1.

Kunstschlosser G. Frei und die Bauschreinerei Fleischhauer. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 160 000 M., d. i. 355 M. f. d. Quadratmeter und 20 M. f. d. Kubikmeter (wobei das III. Stockwerk mit Rücksicht auf die höher geführten Giebel als massiv ausgebaut angenommen ist).

Taf. 53–55. Kopenhagen, mitgetheilt von P. Johansen. — 3–5. (s. Taf. 37 und 38.)

Allgemeines. Kopenhagen wird schon in dem 11. Jahrhundert erwähnt und hiess damals Köpmannahavn (s: Kaufmannshafen). Der Erzbischof Absalon, der geniale Freund Königs Waldemar des Ersten, erbaute 1167 hier eine befestigte Burg, castrum de Hafn, als Schutz gegen die Seeräuber, auf demselben Platze, wo später Schloss Christiansborg erbaut wurde.

In der ältesten Zeit waren die Häuser alle aus Holz; erst 1520 befahl der König, dass die an den Straßen liegenden Häuser aus Fachwerk gebaut werden sollten; doch werden schon früher „Steinhäuser“ erwähnt. Gegen 1600 fanden sich in der Stadt keine Strohdächer mehr.

Die Burg Absalon's wurde im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut und erweitert, besonders nachdem sie die Residenz der Könige geworden (1443). Auch entstanden nach und nach bischöfliche und Adelspaläste; aber erst seit dem Regierungsantritt des Königs Christian IV. (1588—1648) fängt mit der Renaissance eine glänzendere Bauzeit an. Die Renaissance kommt verhältnissmäßig spät nach Dänemark; ihr Weg geht über Deutschland und die Niederlande. Doch wird stellenweise fühlbar, dass die dänische Adelsjugend ihre Studienreisen auch bis nach Paris und Italien ausdehnte. Durch Schleswig und Holstein kommt der neue Stil herein. Doch zeigen seine prachtvollsten Schöpfungen, die Schlösser Kronborg und Frederiksborg auf Seeland, einen deutlichen Einfluss französischer Schlossanlagen, während die architektonischen Einzelformen deutsch-niederländisch sind.

Der baulustigste König, welcher jemals in Dänemark regierte, war zweifelsohne Christian IV. Er war ein Mann von ungewöhnlicher Begabung. In den Kriegen mit Schweden trat er nicht ohne Glück als Feldherr auf; die Verwaltung des Landes kannte er genau in allen Einzelheiten und entschied persönlich über alle Fragen, große und kleine. Insbesondere that er sich aber als Ingenieur und Architekt hervor; auch soll er ein tüchtiger Schiffsbaumeister gewesen sein. Es lässt sich nicht daran zweifeln, dass er bei der Aufführung der Schlösser Frederiksborg und Rosenborg sowohl künstlerisch als praktisch an der Leitung der Arbeiten theilgenommen hat. Seine Briefe zeigen ihn selbst in die kleinsten Einzelheiten hinein greifend. Selbstverständlich hat er zwar nicht die Zeichnungen mit eigener Hand gemacht, wie ihm überhaupt ein ansehnlicher Stab von Steinmetzen und Bildhauern — holländischen, deutschen, vielleicht auch italienischen — zur Seite gestanden hat. Einige von ihnen treten später selbständig als Architekten auf, vor allen der jüngere Hans von Steenwinkel (aus Holland), welcher 1639 als „Königlicher Majestät's Generalarchitekt und Baumeister“ starb.

In Kopenhagen erbaute Christian IV. Schloss Rosenborg (1610—25) und die Börse (1619—26), welche Bauten unten näher besprochen werden. Ausserdem baute er einige Kirchen: die Trinitatiskirche (durch Jürgen Scheffel aus Bern) mit dem ursprünglich für astronomische Zwecke bestimmten „runden Thurm“, die Helligaands (Heilige Geist) Kirche und die Holmens Kirche. Doch können dieselben sich in Pracht der äusseren und inneren Ausstattung mit den früheren Bauunternehmungen des Königs nicht messen. Seine unglückliche Betheiligung an dem dreissigjährigen Kriege hatte damals seine Geldmittel erschöpft.

Nach dem Tode Christian IV. scheint die Renaissance ihre Rolle ziemlich bald ausgespielt zu haben. Doch gab es noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht wenige prachtvollere Renaissance-Wohnhäuser und Paläste in Kopenhagen; aber einige nur sind davon noch übrig. Die Feuersbrunst 1728 und das Bombardement der englischen Flotte 1807 haben die Mehrzahl dieser Renaissancebauten zu Grunde gerichtet, und was noch übrig war, hat dem geringen Kunstsinn dieses Jahrhunderts unterliegen müssen.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts macht sich der Barockstil geltend, wahrscheinlich aus Holland eingeführt. Ein holländischer Zug geht sowohl durch die kleinere Garnisonkirche als durch die Frelser's (Erlöser-) Kirche, beide aus rothem Backstein erbaut. Architekt der letztgenannten Kirche war der königliche Generalbaumeister Lambert von Haven aus Bergen in Norwegen.* Die Anlage der Kirche zeigt ein Viereck mit kurzen Kreuzarmen, also eine Centralanlage, einem griechischen Kreuze ähnlich. Innen tragen 4 freistehende Pfeiler das Gewölbe. Der Bau wurde 1682 angefangen und 1696 beendet. Doch ist die sehr eigenartige, wie eine äussere Wendeltreppe schneckenartig geformte Thurmspitze erst bedeutend später, 1749—59, von Oberst Lauritz de Thurah aufgeführt.

Stärker erkennt man den holländischen Einfluss im Schlosse Charlottenborg, 1672—77 für den illegitimen Sohn König Frederik III., Ulrik Frederik Gyldenlöve, aufgeführt. Ganz schlicht, aber mit großen und edlen Verhältnissen aus rothem Backstein mit Sandsteinverzierungen gebaut, entbehrt das Schloss jetzt die ursprünglich geplanten Helmdächer über den hervorspringenden Seitenflügeln und den Giebel über dem Hauptportal. [Dieses ergibt sich aus einer vor wenigen Jahren aufgefundenen Grundsteinmedaille, welche eine überraschende Verwandtschaft zwischen Charlottenborg und Philip Vingboons Entwurf für ein Rathhaus in Amsterdam zeigt.] Im Innern sind noch ein Paar schöne Stückdecken vorhanden. Das Schloss ist seit 1754 für die kgl. Kunstakademie eingerichtet.

Ein mehr italienisch-deutscher Geschmack that sich im Schlosse Frederiksborg (1699 begonnen) bei Kopenhagen kund.

In der folgenden Zeit machten sich das Hochbarock und das französische Rokoko, welche von Paris aus sich über ganz Europa wie ein mächtiger Strom verbreiteten, auch in Dänemark geltend und fanden daselbst in dem König Christian VI. und seiner prachtliebenden Gemahlin Sophie Magdalene von Brandenburg-Culmbach eifrige Gönner. Von ihnen wurden zwei große und reiche Schlösser aufgeführt: Christiansborg in Kopenhagen und das im Anfange dieses Jahrhunderts abgebrochene Hirschholm, drei Meilen nördlich von dieser Stadt.

Das ältere „Schloss von Kopenhagen“ war, nicht aus einem Guss, sondern mehrere Partien waren an den ältesten Theilen hinzugesetzt, und mehrmals wurden ganze Flügel umgebaut, so dass das Aeusserere mehr abwechselnd als schön war. Christian VI. liess

*) 1630 geboren, wurde er 1653 zum königlichen Baumeister ernannt und unternahm in den folgenden 15—16 Jahren mehrere längere Reisen im Auslande, u. a. in Italien. 1671 wurde ihm das Amt eines königlichen Generalbaumeisters zu Theil. Sein Hauptwerk ist die Frelser'skirche; er starb 1695, ein Jahr vor ihrer Vollendung.

es deshalb vollständig abbrechen und ein neues, weit größeres und prachtvolleres Schloss, Christiansborg, unter Leitung des Generalmajors Elias David Hauser 1733—40 aufführen. Der Rittersaal wurde jedoch erst 1766 von dem Pariser-Architekten Jardin vollendet. Dieses wegen seines äusseren — es war ganz mit Sandstein bekleidet — und inneren Pracht hochberühmten Schloss wurde leider im Jahre 1794 das Opfer einer gewaltigen Feuersbrunst, welche nur die noch dastehenden Nebengebäude mit den schönen Eckbauten an der Einfahrtbrücke verschonte. Von C. F. Hansen in einem nüchtern classicistisch schmucklosen Stil 1814—28 wieder aufgeführt, wurde das Schloss 1884 zum zweiten Male vom Feuer zu Grunde gerichtet. Es stehen jetzt nur die von der ehemaligen Größe des Baues zeugenden kahlen Mauern da.

Aus derselben Zeit stammen auch die St. Petri-Kirche, drei Jahre nach dem Brande 1729 wieder hergestellt, mit der schönsten Thurmspitze in ganz Kopenhagen, und das sogenannte „Prinsens Palais“, 1743—44 von Oberst Thura h*) vergrößert und umgebaut, so wie es noch dasteht. Es wird jetzt für das altnordische und andere Museen verwendet.

Eine Fortsetzung der erwähnten Reihe bilden die Bauunternehmungen Frederiks V., Sohn Christian VI. Dieser König hatte einen großen Plan zur Verherrlichung seiner Regierung und der königlichen Souveränität gefasst: die ausgedehnten Gartenanlagen nördlich von Hallandaans, jetzt Kongens Nytorv, wo früher nur ein kleines Lustschloss Amalieborg (1689 abgebrannt) und ein „italienisches Opernhaus“ lagen, wollte er in einen neuen prachtvollen Stadtheil umwandeln. Im Jahre 1649 erschien das diesen betreffende königliche Gebot, der neue Stadtheil sollte „Frederikssade“ genannt werden; denjenigen vornehmen Leuten, welche dort ihre Paläste nach den von dem Könige genehmigten Zeichnungen aufführen lassen wollten, wurde der Baugrund umsonst überlassen, und ausserdem erhielten sie verschiedene andere Vergünstigungen (Freiheit für Einquartierung auf 30 Jahre u. a. m.).

Die Gesamt-Anlage war von Nicolai Eigtved entworfen. Dieser, als seeländischer Bauerssohn 1701 geboren, war jung nach Deutschland und Polen gekommen und hatte sich dort durch Talent und Willenskraft zum Architekten und Ingenieurleutnant emporgeschwungen. Unter Pöppelmann arbeitete er 1725 in Warschau und später in Dresden. Nachdem er nach Dänemark zurückgewandert, sandte ihn der König 1732 als Stipendiat nach Italien, wo er bis 1735 studierte. Ueber Wien, München, Hamburg kehrte er heim und wurde sogleich zum Kapitän, später zum kgl. Hofbaumeister und Oberst ernannt.

Infolge der Aufforderung des Königs wurden auch in den nächsten Jahren mehrere Adelspaläste in dem neuen Stadtheil aufgeführt. Als Mitte der Anlage war ein achteckiger Platz mit vier einander ganz ähnlichen Palästen geplant und in Verbindung damit eine Kirche, welche prächtiger als jede andere im Norden werden sollte, die „Frederikskirche“ (volkstümlich die „Marmorkirche“), die erst in diesem Jahre vollendet worden — worüber später eingehender gesprochen wird. Die Anlage sollte künstlerisch ein Ganzes bilden.

Der Grundstein der Kirche wurde 1749 mit großer Feierlichkeit vom König gelegt und die Bauausführung gleich darnach begonnen. Doch war, als der Bau 1771 unterbrochen wurde, noch kaum der untere Stock vollendet. Die Paläste an dem Frederiksplatz, jetzt Amalienborgplatz, wo 1771 das Reiterstandbild Frederik V. errichtet ward, wurden gleich im Anfange der 50er Jahre von vier Adelsfamilien (Moltke, Lövenskiöld, Levetzau und Brockdorff) nach den Zeichnungen von Eigtved aufgeführt.

Der Classicismus wurde von Caspar Frederik Harsdorff (1735—99) in Dänemark eingeführt. Schüler des Franzosen Jardin in Kopenhagen, studierte er später als Stipendiat 4 Jahre in Paris bei Blondel und reiste 1762 nach Italien. Hier erst ging ihm die Größe der antiken Kunst, welche ihm bisher gar nicht oder doch nur durch Nachbildungen bekannt war, zum ersten Male auf, und seine Auffassung der Baukunst wurde von Grund aus geändert. Zwei Jahre hindurch studierte er mit angespanntem Fleiss die antiken Ueberreste Roms, und als er 1764 wieder in die Heimath zog, war er in architektonischer Bildung und künstlerischer Reife seinen Landsleuten weit voraus.

Obschon er 1770 zum kgl. Hofbaumeister und in dem folgenden Jahre nach dem Wunsche Jardin's zudem Nachfolger als Professor der Architektur an der Akademie ernannt wurde, und also seine Stellung eine ansehnliche war, wurden ihm doch nur wenige Aufgaben von Bedeutung anvertraut. Die Zeit war größeren Bauunternehmungen, welche ja unter den vorigen Königen kolossale Summen verschlungen hatten, nicht mehr günstig. Nebst mehreren von den Zeitgenossen hoch gepriesenen Dekorationen für königliche Geburtstage und dergleichen Zwecke und der hier nicht näher zu besprechenden schönen Grabkapelle der Könige Christian VI. und Frederik V. bei dem Roeskilder Dom, ist sein Hauptwerk die zwei der Amalienborger Paläste verbindende Kolonnade, 1794 gebaut. (s. unten.)

Seinem Schüler Christian Frederik Hansen (1756—1845) gelang es, eine weit umfassendere Thätigkeit zu entfalten. Im Anfange der achtziger Jahre hatte er 2½ Jahre die altrömische Baukunst studirt, für welche er sein ganzes Leben hindurch eine ausschliessliche Vorliebe hegte. In ihrer Auffassung folgte er insofern den Spuren Palladio's, als er für das Große und Kräftige der italienischen Baukunst besonderen Sinn zeigte und diese Eigenschaften auch auf einige seiner eigenen Schöpfungen zu übertragen wusste; aber für die künstlerische Feinheit der Verhältnisse und die Fülle und Schönheit der dekorativen Einzelheiten besass er nur

*) Lauritz de Thurah, vielleicht Dänemarks genialster Architekt, 1706 in Aarhus geboren, wurde zuerst Offizier und studierte darnach die Baukunst. 1733 wurde er Hofbaumeister, 1753 Generalmajor, 1754 Generalbaumeister. Sein Hauptwerk war das überaus prachtvollere Schloss Hirschholm; es gelang seiner Genialität, dasselbe in nur zwei Jahren auf einem sehr sumpfigen Grund aufzuführen. Ausserdem hat er die „Eremitage“ im Thiergarten bei Kopenhagen und die Thurmspitze der Frelser'skirche gebaut. Als baugeschichtlicher Verfasser hat er den „dänischen Vitruvius“ und „Hafnia bodierna“ herausgegeben.

wenig Auge. Jedoch kann, im Gegensatz zu den modernen, mit allerlei zwecklosem Schmucke überladenen Bauten, seine Nüchternheit dem Auge mitunter recht wohlthuend sein. Sein erstes größeres und zugleich sein glücklichstes Unternehmen war das Rathhaus Kopenhagens, 1815 vollendet. Der Plan ist etwas verworren, aber die Hauptaussenseite ist gut und kräftig. Das daneben liegende Gefängnis kann in seiner kraftvollen Eigenart fast ein Meisterwerk genannt werden. Bei der zweiten großen Aufgabe, der Wiederaufführung des 1794 abgebrannten Schlosses Christiansborg 1814—1828, gelang es ihm durch Abbrechen des südlichen Flügels und Ersatz desselben durch eine Säulenhalle den Hof und die Südseite in glücklicher Weise zu gliedern und zu beleben, aber bei den kargen Geldmitteln und dem Zwang, die noch dastehenden Mauern so viel wie nur möglich zu benutzen, wurde es unmöglich, die Aufgabe befriedigend zu lösen. Der Bau wurde groß, aber ohne besondere Schönheit. Das Schloss war im Innern noch nicht vollendet, als es 1884 durch eine Feuersbrunst wieder zu Grunde gerichtet war. Nur die von dem älteren Schlosse 1794 verschonten Gebäude an der „Reitbahn“ mit dem schönen Thorbau und die für jene Zeit als Centralanlage recht glücklich geplante Schlosskirche stehen noch da. Ausser diesen Bauten ist noch die Wiederaufführung (1811—1829) der bei der Beschießung durch die englische Flotte abgebrannten Frue Kirche zu nennen.

Nach dem Tode C. F. Hansens nahm sein Schwiegersohn G. F. Hetsch (1788—1864), ein geborener Württemberger und Schüler von Percier, eine Zeit lang den führenden Platz ein. Er war ein liebenswürdiger, gewissenhafter Lehrer und persönlich von seinen vielen Schülern hochgeschätzt, aber als schaffender Künstler hat er nichts von Bedeutung hervorgebracht. Ueberhaupt hat er wenig gebaut. Etwas größer war seine Bedeutung für das Kunsthandwerk, welches er mit energischer Einseitigkeit in eine klassizierende Richtung hineinlenkte und da festhielt.

Unser hervorragendster Architekt in der Mitte dieses Jahrhunderts war Michael Gottlieb Binesböll (1800—1856), ein genialer Geist, der immer etwas Neues hervorzubringen strebte, z. B. als er 1834 durch die Benutzung des gothischen Stiles bei einem Wettbewerbentwurf die Kunstakademie in starke Aufregung versetzte. 1834—1838 studierte er in Italien und Griechenland mit sorgfältigem Fleiss die antike Baukunst, welche er später für sein Hauptwerk, das Thorwaldsen-Museum, verwendete. Schon in Italien hatte er sich hierüber mit Thorwaldsen selbst beraten, und diesem verdankte er es auch hauptsächlich, dass er seinen Konkurrenten vorgezogen wurde. Der Bau (1839—1849) ist zugleich als Museum für die Skulpturen Thorwaldsens und als Mausoleum für dessen Grab angelegt, und Binesböll hat diese überaus schwierige Aufgabe mit glücklicher Hand gelöst. Das Aeussere, mit Freskendarstellungen (von J. Sonne), des Empfanges Thorwaldsens in Kopenhagen und des Transports seiner Werke in das Museum geschmückt, besitzt eine große, ernste, sich von allem Anderen scheidende Haltung; das Innere zeigt neben einer großen Vorhalle, in der die kolossalen Bildwerke aufgestellt sind, eine Reihe von kleineren Zimmern, für einzelne Skulpturen bestimmt*), die den Hof, in dem Thorwaldsens Grab liegt, umschliessen. Den Mittelpunkt der Innenräume bildet ein größerer Saal für Christus und die Apostel. Für die reiche Verzierung der Decken lieferten die römischen Thermen eine unerschöpfliche Quelle von Vorbildern. Ueberhaupt wusste Binesböll die belebende Macht der Farbe wohl zu schätzen. Sein erster Entwurf war unverkennbar von Schinkels Alten Museum in Berlin stark beeinflusst. Schinkel hatte ja zum ersten Male seit der Renaissance die Malerei als Aussenschmuck eines Gebäudes verwendet, was damals von vielen als wahre Ketzerei betrachtet wurde.

Noch in der Mitte des Jahrhunderts begann die vielseitig gebildete historisch-eklektische Kunstströmung an, die bis jetzt die herrschende ist und über die zu urtheilen es noch zu früh ist. Bei der folgenden Erläuterung der einzelnen Bauten wird es doch nothwendig sein, auf einiges Wichtige der letzten Jahrzehnte zurückzukommen.

Tafel 37 u. 38. Die Börse.

Der Bau ist 1619 begonnen auf einem Damm, welcher in den Hafen hinausgeführt wurde, damit die Schiffe zu beiden Seiten anlegen konnten. Dieser Damm ist später, bei der Erweiterung der Stadt, an der südlichen Seite aufgefüllt worden. Architekt war Hans von Steenwinckel der Jüngere, aus einer früher nach Dänemark übersiedelten holländischen Steinmetzfamilie; er starb 1639 als „kgl. Majestät Generalarchitekt und Baumeister“. Der Bau war ursprünglich mehr anspruchslos gestaltet und der Eingang lag im Erdgeschoss der beiden Giebelseiten. Aber gleich darnach, 1623, bekam der König Christian IV. Lust ihn prächtiger zu machen, weshalb er den Westgiebel abbrechen und in der jetzigen Gestalt umbauen liess. Dadurch wurde der Eingang in den ersten Stock verlegt und durch eine Rampe vermittelt. Auch wurden die Dachgiebel und die eigenartige Thurmspitze, als vier Drachen mit verschlungenen Schwänzen gebildet, hinzugefügt. Diese Thurmspitze ist von dem „Poussier“ Ludwig Heideritter ausgeführt. Diese Veränderungen sind 1624—26 vorgenommen; der Westgiebel trägt die Jahreszahl 1624. Dass an der Thurmspitze damals ein offener Umgang gewesen ist, wird durch die Urkunden und durch innere Wahrscheinlichkeit beglaubigt. Von dem Ostgiebel wurde erst nach 1640 der obere Theil vollendet. 1679 führte eine Holzrampe in den ersten Stock hinauf; vielleicht war eine ähnliche Rampe wie an den Westgiebel geplant, sie ist aber nie ausgeführt worden. Der jetzige Eingang im unteren Stock, ebenso wie der untere Theil dieser Fassade, rührt erst aus den Jahren 1828—30 her. Dass die Thurmspitze und andere Einzelheiten aus Schweden (Kalmar) geraubt sein sollen, ist eine viel spätere Sage, welche durch die Urkunden widerlegt ist. Die Thurmspitze musste übrigens 1775—76 wegen Bau-

*) Dem dänischen Architekten, Kammerherrn F. Meldahl, gegenüber hat der Syndaco von Florenz, Hr. Ubaldo Peruzzi, mehrmals geäußert, dass er die Idee der Zusammenstellung von Michelangelos Werke in der dortigen Akademie bei einem Besuch im Thorwaldsen-Museum bekommen hätte.

fälligkeit herabgenommen werden, wurde aber genau in der alten Gestalt wieder aufgeführt.

Das Innere bestand ursprünglich aus Buden, welche sich zwei durch das ganze Gebäude sich ziehenden Gängen anreihen. In den Jahren 1856—58 wurde das Innere unter Leitung des Architekten Stilling umgebaut und der große Börsensaal im ersten Stock an der Westseite des Gebäudes eingerichtet.

1880 wurde das Aeussere erneuert und die Dachgiebel, die im Laufe der Zeit verschwunden waren, wieder angefügt.

Die Börse ist jetzt Eigenthum der Kopenhagener Kaufmannschaft.

Taf. 53—54. Das Schloss Rosenberg.

Dieses Schloss wurde 1610—25 von Christian IV. in einem neuen, damals ausserhalb der Stadtmauer liegenden Lustgarten aufgeführt. Wie in der Einleitung erwähnt, ist der König hier persönlich als Architekt thätig gewesen. Das Aeussere des Schlosses steht noch ziemlich unverändert da; nur sind die Erker an den beiden Giebeln nach unten bis zum Erdboden in den letzten Jahren des XVII. Jahrhunderts verlängert worden und der Balkon auf dem Dachrücken ist verschwunden. Der Bau besteht aus einem einzigen Flügel mit einem größeren Thurm an der Südseite und zwei kleineren im Norden. Zwischen diesen beiden letztgenannten steht ein Treppenthurm, an dessen beiden Seiten früher eine doppelte Freitreppe zum ersten Stock hinaufführte. Das Schloss ist aus rothem Backstein und Sandstein gebaut. Im Inneren sind nur noch drei Zimmer im unteren Stock unverändert erhalten. Die übrigen Räume sowie der sich durch den ganzen dritten Stock ziehende Rittersaal sind in der Barockzeit umgestaltet worden (1699—1730). Die das Schloss zu der Zeit des königlichen Erbauers umgebenden Festungswerke sind jetzt verschwunden und von dem Garten sind große Stücke für andere Zwecke weggeschnitten worden. Das Schloss ist gegenwärtig als Museum für die kulturgeschichtliche und kunstgewerbliche „chronologische Sammlung der dänischen Könige“ eingerichtet.

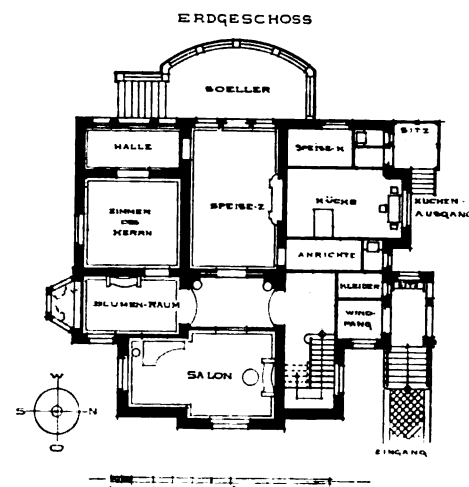
Taf. 55. Die Holmens-Kirche in Kopenhagen.

Im Jahre 1640 liess Christian IV. die von seinem Vater auf dem „Bremerholm“, wo die Werkstätten der Marine lagen, aufgeführte Ankerschmiede in eine Kirche für die Seeleute umbauen. Schon in dem folgenden Jahre wurde sie in eine Kreuzkirche umgestaltet. Gleichzeitig wurde das Westportal hintangesetzt und das Innere mit flachbogigen Stuckdecken versehen. Die Kirche, welche halb aus rothem, halb aus gelbem Backstein (wegen der schlechten Finanzen nach der Betheiligung des Königs an dem dreissigjährigen Kriege) gebaut war, musste sich ursprünglich mit gelber Tünche begnügen. Bei der Wiederherstellung, unter Leitung des Professors L. Fenger, 1872—73, wurde das Aeussere in rothem Backstein erneuert. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Nordportal, welches Christian IV. 1635 an seiner Grabkapelle bei dem Roeskilder Dom aufführen liess, hier hinübergeführt, nachdem der Kanal zugeschüttet und die bisher diesen Eingang verdeckende Mauer entfernt war. Die Orgel rührt von 1646 her. Das prachtvolle Schnitzwerk an dem Altar und der Kanzel ist 1661—62 von dem sonst unbekannten Künstler Abel Schroeder aus Naestved in Seeland ausgeführt. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 56 u. 57. Die Neue Kunst-Akademie auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden. — 1 u. 2. (Text folgt.)

Taf. 58 u. 59. Landhaus im Grunewald, Wernerstr. 13.

Das hier dargestellte Landhaus, dessen Einrichtung die beigefügten Grundrisse zeigen, wurde in der Zeit vom Sommer 1894 bis zum Frühjahr 1895 von dem Regierungsbaumeister Ludwig Otte-Groß-Lichterfelde für Herrn Hof-Schauspieler Richard Kahle erbaut. In der stattlichen Reihe künstlerisch durchgeführter Landhäuser, die während der letzten zwei Jahre in Grunewald entstanden sind, nimmt dieses Haus eine ge-

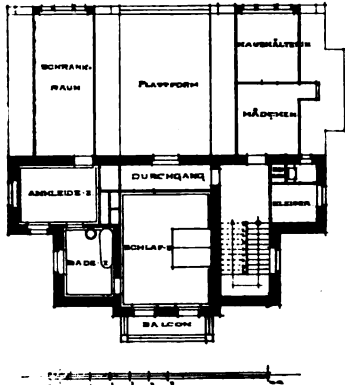


Landhaus R. Kahle in Grunewald, Wernerstr. 13.

sonderte Stelle ein. Abweichend von der viel begangenen Straße des „Grunewaldstiles“, jenes zumeist mehr malerisch-reizvollen als architektonisch bedeutsamen Gemisches von Formen einerseits der Gothik, der deutschen und der tiroler Frührenaissance, andererseits des englischen und amerikanischen Landhausbaues, geht der Architekt hier seinen eigenen Weg in den Bahnen der späteren, schon zur sogenannten „Biedermeierei“ neigenden, ebenso durch Sachlichkeit in der Anwendung der Baustoffe

wie durch wohlthuende Einfachheit ausgezeichneten Barock. Ohne in die Nüchternheit, die vielen Bauten dieser Stilweise anhaftet, zu verfallen, verwendet er ihre in dem Wechsel von spielender Zierlichkeit und behaglicher Breite wirkungsvollen Formen mit bestem Erfolge. Die Straßen-

1 STOCK



Landhaus R. Kahle in Grunewald, Wernerstr. 1.

seite des Hauses trägt in ihrer Geschlossenheit den Stempel vornehmer Zurückhaltung, nach dem Garten hin dagegen öffnet es sich freundlich mit Söller und Terrasse. Zum Verständnisse des Grundrisses sei bemerkt, dass das Haus nur von dem Besitzer und seiner Gattin, und daneben von einer großen Anzahl von Vögeln, denen vornehmlich die Halle in der Südwestecke zum Aufenthalt angewiesen ist, bestimmt ist. Die Haupträume des Erdgeschosses sind durch breite Glashüren mit einander ver-

bunden, sodass der Eintretende sogleich einen Einblick nach allen Seiten hin erhält. Bei ihrer Anordnung wurde besonderer Werth auf eine geschickte Verwendbarkeit für die Zwecke einer gemüthlichen Geselligkeit gelegt. In seiner Gesammthaltung wie im Einzelnen hat das Haus etwas stark Persönliches. Es ist dem Geiste wie den Wünschen und Gewohnheiten seiner Bewohner feinfühlig angepasst.

Das Haus ist durchweg Putzbau, nur die Treppe, deren geschmiedetes Geländer, trotz seiner weissen Färbung und seiner Vergoldung, sich der Stimmung des Innern nicht ganz fügt, besteht aus Kunststein. Alle Verzierungen sind aus Stuck angetragen oder angesetzt. Die beiden Rundbilder an der Straßenseite stellen die ernste und die heitere Schauspielkunst dar; sie sind von dem Bildhauer Heinemann in Berlin modellirt. Die Baukosten beliefen sich auf rd. 20 M. für das Kubikmeter.

— g. —

Tafel 60. — Vier geschnittene Füllungen aus Eichenholz im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Diese in Eichenholz geschnittenen Füllungen sind treffliche Beispiele der nordischen Frührenaissance aus der Zeit um 1530—40. Sie wurden in Köln erworben und stammen vermuthlich aus niederrheinischem Gebiet. Wozu sie ursprünglich gedient haben, ob als Füllungen eines Geschranks oder einer Vertäfelung, ist nicht mehr zu bestimmen. Die Verzierungen sind aus dem vollen Holze geschnitten und liegen bei den beiden unteren Stücken in vertieftem Felde, bei den oberen bündig mit dem Rahmholz innerhalb eines vortretenden Randes. Das Gefüge der Möbel und Vertäfelungen beruht in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts noch vorwiegend auf den Regeln der Gothik; in den verzierten Theilen dagegen, zunächst in den flachgeschnittenen Füllungen, kommt die Renaissance zu voller Geltung. Aus der Vereinigung beider Elemente entsteht besonders in Flandern, Frankreich und Spanien ein Mischstil oder Uebergangstil, der die reizvollsten Bildungen hinterlassen hat. Das Ranken- und Grotteskenwerk unserer Beispiele entstammt der italienischen Kunst. Die Verbindung der Schneckranken mit dem Figürlichen und dem Blattwerk erscheint bei beiden unteren Füllungen etwas kühn, ist aber geschickt vermittelt. Die Ausführung in flachem, weich nach dem Grunde verlaufendem Relief ist vortrefflich. Die Höhe der Stücke beträgt 0,41 m, die Breite 0,27 m.

— R. Bn. —

ANZEIGEN.

Unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das lfd. Viertel- bzw. Halbjahr im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, dass wir in den nächsten Tagen diese Beträge durch Postauftrag einziehen werden. Die Geschäftsstelle.

In meinem Verlage ist erschienen:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung zur

Herstellung von feuersicheren, ebenen und gewölbten Decken

von

Ingenieur G. A. Wayss

und Regierungsbaumeister Mecum.

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructionszeichnungen.

gr. 8^o. Preis 1 Mark.

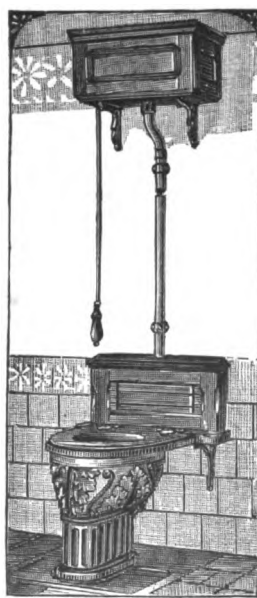
Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructionen ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,
Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.

W. & R. GOEBEL, Leipzig.
Beste und billigste Bezugsquelle
in Amerikanischen Washonclosets.
Preislisten gratis und franco.



Jean Heck, Offenbach a. M.

Bester Anstrich für Wände, Küchen, Bäder, Hospitäler etc. ist die

Deutsche Emaille-farbe

ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren gegen

feuchte Wände

aller Art,

ist Weissang'scher Verbindungskitt
von Emil Lichtenauer, Durlach.



Durch jede Buchh. zu beziehen
Entwürfe für moderne
Kunstschlosser - Arbeiten
von F. Brand.
Mit Beiträgen von E. Häring, Br. Möhring, K. Hoffmann u. A.
Bisher erschienen: Serie Ia. II. Je 15 Taf. m. Text in Mappe, 16 M.
Ein wirklich modernes Werk auf diesem Gebiete, eine tüchtige Auswahl aller heutigen Tage gefragten Arbeiten in durchweg mustergetreuen Entwürfen enthaltend, u. grossen Theils von prakt. Kunstschlossern selbst gezeichnet. Mit Gewichts- u. Preisberechnung.
Leipzig. Baumgärtner's Bldg.

Glasmalerei
H. Brinneberg,
Karlsruhe B.

prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München, Chicago u. St. Francisco,

liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken

von **VILLEROY & BOCH**
in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten

Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendungsarbeiten und muselischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten

Terrakotten

für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung. Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes. Grosse Musterauswahl in jeder Stilrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis. Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.



Zeichen- und Pauspapiere

liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)
— Man bittet Offerte einzuholen. —



Ich bestätige gern, dass das Deckengewebe mehrfach durch das hiesige Landbauamt zur Verwendung gekommen ist. Wegen der Einfachheit und Schnelligkeit der Ausführung gebe ich demselben in der That den Vorzug und ganz besonders vor den Rohrgeweben, mit denen man hier sehr übele Erfahrungen gemacht hat.

Dresden.
Der Königliche Bau-Inspector
O. Gruner.

Staatsmedaille.
Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs

liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:

Altdeutsche, Majolika-, Barock-Ofen, Ofen und Kamine mit Löhndt-einsätzen

In der Heizkraft unübertroffen
Aufstellen der Ofen durch erprobte Ofensetzer.

Musterbücher zu Diensten.

Ausstellung
im Musterlager der Fabrik.



C. & E. Fein, Stuttgart

gegründet 1867.

Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen.

Alterthümlich geschmied. Namen- und Firmenschilder
fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten Drahtgeflechte zu Gartenzäunen liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Franz Brechenmacher,

Frankfurt a. Main,

Specialgeschäft für
Kunstschmiedearbeiten,
liefert

**Thore, Treppengeländer,
Balcon- und Grabgitter,
Glasdächer,**

sowie

Beleuchtungs-Gegenstände

jeder Art, etc.,

nach gegebenen oder eigenen Entwürfen in unübertroffener Arbeit.

Dampfbetrieb.

Goldene Medaille

d. König-Ludwig-Preis-Stiftung, Nürnberg.

Prämiiert

in Karlsruhe (Baden), München und Chicago.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester:

1. Mai.

Wintersemester:

1. November.

Bauhändler, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte

Monier- u. Beton-Bauwerke

Strassen- und Eisenbahnbrücken
Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u.s.w.

nach den Ausführungen
der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
bearbeitet

von

F. Rehbein,

Königl. Regierungs- und Baurath.

Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.

107 Seiten Text und 48 Tafeln,

darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,

Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

1 jähr. — Staatlich unterstützte — Kursus.

Fachschule für Kunsttischler

Tages- — Flensburg — Schule.

J. C. Haas
 „Export“ Frankfurt am Main „Import“
Kunstgewerbliche Anstalt
 für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.
 Specialität:
 Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.
 Prospective etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

C. Maquet, „Vereinigte Fabriken“ Heidelberg und Berlin W.,
Badeeinrichtungen für Private und Anstalten, Charlottenstr. 63.
 Wannen aus Marmor, Zink, Nickel und Kupfer.
 Dampfbadestühle. Ofen für Holz-, Kohlen- u. Gasheizung.
 Metallwaaren für
 Badeeinrichtungen,
 Dampf,
 Wasser u. Gas.
 Herdheizungs-
 anlagen,
 Gewächshaus-
 Heizungen.



Actien-Gesellschaft
Moencheberger Gewerkschaft
 Dampfziegeleien, Thonwaaren- und Chamottestein-Fabrik in Cassel
 liefert Verblendsteine, Formsteine, Kaminsteine u. s. w.
 Ferner als „Spezialität“:
Beste Dachfalzziegel aus Thon
 gesintert, gebrannt, naturfarbig (roth), gedämpft und in allen Glasuren
 unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

Rollläden der Württ. Holzwaren-Manufactur
 Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.
Zugjalousien
Rolljalousien
 Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Präzisions-Instrumente
 für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
 Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
 Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
 empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
 Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
 Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Büsscher & Hoffmann.
 Eberswalde, Halle a. d. S.,
 Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
 Breslau, Mariaschein in Böhmen.
Einfache und Doppel-Papddächer;
Verbesserte Holzcement-Dächer;
Asphaltplatten;
Asphalt; fertige Isolirungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.
 Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct
 mittelst unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
 Gewölbfläche isolirt.



Gasöfen
 mit Mantel in Guss.
 Maiolika oder Hartstuck.
 Prospective gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
 Aachen.



PAUL STOTZ
STUTT GART
ERZ GIESSEREI
SPEZIALITÄT
BELEUCHTUNG
 FÜR
KERZEN OEL GAS
ELECTRISCHES LICHT
BAU-KAMIN-GRAB-DECORATIONEN



FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. Juli 1895.

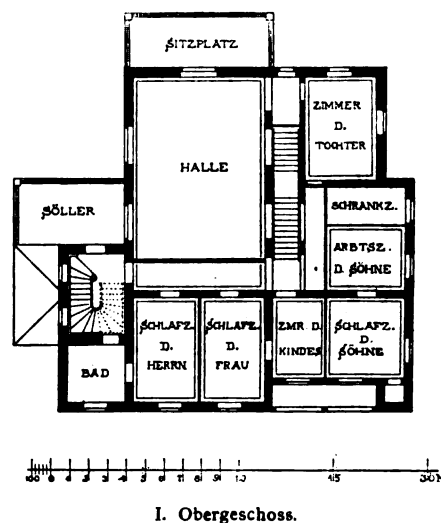
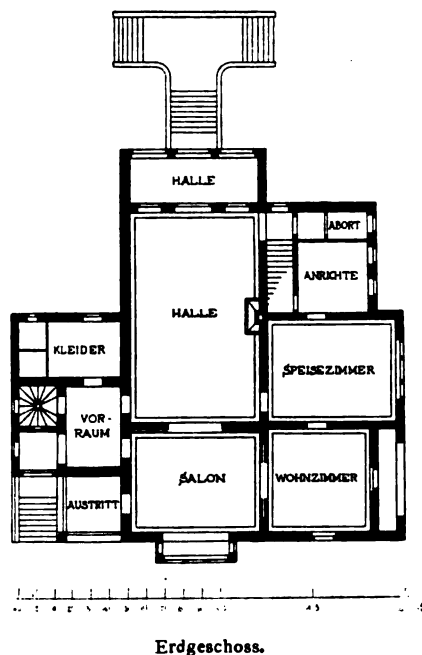
No. 7.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 61—64. — Wohnhaus in Grunewald, Wangenheimstr. 10.

Das in der Nähe des Bahnhofes Halensee gelegene Haus gehört zu den stattlichsten und künstlerisch hervorragendsten Ausführungen des schnell aufgeblühten Ortes. Es wurde nach dem Entwurfe des Archi-

tekten H. Jassoy für den Bildhauer Herrn Professor Otto Lessing erbaut und umschliesst ausser dessen Wohnung ausgedehnte, im obersten Geschoss liegende Modellirräume. Der Bau wurde nach einjähriger Bauzeit am 1. April dieses Jahres bezogen. Er erhebt sich auf einem Sockel von Basaltlava als Putzbau mit sparsam verwendetem Sandstein. Das Holzwerk der obersten Geschosse ist durch Anstrich mit Ochsenblut roth gefärbt. Die bildnerischen Verzierungen im Aeusseren und Inneren sind von dem Besitzer und seinen Schülern entworfen und zum größten Theile an Ort und Stelle stuckirt. Für die Entwicklung des Grundrisses bot die Anlage der großen Erdgeschosshalle den Grundgedanken. Das Innere ist reich mit Holzschnitzereien und geschmiedeten Eisenarbeiten ausgestattet; die ersteren wurden von dem Holzbildhauer Riegelmann, die letzteren von dem Kunstschmied P. Markus in Berlin, die umfangreichen Tischlerarbeiten von Bünger und Friedrichsen, sowie von Siebert und Aschenbach ebenda hergestellt. Die Gesamtausführung war dem Baugeschäft H. Franssen in Grunewald übertragen. Die Baukosten beliefen sich auf rd. 150 000 Mark.



Wohnhaus in Grunewald, Wangenheimstr. 20.

tekten H. Jassoy für den Bildhauer Herrn Professor Otto Lessing erbaut und umschliesst ausser dessen Wohnung ausgedehnte, im obersten Geschoss liegende Modellirräume. Der Bau wurde nach einjähriger Bauzeit am 1. April dieses Jahres bezogen. Er erhebt sich auf einem Sockel von Basaltlava als Putzbau mit sparsam verwendetem Sandstein. Das Holzwerk der obersten Geschosse ist durch Anstrich mit Ochsenblut roth gefärbt. Die bildnerischen Verzierungen im Aeusseren und Inneren sind von dem Besitzer und seinen Schülern entworfen und zum größten Theile an Ort und Stelle stuckirt. Für die Entwicklung des Grundrisses bot die Anlage der großen Erdgeschosshalle den Grundgedanken. Das Innere ist reich mit Holzschnitzereien und geschmiedeten Eisenarbeiten ausgestattet; die ersteren wurden von dem Holzbildhauer Riegelmann, die letzteren von dem Kunstschmied P. Markus in Berlin, die umfangreichen Tischlerarbeiten von Bünger und Friedrichsen, sowie von Siebert und Aschenbach ebenda hergestellt. Die Gesamtausführung war dem Baugeschäft H. Franssen in Grunewald übertragen. Die Baukosten beliefen sich auf rd. 150 000 Mark.

Tafel 65—67. Baudenkmäler des alten Stralsund. Besprochen von Hans Lutsch. (Schluss zu No. 5.) 7—9.

Die gleiche Anlage des Innern zeigt die auf den Tafeln 65 und 66 dargestellte Marienkirche in der Neustadt, nur mit einem Zuge weiter zu den spätmittelalterlichen Uebertreibungen in Richtung auf die Senk-

Kreuzflügeln besonders malerisch gestaltet. Unter dem Pultdache läuft eine Zwerggalerie hin. Das Obergeschoss ist, wie die Rundbogenblenden bekunden, wohl eine Zuthat vom Ende des 16. Jahrhunderts, während die Kirche selbst schon 1460—1473 erbaut sein soll. Die malerische, wie die Thürme von St. Nicolaus einmal durchbrochene, kupfergedeckte Thurmhäube stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Werdenhagen und Valckenir zeichnen noch den himmelhoch schlanken, sonst schlichten mittelalterlichen Helm mit einer Höhe, die fast der doppelten des Massivunterbaues gleichkommt; er sollte schon aus weiter Ferne dem Schiffer die Grüße der Heimat winken. An der späteren Haube wird man wieder einmal gewahr, dass die Renaissance-Meister die anmuthigeren und überdies weniger herben Schweifungen benutzten, um mit niedrigeren Höhen statisch günstigere Krönungen zu schaffen. Seitlich im Hintergrunde unseres Bildes erscheinen auf der einen Seite der Dachreiter der Vierung und einer der Haupt-Kreuzflügel, auf der anderen ein Theil des Thurmes von St. Jacobi mit niedriger geschweiften und von vier Eckpfeilern umstellter Haube.

*) Essenwein, Backsteinbau, Taf. X.

**) Lutsch, Backsteinbauten Mittelpommerns, 21, und Dohme, Gesch. der deutschen Baukunst 265.

Auf Tafel 67 schliesslich ist die Hauptseite der im Jahre 1266 erwähnten Heil. Geistkirche dargestellt, zwischen dem leider mehr und mehr versandenden Stralsund und dem die Ostseite der Stadt umzingelnden Frankenteiche belegen. Sie erweist sich als in neuerer Zeit mit einer Reihe „verschönernder Zuthaten“ beglückt. Auch hier beansprucht in erster Linie der schmucke Dachreiter unsere Aufmerksamkeit.

Sein Thurmreichthum und daneben die männlich-kraftvolle Ausbildung des Ziegelrohbaues haben Stralsund mit Recht den Ruf eingetragen, baukünstlerisch die schönste der pommerschen Städte zu sein. Wie aber ein Denkmal nur im Zusammenhange mit der Oertlichkeit wirkt, so beruht auch hier der günstige Eindruck mit auf der Lage an dem Wasser, jenem der Elemente, das mehr noch als der Himmel, an den Stralsund „mit Ketten angeschmiedet“ ist, den reichen Kranz stimmungsvoller Bilder hervorzuzaubern vermag, weshalb sie Spielhagen recht mit Vorbedacht als weitem Hintergrund für seine in der norddeutschen Ebene spielenden farbenspielenden Erzählungen wählte.

Tafel 68 u. 69. — Die elektrischen Lichtmaste vor dem Hauptbahnhofe zu Frankfurt a. M.

Die beiden im Jahre 1892 vor dem Hauptbahnhofe in Frankfurt a. M. errichteten elektrischen Lichtmaste ragen vor ähnlichen Ausführungen hervor sowohl durch ihre bedeutende Höhe als auch durch den Reichthum ihrer Ausbildung. Auf dem von einer Sitzbank umzogenen Unterbau aus wetterfestem Cudowastein erhebt sich der fast 7 m hohe, figurengeschmückte Sockel aus Gusseisen, aus welchem der schlanke, schmiedeeiserne Mast hervorstreckt. Dieser trägt in rd. 20 m Höhe eine dreitheilige Krone aus Kunstschmiedearbeit, deren Arme je eine Bogenlichtlampe von 20 amp. Stromstärke aufnehmen und deren höchste, mit einem Blitzableiter versehene Spitze bis zu 28,15 m über dem Boden emporragt. Der schmiedeeiserne Mast, welcher durch den gusseisernen Sockel hindurchgeht, ohne ihn zu belasten, setzt sich mit einem Gerüst aus schwerem U-eisen unmittelbar auf dem Steinsockel auf und ist mit diesem und dem breitgelagerten Fundamentkörper verankert.

Die Lampen hängen an Ketten, welche durch den Mast und die Auslegerarme geführt werden. In der über dem Steinsockel angelegten Kammer sind Sicherheitswinden untergebracht, welche von aussen bewegt werden und ein leichtes Herunterlassen der Lampen ermöglichen. Die Zuführung des Stromes zu den Lampen erfolgt ebenfalls im Innern des Mastes durch Kabel, welche in einem oberhalb der Lichtschirme angebrachten Steckkontakte endigen. Zur Erleichterung von Ausbesserungsarbeiten, welche von einer großen Feuerleiter aus vorgenommen werden können, sind überall die erforderlichen Handlöcher vorgesehen, welche eine Entfernung und Wiedereinbringung der gesamten inneren Vorrichtungen gestatten.

Der Entwurf zu den Masten wurde nach einer im Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch den Regierungs- und Baurath Eggert zu Berlin aufgestellten Skizze durch den Regierungsbaumeister Faust in Frankfurt a. M. bearbeitet, welcher auch die Ausführung leitete. Die Modelle zu den Figuren, welche die Erzeugung, Fortleitung und Wirkung des elektrischen Stromes versinnbildlichen sollen, wurden nach vorausgegangenem engeren Wettbewerb durch den dabei preisgekrönten Bildhauer Franz Krüger in Frankfurt a. M. hergestellt. Der schwierige, aber sehr gelungene Eisenkunstguss wurde von dem Eisen- und Emailierwerk Tangerhütte vorm. Wagenführ zu Tangerhütte ausgeführt. Die Kosten eines Lichtmastes belaufen sich auf rd. 30 000 Mark.

Tafel 70. — Der Palast Portia, jetzt Gebäude der Museum-Gesellschaft in München, Promenadestrasse 10. Mitgetheilt von Dr. Ph. Halm.

Sowohl durch sein prunkvolles Aeusseres und die zierliche Innenausstattung, als auch durch seine Baugeschichte zählt dieses Bauwerk zu den hervorragendsten Münchener Palastbauten des 17. und 18. Jahrhunderts. Reber bezeichnet es kurzweg als ein Werk Cuvillie's, eine Annahme, der Cornelius Gurlitt in seiner Geschichte des Barockstils in Deutschland S. 290 vollkommen berechnete Zweifel entgegenstellt, wenngleich auch seine Vermuthung, der Bau weise auf einen deutschen Meister hin, durch neuere Forschungen widerlegt wird. Dr. Trautmann fand einen nach der Natur gezeichneten Stich von Johann Stridbeck, welcher vor dem Jahre 1704 gefertigt ist. Ausserdem ist vermuthlich noch der ursprüngliche Entwurf

der Straßenseite erhalten. Der Stich giebt den Bau so wieder, wie er heute sich noch darbietet, jedoch ohne die Verzierungen und das zierliche Balkongitter. Er lässt in dem strengen Aufbau einen Meister aus der Schule des Enrico Zuccali, wenn nicht diesen selbst, erkennen. Der Palast gehörte ehemals dem Grafen Philipp Joseph von Törring-Seefeld, der ihn an den Kurfürsten Karl Albert verkaufte. Karl Albert aber liess dann nach „Anordnung“ François Cuvillie's die „Auszierung im Innern und Aeussern“ durchführen und schenkte das Gebäude am 26. März 1731 der Gräfin Topor-Morawitzki, der späteren Fürstin Portia, von der es seinen Namen erhielt.

In seiner Baugeschichte giebt uns der Palast einen deutlichen Beweis dafür, wie bereits bestehende Bauten, welche noch deutlich die italienische Stilweise zeigen, der herrschenden Mode, d. h. hier dem französischen Einflusse, sich fügen mussten.

Auf einem schmucklosen Rustika-Untergeschoss, das von der ursprünglichen Anlage allerdings nur noch das von toskanischen Säulen und verkröpften Pilastern umrahmte Portal zeigt, erheben sich zwei Stockwerke, welche einer wagerechten Trennungslinie entbehren. Vier mächtige Kompositpilaster, welche eine senkrechte Gliederung bewirken, tragen ein höchst wirkungsvolles, kräftig vorragendes Konsolengesims, das in seiner Masse wohlthätig gegen das leichte Zierwerk der Fenster absticht. Der Entwurf des zierlichen Balkongitters, das die verschlungenen Buchstaben M. T. P. bekrönt von einem Fürstenhute zeigt, rührt wohl ebenfalls von François Cuvillie her.

Von den Innenräumen des Palastes sind noch ein schmaler Wandelgang und zwei Säle in der ursprünglichen Gestalt, wie sie der Meister der Amalienburg und der reichen Zimmer der Residenz geschaffen, erhalten. Der erste Saal hat an der einen Seite einen Kamin aus grauem Stuckmarmor, über welchem sich ein reiches vergoldetes Rahmenwerk mit Rocaillemotiven erhebt. Das vergoldete, sehr flach gehaltene Stuckwerk der Decke steht im engsten Zusammenhange mit den Stukkaturen der Amalienburg. Ueber dem Sturze der Thüren sind in einfache Rahmen Schäferstücke eingelassen. Durch eine Thür mit reich geschnitzten, z. Th. vergoldeten Flügeln gelangt man in den zweiten Saal, der ähnliche Formen zeigt, jedoch nach den vorhandenen Resten weit reicher ausgestattet war. Ausserordentlich reizvoll ist die Decke mit ihrem flachen vergoldeten Muschel- und Rankenstuck. Diese bis jetzt noch nicht genügend beachteten Räume verdienen hinsichtlich der Entwicklung der Cuvillie'schen Formen besonderer Beachtung.

Der Hof des Palastes zeigt noch den unveränderten Bau, wie ihn die Zeit Zuccali's geschaffen.

BÜCHERSCHAU.

Meyers Conversations-Lexikon. Ein Nachschlagebuch des allgemeinen Wissens. Fünfte, gänzlich umgearbeitete Auflage mit ungefähr 10000 Abbildungen im Text und auf 960 Bildertafeln, Karten und Plänen. Leipzig und Wien, Bibliographisches Institut 1895.

Nachdem nun 8 Bände ausgegeben wurden, liegt das vortreffliche Werk nahezu zur Hälfte vor, und wir wollen nicht versäumen, unseren Lesern über sein Fortschreiten zu berichten. Auch die letzten Bände weisen die Vorzüge der früheren auf. Große Vollständigkeit des Wortschatzes und ein erfreuliches Gleichmaß in der Bearbeitung der verschiedenartigsten Stoffe, bei der sachliche Gründlichkeit mit leicht verständlicher Darstellung sich in glücklicher Weise vereinigt, machen das Werk zu einem kaum entbehrlichen Rathgeber. Aus dem Gebiete der Architektur und der Technik bieten auch diese Bände manchen vortrefflichen Aufsatz. Hervorgehoben seien die größeren Arbeiten über Festigkeit, Festungsbau, Fliesen, Gartenkunst, Gasthäuser, Glasmalerei, Goldschmiedekunst, Grundbau, Hafenanlagen und Heizung; daneben kleinere über Fenster, Fensterrecht, Fries, Gesims, Gewölbe, Grabmäler, Holzbau, deren Abbildungen allerdings nicht überall auf der zu wünschenden Höhe stehen, sofern sie, wie bei „Holzbau“, nicht fast ganz fehlen. Von allgemeiner wichtigen Abhandlungen sind zu erwähnen die ausführliche, mit 8 Karten erläuterte Arbeit über Europa; ferner Frankreich, Griechenland und Großbritannien.

— g. —

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

SAMMELMAPPEN

FÜR DIE

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK

Das Stück 2.— Mark.

JULIUS BECKER,

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.

A N Z E I G E N.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer bei vorkommenden Bestellungen sich gefl. auf unser Blatt beziehen zu wollen.
Die Geschäftsstelle.

Gasöfen

mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte

Monier- u. Beton-Bauwerke

Strassen- und Eisenbahnbrücken
Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u.s.w.

nach den Ausführungen
der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
bearbeitet

von
F. Rehbein,

Königl. Regierungs- und Baurath.

Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.

107 Seiten Text und 48 Tafeln,

darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,

Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

1 jähr. — Staatlich unterstützte — Kursus.
Fachschule für Kunsttischler
 Tages- — Flensburg — Schule.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Glasmalerei H. Brinneberg, Karlsruhe B.

prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München,
Chicago u. St. Francisco,
liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher
stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Zeichen- und Pauspapiere

liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen

Classen & Aubreville, Düren-(Rhd.)

Man bittet Offerte einzuholen.

GROSSER VORRATH
VERTRETER GESUCHT

PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN

in
Eichen u. impr. Bu-
chenholz liefert
Mech. Bau- & Möbel-
Schreinerei Garantierte bester
Treppenbau. Ausführung
zu billigen
Preisen.

W. GAIL Wwe.
Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

GROSSE
illustr. Preisliste
(ca. 300 Seiten) mit Probebildern.
Gegen 20 Pf. in
Marken
frei.

photo

graphische Apparate

empfehlen
Emil Wünsche
FABRIK
photogr. Apparate
DRESDEN LEIPZIG
Moritzstrasse 20. Salzgässchen 1.
Grösstes Specialgeschäft d. Branche Deutschlands.

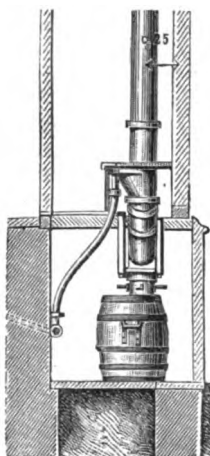
Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: Wintersemester:

1. Mai.

1. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach-
schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-
techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss.
Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.



C. MAQUET

Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften
vorm. Lipowsky-Fischer

Heidelberg,

und

Berlin W.,

Eppelheimerstrasse 17—19.

Charlottenstrasse 63.

Closet-Einrichtungen, Abort-Anlagen nach unserem Tonnen-, Torfstreu- und
Basin-System. — Militär-Abortanlagen. — Maschinen und Geräte zur
Latrinrentleerung. — Sprengwagen, Abfuhrwagen für Schlachthäuser und
andere Zwecke. — Oeffentliche Bedürfniss-Anstalten. — Wasserleitungen
Badeeinrichtungen für Anstalten, Kasernen und Private, mittels Dampf, Gas
oder Wasser. — Armaturen. — Hähne und Ventile in Messing und Rothguss
8 (1) für Dampf und Wasser. — Closets für Gefängnisse.

Berlin. Staatsmedaille. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
 von R. F. Schröder, Potsdam



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königs

liefert in allen Farben zu
billigsten Preisen:

Altdeutsche, Majolika-,
Baroque-Ofen, Ofen und
Kamine mit Lönholdt-
einsätzen

In der Heizkraft unübertroffen.

Aufstellen der Ofen durch
erprobte Ofensetzer.

Masterbücher zu Diensten.

Ausstellung

im Musterlager der Fabrik.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken von VILLEROY & BOCH in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten

Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten

Terrakotten

für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung. Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes. Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis. Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Rollläden

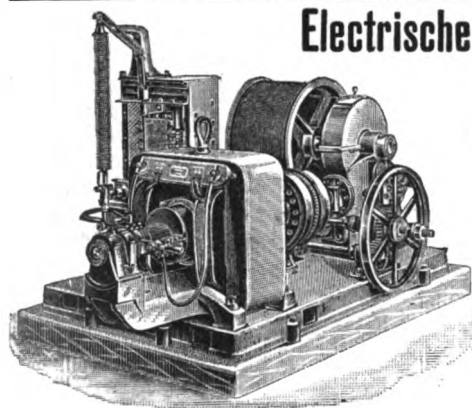
Die ausgezeichneten Fabrikate

dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Zugjalousien

Rolljalousien

der Württ. Holzwaren-Manufactur
Esslingen a. N.
Bayer & Leibfried.



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.

Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen. Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.

Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.

Aufzüge für Riemenbetrieb.

Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen

Veranschlagungen von Aufzugsanlagen bereitwilligst.

9 (1) Berlin-Anhaltische
Maschinenbau-Action-Gesellschaft
Abtheilung für Aufzugbau
Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

Präzisions-Instrumente

für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als: Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser, Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w. empfiehlt

K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.

Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.

Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Vorzügl. Ersatz für Schalbrett u. Rohr.
Loth's patent Holzplättchen-Deckengewebe
zum Festhalten des Deckenputzes

natürl.

Grösse.

Beschreibungen kostenlos. Ernst Loth & Co Halberstadt.

Ich bestätige gern, dass das Deckengewebe mehrfach durch das hiesige Landbauamt zur Verwendung gekommen ist. Wegen der Einfachheit und Schnelligkeit der Ausführung gebe ich demselben in der That den Vorzug und ganz besonders vor den Rohrgeweben, mit denen man hier sehr übele Erfahrungen gemacht hat.

Dresden.

Der Königliche Bau-Inspector

O. Gruner.

In meinem Verlage ist erschienen:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung

zur

Herstellung von
feuersicheren, ebenen und
gewölbten Decken

von

Ingenieur G. A. Wayss

und Regierungsbaumeister Mecum.

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructionszeichnungen.

gr. 8°. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructionen ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.

SCHUTZMARKE



Bester Anstrich für
Wände, Küchen, Bäder,
Hospitäler etc. ist die

Deutsche
Emaill-
farbe

ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.



Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
 in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

6 (1)

Goldene



Staats-Medaille
1880



Goldene



Staats-Medaille
1880

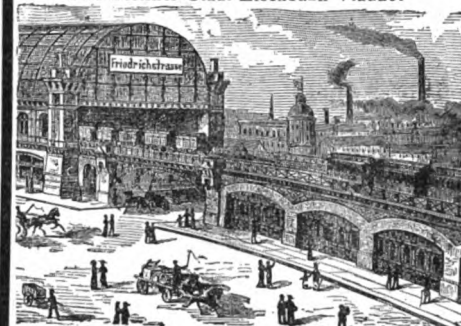
empfehlen ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.
 Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,
 Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
 Breslau, Mariaschein in Böhmen.

Einfache und Doppel-Papddächer;
 Verbesserte Holzcement-Dächer;
 Asphaltplatten;
 Asphalt; fertige Isolirungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittels unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
 Gewölbfäche isolirt.

J. C. Haas
 Frankfurt am Main

Kunstgewerbliche Anstalt
 für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.

Specialität:
 Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.

Prospecte etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.



Durch jede Buchh. zu beziehen
**Entwürfe für moderne
 Kunstschlösser - Arbeiten**
 von F. Brand.
 Mit Beiträgen von E. Hering,
 Br. Möhring,
 K. Hoffmann u. A.
 Bisher erschienen: Serie in II.
 Je 15 Taf. m. Text in Mappe, à 6 M.
 Ein wirklich modernes Werk
 auf diesem Gebiete, eine tüp-
 pige Auswahl aller hiesigen
 Tage gefragten Arbeiten in
 durchweg musterfähigen Ent-
 würfen enthaltend, u. grossen
 Theils von prakt. Kunstschlo-
 ssen selbst gezeichnet. Mit
 Gewichts- u. Preisberechnung.
 Leipzig. Baumgärtner's Bldg.

Siegersdorfer Werke, Fried. Hoffmann
 Thonwaaren-Fabrik Siegersdorf (Strecke Berlin-Breslau)
 Bureau in Berlin: N., Kesselstrasse 7.

Verblendsteine, Formsteine, Terracotten, Dachfalzziegel, Kaminsteine
Feuerfeste Steine, Fliesen, altdeutsche Oefen.
 Grösste Auswahl in Naturfarben, Erdglasuren, Bleiglasuren.
 Langjährige Garantie für Wetterbeständigkeit.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
 gegen
feuchte Wände
 aller Art,
 — ist Weissang'scher Verbindungskitt —
 von Emil Lichtenauer, Durlach.



Rupp & Moeller
Marmor-, Granit- und Syenit-Werke
 Karlsruhe, Baden.

Zweiggeschäfte und Musterlager
 Berlin, Trebbinerstrasse 2. — Köln, Aachenerstrasse 98.

Säge-, Schleif- und Polirmaschinen
 Dreherei und Steinschrift - Graviranstalt
 mit Dampftrieb.

Werkstätten für Bau- und Monumentalarbeiten
 Eigene Syenitbrüche im Odenwald.

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftsstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. August 1895.

No. 8.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 71. — Wohnhaus an der Canalstraße zu Düsseldorf.
Das Haus wurde 1893—94 für Herrn Rechtsanwalt W. Lohe durch



den Architekten, Kgl. Baurath O. March—Charlottenburg erbaut. Verwandtschaftliche Beziehungen des Besitzers, die nach Belgien weisen, beeinflusst die Wahlen der Stilformen. Für die in Düsseldorf nicht häufige Verwendung rother Verblendsteine für die Flächen der Straßenseite war

auch die Lage des Gebäudes an der mit einem schönen Baumbestand geschmückten Canalstraße maßgebend. Sämtliche Räume des Hauses dienen den Wohnzwecken des Besitzers, wie die beigelegten Grundrisse es zeigen. Das tiefe Ausheben des Grundes, das durch die Beseitigung alter Stadtmauerreste nötig wurde, führte zur Anlage eines Kellers, der sich unter das ganze Untergeschoss erstreckt. Das Architekturgerüst der Straßenseite besteht aus gelblichem Pfälzer Sandstein, der von Zeyer und Drechsler in Berlin modellierte Fries aus französischem Kalkstein. Die Ausführung der Steinmetzarbeiten war dem Berliner Baugeschäft Ph. Holzmann & Co., die der Maurerarbeiten der Firma Mühlenkamp & Bender in Düsseldorf übertragen. Die Tischler-, Schlosser- und Malerarbeiten wurden von Berliner Meistern ausgeführt. Der Ausbau des Innern ist reich und vornehm durchgebildet. Die Baukosten — ohne diejenigen für den zweiten Keller — beliefen sich auf 380 M. f. d. Quadratmeter.

Tafel 72 und 73. Wohnhaus in Dresden, Liebigstraße 13.
Das ebenso durch Stattlichkeit wie den Reiz seiner malerischen Erscheinung ausgezeichnete Wohnhaus wurde 1893—94 von dem inzwischen verstorbenen Fabrikbesitzer P. Aulhorn für seine eigenen Wohnzwecke erbaut. Entwurf und Ausführung lagen in den Händen des Dresdener Architekten Kinkelhayn. Das Kellergeschoss ist aus hellem und dunklerem Elbsandstein errichtet; der erstere kam auch für die Gliederungen des Erdgeschosses, dessen Flächen in Kalk geputzt sind, zur Verwendung. Das Riegelwerk der Obergeschosse besteht aus dunkelgelbem Pitch-Pine. Das Innere, dessen Anordnung die umstehend mitgetheilten Grundrisse darstellen*, ist in altdeutscher Weise reich ausgestattet. Die Eingangshalle ist von einem Rabitz-Gewölbe überdeckt und mit hoher Wandverkleidung versehen. Das Speise- und das Herren-Zimmer haben eichene Holzdecken und ebenfalls Gefälle. Alle Fenster sind nach wechselnden Mustern in Blei, zum Theil reich farbig, verglast. Die Erwärmung erfolgt durch eine Niederdruckdampfheizung, die Beleuchtung zum Theil durch Gas, der Hauptsache nach durch elektrisches Licht. Die Ausführung war nur Dresdener Handwerkern übertragen. Die Gesamtkosten für das 2800 qm umfassende Anwesen, einschliesslich derjenigen für den Bauplatz, die reichen Straßeneinfriedigungen, die Garten-, Teich und Laubenanlagen betrugen 182 500 Mark davon entfallen auf das Wohngebäude selbst 127 000 Mark, d. i. 450 Mark für das Quadratmeter.

Tafel 74. — Wärmepfannen-Deckel, Privatbesitz in Köln.
Diese sowohl nach Erfindung als Durchführung reizvolle Arbeit befindet sich im Besitze des Herrn A. Bruchmann in Köln. Sie besteht aus Messing und hat 31 cm Durchmesser. Die Jahreszahl steht unten im Rande.

Taf. 75—77. Kopenhagen, mitgetheilt von P. Johansen.
6—8. (Fortsetzung zu No. 6.)
Amalienborg und die Marmorkirche.

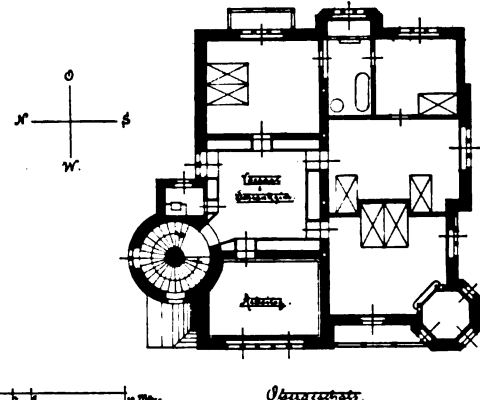
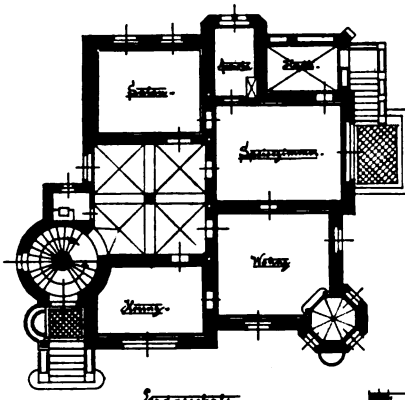
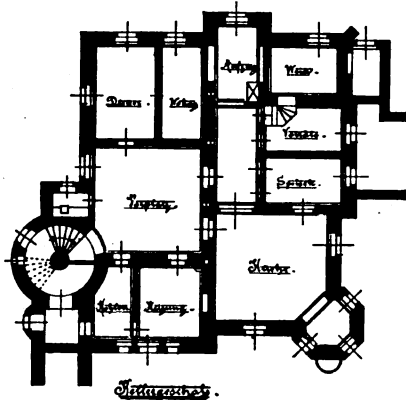
Die Paläste an dem Frederiksplatz, jetzt Amalienborg-Platz, wurden gleich im Anfange der 1760er Jahre von vier Adelsfamilien: Moltke, Lövenskiöld (kurz nachher Schack), Levetzou und Brockdorff, nach den Zeichnungen Eigveds und unter seiner Leitung aus Sandstein aufgeführt. Als sie nach dem Brande des Schlosses Christiansborg 1794 als Wohnungen für die königliche Familie eingerichtet wurden, ward der einstöckige Flügel zwischen dem Hauptbau und den Eckbauten um einen Stock erhöht. Bei derselben Gelegenheit wurde auch Harsdorff damit beauftragt, den Palast des Kronprinzen (Pal. Lövenskiöld, wo gegenwärtig der König wohnt) und denjenigen des Königs (Pal. Moltke) durch eine Säulenhalle zu verbinden, damit der die Regierung an Stelle des kranken Königs führende Kronprinz sich zu seinem Vater begeben konnte, ohne auf den Platz hinaus zu müssen. Die Säulenhalle wurde in demselben Jahre aus Holz fertiggestellt. Auf dem Platze wurde 1771 ein bronzenes Reiterstandbild Frederik V auf Kosten der „ostindischen Handelscompagnie“ errichtet. Es ist über die Modelle des Franzosen Saly in einem Guss gegossen.**)

*) Im zweiten Obergeschoss, liegen noch je 2 Mägestuben, Fremdenzimmer und Dachkammern.

**) Abbildungen der Amalienborg folgen.

Der Schwerpunkt des neuen Stadttheils war immerhin die Kirche. Die Wettbewerbsentwürfe, deren viele vor ein Paar Jahren wieder aufgefunden wurden, zeigen alle denselben Grundgedanken: eine Rundkirche mit hoher Kuppel und zwei leichten, säulengetragenen Seiten-Thürmen — welche auffallend an einen nicht ausgeführten Entwurf zur Domkirche in Berlin erinnert, ohne dass sich jedoch ein bestimmter Zusammenhang nachweisen lässt. Der Ausfall der Wettbewerbe war, dass Eigtved seinen Mitbewerbern (darunter Thurah, dem Erbauer des Schlosses Hirschholm) vorgezogen und zum Baumeister der Kirche ernannt wurde.

Der Grundstein wurde schon 1749 niedergelegt, aber noch 6 Jahre später hatte sich das Mauerwerk, wegen des überaus feuchten Baugrundes und der schwierigen und kostspieligen Gründungsarbeiten (die Kirche ist ganz auf Pfählen gebaut), kaum über den Boden erhoben, und doch war schon sehr viel Geld (etwa so viel wie jetzt eine Million Kronen) darauf verwendet. Mittlerweile hatte Eigtved die Demüthigung erlitten müssen, dass seine Stellung als Direktor der neu begründeten Kunst-Akademie dem französischen Bildhauer Saly gegeben wurde; und als Baumeister der Kirche wurde er nur durch den Tod — er starb 1754 als ein armer Mann — vor einer ähnlichen Kränkung bewahrt. Die Mode der Zeit verlangte nach Allem, was französisch war; schon vor dem Tode Eigtveds hatte der König sich eifrig darum bemüht, einen Pariser Architekten für den Kirchenbau zu bekommen, und es gelang ihm, Nicolas Henry Jardin für einen ausserordentlich hohen Jahresgehalt zu erwerben. Dieser, von dem man sich Wunder erwartete, traf 1755 in Kopenhagen ein, von seinem Bruder begleitet, welcher zwar als Architekt keinen Ruf besaß, aber dennoch auch hübsch bezahlt und überdies zum Professor der Kunst-Akademie ernannt werden musste.



Wohnhaus in Dresden, Liebigstraße 13.

Der Bau war ursprünglich in Backstein und Sandstein geplant, aber schon vor der Ankunft Jardins hatte es der König genehmigt, dass er aus norwegischem Marmor ausgeführt werden sollte. Der erste Schritt Jardins war es, die Zeichnungen und Pläne Eigtveds zu verwerfen und neue anzufertigen, während er jedoch — war es wegen der Form der Grundmauern oder weil der Plan Eigtveds dem Wunsche der Zeit besonders entsprach — an der Hauptanordnung nichts ändern durfte. Immerhin hat er dieselbe in feinere, edlere Form umgestaltet, wie auch die reiche Verwendung von Skulpturen sein eigener Gedanke war.

Die Arbeit ging überaus langsam vorwärts. Erst 1760 waren die Fundamente wie erforderlich erweitert und der Bau begann sich über die Oberfläche der Erde zu erheben; und immer verschlang das Unternehmen weitere, fabelhafte Summen. Wurde der König ungeduldig, so ersann Jardin ein Mittel, ihn zu befriedigen. Z. B. liess er 1758 ein großes, leider längst verschollenes Holzmodell der Kirche anfertigen, welches etwa 30 000 Kronen kostete, und später liess er seine Zeichnungen in Kupfer stechen und als ein Werk: „Plans, coupes et élévations de l'église royale de Frédéric V“ Copenhague 1769, veröffentlichen. Aber immerhin war nur der untere Stock und etwas von dem östlichen Säulenportal fertig, als endlich Struensee, der Minister Christian VII., der Sache ein Ende machte. Der Bau hatte dann rd. 5 Millionen Kronen gekostet.

Dann lag die Kirche fast 100 Jahre hindurch als Ruine da.

Zwar haben Architekten, wie Harsdorff, Hetsch, Bindsböll u. A. Entwürfe zu ihrem Umbau für verschiedene Zwecke gegeben, aber es kam nichts heraus, bis der kgl. Geheime Etatsrath C. F. Tietgen im Jahre 1875 die Ruine kaufte und damit die Frage auf einen festen ökonomischen Grund brachte, indem er dem Architekten kgl. Kammerherrn F. Meldahl*) damit beauftragte, die Kirche mit Benutzung der noch dastehenden Mauern (in einer Höhe von 38 Fuß gegen Osten, 18 Fuß gegen Westen) zu vollenden. Das Programm ging nur darauf aus, eine Kirche zu erbauen und auf dem umgebenden Gelände, statt der von Jardin geplanten Säulenhallen, Wohnhäuser aufzuführen.

Meldahl, dessen Lieblingsgedanke schon von der Jugendzeit her die Vollendung der Marmorkirche war, ging nun (1876) mit voller Kraft und

Eifer an die Lösung der Aufgabe*), welche er im vorigen Jahre in einer Weise, die ihm allgemein Anerkennung gebracht hat, zu Ende geführt hat. Während der Arbeit reifte sein Gedanke, und die Kirche, wie sie jetzt dasteht, kann sowohl Jardin, als späteren Architekten gegenüber ihre künstlerische Selbstständigkeit behaupten.

Wegen der veränderten Verhältnisse — es stehen ja heutzutage nicht solche Geldmittel für künstlerische Zwecke wie im Jahrhundert des Absolutismus zu Gebot — musste die Kirche etwas niedriger werden, als sie Jardin entworfen hatte, und der Seitenthürme entbehren. Dagegen ist das Innere größer geworden, indem die von Säulen getragenen Emporen weggelassen sind. Die Kuppel zählt unter die größten steingewölbten Europas (Durchmesser 98 Fuss = 80,76 m); nur Pantheon und S. Peter in Rom, Sta. Maria del Fiore in Florenz, Sta. Sophia in Konstantinopel und S. Paul in London haben größere steinerne Kuppeln. Ueber dem Gesims des unteren Stocks sind Standbilder berühmter Männer aus der allgemeinen Kirchengeschichte aufgestellt. In dem Giebsfeld über dem Hauptportal ist eine Gruppe der Engel bei den Hirten beabsichtigt. Unten wird eine Reihe Bronzestandbilder berühmter Männer der dänischen Kirche, von Ansgar bis Grundtrig, aufgestellt. Innen ist die Kuppel mit Bildnissen der Apostel, der Fries mit Schriftsprüchen und den christlichen Symbolen ausgestattet. In den Nischen wird die Unterbringung von Standbildern der Evangelisten beabsichtigt. Hinter dem über ein goldenes Kreuz wie ein Tempel aufgebauten Altar fällt das Licht durch eine blaue Glasscheibe mit prachtvoller, malerischer Wirkung hinein. Die Kirche hat eine große Kanzel für die Predigt und eine niedrigere für den täglichen Morgen-Gottesdienst. Der Boden ist mit italienischem Mosaik belegt. Im Keller

sind Heizeinrichtungen, und die Kirche wird elektrisch beleuchtet. Im Sommer 1894 ward die Kirche eingeweiht.

Die Orgel in der Frelerskirche.

Die Orgel in der 1696 vollendeten Kirche ist von den Brüdern Johan und Peter Bodtzen gebaut. Die Holzschnitzerei und die Stuckarbeit ist von dem Bildhauer Christian Nerger 1698 ausgeführt.

Tafel 78. — Wohnhaus in Nürnberg, Sulzbacherstr. 3.

Auf Tafel 11—13 unseres vorigen Jahrganges veröffentlichten wir das künstlerisch reizvoll durchgestaltete Geschäftshaus des Herrn Fabrikbesitzer E. Nister. Die vorliegende Tafel ergänzt jene Mittheilungen, indem sie das Wohnhaus desselben Besitzers darstellt. Wie jenes Haus, so ist auch dieses in den Jahren 1890 und 1891 durch den Architekten Conradin Walther, Professor an der Nürnberger Kunstgewerbeschule, dem Meister des Berliner Tucherhauses, erbaut. Wir erhalten von ihm darüber folgende Mittheilungen:

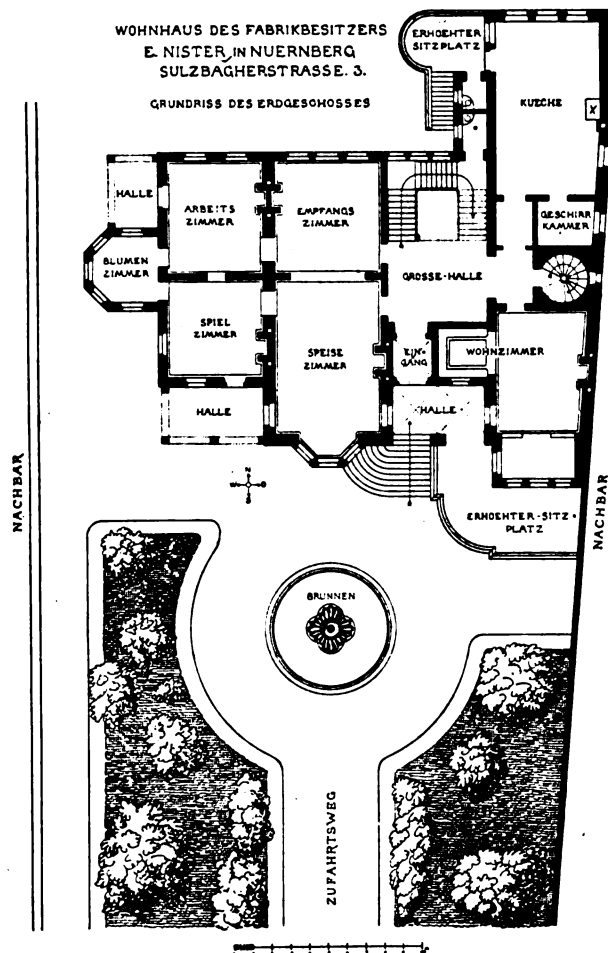
Das Gebäude ist an der Stelle eines älteren Hauses errichtet, und zwar so, dass die Grundmauern des Kellers stehen blieben und als solche wieder Verwendung fanden, während der ganze Auf- und Einbau neu ist. Weil das alte Gebäude nicht genug Raum hatte, wurde mit der Süd- und Ostfront — bei letzterer bis auf die Grenze — vorgerückt. Für die Gestaltung des Hauses nach Grund- und Aufriss war von besonderem Einflusse der Umstand, dass es, rd. 50 m von der Straße entfernt, in einem mit schönen, alten Bäumen bestandenen Garten errichtet wurde. Erhöhte Sitzplätze und gedeckte Hallen, welche auf allen 3 freien Seiten angebracht wurden, sollen im Sommer den Aufenthalt im Freien zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter ermöglichen. Für den Grundriss war auch noch der Wunsch des Bauherrn bestimmend, dass das Speisezimmer mit dem Empfangszimmer derart verbunden werden sollte, dass bei besonderen Gelegenheiten ihre Vereinigung zu einem Raum möglich ist; für den gewöhnlichen Gebrauch sind sie mittelst eines großen Vorhangs getrennt.**)

*) Alles, was mehr als 24 Fuß hoch war, wurde abgetragen, und in neuen Formen entworfen.

**) Die Eintheilung des oberen Stockwerks ist folgende:

- über dem Empfangszimmer: Gang und Fremdenzimmer,
- „ „ Speisezimmer: Großes Schlafzimmer,
- „ „ Spielzimmer: Ankleidezimmer,
- „ „ Blumenzimmer: Bad,
- „ „ Wohnzimmersaal, Hallen und Eingang: Kinder-
- „ „ schlafzimmer,
- „ „ Wohnzimmer: Kinderwohnzimmer.
- „ Küche und Geschirrkammer: offener Söller.

*) Im Jahre 1827 geboren, wurde M. 1864 Professor an der Kgl. Kunstakademie und war 1873—90 Direktor derselben. Zu seinen Schöpfungen zählen das Blindeninstitut, die Idiotenanstalt und die Navigationsschule in Kopenhagen; das Rathhaus in Fredericia, die Gefängnisse in Randers und Aalborg, die Herrensitze Frisenborg in Jütland und Pederstrup auf Lolland, vor allem aber die Wiederaufführung des Schlosses Frederiksberg nach dessen Brande 1859; ausserdem mehrere Herrensitze in Schweden u. a. m.



Die drei freistehenden Aussenmauern sind aus dem in der Umgebung Nürnbergs vorkommenden Keupersandstein hergestellt. Die an der süd- und nordwestlichen Ecke eingefügten, zum Theil verglasten Halleneinbauten bestehen aus Eichenholz. Das Dach ist als Doppeldach mit alten Ziegeln gedeckt. Zu den Thürumrahmungen im großen Treppenhause, der Brüstungsvertäfelung und den Kaminen wurde verschiedenfarbiger Marmor verwendet. Die mit einem geschnitzten Geländer versehene Haupttreppe besteht aus Eichenholz. Obgleich das Haus mit einer auskömmlichen Dampfniederdruckheizung versehen ist, wurden auf besonderen Wunsch des Bauherrn in allen Haupträumen die vorerwähnten, französischen Kamine angelegt um im Frühjahr und Herbst bei kühler Witterung mit offenem Feuer eine behagliche Erwärmung erzielen zu können, ohne die Sammelheizung in Betrieb setzen zu brauchen. Das Innere des Hauses ist sorgfältig und reich ausgestattet. Die Entwürfe dafür wurden unter Mitwirkung des leitenden Baumeisters wesentlich durch den Architekten O. Seegy und den Kunstschuldirektor Hammer bearbeitet und ausgeführt. Die bildnerischen Ziertheile stammen von dem Bildhauer Leistner; die Malereien von Sebastian Eisgruber, die Stuckaturen von Ceder & Schaaf. An der technischen Ausführung waren betheiligt: der Maurer- und Steinhauermeister Joh. Zitzmann, Zimmermeister Macher, Schreinermeister Fleischauer und Schlossermeister G. Frey. Die Gesamtkosten betrugen 230 000 Mark, d. i. 491 Mark f. d. Quadratmeter und 45 Mark f. d. Kubikmeter.

Tafel 79. — Wohnhäuser des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in Potsdam. Besprochen von Peter Wallé. (Fortsetzung zu Jahrg. VI. S. 58.) — Wohnhaus Berlinerstraße 19.

Dieses stattliche Gebäude wurde 1772 durch C. von Gontard zwischen Canal- und Gardes du Corps-Straße aufgeführt, indem drei ältere Häuser zu einem großen Palaste vereinigt wurden. Die Besitzer waren damals von Götze, Lehmann und Jürgens. Die Länge der Hauptseite in der Berlinerstraße beträgt über 70 m (230 Fuss), die der Nebenseite rd. 32 m (100 Fuss). An der Herstellung des sparsam, aber geschickt vertheilten und flott ausgeführten bildnerischen Schmuckes waren u. A. thätig die Bildhauer Löffler, Eppen und Müller. (Fortsetzung folgt.)

Tafel 80. — Architekturstück von Otto Rieth.

ANZEIGEN.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer bei vorkommenden Bestellungen sich gefl. auf unser Blatt beziehen zu wollen.
Die Geschäftsstelle.

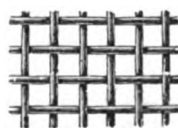
Wir bitten unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugs-Betrage für das laufende Viertel- bezw. Halbjahr im Rückstande sind, um gefl. Einsendung desselben und legen zu diesem Zwecke dem heutigen Hefte Postanweisung zur gefl. Bedienung bei. Erfolgt keine solche Einsendung, so werden wir uns erlauben, in der Annahme, dass ein solches Verfahren wünschenswerth erscheint, den Betrag durch Postauftrag zur Einziehung zu bringen. — Die Geschäftsstelle.

1. jähr. — Staatlich unterstützte — Kursus.
Fachschule für Kunsttischler
Tages- — Flensburg — Schule.

Glasmalerei
H. Brinneberg,
Karlsruhe B.
prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München,
Chicago u. St. Francisco,
liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher
stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: Wintersemester:
1. Mai. 1. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fach-
schule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-
techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf-Commis-
sion. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

GROSSE
illustr. Preisliste
(ca. 300 Seiten) mit Probebildern.
Gegen 20 Pf. in
Marken
frei.

Photo
empfehlte
graphische Apparate
FABRIK
photogr. Apparate
DRESDEN LEIPZIG
Moritzstrasse 20. Salzgässchen 1.
Größtes Spezialgeschäft d. Branche Deutschlands

Alterthümlich geschmied. Namen-
und Firmenschilder
fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und
ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte

Monier- u. Beton-Bauwerke

Strassen- und Eisenbahnbrücken
Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u.s.w.

nach den Ausführungen
der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
bearbeitet
von

F. Rehbein,

Königl. Regierungs- und Baurath.

Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.

107 Seiten Text und 48 Tafeln,

darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,

Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.



✚ Gasöfen ✚

mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.

„Export“

J. C. Haas

„Import“

Frankfurt am Main

Kunstgewerbliche Anstalt
für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.

Specialität:
Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.

Prospecte etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

**Reisszeuge**

und einzelne Theile in feinsten, tadelloser Ausführung empfehlen, sowie verschiedene praktische **Neuheiten!**
Illustr. Preisliste über sämtliche opt. physik. Gegenstände postfrei.



Optisch-oculistische Anstalt von **Josef Rodenstock**,
H. S. M. Hoflieferant, **Berlin W. 8**, Leipzigerstrasse 101.
Special-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen, Zuthellung und Anfertigung richtig passender Augengläser mit Diaphragma.
Fragebogen für schriftl. Bestellung von Brillen, Pincenez etc. kostenfrei.



Ich bestätige gern, dass das Deckengewebe mehrfach durch das hiesige Landbauamt zur Verwendung gekommen ist. Wegen der Einfachheit und Schnelligkeit der Ausführung gebe ich demselben in der That den Vorzug und ganz besonders vor den Rohrgeweben, mit denen man hier sehr übele Erfahrungen gemacht hat.
Dresden.

Der Königl. Bau-Inspector
O. Gruner.



In meinem Verlage ist erschienen:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung

zur

Herstellung von
feuersicheren, ebenen und
gewölbten Decken

von

Ingenieur **G. A. Wayss**und Regierungsbaumeister **Mecum.**

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructions-
zeichnungen.

gr. 8°. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructions ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.



Bester Anstrich für
Wände, Küchen, Bäder,
Hospitäler etc. ist die

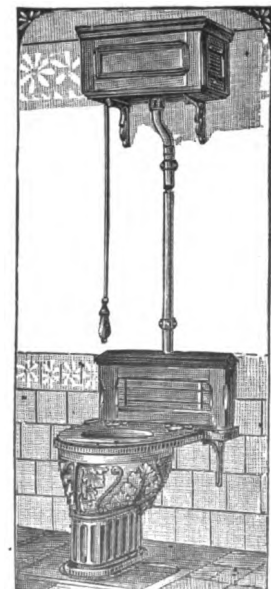
**Deutsche
Emaille-
farbe**

ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.**W. & R. GOEBEL, Leipzig.**

Beste und billigste Bezugsquelle
in Amerikanischen Washontclosets.

Preislisten gratis und franco.

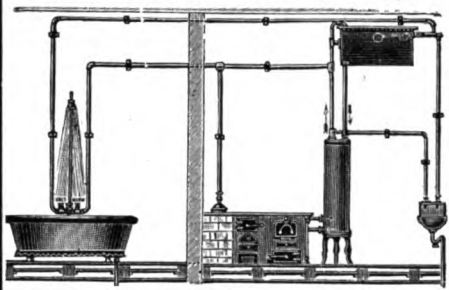


Actien-Gesellschaft Moencheberger Gewerkschaft

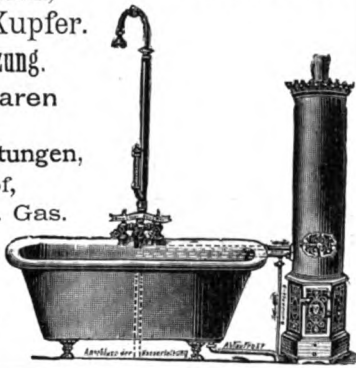
Dampfziegeleien, Thonwaaren- und Chamottestein-Fabrik in Cassel
liefert Verblendsteine, Formsteine, Kaminsteine u. s. w.
Ferner als „Spezialität“:
Beste Dachfalzziegel aus Thon
gesintert, gebrannt, naturfarbig (roth), gedämpft und in allen Glasuren
unter Garantie für Wetterbeständigkeit.

C. Maquet, „Vereinigte Fabriken“ Heidelberg und Berlin W., Badeeinrichtungen für Private und Anstalten, Charlottenstr. 63.

Wannen aus Marmor, Zink, Nickel und Kupfer.
Dampfbadestühle. Ofen für Holz-, Kohlen- u. Gasheizung.



Metallwaaren
für
Badeeinrichtungen,
Dampf,
Wasser u. Gas.
Herdheizungs-
anlagen,
Gewächshaus-
Heizungen.



Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken von VILLEROY & BOCH in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten

Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen,
Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetter-
beständigen, in Sandstein-Korn dargestellten

Terrakotten

für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Zeichen- und Pauspapiere

liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)

— Man bittet Offerte einzuholen. —

Präzisions-Instrumente

für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
Nivellirrieten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
empfiehlt

K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.

Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.

Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,
Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
Breslau, Mariaschein in Böhmen.

Einfache und Doppel-Papddächer;
Verbesserte Holzcement-Dächer;
Asphaltplatten;
Asphalt; fertige Isolirungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittelt unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
Gewölbfäche isolirt.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
gegen

feuchte Wände aller Art,

— ist Weissang'scher Verbindungskeitt —
von **Emil Lichtenauer, Durlach.**



Durch jede Buchh. zu beziehen
Entwürfe für moderne
Kunstschlosser - Arbeiten
von **F. Brand.**
Mit Beiträgen von E. Här-
ring, Br. Möhring,
K. Hoffmann u. A.
Bisher erschienen: Serie in II.
Je 15 Taf. m. Text in Mappe, 16 M.
Ein wirklich modernes Werk
auf diesem Gebiete, eine ge-
wisse Anzahl aller heutigen
Tage gefragten Arbeiten in
durchweg mustergültigen Ent-
würfen enthaltend, u. grossen
Theils von prakt. Kunstschlos-
sern selbst gezeichnet. Mit
Gewichte- u. Preisberechnung.
Leipzig. Baumgärtner's Bldg.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei von R. F. Schröder, Potsdam



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königs

liefert in allen Farben zu
billigsten Preisen:

**Altdeutsche, Majolika-,
Baroque-Ofen, Ofen und
Kamine mit Lönholdt-
einsätzen**

In der Heizkraft unübertroffen.

Aufstellen der Ofen durch
erprobte Ofensetzer.

Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung

im Musterlager der Fabrik.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, Ihnen das Erscheinen eines neuen hochinteressanten Werkes anzukündigen, das unter Mitbenutzung aller wichtigeren in- und ausländischen Publicationen, die über den Gegenstand bisher veröffentlicht worden sind, entstanden ist und die Aufgabe hat, die Litteratur über die Weltausstellungen zu ergänzen.

CHICAGO 1893

Die Architektur der Columbischen Weltausstellung

Mit 28 Tafeln und 30 Abbildungen * X, 115 S. Text in 4°,
elegant broschirt

Preis Mk. 8,—

Nach amtlichen Quellen
bearbeitet

von.

Franz Jaffé

Kgl. Regierungsbaumeister
und Mitglied der Kaiserlichen Reichs-
kommission für die Weltausstellung
zu Chicago

In dem Werke hat der Verfasser eine zusammenhängende und übersichtliche Schilderung des Gegenstandes gegeben, welche in deutscher Sprache bisher in dieser Vollständigkeit nicht erschienen war. Es sind in der Chicagoer Ausstellung **eine grosse Zahl neuer und fruchtbringender konstruktiver Ideen** niedergelegt, welche in dem Werke ausführlich zur Besprechung gelangen. Erhöht wird für den Fachmann der Werth durch die illustrative Beigabe von 28 Tafeln mit Ansichten der hauptsächlichsten Gebäude, sowie 30 Textabbildungen mit den dazugehörigen **Grundrissen und Schnitten**.

Die namentlichen Verzeichnisse der an der Ausstellung betheiligt gewesenen **Architekten, Maler, Bildhauer, Ingenieure** u. s. w. bieten viel des Interessanten, ebenso wie ergänzende Ausführungen über **amerikanische Constructionstechnik und Innendekoration** den eigenartigen Standpunkt Amerikas darstellen.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an; auch ist die Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu direkter postfreier Lieferung bereit.

Hochachtungsvoll

Julius Becker

Verlagsbuchhandlung.

Jährlich 12 Nummern
mit ungefähr 120 Lichtdrucktafeln

BLÄTTER

Anzeigen
40 Pf. für die Spaltenzeile oder deren Raum

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. September 1895.

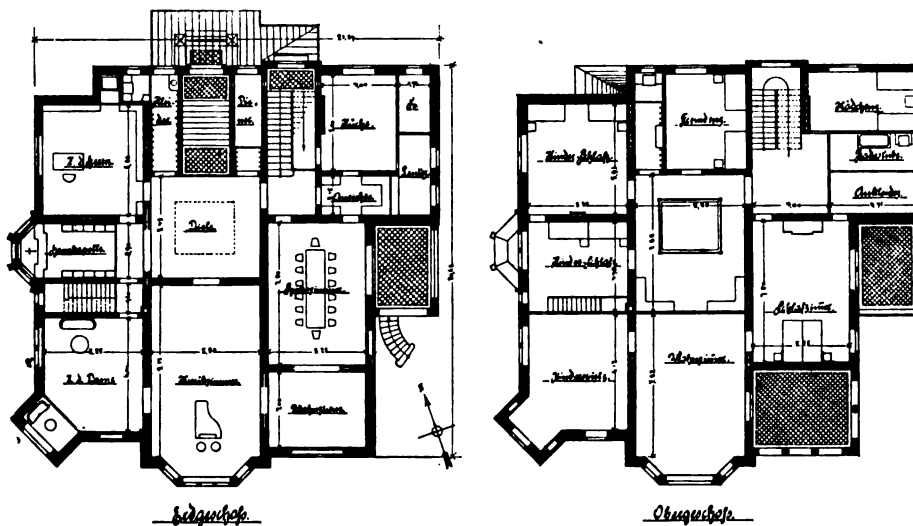
No. 9.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 81—83. — Wohnhaus nebst Gärtnerhaus in Potsdam,
Marienstr. 22.

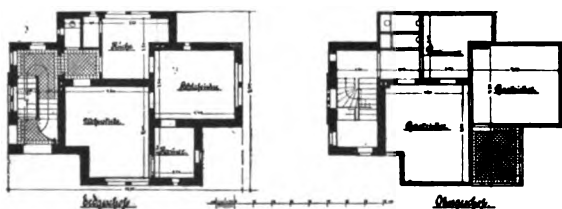
Dieser stattliche Wohnsitz wurde in den Jahren 1890 und 1891 für
Herrn Pfarrer Dr. Pietschker nahe dem Schlosse Sanssouci auf dem

Als an der Ausführung beteiligt seien genannt: der Hof-
maurermeister Bolle, Zimmermeister Conrad & Mähltz und
Steinmetzmeister Fiebiger in Potsdam. Der innere Ausbau des
Wohnhauses war vornehmlich Berliner Meistern übertragen. Die
reichen Holzarbeiten lieferten Hofschlössermeister Pingel und Carl
Müller; die Stuckarbeiten, unter denen der die Diele umziehende,
frei angetragene Fries von 21 m Länge und 1,10 m Höhe



Wohnhaus in Potsdam, Marienstr. 22.

Marienberge durch den Kgl. Baurath O. March-Charlottenburg erbaut.
Das Aeußere zeigt rothe Ziegelflächen und gelbweisse Sandsteingliederungen. Die Einrichtung des künstlerisch sorgsam durchgeführten
Inneren zeigen die beigefügten Grundrisse. Die neben dem Arbeitszimmer
im Erdgeschoße gelegene Hauskapelle ist durch Klapp- und Schiebethüren
mit der zweigeschossigen Diele in Verbindung gesetzt, um die Vornahme



Gärtnerhaus in Potsdam, Marienstr. 22.

von geistlichen Amtshandlungen auch vor einer größeren Versammlung
zu ermöglichen. Im Uebrigen sollte die Diele in beiden Geschossen, wie
auch das geräumige Wohnzimmer, Gelegenheit zur Unterbringung einer
werthvollen Sammlung alter Bilder, Porzellane und Möbel bieten. Die
Baukosten betrugen rd. 435 Mark für das Quadratmeter. Am entgegen-
gesetzten Ende des Gartens befindet sich das Gärtnerhaus, das im Erd-
geschoße die Wohnung des verheiratheten Gärtners, im Obergeschoße
Zimmer für die Gäste des Besitzers enthält.

besondere Beachtung verdient, wurden von Zeyer und Drechsler
angefertigt.

Tafel 84. — Stollenschrank im Kgl. Kunstgewerbemuseum
zu Berlin.

Das in einzelnen Theilen ergänzte Möbel besteht aus Eichenholz
und hat die Form der namentlich im französischen Mobiliar des XV. Jahr-
hunderts beliebten Buffets oder *dressoirs*, welche zur Aufstellung von
Schaugeräthen und Geschirren bei Festlichkeiten dienten. Der untere
Theil zwischen den Stollen ist offen und mit geschnitzter Rückwand ver-
sehen. Er enthält gewöhnlich als oberen Abschluss eine oder zwei
Schubladen mit geschnitzten Füllungen. Darüber folgt der eigentliche
Schrank, hier dreitheilig mit Maßwerkfüllungen und vorgesetzten Fialen
an den Pfosten. Die Füllungen der Seiten sind einfacher behandelt und
zeigen die spätgothischen sogenannten Pergamentrollen.

— R. Bn. —

Tafel 85 und 86. — Die Katholische St. Sebastiankirche in
Berlin. 1 und 2. Weitere Abbildungen und Text folgen.

Tafel 87. — Wohnhaus in Dresden, Beethovenstr. 5.

Das Haus wurde von seinem Besitzer, dem Architekten Carl
Kraft zunächst für dessen eigene Wohnzwecke erbaut. 1894 begonnen,
wurde es im letzten Frühjahr bezogen. Es ist, um leicht verkäuflich zu
sein, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Die Haupträume sind zum
Theil reich stuckiert, zum Theil mit Holzdecken und -Wandvertäfelungen
versehen. Das ganze Haus wird durch eine Warmwasserheizung erwärmt.

Die Architekturtheile sind in Cottaer, die Flächen in gespitztem Elbsandstein ausgeführt.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 52000 Mark, d. i. 215 Mark für das Quadratmeter und 17 Mark für das Kubikmeter.

Taf. 88 u. 89. Aus Göttingen, mitgeteilt von A. von Behr. — 1 u. 2. —

Die hohe Bedeutung, welche Göttingen auf geistigem Gebiete besitzt, tritt in dem äusserlichen Stadtbilde nicht in die Erscheinung. Die zahlreichen, der Wissenschaft mannigfacher Art gewidmeten Gebäude fallen zwar dem Besucher der Stadt, welcher von der Höhe des alten Walles aus seine Blicke über die Stadt schweifen lässt, in die Augen, treten aber aus der gleichförmigen Häusermasse der Stadt nicht besonders hervor. Der Ring der ehemaligen Stadtmauer mit den starken Thorthürmen, Zwingern und den zwischen diesen liegenden „Halben“, welche jeder mittelalterlichen Stadt ein so geschlossenes selbständiges Gepräge verliehen, ist verschwunden und hat einem Kranze frischer Park- und Gartenanlagen Raum gemacht. Nur wenige Kirchthürme unterbrechen noch die Eintönigkeit, welche für die moderne Stadt bezeichnend ist. Unter diesen ragt über alle hinaus der achteckige, mit stumpfer Schieferhaube abschliessende Steinkörper des Jacobi-Kirchthurms. Ausser diesem zieht noch das Thurmpaar der Johannis-Kirche wegen der malerischen Zusammenstellung der zwei ganz verschieden behandelten Dachformen die Aufmerksamkeit auf sich.

Das Rathhaus, im Kernpunkte der alten Stadt und nahe bei der Stadtpfarrkirche St. Johannis auf dem Marktplatze ge-

links von einem Studenten eingefasst wird, und darüber auf flatterndem Spruchband den Wahlspruch zeigt:

„Stadt im Streite die best,
Standest zu Luther so fest,
Wurdest der Weisheit geweiht,
Gott mit dir allezeit.“

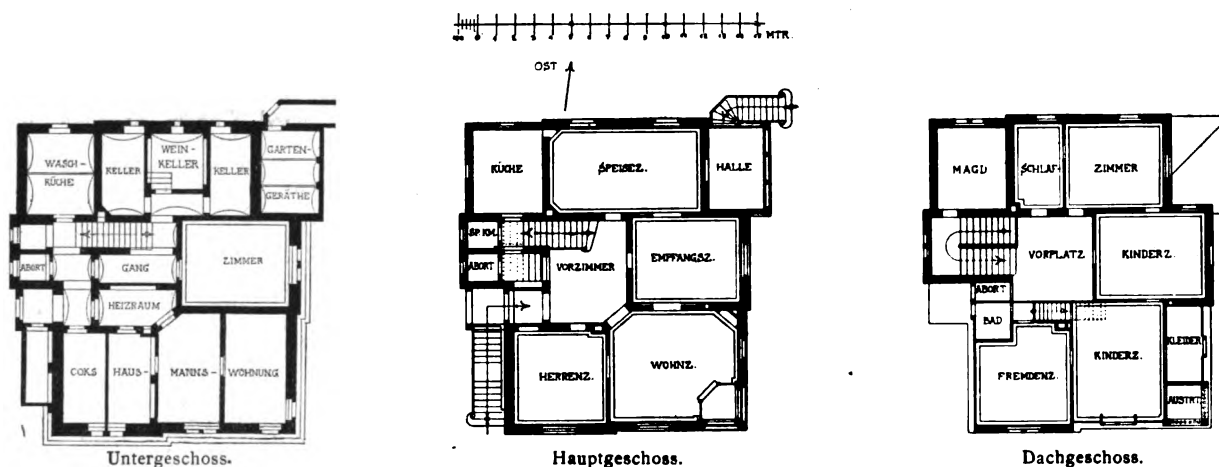
Wohl nicht ganz zufällig ist das weiss-schäumende Bierglas, welches der Student mit der Rechten hochhält, gerade unter das Wort „Weisheit“ dieses Spruches gekommen.

Zum Rathskeller unter der Halle führt eine Treppe hinab unter dem grossen Altan der Ostseite. Ueber der Eingangstür liest man den Ausspruch stolzer Zufriedenheit:

„Extra Gotingam non est vita. Si est vita non est ita.“

Der Raum, auf einfach gemauerten kräftigen Pfeilern von 8 schlichten Kreuzgewölben überdeckt und hell bemalt, macht einen sehr anheimelnden Eindruck; zu den hochliegenden Fensternischen führen Treppen hinauf. Die Beleuchtung ist jedoch auch hier nicht genügend.

Das Junkernhaus (Taf. 89). Zahlreiche alte Fachwerkhäuser findet man in den Straßen der alten Stadt, besonders in der Umgebung des Marktes; mehrere zeigen auch einfaches Schnitzwerk an Konsolen und Schwellhölzern, aber nur wenige haben auch figürlichen Schmuck, wie er in Hildesheim so sehr häufig vorkommt. Das reichste und bekannteste Haus derart ist das Junkernhaus an der Ecke der Juden- und Barfüsserstrasse. Als Träger des Hauptschmuckes dient der an der Ecke im I. Stock



Wohnhaus in Dresden, Beethovenstr. 5.

legen, würde einen sehr stattlichen Eindruck machen, wenn es fertig gebaut wäre (siehe Tafel 88). Die Anlage ist ebenso einfach wie großartig gedacht. Mit Benutzung der Umfassungsmauern eines ursprünglichen kaum halb so großen Kernbaues ist der gegenwärtige burgartige Bau zweigeschossig mit Zinnenkranz und ausgekragten Eckthürmchen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. von Meister Bruno errichtet. Längs der Ostseite zieht sich ein niedriger Altan mit steinerner Brüstung und zwei wappenhaltenden Löwen an den Treppenaufgängen entlang, der am südlichen Ende von der Laube überbaut ist, unter welcher der Eingang zur großen Halle des Erdgeschosses sich befindet. — Die Vollendung des Baues, dessen Ausführung aus unbekannten Gründen unterbrochen worden ist, würde keine Schwierigkeiten bieten, da das südliche Drittel des Gebäudes im Unter- und Erdgeschoss dem fertigen Theile entspricht und nur das I. Stockwerk und das Dach im Anschlusse an den nördlichen Theil hinzuzufügen wäre. Der Ausbau der Laube würde ein sehr dankbares Motiv zur malerischen Gestaltung der Ostseite darbieten.

Die bisherigen Wiederherstellungsarbeiten, welche Anfang der 80er Jahre durch den Stadtbaurath Gerber ausgeführt sind, haben sich wesentlich auf das Innere erstreckt, und die Erdgeschosshalle, welche ursprünglich wohl die ganze Ausdehnung des Gebäudes einnahm, zu einem sehenswerthen Räume und Schmuckstück umgeschaffen. Leider lässt die Beleuchtung des 10 m tiefen, 28,5 m langen Raumes sehr vieles zu wünschen übrig, da nur auf der Ostseite 3 Fenster Licht spenden, während dem nördlichen Ende der Halle durch den Laubenvorbau das Licht gänzlich entzogen ist. Dazu kommt, dass die reiche, von Schaper in Hannover ausgeführte Bemalung der Wände und Decken in stumpfen, gedämpften Farben gehalten ist, die zwar dem Ganzen ein ruhiges und alterthümliches Gepräge verleihen mögen, aber die Helligkeit sehr beeinträchtigen. Der Fußboden der Halle ist mit schwarz, roth und gelb gemusterten Thonfliesen belegt, die Decke zeigt die freie Balkenlage auf einem von einfachen Holzstützen getragenen Unterzuge und ist mit blauem und rothem Rankenwerk auf braunem und hellgrauem Grunde bemalt. Ueber der 2 m hohen dunklen Holzbekleidung ist der obere Theil der Wände mit Malereien geschmückt, welche unter der Decke einen reichen Wappenfries mit den Wappen der Hansastädte erkennen lassen, und darunter in lebensgroßen Figuren Beziehungen zu der Benutzung der verschiedenen Amtsräume enthalten, wie Armenkasse, Standesamt, Rathstube, Steuerkasse u. s. w. Spruchbänder geben über die Bedeutung der Gestalten Aufschluss. Die nördliche Schmalwand, welche links von dem sehr malerisch wirkenden Treppenaufgange zum Obergeschoße durchbrochen wird, ist mit einem Gesamtbilde der Stadt bedeckt, das rechts vom Wappen der Universität,

ausgebaute erkerartige Vorsprung, dessen Hölzer wohl weniger mit Rücksicht auf Tragfähigkeit als auf den zur Anbringung des reichen Schnitzwerkes erforderlichen breiten Raum so ungewöhnlich stark bemessen sind. Abweichend von der Verzierungsweise der Hildesheimer Holzhäuser sind hier ganz besonders die Stiele mit reichem Schnitzwerk überdeckt. Daneben haben auch die kräftig gegliederte Setzschwelle und die Konsolen ihren Schmuck von Rundbildern erhalten. Zwei Ständer des Erdgeschosses zeigen Gruppen guter Flachschnitzerei. Das Haus ist, wie fast alle alten Fachwerkhäuser Göttingens, farbig bemalt. Die Gegenstände der Darstellung sind theils dem biblischen Gedankenkreise entnommen (Christus, Joh. d. T., Apostel, Simson und Delila), theils sind es sinnbildliche Darstellungen (Monate, Jahreszeiten). Vieles ist unverständlich. Auch Wappen und reiches Rankenwerk, mit Engelsköpfen und Thiergestalten vermischt, sieht man an Stielen, Rahmen und Schwellen. Die Technik ist vorzüglich. —

Fragt man sich nach den Gründen für das Vorhandensein so reich geschmückter phantasievoller Bauwerke aus jenen, anscheinend in der Kultur gegen die heutige Zeit weit zurückstehenden Jahrhunderten, denen wir heute so gar nichts Entsprechendes gegenüberstellen können, so wird man finden, dass gerade in diesem scheinbaren Mangel an Kultur d. h. in dem Fehlen der theoretischen, auf Büchergelehrsamkeit beruhenden Bildung, die ausserordentlich reiche Entwicklung und Fähigkeit bildnerischer Gestaltungskraft beruhte und dass der Mangel an schriftlicher Vermittelung der Bildungstoffe durch Bilder ersetzt werden musste, welche darum damals auf allgemeines Verständniss rechnen konnten, selbst in solchen Fällen, denen wir mit der heutigen theoretischen Bücherbildung fast ganz verständnislos gegenüberstehen. Zudem waren damals die typischen Gestalten aus der biblischen Geschichte, welche mit ihrem Gedankenkreise die Grundlage der Bildung jener Zeit ausmachten, allgemein bekannt und auch die neue Welt des klassischen Alterthums wurde es bald durch die zahlreichen, sehr schnell ebenfalls zu festen Typen umgeschaffenen sinnbildlichen Darstellungen der Gottheiten und Naturkräfte. Ueberdies hatte man aus dem Mittelalter, zum Theil noch aus weit zurückliegenden Zeiten, eine ganze Anzahl sagenhafter und fabelhafter Thierdarstellungen übernommen, denen eine tiefere Bedeutung innegewohnt hatte und die allmählich immer mehr zu rein dekorativer Bedeutung sich abschwächten, aber in dieser Form einen festen Bestand für die Verzierungskunst bildeten. Mit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn einer Schrift- und Bücherbildung an Stelle der durch Anschauung, natürliche Beobachtung und mündliche Uebertragung, kurz durch das „Bild“ bisher vermittelten „Bildung“, mussten naturgemäß der Sinn, das Verständniss für die Bedeutung der Bilder und damit auch die Entwicklung der bildnerischen

Fähigkeit in ihren Grundlagen erschüttert werden und allmählich absterben, so dass man heutigen Tages höchstens mehr oder weniger geschickte und mehr oder weniger missverständliche Nachahmungen alter Kunstwerke findet, aber von einer aus dem Volke in natürlicher Kraft hervorsprudelnden Quelle des Kunstlebens gar keine Rede mehr sein kann.

(Schluss folgt.)

Tafel 90. — Giebel des Hauses „Am Bullenwinkel“ in Berlin, Hausvoigteiplatz No. 2.

Siehe No. 6, Seite 31. Die dort über die Ausführung gemachten Angaben ergänzen wir durch die Mittheilung, dass nach dem Ausscheiden des Architekten H. A. Krause die Fertigstellung des Hauses unter der besonderen Leitung des Architekten Gustav Gebhardt erfolgte.

BÜCHERSCHAU.

Chicago 1893. Die Architektur der Columbischen Weltausstellung. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Franz Jaffé, Königlichem Regierungsbaumeister und Mitglied der Kaiserlichen Reichskommission für die Weltausstellung zu Chicago. Mit 28 Tafeln und 30 Abbildungen. Berlin 1896. Verlag von Julius Becker, Friedrichstrasse 240/241.

In der großen Reihe von Schriften und Berichten, welche im Laufe der letzten Jahre über die große amerikanische Ausstellung veröffentlicht wurden, bestand bisher eine Lücke, indem eine Arbeit fehlte, die das Wesentliche in sachkundiger Weise knapp zusammenfasste. Diese Lücke soll und wird das vorliegende stattliche Werk ausfüllen. Es bietet zum ersten Male eine umfassende Uebersicht über die Entstehungsgeschichte, die Einrichtung und den Betrieb der Ausstellung, sowie über das, was dem Künstler, insbesondere dem Architekten, an den für die Zwecke des gewaltigen Unternehmens errichteten Baulichkeiten wichtig und lehrreich ist; und diese in anregender Form, mit klarer Stofftheilung, auf Grund amtlicher Ermittlungen und eingehender selbstständiger Beobachtungen. — Der Name des Verfassers ist den Lesern dieser Zeitschrift aus den Aufsätzen, mit denen dieser die hier im vorigen Jahre veröffentlichten Darstellungen der wichtigsten Ausstellungsbauten begleitete, wohl bekannt. Als Mitglied der Deutschen Reichskommission hatte er einerseits die Aufgabe und, da alle amtlichen Quellen ihm zugänglich

waren, reiche Gelegenheit, die Ausstellung zu durchforschen, andererseits den Auftrag, insbesondere über das architektonisch Bemerkenswerthe amtlich Bericht zu erstatten. Amtliche Berichte sind stets schwer zugänglich und werden schon deshalb wenig gelesen. Daher ist es mit Dank anzuerkennen, dass die Reichsbehörde unter erfreulicher Aufhebung der sonst bei uns üblichen bürokratischen Engherzigkeit die Herausgabe des vorliegenden Werkes auf Grund des amtlichen Berichtes und unter Benutzung eines Theils der für ihn hergestellten Gebäudegrundrisse und -Schnitte gestattete.

Das Werk hat, nach dem Vorwort, sechs Hauptabschnitte. Die Einleitung bietet eine mit gründlicher Sachkenntnis aufgestellte Vergleichung des Chicago'er Unternehmens mit den früheren Weltausstellungen, insbesondere mit denen von Wien (1873), Philadelphia (1876) und Paris (1889), in höchst lehrreicher Weise an der Hand der in gleichem Massstabe gezeichneten Lagepläne. Der zweite Abschnitt giebt eine Uebersicht der Ausstellungsbauten, während im dritten die Entstehungsgeschichte des Ausstellungsplanes eingehend geschildert wird. Mit dankenswerther Ausführlichkeit werden hier die Namen sämtlicher Architekten, Maler, Bildhauer und Ingenieure aufgeführt, die bei der Errichtung der Bauten wesentlich mitgewirkt haben. In den folgenden Abschnitten über Vorarbeiten und Allgemeines wird dem Architekten die wörtliche Mittheilung der Allgemeinen Normalien, betreffend Material und Arbeit von Eisen- und Stahlkonstruktionen, willkommen sein, die in Amerika allgemein angenommen worden sind und bei Ausführungen ähnlicher Art Geltung besitzen. Im fünften Haupttheil folgt dann die Beschreibung sämtlicher wichtiger Gebäude. Den Schluss bilden statistische Angaben, die, auf amtlichen Quellen fußend, die vergleichenden Mittheilungen der Einleitung ergänzen.

Das Werk wird für Jeden, der sich in Zukunft mit Ausstellungsbauten beschäftigt, kaum zu entbehren sein, und es erscheint am Vorabend der für das nächste Jahr in Berlin geplanten Gewerbeausstellung gerade zu rechter Zeit. Die zahlreichen dem Texte eingefügten und ihm auf den Tafeln beigegebenen Abbildungen wurden nach photographischen Aufnahmen durch die Kunstanstalt W. Büxenstein in vortrefflicher Weise ausgeführt. Die Ausstattung des Werkes ist vornehm, und der Preis erscheint mit 8 Mark für das Gebotene gering.

— g. —

ANZEIGEN.

Unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das 1. d. Viertel- bzw. Halbjahr im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, dass wir in den nächsten Tagen diese Beträge durch Postauftrag einziehen werden. Die Geschäftsstelle.

Vorzügl. Ersatz für Schalbrett u. Rohr.
Loth's patent Holzflättchen-Deckengewebe
 zum festhalten des Deckenputzes



natürl. Grösse.

Beschreibungen kostenlos. Ernst Loth & Co. Halberstadt.

Ich bestätige gern, dass das Deckengewebe mehrfach durch das hiesige Landbauamt zur Verwendung gekommen ist. Wegen der Einfachheit und Schnelligkeit der Ausführung gebe ich demselben in der That den Vorzug und ganz besonders vor den Rohrgeweben, mit denen man hier sehr übele Erfahrungen gemacht hat.

Dresden.
 Der Königliche Bau-Inspector
 O. Gruner.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte
Monier- u. Beton-Bauwerke
 Strassen- und Eisenbahnbrücken
 Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u.s.w.
 nach den Ausführungen
 der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
 bearbeitet
 von

F. Rehbein,
 Königl. Regierungs- und Baurath.
 Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.
 107 Seiten Text und 48 Tafeln,
 darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.
Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,
 Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

1 Jahr. — Staatlich unterstützte — Kursus.
Fachschule für Kunsttischler
 Tages- — Flensburg — Schule.

Anhalt. Bauschule Zerbst.
 Sommersemester: 1. Mai.
 Wintersemester: 1. November.
 Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.

PAUL STOTZ
STUTTGART
 ERZGIESSEREI
 SPEZIALITÄT
 BELEUCHTUNG
 FÜR
 KERZEN OEL GAS
 ELECTRISCHES LIGHT



BAU-KAMIN-GRAB-DECORATIONEN

Gasöfen
 mit Mantel in Guss.
 Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
 Aachen.

„Export“ **J. C. Haas** „Import“
 Frankfurt am Main
Kunstgewerbliche Anstalt
 für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.
 Specialität:
 Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.
 Prospective etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.



C. MAQUET
 Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften
 vorm. Lipowsky-Fischer
 Heidelberg, und Berlin W.,
 Eppelheimerstrasse 17-19. Charlottenstrasse 63.
 Closet-Einrichtungen, Abort-Anlagen nach unserem Tonnen-, Torfstreu- und Bassin-System. — Militär-Abortanlagen. — Maschinen und Geräte zur Latrineneinrichtung. — Sprengwagen, Abfuhrwagen für Schlachthäuser und andere Zwecke. — Oeffentliche Bedürfniss-Anstalten. — Wasserleitungen Badeeinrichtungen für Anstalten Kasernen und Private, mittels Dampf, Gas oder Wasser. — Armaturen. — Hähne und Ventile in Messing und Rothguss 8 (1) für Dampf und Wasser. — Closets für Gefängnisse.

Reisszeuge und einzelne Theile in feinsten, tadelloser Ausführung empfehlen, sowie verschiedene praktische **Neuheiten!**
 Illustr. Preisliste über sämtliche opt. physik. Gegenstände postfrei.
 Optisch-oculistische Anstalt von **Josef Rodenstock**,
 H. S. M. Hoflieferant, Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 101.
Special-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen, Zuthheilung und Anfertigung richtig passender Augengläser mit Diaphragma. Fragebogen für schriftl. Bestellung von Brillen, Pincenez etc. kostenfrei.

Zeichen- und Pauspapiere
 liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)
 — Man bittet Offerte einzuholen. —

GROSSER VORRATH
 VERTRETER GESUCHT
PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN
 in Eichen u. impr. Buchenholz liefert
 Mech. u. verlegt unter
 Bau- & Möbel- Schreinerei
 Treppenbau. Garantie bester Ausführung zu billigen Preisen.
W. GAIL Wwe.
 Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

Präzisions-Instrumente
 für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
 Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser, Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
 empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
 Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
 Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

In meinem Verlage ist erschienen:
Das System Holzer
 (D. R.-P.)
 in seiner Anwendung
 zur
 Herstellung von
 feuersicheren, ebenen und
 gewölbten Decken
 von
 Ingenieur **G. A. Wayss**
 und Regierungsbaumeister **Mecum**.
 Mit vielen Berechnungstabellen und Constructionszeichnungen.
 gr. 8°. Preis 1 Mark.
 Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructionen ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.
 Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.
Julius Becker,
 Verlagsbuchhandlung.
 Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.

SCHUTZMARKE

 Bester Anstrich für
 Wände, Küchen, Bäder,
 Hospitäler etc. ist die
Deutsche Emaille-
farbe
 ältestes Fabrikat.
 Alleiniger Fabrikant:
Jean Heck, Offenbach a. M.

Alterthümlich geschmied. Namen- und Firmenschilder
 fertigt billigst. Preisl. gr. u. fr.
F. Lutzmann, Dessau.

 **Rabitzgewebe**
 sowie alle Sorten Draht-
 geflechte zu Gartenzäunen
 liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
 Niederlahnstein am Rhein.

Glasmalerei
H. Brinneberg,
 Karlsruhe B.
 prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München,
 Chicago u. St. Francisco,
 liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher
 stylist., techn. u. künstl. Vollendung.



Ventilations-Klappen
Ventilationsschieber, Rosetten, Deflectoren etc.
liefern unter anderem
in solider und geschmackvoller Ausführung zu
billigsten Preisen.
Ausführliche Preisverzeichnisse gratis.
Gebr. Poensgen in Düsseldorf.

Aelteste und grösste Falzziegelfabrik Deutschlands
von **Carl Ludowici Ludwighafen a. Rh. und Jockgrim**
empfiehlt ihre anerkannt besten, billigsten und leichtesten
Ludowici-Falzziegel, 15 Stück = 1 qm. zur Eindeckung von Dächern aller Art bis zur geringsten Neigung von 12° = 20%.
Ludowici-Schuppenfalzziegel, 20 Stück = 1 qm. zum Eindecken von Villen, Kirchen, franz. Dachstühlen u. s. w. hervorragende architektonische Wirkung, kann auch für alle Dächerarten verwendet werden.
Ludowici-Thurmziegel, 40 Stück = 1 qm. für kleine Thürme, Erker, Gaubenwangen etc. billiger und vorteilhafter wie Schiefer, Zink u. s. w.
Altdeutscher Ziegel, 14 Stück = 1 qm. — Mönch und Nonne als Falzziegel — auf Veranlassung von Herrn Ober-Baurat Siebert-München konstruiert — bewahrt vollkommen das Alterthümliche und kann für alle Dacharten Verwendung finden.
Ferner Dachzubehör wie Spitzen, Glocken, Lucken, Firstverzierungen, sowie Thonstücke aller Art nach allen Stilen und auf Wunsch nach speziellen Zeichnungen.
Sämmtliche Falzziegel und Thonwaren in allen Farben und allen Glasuren.
Jahresproduktion 20 Millionen Falzziegel.
Referenzen sowie Zeugnisse von hervorragenden Architekten u. hohen u. höchsten Baubehörden.
Weitgehendste Garantie.
Ausführliche Prospekte. Photographien mit Ludowici-Ziegel eingedeckter bedeutender Bauwerke, Vorschläge zu Eindeckungen, sowie jedwede Anskünfte bereitwilligst und unentgeltlich.



R. FRISTER Inh. Engel & Heegewaldt
BERLIN SW. Linden-Strasse 23.
Fabrik für alle Arten
Beleuchtungs-Körper
zu Gas- und elektrischem Licht.
Ausführungen auch nach gegebenen Modellen oder Zeichnungen.



Valentin Hammeran, Frankfurt a. Main.
Kunstschmiede-Werkstatt.
Fabrik schmiedeeiserner Gitter - Ornamente,
gestanzt, gepresst, von Hand getrieben u. geschmiedet,
als Rosetten, Blätter, Kelche, Köpfe, Blumen,
Spiralen, Gitterspitzen, Gitterknöpfe und Mittel-
gesenke mit Anschweissenden, Gitter-Nieten,
-Kugeln und Schrauben.
Reichhaltiges Musterbuch.

Franz Brechenmacher,
Frankfurt a. Main,
Specialgeschäft für
Kunstschmiedearbeiten,
liefert
**Thore, Treppengeländer,
Balcon- und Grabgitter,
Glasdächer,**
sowie
Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art, etc.,
nach gegebenen oder eigenen Ent-
würfen in unübertroffener Arbeit.
Dampfbetrieb.
Goldene Medaille
d. König-Ludwig-Preis-Stiftung, Nürnberg.
Prämiirt
in Karlsruhe (Baden), München und Chicago.

C. & E. Fein, Stuttgart
gegründet 1867.
Elektrische Beleuchtungs-
und 18 (2)
Kraftübertragungs - Anlagen.

Berlin-Passauer Fabriken
für Parket und Holzbearbeitung
(Actien-Gesellschaft.)
PASSAU. REGENSBURG.
Berlin SW., Besselstr. 14.
München, Residenzstr. 22.
London,
7 Percy Street Tottenham Court Road.
Parkets. — Stabböden. — Verdopplungsböden.
Riemenböden. — Stufenbeläge.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
SAMMELMAPPEN
FÜR DIE
BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK
— Das Stück 2. — Mark. —
JULIUS BECKER,
BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.

Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
 in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

6 (1)

Goldene



Staats-Medaille
1880



Goldene



Staats-Medaille
1880

empfehlen ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.
 Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

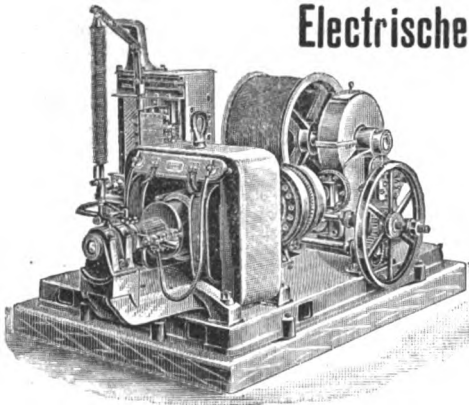
Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken
 von **VILLEROY & BOCH**
 in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten
Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendungsarbeiten und muselischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten

Terrakotten

für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
 Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
 Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
 Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.

Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen.
 Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.
 Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.
Aufzüge für Riemenbetrieb.
 Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen
 Veranschlagungen von Aufzugsanlagen bereitwilligst.

9 (1) **Berlin-Anhaltische**
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
 Abtheilung für Aufzugbau
 Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

Siegersdorfer Werke, Fried. Hoffmann
 Thonwaaren-Fabrik Siegersdorf (Strecke Berlin-Breslau)
 Bureau in Berlin: N., Kesselstrasse 7.

Verblendsteine, Formsteine, Terracotten, Dachfalzziegel, Kaminsteine
Feuerfeste Steine, Fliesen, altdeutsche Oefen.
 Grösste Auswahl in Naturfarben, Erdglasuren, Bleiglasuren.
 Langjährige Garantie für Wetterbeständigkeit.

Büsseher & Hoffmann.
 Eberswalde, Halle a. d. S.,
 (m. b. H.)
 Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
 Breslau, Mariaschein in Böhmen.

**Einfache und Doppel-Pappdächer;
 Verbesserte Holzcement-Dächer;
 Asphaltplatten;
 Asphalt; fertige Isolirungen.
 Complete Ausführung.
 Langjährige Garantie.**

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittelst unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
 Gewölbfäche isolirt.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
 gegen
feuchte Wände
 aller Art,
 — ist Weissang'scher Verbindungskitt —
 von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

Durch jede Buchh. zu beziehen
**Entwürfe für moderne
 Kunstschlösser - Arbeiten**
 von **F. Brand.**
 Mit Beiträgen von E. Här-
 ring, Br. Möhring,
 K. Hoffmann u. A.
 Bisher erschienen: Serie Ia. II.
 Je 15 Taf. m. Text in Mappe, 16 M.
 Ein wirklich modernes Werk
 auf diesem Gebiete, eine tüp-
 pige Auslese aller heutigen
 Tage gefragten Arbeiten in
 durchweg musterghltigen Ent-
 würfen enthaltend, u. grossen
 Theils von prakt. Kunstschlös-
 sern selbst geseichnet. Mit
 Gewichts- u. Preisberechnung.
 Leipzig. Baumgärtner's Bldg.

Staatsmedaille.
 Berlin. Wien. Cassel.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
 von **R. F. Schröder, Potsdam**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
 und Königs

liefert in allen Farben zu
 billigsten Preisen:

**Altdeutsche, Majolika-
 Baroque-Oefen, Oefen und
 Kamine mit Lönholdt-
 einsätzen**

In der Heizkraft unübertroffen
 Aufstellen der Oefen durch
 erprobte Ofensetzer.
 Musterbücher zu Diensten.
 Ausstellung
 im Musterlager der Fabrik.



FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftsstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 6 Mk. bei freier Zustellung.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

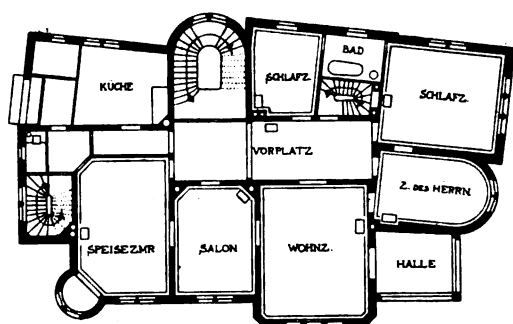
Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. Oktober 1895.

No. 10.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 91 u. 92. — Wohnhaus in Stuttgart, Hohenzollernstr. 1.
Das Haus wurde für Herrn Emil Eitel von den Architekten Eisenlohr & Weigle erbaut. Im vorigen Jahre begonnen, wurde es im letzten Frühjahr fertiggestellt und bezogen. Es enthält zwei Wohnungen von je 9 und 10 Zimmern, welche derart untergebracht sind, dass zu der Erdgeschosswohnung einige Zimmer im Untergeschosse und zu derjenigen



Obergeschoss.

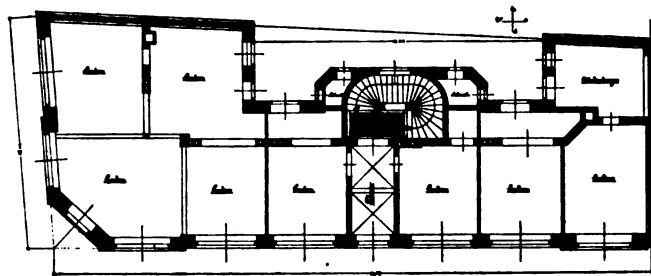
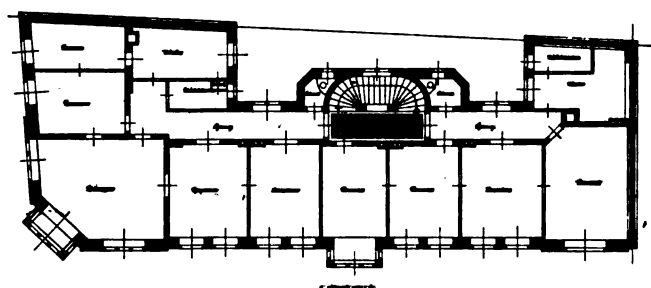
Wohnhaus in Stuttgart, Hohenzollernstr. 1.

des Obergeschosses einige Räume im Dachgeschosse gehören. Durch die Lage des Grundstückes an der Ecke der Hohenzollern- und der Mörickestraße war die schiefwinklige Form des Bauplatzes bestimmt, aus der für die Grundrisslösung nicht unerhebliche Schwierigkeiten erwuchsen. Das Aeussere des Gebäudes ist aus grauem Stuttgarter und Haller Sandstein hergestellt. Die Baukosten betrugen 380 M. für das Quadratmeter und 23 M. für das Kubikmeter umbauten Raumes einschließlich von Keller und Dachgeschoß.

Tafel 93—95. — Kopenhagen, mitgeteilt von P. Johansen. 9—11.
Die Amalienborg. (Fortsetzung zu Nr. 8.) Text siehe Seite 48.
(Fortsetzung folgt.)

Tafel 96. — Kauf- und Wohnhaus in Dresden, Grunaerstrasse 15. Unter seinen zumeist langweilig und schwülstig aufgeputzten Altersgenossen zeichnet dieses Haus sich durch seine günstige Massengliederung und eine wohlthuende Einfachheit vorteilhaft aus. Es wurde von den Dresdner Architekten Köster & Hänichen in den Jahren 1893 und 1894 auf einem verhältnismäßig schmalen Grundstück erbaut, dessen vorteilhafteste Ausnützung bei der Grundrisslösung anzustreben war. Der Bau enthält im Erdgeschosse nur Ladenräume, in den oberen 4 Stockwerken Miethwohnungen, wie die nebenstehenden Pläne es zeigen. Die Straßenseiten bestehen in ihren Flächen aus rothen Ziegeln, in den Gliederungen aus gelblichem Elbsandstein. Der sparsam verwandte bildnerische Schmuck wurde von dem Bildhauer Hasenohr ausgeführt. Die gesammten Baukosten beliefen sich auf 109 700 Mark, d. i. rd. 325 Mark für das Quadratmeter und 14,60 Mark für das Kubikmeter.

Tafel 97. — Humpenschrank, Privatbesitz in Berlin. Dieses prächtige Stück niederrheinischer Schreinerkunst stammt aus dem Pfarrhause von Eiserfay, war lange im Besitze des verstorbenen Dombildhauers Mohr in Köln und befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn Adolf von Carstanjen in Berlin. Ein ähnlicher Schrank, dessen Ecken jedoch



Kauf- und Wohnhaus in Dresden, Grunaerstr. 15.

abgestumpft sind, wurde aus der Wallrafschen Sammlung in das städt. Museum von Köln übernommen, ein dritter ist im Besitze der Familie Ravené in Berlin. Alle drei scheinen von der Hand desselben Meisters zu stammen. Das vorliegende Stück ist heute im Schnitzwerk glatter und feiner als die anderen. Das hat aber wahrscheinlich seinen Grund darin, dass der frühere Besitzer ihn, wie bekanntermaßen auch andere Stücke seiner Sammlung, „verbessert“, die Bildwerke nachgeschnitten hat. Als Entstehungszeit des Schrankes wird das zweite Jahrzehnt des XII. Jahrhunderts gelten können.

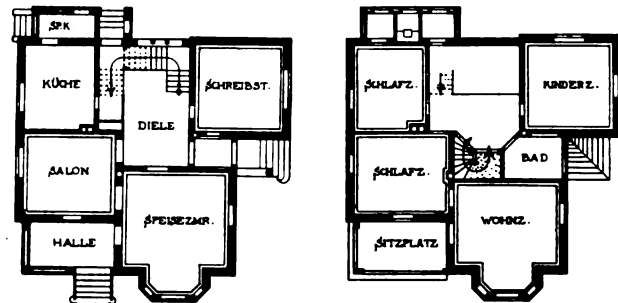
Tafel 98. — Das Haus Schimon in München, Kaufingerstrasse 15. — Mitgeteilt von Dr. Ph. Halm.

Das Haus Schimon gehört zu den ältesten Wohnhäusern Münchens; schon im 15. Jahrhundert wird es als Eigenthum eines gewissen Meltzer erwähnt. Im 17. und 18. Jahrhundert bildete es häufig die Wohnung hochangesehener Persönlichkeiten, so des Geheim-Rathes Kaiser Rudolf II., des Herrn von Eckersdorf (1613—1615), ferner des Bürgermeisters von Altesheimer (—1686), der Obersthofmeister Frh. von Paumgarten und von Closen (1681—1740) und des Bürgermeisters Jos. Anton von Schönberg (1740—1749). Unter diesem Letztgenannten fand der Umbau des Hauses statt, welcher der Straßenseite im Wesentlichen ihre heutige Form gab. Der Name des Baumeisters und Stuckators ist uns nicht überliefert. Das Haus führt seinen Namen nach dem letzten Besitzer Aug. Schimon, der es im Jahre 1844 erwarb. Im Jahre 1886 fand eine Erneuerung des Hauses statt, an die sich der Umbau des Erdgeschosses anschloss. Das Portal stammt aus dieser Zeit, während die reichen, sehr geschickt vertheilten Verzierungen alt sind. Sie zeigen durchaus die Stilweise des französischen Rokoko, wie sie die Bauten des bayerischen Hofes und des Adels tragen, gestatten jedoch nicht, Schlüsse auf einen bestimmten Meister zu ziehen. Das Haus entbehrt heutzutage einer bemerkenswerthen Innenausstattung.

Tafel 99. — Aus Göttingen, mitgeteilt von A. von Behr. — 3 — (Schluss.) Die Jakobikirche. Die dem heiligen Jacobus geweihte Kirche ist nicht nur die bedeutendste, sondern auch in mancher Hinsicht die anziehendste der Stadt. Leider ist eine gute Aufnahme der Westfront wegen der Raumenge nicht möglich, so dass das auf unserer Tafel gegebene Bild von der Südostseite aufgenommen werden musste. Hiernach kann man sich von der großartigen Wirkung der Westseite, deren wichtigste Bestandtheile, der breite hohe Giebel, das zwischen zwei mächtige Strebepfeiler des Mittelschiffes eingebaute Portal, der Ansatz des achteckigen Thurmes, in ausserordentlich glücklicher Weise zusammengefügt sind, schwer eine Vorstellung machen. Nur die Lösung der Uebergänge mittelst der 4 hohen Giebel und der dazwischen gestellten Fialen lässt sich erkennen und dass West- und Ostgiebel über die Thurmdachhöhe hinaus verlängert sind. Auffallend ist neben den sonst so glücklich abgewogenen Verhältnissen das starke Gurtgesims zwischen den beiden oberen Thurmgeschossen, dessen Ecken sogar noch Wasserspeier tragen, und dieses hat der Vermuthung Raum gegeben, dass das oberste Geschoss nicht ursprünglich geplant war, sondern eine spätere Zuthat ist, während, der ganzen Anlage und dem Größenverhältnisse des Schiffes entsprechend, auf dem jetzigen Gurtgesimse der steinerne Helm aufsitzen sollte. Von Bedeutung wird diese Erwägung wahrscheinlich noch für die seit einigen Jahren in Berathung stehende Erneuerung des Thurmdaches sein, welche die im Aeusseren sonst bereits erfolgten Wiederherstellungsarbeiten abschliessen soll. Da die Fundamente des Thurmes sich als nicht tragfähig herausgestellt haben, so ist eine Vermehrung der Last durch Hinzufügung eines steinernen Helms, der den richtigen Abschluss bilden würde, nicht angängig. Dieser Abschluss könnte daher nur unter gleichzeitiger Verminderung der vorhandenen Belastung, also durch Abtragung des obersten Geschosses zur Ausführung gebracht werden. Für die Entscheidung in dieser nicht unwichtigen Frage der architektonischen Vollendung des Kirchengebäudes wird auch der Umstand nicht ohne Einfluss sein, dass mit der Aenderung des Thurmes ein bereits als Wahrzeichen Göttingens angesehener Theil seiner äusseren Erscheinung verschwinden würde, und man könnte dahin neigen, lieber die bisherige Form möglichst beizubehalten und nur die hölzerne Haube durch einen ihr der Höhe nach Höhe gleichkommenden kuppelförmigen Abschluss aus Stein zu ersetzen. Das Innere der Kirche bedarf noch einer durchgreifenden Wiederherstellung, die um so erfolgreicher sein würde, als die Raumverhältnisse

der dreischiffigen Hallenkirche günstig wirken und der Chor in dem mit reichem Schnitzwerk und Gemälden gezierten alten Hauptaltar ein werthvolles Schmuckstück enthält. Die bisherige Wiederherstellung ist vor 2 Jahren nach Plänen des Altmeisters Hase geschehen mit Ausnahme des Portalbaues, der, wie die Inschrift am Schlussstein des Kreuzgewölbes in der Vorhalle besagt, im Jahre 1880 durch Hans Grisebach die jetzige Form erhalten hat.

Tafel 100. — Landhaus in Radebeul, Carolastr. 16. Das Haus ist Eigenthum und Wohnsitz des Herrn Bernhard Grosse und wurde für diesen durch den Architekten F. W. Eisold im Jahre 1894 erbaut. Die nebenstehenden Grundrisse zeigen seine Einrichtung. Es ist ein



Erdgeschoss.

Obergeschoss.

Landhaus in Radebeul, Carolastr. 16.

Putzbau mit Sandsteingliederungen auf einem Sockel aus grauem Syenit. Die Baukosten betrugen 33 000 Mark. Die Ausführung erfolgte im Wesentlichen durch den genannten Architekten. Die reichen Schmiedearbeiten stammen von Lenteritz, die Ausmalung von Wenerlund & Larson, beide in Dresden-Radebeul.

ANZEIGEN.

Wir bitten unsere geehrten Abnehmer bei vorkommenden Bestellungen sich gefl. auf unser Blatt beziehen zu wollen. Die Geschäftsstelle.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
gegen
feuchte Wände
aller Art,
— ist Weissang'scher Verbindungskitt —
von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

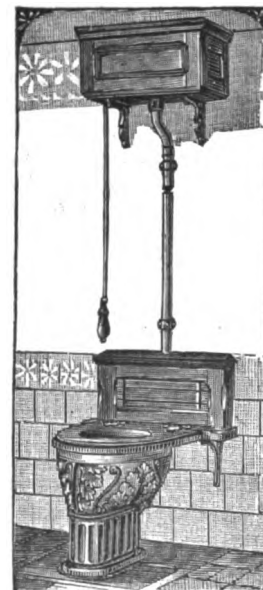
Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: 1. Mai.
Wintersemester: 1. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.



Ich bestätige gern, dass das Deckengewebe mehrfach durch das hiesige Landbauamt zur Verwendung gekommen ist. Wegen der Einfachheit und Schnelligkeit der Ausführung gebe ich demselben in der That den Vorzug und ganz besonders vor den Rohrgeweben, mit denen man hier sehr übele Erfahrungen gemacht hat.

Dresden.
Der Königliche Bau-Inspector
O. Gruner.



W. & R. GOEBEL, Leipzig.
Beste und billigste Bezugsquelle
in Amerikanischen Washontclosets.
— Preislisen gratis und franco. —

Actien-Gesellschaft
Moencheberger Gewerkschaft
Dampfziegeleien, Thonwaaren- und Chamottestein-Fabrik in Cassel
liefert Verblendsteine, Formsteine, Kaminsteine u. s. w.
Ferner als „Spezialität“:
Beste Dachfalzziegel aus Thon
gesintert, gebrannt, naturfarbig (roth), gedämpft und in allen Glasuren
unter Garantie für Wetterbeständigkeit.



Besten Anstrich für Wände, Küchen, Bäder, Hospitäler etc. ist die

Deutsche Emaille-farbe

ältestes Fabrikat. Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.

✚ Gasöfen ✚

mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.



Glasmalerei H. Brinneberg, Karlsruhe B.

prämiert: Karlsruhe, Mannheim, München,
Chicago u. St. Francisco,
liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher
stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Töpfer & Schädel

Berlin SW., Bernburgerstr. 21.
(Lieferant staatl. u. städt. Behörden).

Fabrik für elektrische und pneumatische Tele-
graphen- und Rohrposteinrichtungen, Fernsprech-,
Sprachrohr-, Blitzableiter, elektrische Beleuch-
tungs-, Fernthermometer- u. hydraul. Ventilations-
klappen-Anlagen, Sicherheits-Vor-
richtungen jeder Art, spec. elektr.
Thüröffner.



Wächter-Controllen.
Reparaturen billigst. Kosten-Anschläge gratis.
U.A. Ausführung der Anlagen
im: neuen „Reichstags-Gebäude“,
„Reichs-Versicherungsamt“, Neu-
bau der „Hüttenhaus A.-G. Berlin“
etc. etc.

Fernsprech-Amt VI. 710. — Gegründet 1867.

Neu! Patent-Niederdruck-Dampfheizung *Neu!*
mit
Patent-Ventilregelung
der Heizkörper ohne Entlüftung und ohne Regelungsmäntel.
— Das Beste u. Vollkommenste auf diesem Gebiete. —
Ausführung durch die
Aktien-Gesellschaft Schäffer & Walcker,
Patent-Gasöfen. BERLIN, Lindenstrasse 18. Patent-Gasherde.
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und Badeanlagen, Dampf-Wasch- und Kochanstalten
sowie Beleuchtungsgegenstände jeder Art.
— Beschreibungen kostenfrei. —

GROSSER VORRATH
VERTRETER GESUCHT
PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN
in Eichen u. impr. Buchenholz liefert
Mech. Bau- & Möbel-Schreinerei
Treppenbau. Garantiert unter
Garantie bester Ausführung
zu billigen Preisen.
W. GAIL Wwe.
Biebrich a/Rhein & Wiesbaden.

Präzisions-Instrumente

für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
empfiehlt

K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.

Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Zeichen- und Pauspapiere

liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen
Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)
— Man bittet Offerte einzuholen. —

Rabitzgewebe
sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

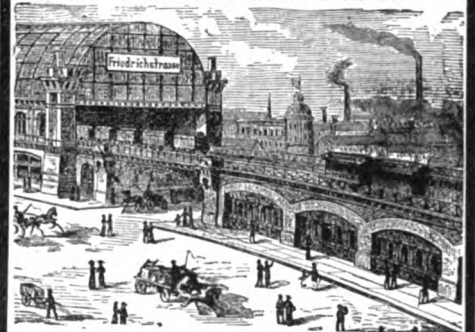
A. AIRD Nfg.

(Inh.: Otto Weber)
Ingenieur und Unternehmer
für
Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.
BERLIN SO.,
Köpniker-Strasse 53.

Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,
(m. b. H.)
Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
Breslau, Mariaschein in Böhmen.
Einfache und Doppel-Pappdächer;
Verbesserte Holzcement-Dächer;
Asphaltplatten;
Asphalt; fertige Isolierungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittelt unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
Gewölbfläche isolirt.

Goldene Medaille
Heidelberg 1876.
Goldene Medaille
Mannheim 1880.
Goldene Medaille
Amsterdam 1883.



Second Price
Sidney 1879/80.
Second Price
Melbourne 1880.
Prämiirt
Chicago 1893.

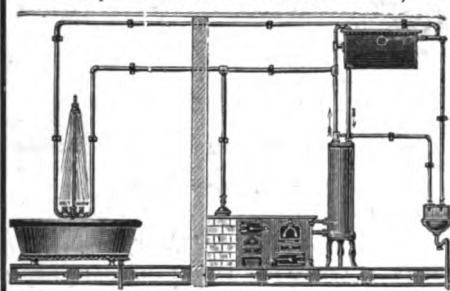
Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne** in Heidelberg

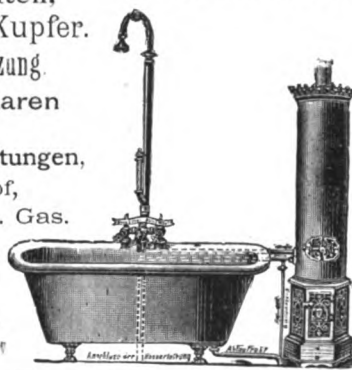
empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt höchster Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen, zur Kunststeinfabrikation etc. etc.

C. Maquet, „Vereinigte Fabriken“ Heidelberg und Berlin W., Badeeinrichtungen für Private und Anstalten, Charlottenstr. 63.

Wannen aus Marmor, Zink, Nickel und Kupfer.
Dampfbadestühle. Ofen für Holz-, Kohlen- u. Gasheizung.



Metallwaaren
für
Badeeinrichtungen,
Dampf,
Wasser u. Gas.
Herdheizungs-
anlagen,
Gewächshaus-
Heizungen.



„Export“.

J. C. Haas

„Import“.

Frankfurt am Main

Kunstgewerbliche Anstalt

für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.

Specialität:
Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.

Prospecte etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken

von **VILLEROY & BOCH**
in Mettlach und Merzig

empfehlen ihre seit 1852 gefertigten

Mettlacher Platten

als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art, sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten

Terrakotten

für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des in- u. Auslandes.
Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Goldene Staatsmedaille 1878.
Zahlreiche goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Die Thonwaarenfabrik
der
Magdeburger Bau- u. Creditbank
vormals O. Duvigneau & Co.
in Magdeburg
empfiehlt:

Kachelöfen in praktischen Konstruktionen.



Specialität:
**Majolika-
Oefen**
und Bekleidungen für
Central-Heiz-Apparate und
Gasöfen.
Fussbodenfliesen,
Pflastermaterial aus ge-
branntem Thon.

1 jähr. — Staatlich unterstützte — Kursus.
Fachschule für Kunsttischler
Tages- — Flensburg — Schule.



Durch jede Buchh. zu beziehen
**Entwürfe für moderne
Kunstschlösser - Arbeiten**
von **F. Brand**.
Mit Beiträgen von E. Här-
ring, Br. Möhring,
K. Hoffmann u. A.
Bisher erschienen: Serie I u. II.
Je 15 Taf. m. Text in Mappe, à 6 M.
Ein wirklich modernes Werk
auf diesem Gebiete, eine tüp-
pige Auslese aller heutigen
Tage gefragten Arbeiten in
durchweg mustergetreuen Ent-
würfen enthaltend, u. grossen
Theils von prakt. Kunstschlos-
sern selbst gezeichnet. Mit
Gewichte- u. Preisberechnung.
Leipzig. Baumgärtner's Bdlg.

J. W. Sälzer, HANNOVER

Linoleum

Berlin. Wien. Cassel.
Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
von **R. F. Schröder, Potsdam**



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
und Königs

liefert in allen Farben zu
billigsten Preisen:

**Altdeutsche, Majolika-
Baroque-Oefen, Oefen und
Kamine mit Lönholdt-
einsätzen**

In der Heizkraft unübertroffen
Aufstellen der Oefen durch
erprobte Ofensetzer.

Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung
im Musterlager der Fabrik.

FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Preis vierteljährlich bei freier Zusendung:
Deutschland u. Oesterreich 6 Mk. Ausland 7 Mk.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

BERLIN, 1. November 1895.

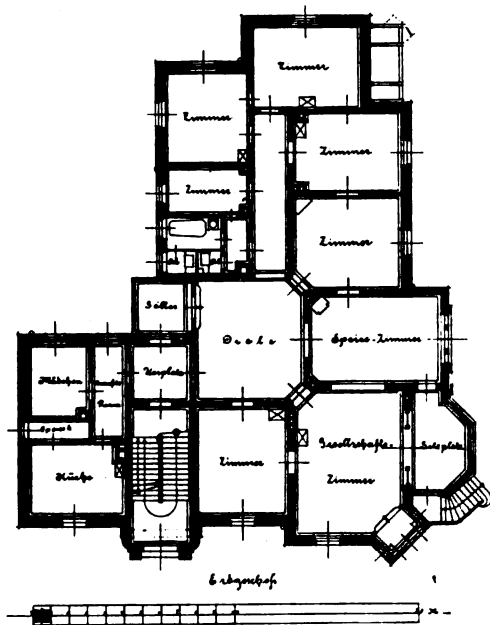
No. II.

ZU DEN TAFELN.

Tafel 101. — Die neue Kunstakademie in Dresden. Text folgt im nächsten Hefte.

Tafel 102. — Wohnhaus in Leipzig, Mozartstr. 23.

Das Haus wurde in dem vornehmsten der neuern Stadttheile Leipzigs in den Jahren 1890 und 1891 für Herrn A. Gruner durch den Architekten Max Vogel erbaut. Bei der Gestaltung des Aeusseren ist mit Erfolg der Versuch gemacht, einem Miethshause, das in jedem seiner 3 Haupt-Geschosse eine geräumige, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Familienwohnung enthält, ein landhausartiges, malerisches Gepräge zu



Wohnhaus in Leipzig, Mozartstr. 23.

verleihen. Die Raumeintheilung zeigt der mitgetheilte Grundriss. Für das Aeusserere wurden rothe Verblend-Ziegel und gelb-grauer Sandstein verwendet. Der Sockel besteht aus Diorit. Das Dach ist mit Falzziegeln gedeckt und das Holzwerk braun gefärbt. Der schlechten Beschaffenheit des Baugrundes wegen mussten die in Cementbeton hergestellten Fundamente 4 m tief unter die Kellersohle hinabgeführt werden, wodurch die Baukosten sich nicht unerheblich erhöhten. Letztere beliefen sich auf 380 Mark für das Quadratmeter und 22 Mark für das Kubikmeter.

— Tafel 103 u. 104. Vom alten Rathhause in Wien, Wipplingerstraße 8. Mitgetheilt von Dr. Leischnigg.

1. Der Haupteingang. Die Fülle hervorragender Bauten, welche der Barockstil in Oesterreich hervorgerufen hat, lässt sich in zwei Gruppen teilen, welche zeitlich einander folgen und auch stilistisch verschieden sind: die italienisch-österreichische Richtung, deren Hauptführer die Mitglieder der weitverzweigten Familie der Carlone sind und die deutsch-österreichische mit Johann Lukas v. Hildebrandt und Bernhard Fischer v. Erlach an der Spitze. Wie anderwärts

ist auch bei einer sehr großen Zahl Wiener Barockbauten der Künstlernamen nicht nachzuweisen, doch ist bei aller Frische des bewegten, der künstlerischen Eigenart Spielraum gewährenden Kunstlebens des XVIII. Jahrhunderts das Beispiel der beiden genannten deutsch-österreichischen Meister so mächtig, dass die Monumentalwerke ihrer Zeit im Großen und Ganzen in zwei Gruppen getheilt werden können, von denen die eine den Spuren Hildebrandt's, die andere jenen Fischer's folgte. In die letztere Gruppe gehört u. A. das alte Wiener Rathhaus, welches übrigens in der Durchbildung von manchem anderen Bauwerke der Zeit übertroffen wird. Die Geschichte des Gebäudes geht über das 14. Jahrhundert zurück. Die alte Rathstube wurde im Jahre 1453 von Meister Lorenz erbaut, ein quadratischer Raum, dessen Decke aus 4 quadratischen Gewölbefeldern mit zierlichem Netzwerk besteht; ähnlich ist die nicht viel später eingerichtete alte Bürgerstube. In der Salvatorgasse, welcher die ältesten Theile des Rathhauses zugekehrt sind, sieht man noch jetzt einige Spitzbogenfenster. In der Zeit von 1706—1730 erhielt die der Wipplingerstraße zugekehrte Seite jene Gestalt, welche die vorliegende Abbildung theilweise zeigt. Die mit Säulen und sitzenden Statuen reich geschmückten Portale sind von stolzer Wirkung. Die Anbringung der Bildwerke auf den Säulen weist auf andere als Fischer'sche Einflüsse, bei welchem sich diese eigenartige Anordnung nirgends findet. (Gurlitt hat hier mit Recht R. Donner'schen Einfluss vermuthet, wie Ilg für eine ähnliche Anlage beim fürsterzbischöflichen Clubhaus am Stefansplatz.) —

2. Der Andromedabrunnen im Hofe. Rafael Donner (1693 bis 1741) der bedeutendste Barockbildhauer und einer der größten Künstler des 18. Jahrhunderts, ist als Vorläufer der Classicisten zu betrachten, welche zu Ende des XVIII. Jahrhunderts auf allen Gebieten der Kunst eine Erneuerung des antiken Geistes angestrebt haben. Einer seiner Schüler war der Pressburger Oeser, welcher auf Winckelmann und Goethe gewirkt und sie für den Classicismus gewonnen hat. Georg Rafael Donner war der Sohn eines armen niederösterreichischen Bauern; der im Stifte Heiligenkreuz lebende Bildhauer Giuliani ertheilte ihm den ersten Unterricht in Modellieren, von dessen streng barocker Richtung Donner sich aber bald entfernte. Von 1725 bis 1727 finden wir ihn in Salzburg (Götterstatuen auf der Treppe des Mirabellsschlusses), sodann im Dienste des kunstsinnigen Primas v. Ungarn, Fürsten Emerich Esterhazy, für welchen er u. A. die Gruftkapelle bei der Martinskirche in Pressburg schaffte. Donner's berühmteste Werke, von 1739—1741 entstanden, sind: der Brunnen auf dem Mehlmarkte (jetzt neuen Markte) in Wien, mit den in Blei gegossenen Figuren der Hygiea und der Flussgottheiten der Enns, Traun, Ybbs und March, das Marmor-Relief Christus und die Samariterin (Sacrileibrunnen im Dom zu St. Stephan), und der hier abgebildete Andromedabrunnen im Hofe des alten Wiener Rathhauses. Er ist das letzte Werk des großen Meisters, der starb, als er diese Arbeit kaum vollendet hatte. Es ist ein Hochrelief in Blei und stellt die an den Felsen geschmiedete, vom Seeungeheuer bewachte Andromeda dar, zu deren Befreiung Perseus durch die Lüfte heranreitet (auf vorliegender Abbildung leider nicht sichtbar). Das Werk ist charakteristisch für Donner's Richtung, die malerische Vortragsweise des Barock mit dem Geiste der Antike in Einklang zu bringen. Naturgemäß gelingt dem Künstler, dem es nie vergönnt war, die Antike auf classischem Boden zu studieren, die Behandlung nach deren Gesetzen fast ausschliesslich nur in Haltung und Durchbildung der Einzelfigur, nicht in der Gesamtanordnung. Dies zeigt sich hier an der edlen Gestalt der Andromeda, während das Werk als Ganzes dem malerischen Zuge der Zeit folgt. Donner erhielt für das im Auftrage des Wiener Stadtraths geschaffene Werk 800 fl. Die in Sandstein ausgeführte mit 4 Puttfiguren geschmückte Umrahmung rührt nicht von Donner her, sie war von einem uns unbekannten Künstler schon um das Jahr 1725 errichtet worden; das aus derselben Zeit stammende in reichster Schmiedearbeit ausgeführte Balkongitter ist ein Werk des zur Zeit hochgeschätzten Wiener Kunstschlossers Simon Vogel. —

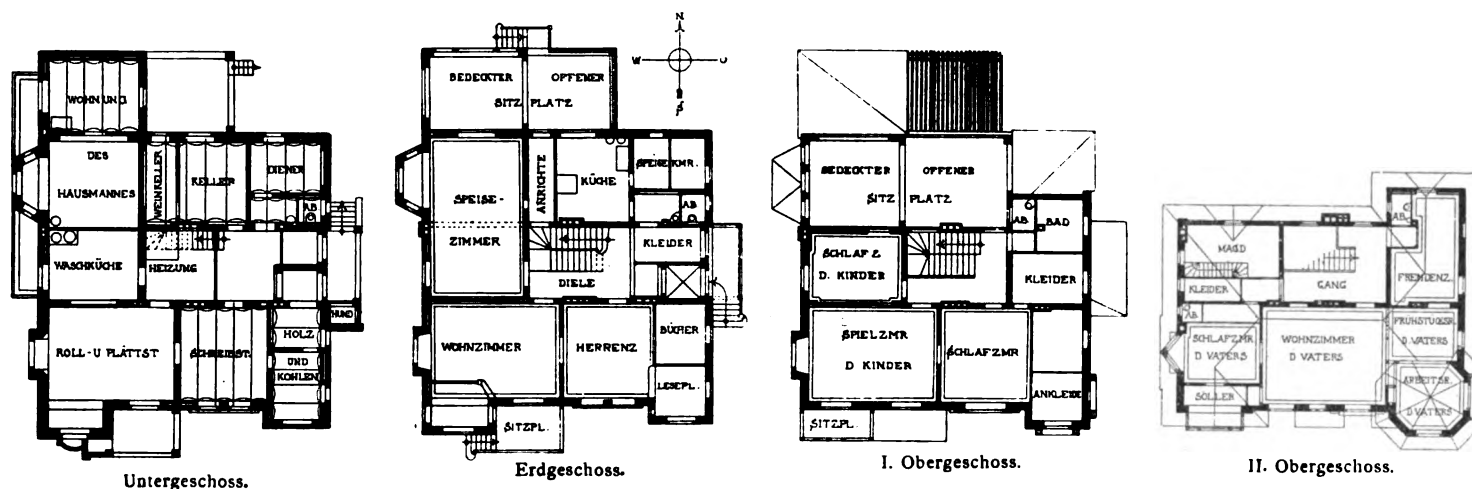
Tafel 105 u. 106. — Die katholische St. Sebastiankirche in Berlin. (Fortsetzung zu No. 9) 3. und 4. Weitere Abbildungen und Text folgen. —

Tafel 107. — Landhaus in Grunewald, Winklerstr. 17.

Während Grunewald sich in der ersten Zeit seiner Entstehung vornehmlich im mittleren Theile seines Gebietes und nach dem Bahnhof Halensee hin entwickelte, sind in den letzten Jahren auch die in der Nähe der Haltestelle Grunewald gelegenen Straßen schnell angesiedelt worden. Hier steht auch das auf unserer Tafel abgebildete Wohnhaus, das der Regierungsbaumeister C. Lange in der Zeit vom August 1893 bis zum Juli 1894 als eigenes Heim erbaute. Das Bauprogramm bot darin eine besondere Schwierigkeit, dass neben der Wohnung des Besitzers eine zweite, für seinen Vater, im II. Obergeschoße einzurichten war, die, ausser dem Schlafzimmer mit den Nebenräumen, nur einen großen Raum enthalten sollte, der durch Schranken von 2 m Höhe in 3 Abtheilungen — Wohn-, Frühstücks- und Arbeitsraum — getheilt ist. Ausserdem sollte diese Wohnung so gelegen sein, dass das Sonnenlicht vom Morgen bis zum Abend zu ihr Zutritt fände. Ueber die eigenartige Lösung

eigenartige Form des Bauplatzes bot für die Grundriss-Lösung besondere Schwierigkeiten, die, wie der untenstehende Grundriss zeigt, geschickt überwunden sind. In den 3 Geschossen ist je eine Wohnung angelegt. Im Keller befinden sich die nöthigen Wirthschafts- und Vorrathsräume. Das Aeussere ist in warmtönigem Warthauer Sandstein ausgeführt. Die Modelle der Ziertheile lieferten die Bildhauer Zeyer und Drechsler. An der Ausführung waren, neben der leitenden Firma, betheiligt: die Steinmetzmeister Gebr. Zeidler, Zimmermeister Stödtner u. Scharnweber-Tischlermeister H. Götsch, Malermeister W. Lehmann und der Schmiedemeister E. Nachtigall. Da der Bau in Vereinigung mit anderen gleichzeitig veranschlagt und abgerechnet wurde, so können die Baukosten nicht angegeben werden.

Tafel 109. — Eichene Thür im Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin. Die in einzelnen Theilen ergänzte Thür mit ihrer Umrahmung ist



Landhaus in Grunewald, Winklerstr. 17.

dieser eigenartigen Aufgabe geben die Grundrisse Aufschluss. Sämmtliche Räume des Hauses werden durch eine Warmwasserheizung von E. Angrick erwärmt und sind mit Lüftungsrohren versehen. Küche, Bad und Waschküche haben Gasapparate zum Kochen bzw. Bereiten von Warmwasser erhalten. Im Aeussere ist das Haus ein Putzbau mit sparsam verwandten rothen Ziegeln und gelbbraun getöntem Holzwerk. Das Dach ist mit Freywaldauer Biberschwänzen, die zum Theil farbig glasiert und in Mustern verlegt sind, gedeckt.

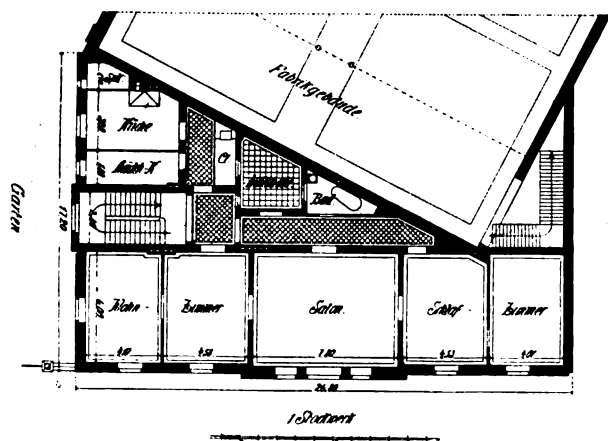
Als an der Ausführung wesentlich betheiligt seien genannt: der Tischlermeister E. Mittag, Dekorationsmaler C. Lange und Schlossermeister E. Spengler, sämmtlich in Berlin.

Die Baukosten beliefen sich auf rd. 68 000 Mark, d. i. 275 Mark für das Quadratmeter und 17,50 Mark für das Kubikmeter.

Die Nebenanlagen, zu denen, ausser einem größeren Zier-Wasserbecken, der Umfassungsmauer und der Eingangslaupe, ein Stallgebäude für 3 Pferde mit Geschirr- und Futterkammer, sowie ein Schuppen für 3 Wagen gehört, kosteten weitere 9000 Mark.

Tafel 108. — Wohnhaus in Berlin, Gitschinerstr. 18.

Das stattliche Gebäude wurde als Wohnhaus für die Direktorialbeamten der Imperial Continental Gas-Association im Auftrage dieser



Wohnhaus in Berlin, Gitschinerstr. 18.

Gesellschaft in den Jahren 1888 und 89 nach den Plänen und unter der Leitung der Berliner Architekten Schulz & Schlichting erbaut. Es schliesst das Gasmesserhaus, dessen Brandmauer im spitzen Winkel zur Baufluchtlinie der Straße steht, nach dieser hin künstlerisch ab. Die

eine holländische Arbeit vom Anfange des XVII. Jahrhunderts. Die Umrahmung besteht aus Hermenpfosten auf hohen schmalen Sockeln, kräftig ausladendem Gebälk, das in dem korbformig gebauchten Untergliede mit seinen Kanneluren und Löwenmasken eine für jene Zeit besonders bezeichnende Form darstellt. Die Krönung bildet ein durchbrochener Giebel. Im Gegensatz zu den kräftigen Formen der Umrahmung stehen die feinen und flachgehaltenen Gliederungen des Thürflügels. Diese bestehen aus zwei in kleinere Füllungen getheilten Rechteckfeldern. Die mittleren Füllungen jedes Feldes enthalten Blumenstücke in eingelegerter Arbeit, die Rahmen um dieselben ausgesägte und flachaufgelegtes Rankenwerk, die übrigen Theile sind glatt und unverziert.

Die Höhe beträgt 2,80 m, die Breite 1,65 m.

R. B.

Tafel 110. — Wohnhaus in Berlin, Schützenstr. 26. Das Haus Schützenstraße 26 wurde zu Anfang der Regierung Friedrich Wilhelm's II., nach Fidin von dem Hessen-Darmstädtischen Minister-Residenten Beckert, erbaut. Dem Stil nach gehört es zu einer im heutigen Berlin freilich stark zusammengeschmolzenen Gruppe palastähnlicher Hausbauten, in welcher der Zopfstil Berlins gewissermaßen ausklingt.

Gleich seinem großen Oheim, der in großartigem Maße die Verschönerung der Hauptplätze und Straßen der Residenz durch die sogenannten Immediatbauten, d. h. ganz oder theilweise auf königliche Kosten errichteten Privatgebäude, bezweckte, gab auch Friedrich Wilhelm II. zu Anfang seiner Regierung große Summen für Bauzwecke her. Auch ihm war es bei den vielen für Beamte und Bürger errichteten Wohngebäuden — die Akten des Ober-Hof-Bauamtes berechnen deren Zahl auf 133 — in erster Linie um prächtige, wirkungsvolle Fassaden zu thun. So haben denn jene Bauten zumeist ein monumentales, palastähnliches Aeussere, das mit ihrer Bestimmung und dem Lebensstande ihrer Bewohner oft wenig in Einklang zu bringen war. Die letzten zwei Jahrzehnte der Regierung Friedrich's II. und die ersten seines Nachfolgers bilden für Berlin die Zeit des Zopfstyles. Seine Bauten zeigen noch die alte Formsprache des Barockbaues, die großen Motive, die Gliederung durch Halbsäulen und Pilaster, erreichen jedoch die ursprüngliche flotte und frische Formenbehandlung, welche das echte Barock auszeichnet, nicht mehr. Die Formen erscheinen bisweilen hart und trocken, doch sind die Straßenseiten fast immer noch mit sicherer Berechnung der plastischen Wirkung und voller Beherrschung der architektonischen Ausdrucksmittel entworfen und ausgeführt. Auch in der Anlage mehrstöckiger Häuser leistete noch jene Spätzeit des XVIII. Jahrhunderts viel Gutes und Nachahmenswerthes.

Der dreigeschossige Bau an der Schützen- und Zimmerstraßen-Ecke zeigt über einfach behandeltem Erdgeschoße eine die beiden oberen Stockwerke zusammenfassende jonische Pilasterordnung. An der Hauptseite in der Schützenstraße tritt ein durch einen Giebel bekrönter Mittelbau vor, mit dem Haupteingange und einem von Consolen getragenen Balkon in Höhe des 1. Stocks. Eine niedrige Attika mit Vasen auf den Postamenten und 2 Figuren am Mittelrisalit krönt das Ganze. Der bildnerische Schmuck, Laubgewinde und Zierschilde an den Fenstern, ist zwar wirkungsvoll, aber in der Ausführung flüchtig.

R. B.

BÜCHERSCHAU.

Das vornehme deutsche Haus. Innenräume, Möbel und Dekorationen entworfen vom Architekten Hermann Werle. Versuch einer Neugestaltung unserer deutschen Wohnräume. Motivenwerk für Architekten, Möbelfabrikanten, Dekorateur, Dekorationsmaler, Kunstgewerbetreibende aller Art und kunstsinnige Private. — Zusammen 30 Cartons im Format 53×40 cm in 6 Lieferungen à Mark 7,50. Kunstgewerblicher Verlag Alexander Koch in Darmstadt.

Das Werk, von dem jetzt 3 Lieferungen vorliegen, sollte ursprünglich die Aufschrift: „Das Deutsche Haus der Zukunft“ tragen und war unter diesem Namen angekündigt. In der richtigen Erkenntnis aber, dass es aus gewichtigen Gründen besser ist für die Gegenwart als für die Zukunft zu schaffen, hat der Verfasser den neuen Titel gewählt, der den Inhalt treffend bezeichnet. In zwangloser Folge kommen die Haupträume eines künstlerisch sorgsam und vornehm durchgestalteten Wohnhauses und dazwischen einzelne Stücke der Ausstattung zur Darstellung; die ersteren zumeist als Einblicke in den Raum perspektivisch, die letzteren geometrisch gezeichnet. Alles ist mit der Feder dargestellt. Die Behandlung verrät große Erfahrung und ein künstlerisch hervorragendes Geschick des Verfassers. Sie ist klar und sachlich ohne kleinlich zu sein und in manchen Blättern von hohem malerischem Reiz. In ihrer Erfindung sind die Werle'schen Vorschläge von bemerkenswerther Eigenart. Sie fußen überall auf einer gesunden Construction und zeigen deshalb im Wesentlichen ein gothisches Gepräge. In der Ausgestaltung des Einzelnen aber schaltet die leichtfließende Phantasie des Verfassers mit frei gestaltender Kraft. Mehrfach herrschen auch hier gothische Formen, insbesondere der Spätzeit und in englischer Fassung, vor, aber sie sind in großer Freiheit und Stoffbeherrschung verbunden und verschmolzen mit den Bildungen der Renaissance von Aldegrever bis Cuvilliers. Auch Japan und das neuenglische Haus machen ihre Einflüsse deutlich geltend, Alles aber steht unter der Herrschaft der starken Eigenart des Künstlers. Dass dabei manche Willkür mit unterläuft, die nicht gebilligt werden kann, ist nicht zu verwundern. Die Mittelstütze in dem „Herrenzimmer mit Erker“*) wird in ihrer unorganischen Gliederung wenige Freunde finden, und der Weinkeller mit Trinkstube würde, trotz mancher reizvollen Einzelheit, in jeder Kneipzeitung einen besseren Platz haben als hier; auch auf die „Thürdekorationen“, die nicht erbaulicher sind, als die meisten derartigen Tapezierkunststücke, wird Mancher gern verzichten; aber das Ganze bleibt ein Werk von hohem künstlerischem Werthe, das seinem Zwecke, anregend und vorbildlich zu wirken, in hervorragendem Maße gerecht wird. Zweierlei wünsche ich dem Herrn Ver-

*) Als ein bedauerlicher Mangel muss es bezeichnet werden, dass der neuerdings gebräuchliche Unfug, die Blätter nicht durch Nummern zu bezeichnen, auch hier nicht vermieden wurde.

fasser: erstens dass er der Teufelinne „Manier“, die jedem Künstler, der sie nicht flieht, das Herzblut vergiftet, nicht zum Raube fällt und zweitens, dass er recht bald einen oder mehrere „kunstsinnige Private“ — wie der begüterte Kunstfreund im Buchtitel wenig geschmackvoll genannt wird — findet, die seinen schönen Gedanken Körper geben.

Einfache Wohnhäuser in modernen Ausführungen zu Baupreisen von 20 000 — 30 000 Mark. Praktische Vorbilder anerkannt tüchtiger Leistungen mit Grundrissen und Beschreibungen und Baukostenanschlägen. Herausgegeben von Erwin Grossmann, Architekt in Stuttgart. Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Vollständig in 10 Lieferungen zu 2 Mark.

Bis jetzt liegen von diesem Werke, dessen gute Absichten im Titel ausgesprochen sind, 3 Lieferungen vor. Jede enthält 4 Lichtdrucktafeln und ein Textblatt. Auf letzterem wird ausser Grundrissen und Schnitten eine Reihe von Mittheilungen gegeben, die zum Theil nicht erforderlich wären, da sie aus den ersteren mit Hilfe des Maßstabes abgelesen werden könnten. Von zweifelhaftem Werthe sind auch die Angaben über den „Kostenpreis“, die die im Titel angekündigten „Baukostenanschläge“ ersetzen. In ihnen werden nämlich nicht die wirklich gezahlten Preise mitgetheilt, sondern runde Summen, die „nach den im Sommer 1894 durchschnittlichen Preisen für Materialien und Arbeitslohn taxirt sind.“ Wie unzuverlässig solche Schätzungen sind, beweist gleich die erste Angabe bei Tafel I. Die Bausumme des dargestellten Hauses wird mit „30 000 M. excl. Veranda“ angegeben. Sie beträgt aber nach den uns vorliegenden Angaben der Architekten in Wirklichkeit mehr als 50 000 Mark. Auf den Tafeln sind die Bauten in ihrer Hauptansicht, die bei einigen durch eine zweite kleinere ergänzt ist, zumeist in wohlgelegener Weise dargestellt. Befremdend ist die Art, in der bei den ersten 2 Lieferungen die Tafeln beschriftet sind. Man liest darauf wohl die Namen des Verlegers, des Herausgebers, des Photographen und des Druckers, aber weder den Standort des Gebäudes noch den Namen des ausführenden Architekten. Beides soll man im Texte suchen. Das ist aber ein unbilliges Verlangen, denn bei der Benutzung der Tafeln wird das Textblatt oft nicht zur Stelle sein. Besonders betrifft der Künstlernamen ist die gewählte Anordnung bedenklich, umso mehr als links unten auf jedem Blatte zu lesen ist: E. Grossmann, Architekt, Stuttgart und jeder Unbefangene darnach annehmen muss, dass sämtliche dargestellte, in Wirklichkeit von 7 Künstlern stammenden Bauten Schöpfungen des Genannten seien. Im dritten Heft ist dieser Fehler zwar dadurch beseitigt, dass ausser jenem Namen doch auch der des „Erbauers“ einen Platz gefunden hat, aber für die ersten 8 Tafeln, die vermuthlich in großer Auflage verbreitet wurden, bleibt jener Irrthum bestehen. Die Bauwerke sind im Uebrigen vorsichtig ausgewählt. Dass sie in künstlerischer Hinsicht nicht alle auf gleicher Höhe stehen, hat seinen natürlichen Grund darin, dass die Zahl der über das Mittelmaß hervorragenden Wohnhaus-Bauten geringer ist, als man gemeinhin denkt. Die Ausstattung ist zweckentsprechend und der Preis nicht hoch. —g.—

ANZEIGEN.

Wir bitten unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugs-Betrage für das laufende Viertel- bzw. Halbjahr im Rückstande sind, um gefl. Einsendung desselben und legen zu diesem Zwecke dem heutigen Hefte Postanweisung zur gefl. Bedienung bei. Erfolgt keine solche Einsendung, so werden wir uns erlauben, in der Annahme, dass ein solches Verfahren erwünscht erscheint, den Betrag durch Postauftrag zur Einziehung zu bringen.

Die Geschäftsstelle.

Im unterzeichneten Verlage erscheint demnächst:

Japanische Motive.

Ein Musterbuch für das gesammte Kunstgewerbe.

88 Tafeln mit 150 Darstellungen japanischer Schablonen in Lichtdruck.

9 Lieferungen zu 10 Tafeln. — Preis je Mk. 5.—.

Subscriptionspreis auf das vollständige Werk inclusive Sammelmappe Mk. 40.—.

Monatlich erscheint eine Lieferung von 8 Lichtdrucktafeln (Format 30:40 cm). Das Werk wird in 9 Lieferungen im Herbst 1896 vollständig vorliegen.

Durch die Schönheit und Mannigfaltigkeit der dargestellten Motive wird dieses Werk allen Künstlern und Kunstgewerbetreibenden eine unerschöpfliche Quelle von Vorbildern bieten.

Bestellungen nimmt jede bessere Buchhandlung an. Wo direkter Bezug vorgezogen wird, ist die Verlagshandlung zu portofreier Lieferung gern bereit.

Julius Becker,
Verlagshandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.

Hervorragende neue architektonische Werke (Fortsetzungen und Neuigkeiten)
 * Herbst 1895 * aus dem Verlage von * Herbst 1895 *
Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

Zur Versendung gelangten:

Die Schmuckformen
 der
MONUMENTALBAUTEN

Ein Lehrbuch
 der Dekorationssysteme für das Äussere und Innere

von **G. EBE**, Architekt.

In 8 Theilen, mit zahlreichen Textabbildungen, Lichtdruck- und farbigen Tafeln.

Theil 4: Gothische Epoche.

Mit einer farbigen Tafel und 104 Textabbildungen. Preis broschirt Mk. 12,—.

Bereits früher erschien:

Theil 1/2: **Antike und Altchristliche Zeit.** 1893. Mk. 6,40.

„ 3: **Romantische Epoche.** 1894. Mk. 14,—.

Dise 4 Theile zusammen machen den ersten Band des Werkes aus. — Mit 223 Textabbildungen, 3 Lichtdruck- und 4 farbigen Tafeln. In Prachtband gebunden, Preis Mk. 30,—.

Im nächsten und übernächsten Jahre werden sich hieran die weiteren Theile noch schliessen:

Band II:

Theil 5: **Früh- und Hochrenaissance.**

„ 6: **Spätrenaissance.**

Band III:

Theil 7: **Erste und zweite Barockperiode.**

„ 8: **Rokoko und Klassizismus.**

Dies hervorragende Werk — ein wirklich modernes Handbuch der Dekorationskunst — giebt in knapper Form das Beste aller Epochen in Bezug auf Innen- und Aussendekoration der Gebäude. Es ist mit demselben nicht bezweckt, die grosse Anzahl der vorhandenen Beispielsammlungen über Ornamentik zu vermehren, vielmehr soll hier eine historisch geordnete Darstellung der **Dekoration in ihrer Gesamterscheinung** gegeben werden, wobei insbesondere die Facadensysteme der äusseren und die Wand- und Deckenbildung der inneren Räume ins Auge gefasst sind. Es werden in dem Werke also nicht die einzelnen Ornamente an sich behandelt, sondern **ihre Anwendung**.

Es wird sonach hiermit ein hochinteressantes Werk dem Fachpublikum geboten, welches für jeden nach höheren Zielen strebenden Architekten von ausserordentlichem Werth sein dürfte. Das Werk ist hierbei überreich und vortrefflich illustriert (Lichtdrucke und Farbenlichtdrucke von A. Frisch, Berlin, Autotypien von Meisenbach Riffarth & Co.) und zwar bringt es fast ausnahmslos neue Abbildungen.

Der Verfasser ist nicht nur als praktischer Architekt — von der Architektenfirma Ebe & Benda sind Gebäude in Berlin ausgeführt wie das schöne Pringsheimsche Palais in der Wilhelmstrasse, ferner die Palais Thiele-Winkler, Rud. Mosse u. s. w. — sondern auch auf fachliterarischem Gebiete längst vortheilhaft bekannt. Seine Werke *Akanthus*, *Spätrenaissance* und neuerdings seine *Kunstgeschichte des Alterthums* sowie seine in Berliner Architektenkreisen gehaltenen Vorträge haben seinen Namen weithin bekannt gemacht.

Aus den Besprechungen der früher erschienenen Theile:

Kunst für Alle, München, 1894 No. 8: . . . Die Auswahl der Abbildungen ist eine vorzügliche und schon hierdurch zeichnet sich das Werk vor anderen aus, in denen stets dieselben Klischees wiederkehren. Ebenso vermeidet der Text alle Weitschweifigkeiten und beschränkt sich auf treffende Charakteristiken. Mit froher Erwartung kann man den weiteren Theilen entgegensehen.

Zeitschrift für christliche Kunst, 1893 No. 9: Ein Genuss ist es, dem das Gebiet in seltenem Maasse beherrschenden und daher die einzelnen Formen und Motive mit frappanter Sicherheit analysirenden Verfasser in seinen hochinteressanten, von sehr geschickt ausgewählten Abbildungen begleiteten Unter-

suchungen zu folgen. In dem vortrefflichen Werke verbinden sich historische Forschung und praktische Anweisung in glücklicher Weise u. s. w.

Mittheilungen des K. K. Oesterreichischen Museum für Kunst u. s. w., C. Gerolds Sohn, Wien, 1893 No. 11: Schon dasjenige, was vorliegt, lässt das Urtheil zu, dass der Verfasser von sehr geklärten Anschauungen und gesunden Voraussetzungen ausgeht. Ebe betrachtet die geschichtlichen Wandlungen der Dekoration, indem er stets den Blick auf die Gegenwart geheftet hat. Dieses überlegene Zurücksehen von dem erhöhten Standpunkt der historisch aufgeklärten Gegenwart aus verleiht dem Werk einen eigenthümlichen Reiz und Werth.

Ferner erschien in unserem Verlage:

SKIZZEN

Architektonische und dekorative Studien und Entwürfe

von

Otto Rieth.

—+ Dritte Folge. — 30 Blatt Handzeichnungen in Lichtdruck. +—

In Prachtband gebunden, Preis Mk. 20.—.

—+ INHALT: +—

Dekorative Komposition in architektonischem Rahmen. — Wandmalerei mit perspektivischer Architektur. — Allegorische Komposition im Rahmen einer Festarchitektur. — Wanddenkmal für Kaiser Wilhelm I. in Bronze und Marmor. — Wandmalerei mit Allegorie in Architekturrahmen. — Theil einer Gedenkhalle als Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck. — Theil einer Kuppeldekoration für eine Musikhalle. — Portalarchitektur in Sandstein in einer Kunstausstellung. — Dekorative Festarchitektur als Wandmalerei. — Nischendekoration mit Statue in Marmor. — Monumentalarchitektur als Theaterprospekt. — Theil eines Baues für grosse Festaufführungen. — Monumentale Treppenanlage mit Hofarchitektur. — Architektur für ein kleines Portal mit darüber befindlicher Loggia. — Wandmalerei. — Portal einer monumentalen Umfriedigung. — Wanddekoration in plastischer Ausführung. — Dekoratives Architekturstück als Wandmalerei. — Prunkgefäß mit allegorischem Beiwerk in Gold, Elfenbein, Email und Bergkristall. — Plastische Dekoration einer Thüre in Stuck mit Vergoldung. — Motiv für ein Rathhaus einer kleinen Stadt. — Theil einer dekorativen Portalarchitektur. — Theil eines städtischen Museums. — Monumentaler Brückenkopf. — Kapelle einer fürstlichen Burg. — Dekoratives Relief in Marmor. — Allegorisches Ornamentstück für plastische Ausführung. — Thürklopfer in Bronze mit theilweiser Vergoldung. — Dekorative Komposition für plastische Ausführung. — Rathhaus in malerischem Terrain.

Gleichzeitig erscheinen in neuen ergänzten Ausgaben von demselben Werke:

Folge I. Neue durch Hinzufügung eines ausführlichen Inhaltsverzeichnisses ergänzte Ausgabe.

In Prachtband gebunden Mk. 20.—.

Folge II. Neue durch Hinzufügung von 10 neuen Blatt ergänzte Ausgabe. In Prachtband geb. Mk. 20.—.

Bei dieser Neumgestaltung des ganzen Werkes sind die Folgen desselben nunmehr auch äusserlich einheitlich ausgestattet worden, so dass sich dieselben jetzt nicht nur dem Inhalt, sondern auch der äusseren Erscheinung nach als Theile eines und desselben Skizzenwerkes darstellen. Sollte die jetzt hinzukommende neue dritte Folge den gleichen ausserordentlichen Beifall finden, wie die beiden früheren — und dies ist ohne Zweifel zu erwarten, da die hier gebotenen Studien und Entwürfe wenn möglich noch interessanter und mannigfaltiger sind, als die bisherigen — so werden später weitere Folgen zwanglos sich noch anfügen. Den Besitzern der früheren Ausgabe von Folge II stehen die 10 Ergänzungstafeln zum billigen Preis von 4 Mk. auch besonders zu Diensten.

Das, was O. Rieth in der neuen dritten Folge bietet, wird nicht verfehlen, von neuem die Blicke aller Künstler- und Architektenkreise auf den hochbegabten Verfasser hinzulenken. Schon die bisherigen Folgen haben bei Erscheinen ein ganz ungewöhnliches und nachhaltiges Aufsehen hervorgerufen. Es sei in dieser Hinsicht lediglich auf die nachstehend abgedruckten Besprechungen hingewiesen. Seitdem aber hat sich die Kunstanschauung des Verfassers, welcher übrigens auch als ausführender Bildhauer und Architekt sich einen Namen gemacht hat, wie zum Beispiel durch die Ausführung des Galatheabrunnens in seiner Vaterstadt Stuttgart, unter dem Einflusse P. Wallots noch wesentlich geläutert. Er ist noch freier und monumentaler in seinen Entwürfen geworden und bestrebt sich, das Barock, welches insbesondere seinen Skizzen zu Grunde liegt und durch welches der Verfasser ganz besonders ein verjüngendes Leben für die decorative Kunst herbeizuführen hofft, nicht nur in der überkommenen Form anzuwenden, sondern den Anforderungen der Neuzeit entsprechend umzugestalten.

Aus den Besprechungen der Folgen I und II in ihren seitherigen Ausgaben:

Zeitschrift für Innendekoration, Darmstadt: Die Ausführung des deutschen Reichstagsgebäudes in Berlin hat unter dem Architekten Wallot eine Anzahl der ausgezeichnetsten zeichnerischen Talente beschäftigt, und unter ihnen ist es besonders O. Rieth, welcher in der Darstellung architektonischer Skizzen eine kaum glaubliche Fertigkeit besitzt. . . . Seine Darstellungen beziehen sich auf Idealbauten oder Innenräume und sind mit meisterhafter Virtuosität durch und durch perspektivisch gedacht und gezeichnet. Alles wirkt grossartig zusammen und jedes für sich wiederum bietet Anregung für den, der einzelne dieser reichen Motive sich zu nutze machen will.

Ludwig Fietsch in der Vossischen Zeitung: . . . Architekturskizzen von Otto Rieth, welche mir einen unvergesslichen Eindruck hinterliessen und welche mir den höchsten Begriff von der Macht und Fülle künstlerischer Erfindungsgabe des Zeichners, wie von dessen inniger Vertrautheit mit der ganzen Formengebung des Barocks gaben. . . . Rieth möchte die Individualität im Freihandzeichnen und die Fertigkeit im perspektivischen Entwerfen wieder zu Ehren bringen, als die besten Mittel dagegen, dass in der Architektur die Kunst von doktrinäer Handwerksmässigkeit gefährdet wird, indem durch jene die Macht zur Geltung kommt, die sich nicht normiren lässt: die Phantasie. Rieth führt in diesen Skizzen den schlagenden Beweis, dass die Architektur in der Zeichnung und im Phantasieentwurf ebenso selbstständige poetische Stimmungen hervorrufen kann, wie in der Malerei.

Centralblatt der Bauverwaltung: Meisterhaft hingeworfene, von hohem künstlerischen Empfinden zeugende Architekturstudien. . . . Keime, die, zur Entwicklung gelangt und ausgereift, sich als schönste Blüten und Früchte erweisen werden.

Cornelius Gurlitt in der Gegenwart: Rieth ist nicht einer von den Vielen, welche die Umfassung des Raumes entwerfen, um zu sehen, welche Wirkung dieser selbst dann wohl erlange, sondern er dichtet eine Wirkung und sucht nach ihrem Ausdruck in der Gliederung der Wandformen. Seine Entwürfe sind nach dieser Richtung wahre Perlen architektonischen Feingefühls, ganz begründet auf der Kontrastempfindung, auf die Zusammenstellung der einfachen Wandform und der an rechter Stelle verwendeten Schmuckform. Rieth ist wie dafür geboren, jene phantastisch grossartigen Raumwirkungen wieder ins Leben zu rufen, in welchen die Barockzeit schweifte. Seit Galli, Bibiena und Servandoni, den Meistern des Barock und Rokoko, wüsste ich kaum einen Baukünstler u. s. w.

Post, Berlin: Schöpfungen einer genialen Phantasie, welche gerade in unserer Zeit, die für ideale Zwecke weder Verständniss noch Willen besitzt, den Kunstfreund mit doppelter Freude erfüllen.

Blätter für Architektur, Berlin: Skizzen von Aussen- und Innenarchitekturen von ungewöhnlicher Kraft und Eigenart der Erfindung, vorgetragen mit der dem Künstler eigenen Sicherheit und Flottheit. . . . Kunstblätter vornehmster Art, auch hinsichtlich der Wiedergabe.

Blätter für Architektur, Berlin: Darstellungen, welche in ihrer Eigenart weit über der Höhe des Gewöhnlichen stehen. . . . Dieselben werden ihren Lauf durch die Welt machen und ihre Spuren hinterlassen. Wir können darauf gefasst sein, in Zukunft Riethschen Formgedanken in mehr oder weniger freier Fassung bei Wettbewerben und in Ausführungen zu begegnen.

Zeichen- und Pauspapiere

liefern in den besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen

Classen & Aubreville, Düren (Rhld.)

— Man bittet Offerte einzuholen. —



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gärtenzäunen
liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.



SCHUTZMARKE



Besten Anstrich für
Wände, Küchen, Bäder,
Hospitälern etc. ist die
Deutsche
Emaille-
farbe
ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:
Jean Heck, Offenbach a. M.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und
ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte

Monier- u. Beton-Bauwerke

Strassen- und Eisenbahnbrücken
Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u.s.w.

nach den Ausführungen
der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
bearbeitet

von
F. Rehbein,

Königl. Regierungs- und Baurath.

Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.

107 Seiten Text und 48 Tafeln,

darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.

Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,

Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

C. & E. Fein, Stuttgart

gegründet 1867.

Elektrische Beleuchtungs-

und 18 (2)

Kraftübertragungs - Anlagen.

Gasöfen

mit Mantel in Guss.

Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.

J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.

1 Jahr. — Staatlich unterstützte — Kursus.

Fachschule für Kunsttischler

Tages- — Flensburg — Schule.

Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

Goldene



Staats-
Medaille
1880



Goldene



Staats-
Medaille
1880

empfehlen ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und
unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.
Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

PAUL STOTZ
STUTTART
ERZGIESSEREI
SPEZIALITÄT
BELEUCHTUNG
FÜR
KERZEN OEL GAS
ELECTRISCHES LIGHT



BAU-KAMIN-GRAB-DECORATIONEN

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

SAMMELMAPPEN

FÜR DIE

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK

Das Stück 2.— Mark.

JULIUS BECKER,

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 241.

„Export“ J. C. Haas „Import“
 Frankfurt am Main
Kunstgewerbliche Anstalt
 für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.
 Specialität:
 Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten Dimensionen.
 Prospective etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

Vorzügl. Ersatz für Schalbreth Rohr.
Loth's patent Holzlättchen-Deckengewebe
 zum festhalten des Deckenputzes
 natürl. Grösse.
 Beschreibungen kostenlos. Ernst Loth & Co. Halberstadt.

Ich bestätige gern, dass das Deckengewebe mehrfach durch das hiesige Landbauamt zur Verwendung gekommen ist. Wegen der Einfachheit und Schnelligkeit der Ausführung gebe ich demselben in der That den Vorzug und ganz besonders vor den Rohrgeweben, mit denen man hier sehr übele Erfahrungen gemacht hat.
 Dresden.

Der Königliche Bau-Inspector
 O. Gruner.

Präzisions-Instrumente
 für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
 Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser, Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
 empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
 Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
 Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Neu! Patent-Niederdruck-Dampfheizung Neu!
 mit
Patent-Ventilregelung
 der Heizkörper ohne Entlüftung und ohne Regelungsmäntel.
 Das Beste u. Vollkommenste auf diesem Gebiete.
 Ausführung durch die
Aktien-Gesellschaft Schäffer & Walcker,
 Patent-Gasöfen. BERLIN, Lindenstrasse 18. Patent-Gasherde.
 Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und Badeanlagen, Dampf-Wasch- und Kochanstalten
 sowie Beleuchtungsgegenstände jeder Art.
 Beschreibungen kostenfrei.

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken
 von **VILLEROY & BOCH**
 in Mettlach und Merzig
 empfehlen ihre seit 1852 gefertigten
Mettlacher Platten
 als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen, Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art sowie ferner ihre wetterbeständigen, in Sandstein-Korn dargestellten
Terrakotten
 für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
 Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
 Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
 Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Glasmalerei
H. Brinneberg,
 Karlsruhe B.
 prämiirt: Karlsruhe, Mannheim, München, Chicago u. St. Francisco,
 liefert Glasm. in jedem Genre bei hoher stylist., techn. u. künstl. Vollendung.

Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester: 1. Mai. Wintersemester: 1. November.
 Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf.-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.

Töpfer & Schädel,

Berlin SW., Bernburgerstrasse 21.
 (Lieferant saatl. u. städt. Behörden).



Fabrik für elektrische und pneumatische Telegraphen- und Rohrposteinrichtungen, Fernsprech-, Sprachrohr-, Blitzableiter, elektrische Beleuchtungs-, Fernthermometer- und hydraul. Ventilationsklappen-Anlagen, Sicherheits-Vorrichtungen jeder Art, spec. elektrische Thüröffner.
Wächter-Controllen.
 Reparaturen billigst. Kosten-Anschläge gratis.
 U. A. Ausführung der Anlagen im neuen „Reichstags-Gebäude“, „Reichs-Versicherungsamt“, Neubau d. „Hüttenhaus A.-G. Berlin“ etc. etc.
 Fernspr.-Amt VI. 710. — Gegründet 1867.

Seit 40 Jahren bewährtes Verfahren
 gegen

feuchte Wände

aller Art,
 ist Weissang'scher Verbindungskitt
 von **Emil Lichtenauer, Durlach.**

J. W. Sälzer, HANNOVER
Linoleum

A. AIRB Nfg.
 (Inh.: Otto Wolber)
 Ingenieur und Unternehmer
 für Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.
BERLIN SO.,
 Köpnicker-Strasse 53.

Die Ofen-Fabrik und Kunsttöpferei
 von **R. F. Schröder, Potsdam**
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 liefert in allen Farben zu billigsten Preisen:
Altdeutsche, Majolika-, Baroque-Ofen, Ofen und Kamine mit Lönholdt-einsätzen
 In der Heizkraft unübertroffen
 Aufstellen der Ofen durch erprobte Ofensetzer.
 Musterbücher zu Diensten.
Ausstellung
 im Musterlager der Fabrik.

Goldene Medaille
Heidelberg 1876.
Goldene Medaille
Mannheim 1880.
Goldene Medaille
Amsterdam 1883.

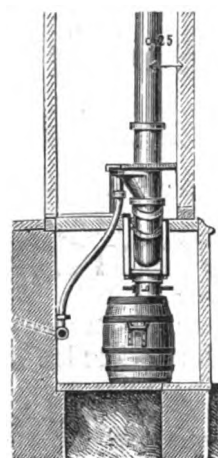


Second Price
Sidney 1879/80.
Second Price
Melbourne 1880.
Prämiert
Chicago 1893.

Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne** in Heidelberg

empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt höchster Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen, zur Kunststeinfabrikation etc. etc.



C. MAQUET

Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften

vorm. Lipowsky-Fischer

Heidelberg,
Eppelheimerstrasse 17—19.

und

Berlin W.,
Charlottenstrasse 63.

Closet-Einrichtungen, Abort-Anlagen nach unserem Tonnen-, Torfstreu- und Bassin-System. — Militär-Abortanlagen. — Maschinen und Geräte zur Latrineneinleitung. — Sprengwagen, Abfuhrwagen für Schlachthäuser und andere Zwecke. — Öffentliche Bedürfnis-Anstalten. — Wasserleitungen Badeeinrichtungen für Anstalten, Kasernen und Private, mittels Dampf, Gas oder Wasser. — Armaturen. — Hähne und Ventile in Messing und Rothguss (1) für Dampf und Wasser. — Closets für Gefängnisse.

GROSSER VORRATH
VERTRETER GESUCHT

PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN

in Eichen u. impr. Buchenholz liefert
Mech. Bau- u. Möbel-Schreinerei
Treppenbau. — Ausführung zu billigen Preisen.

W. GAIL Wwe.
Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

Dr. Winzer & Co., Nachf. Emil Fuchs, Photograph. Manufactur,

Dresden, Palais Gutenberg,
Waisenhausstr. 15, part. u. I. Etage.

Detailgeschäft

Johannes-Allee (Ecke Seestr.)

Filiale: **Lemberg**, Oesterreich.

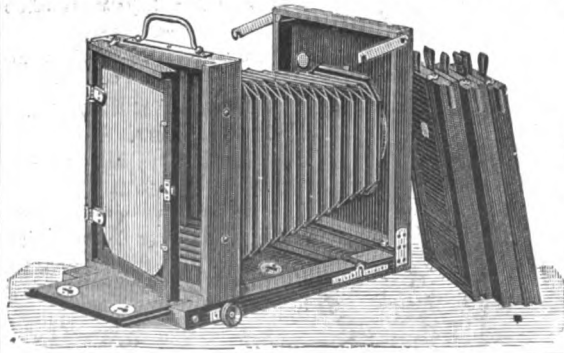
Photographische Ausrüstungen in allen Preislagen. Preisbuch über 300 Seiten mit mehreren Hundert Abbildungen frei gegen 20 Pf.

Kostenanschläge u. Anleitung kostenlos.

— Streng reelle Bedienung. —

Lieferant verschiedener staatlicher und grosser Privat-Institute.

En gros. EXPORT. En detail.



Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,

(m. b. H.)

Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
Breslau, Mariaschein in Böhmen.

Einfache und Doppel-Papddächer;
Verbesserte Holzcement-Dächer;
Asphaltplatten;
Asphalt; fertige Isolirungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



mittelt unser Asphaltfilzplatten 100 000 qm
Gewölfläche isolirt.

Act.-Ges. f. Glasindustrie

vormals Friedr. Siemens, Dresden.

DRAHTGLAS

D. R. P. 48278 u. 60560.

Für Oberlichte, Fussboden, Fabrikfenster b stes Material, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 Quadratmeter.

Besondere Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsicherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuericherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammen hält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect.

Bei vielen Staats- u. Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht.

Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster zu Diensten.

Goldene Staatsmedaille 1878.

Zahlreiche goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Die Thonwaarenfabrik

der

Magdeburger Bau- u. Creditbank

vormals O. DuVigneau & Co.

in Magdeburg

empfiehlt:

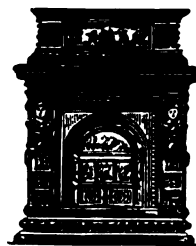
Kachelöfen in praktischen Konstruktionen.

Specialität:

**Majolika-
Öfen**

und Bekleidungen für
Central-Holz-Apparate und
Gasöfen.

Fussbodenfliesen,
Pflastermaterial aus ge-
branntem Thon.



FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

Geschäftstelle und Nachweis
für alle geschäftlichen Angelegenheiten
Friedrichstraße 241.

Verlag von JULIUS BECKER, Berlin SW.
Friedrichstraße 241.
Leitung: Paul Graef.

Preis vierteljährlich bei freier Zusendung:
Deutschland u. Oesterreich 6 Mk. Ausland 7 Mk.
Preis des Einzelheftes: 3 Mk.

Jahrgang VIII.

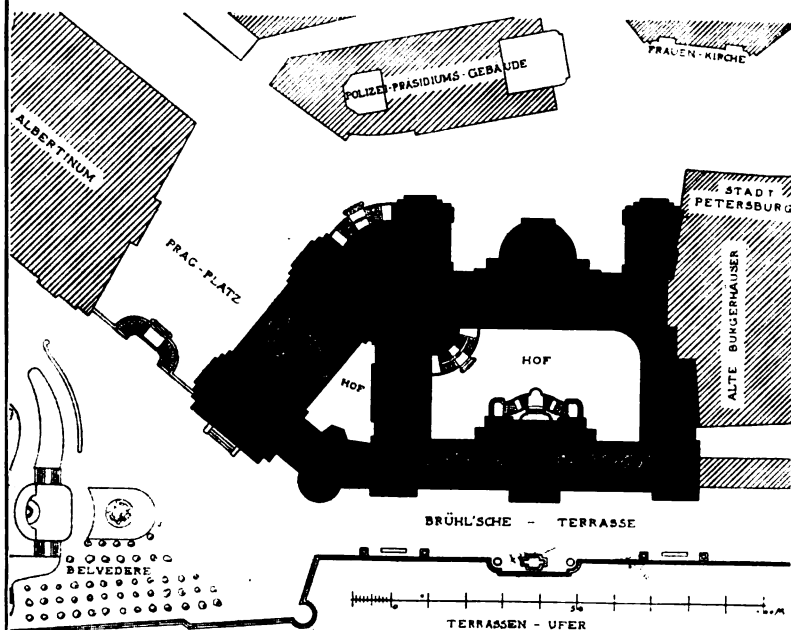
BERLIN, 1. Dezember 1895.

No. 12.

ZU DEN TAFELN.

Nachtrag zu Tafel 101 (s. auch Taf. 26, 56 u. 57).
Die neue Kunstakademie in Dresden.

Der Bau der neuen Kunstakademie - Bauten auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden wurde nach dem Entwurfe und unter der Oberleitung des inzwischen verstorbenen Professors Constantin Lipsius im Jahre 1886 begonnen und 1894 beendet. Er setzt sich, wie der hier mitgetheilte Uebersicht-Plan zeigt, zusammen aus der eigentlichen Akademie und dem Ausstellung-Gebäude. Besondere Schwierigkeiten er-



Die neue Kunst-Akademie in Dresden.

wuchsen für den Entwurf aus dem Umstande, dass die südlichen Gebäudetheile am Prärgplatze und den anstoßenden Straßen 3 m und mehr tiefer liegen mussten, als die nördlichen auf der Terrasse. Von unseren Abbildungen zeigt Tafel 26 die an der letzteren gelegene Hauptquerseite des Ausstellung-Gebäudes, Tafel 56 die tiefgelegene Rückseite der Akademie, Tafel 57 und 101 Theile der Terrassenseite der letzteren. Auf nähere Mittheilungen über den Bau müssen wir leider verzichten, da dieselben von der maßgebenden Behörde kleinlicher Weise noch geheim gehalten werden.

Taf. 111. — Das deutsche Reichstagshaus. 31. Der große Erfrischungsaal. (Fortsetzung zu No. 2.)

Die für die Zwecke der Reichstagsabgeordneten bestimmten Erfrischungsäle liegen am südlichen Flügel der Wandelhalle und wenden ihre Fenster dem Königsplatze zu (s. den Grundriss Taf. 100, Jahrg. VII). Es sind zwei Räume: der im Südwestthürme gelegene Achtecksaal und der langgestreckte Hauptsaal, in den unsere Tafel einen Einblick giebt. Das Eichenholzgetäfel der Wände wurde nach den Wallot'schen Entwürfen von Pössner-München in durchaus muster-giltiger Weise hergestellt. Am Ende des Saales steht die reich geschnitzte Kredenz mit dem Anrichte- und Schanktisch. Hinter ihr liegen die Aufzüge für Speisen und Getränke und die Treppe zu der mit allem Erforderlichen auf's Beste eingerichteten Küche, die sich unter dem Saale und dem anstoßenden Theile der Wandelhalle erstreckt.

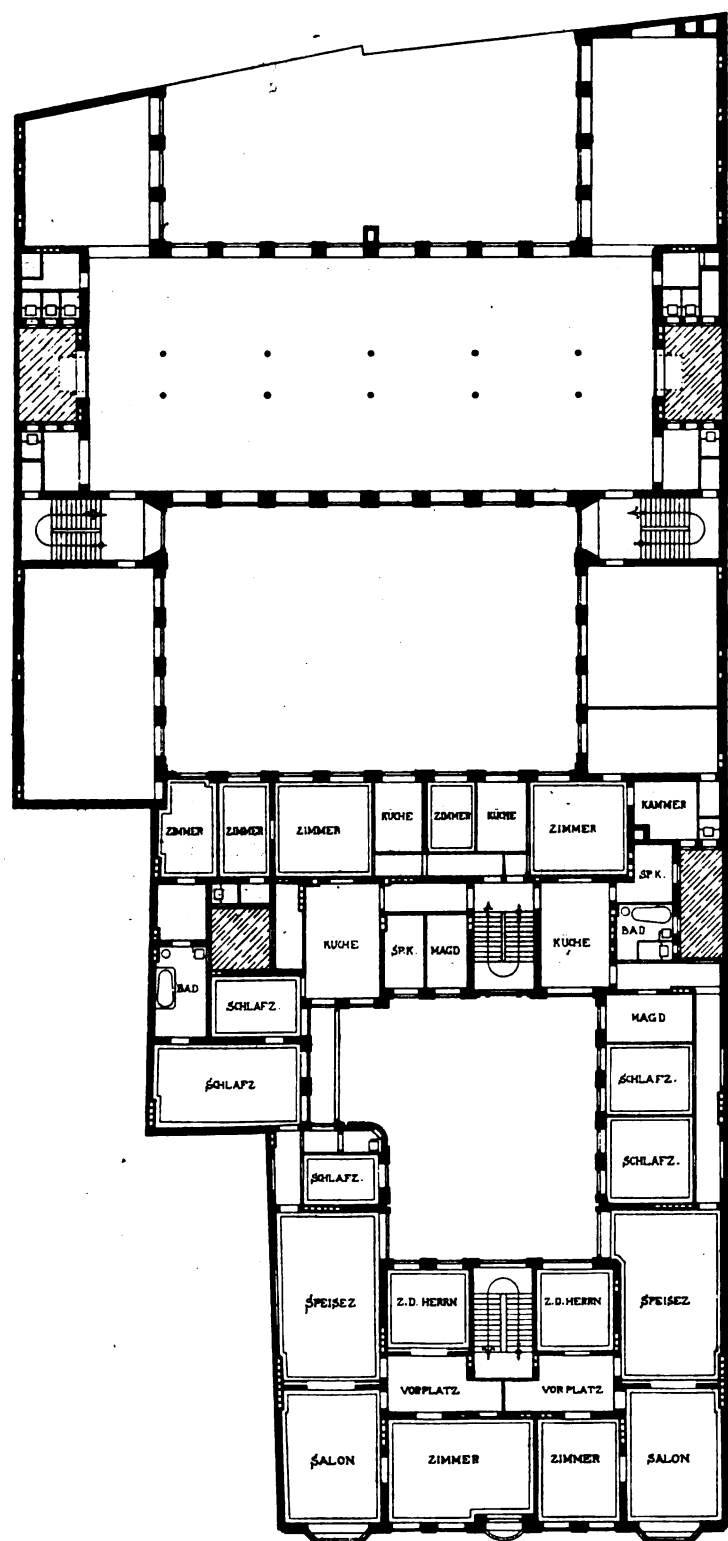
Der rd. 9 m breite Raum ist mit einer in Rabitzkonstruktion freieingebauten Korbogentonne, in welche die Fenster mit Stichkappen einschneiden, überspannt. Er ist bis jetzt der einzige des Hauptgeschosses, dessen Ausmalung vollendet ist. Diese ist das Ergebniss eines engeren Weltbewerbes, bei dem der aus Hamburg stammende, in München ansässige und durch seine „Münchener Kalender“ berühmt gewordene Maler O. Hupp den Sieg errang. Als Malgrund diente ein nur mäßig glatt gefilterter Putz aus Weisskalk, feinem scharfen Sande und Marmorstaub. Auf dem völlig trockenen Grunde wurde die Malerei mit zumeist lasierenden Terpentin- und Oelfarben ausgeführt. Die Mitte der Decke nimmt ein mächtiger Reichsadler ein; ihm zu Häupten schwebt, auf der Abbildung nicht mehr sichtbar, die mit Edelsteinen reich geschmückte, goldstrahlende Kaiserkrone, ihr örtlich entsprechend am anderen Ende der Reichsapfel mit Szepter und Schwert. Am unteren Rande des Gewölbes stehen, von mächtigen Helmzierern gefasst und überragt, die Wappen der deutschen Fürstengeschlechter. Hinter ihnen und vom anderen Kämpfer des Gewölbes her wachsen in phantastischen Stauden aus vielästigen Wurzeln mächtige, langgestreckte hellgrüne und dunklere Distelblätter herauf und verschlingen sich zu einem unentwirrbaren Geflechte, durch dessen Maschen ein tiefblauer Grund hervorschimmert. Zwischen den Wurzeln, dem Geäste und auch oben in dem Blätterdickicht treiben lustige Putten ein munteres Spiel, dessen sinnbildlicher Inhalt den sich darunter erfrischenden Volksvertretern manch' heitere Mahnung von menschlichen Schwächen kündigt. — Das milde, klare Grün der Decke, nach dem der Volksmund den Raum das „grüne Gewölbe“ getauft hat, stimmt vortreflich zusammen mit dem warmen Gelbbraun des Getäfels und dem goldigen Glanze der bronzenen Lichterkronen. Und wenn auch die Behauptung kaum wird entkräftet werden können, dass die theilweise überaus derbe, in manchen der Putten an's Nachlässige grenzende Zeichnung und Malweise sich in einen unlöslichen Widerspruch setzt zu der sorgfältigen und vornehmen Durchgestaltung des Getäfels wie des ganzen Hauses, so muss doch zugegeben werden, dass die Decke nach ihrer phantasiesprudelnden Erfindung sowohl, wie ihrer virtuoson Ausführung und stolzen Gesamtwirkung, ein ausgezeichnetes Kunstwerk genannt werden muss, das seines Platzes wohl würdig ist. (Fortsetzung folgt). — g. —

Tafel 112. — Das Rathhaus in Leipzig. Das Rathhaus in Leipzig stammt aus dem Mittelalter, wurde jedoch 1556—1558 unter Beibehaltung mancher alten Bautheile umfassend erneuert und erhielt damals im Wesentlichen die Gestalt, in der es auf unsere Tage kam. Alt sind noch die Säule in der alten Polizeistube und einige spitzbogige Thüren im Innern, sowie Theile der Raumanordnung. Der Umbau erfolgte unter der Leitung des damaligen Bürgermeisters von Leipzig, des als Architekt vielfach thätigen Hieronymus Lotter. Unter diesem war der Maurer Sittig Pletzschner mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. Die Steinmetzarbeiten wurden an mehrere Meister vergeben, und zwar allem Anscheine nach derart, dass diese für die Ausbildung der Einzelformen selbst verantwortlich waren. Man kann deutlich den verschiedenen Stand der Steinmetzen erkennen. Die in Sandstein hergestellten Thüren, z. B. das Thor gegen den Markt zu, sind von großer Feinheit und von trefflichem Verständniss für die antiken Formen im Sinne deutscher Renaissance. Es sind das die Werke des Paul Wiedemann. Obgleich nun nach den Akten dieser Meister — der Schöpfer des bekannten Fürstenhauses in Leipzig — nach Rochlitz fährt, um an die dortigen Steinmetzen Arbeiten zu vergeben, fallen diese im Sinne eines noch gothisirenden Geschmackes aus: Es sind dies die „Ausladungen“ (Erker), welche Abraham Ulmann, Michael von Linz, Matthes von Fraustadt und Andere in dem rothen Porphyrtuff des Rochlitzer Berges ausführten. Das Gebäude erhielt sich im Wesentlichen unverändert, bis 1744 die Thurmhäube auf dem Treppenthurm durch den damaligen Obervogt (d. i. so viel wie Stadtbaumeister) Schmiedlein erneuert wurde. In neuerer Zeit ist mehrfach die Absicht hervorgetreten, das Rathhaus umzubauen oder gar abzureissen. Doch hat man hiervon endgiltig Abstand genommen. Nachdem nun an Stelle der alten Citadelle Leipzigs, der Pleissenburg, welche als Kaserne diente, für den betreffenden Truppentheile eine neue Unterkunft geschafft worden ist, konnte der Rath der Stadt Leipzig die Pleissenburg käuflich erwerben. Ein unlängst entschiedener

Wettbewerb hat die zukünftige Umgestaltung des dort gewonnenen Baugeländes zum Zwecke gehabt. Es wird hierbei die Anlage eines neuen Rathhauses geplant und somit die Möglichkeit geschaffen, das alte nicht nur zu entlasten, sondern womöglich auch in besseren Stand zu setzen. Der reizvolle Renaissancebau verdient es jedenfalls in hohem Grade, erhalten zu werden.*)

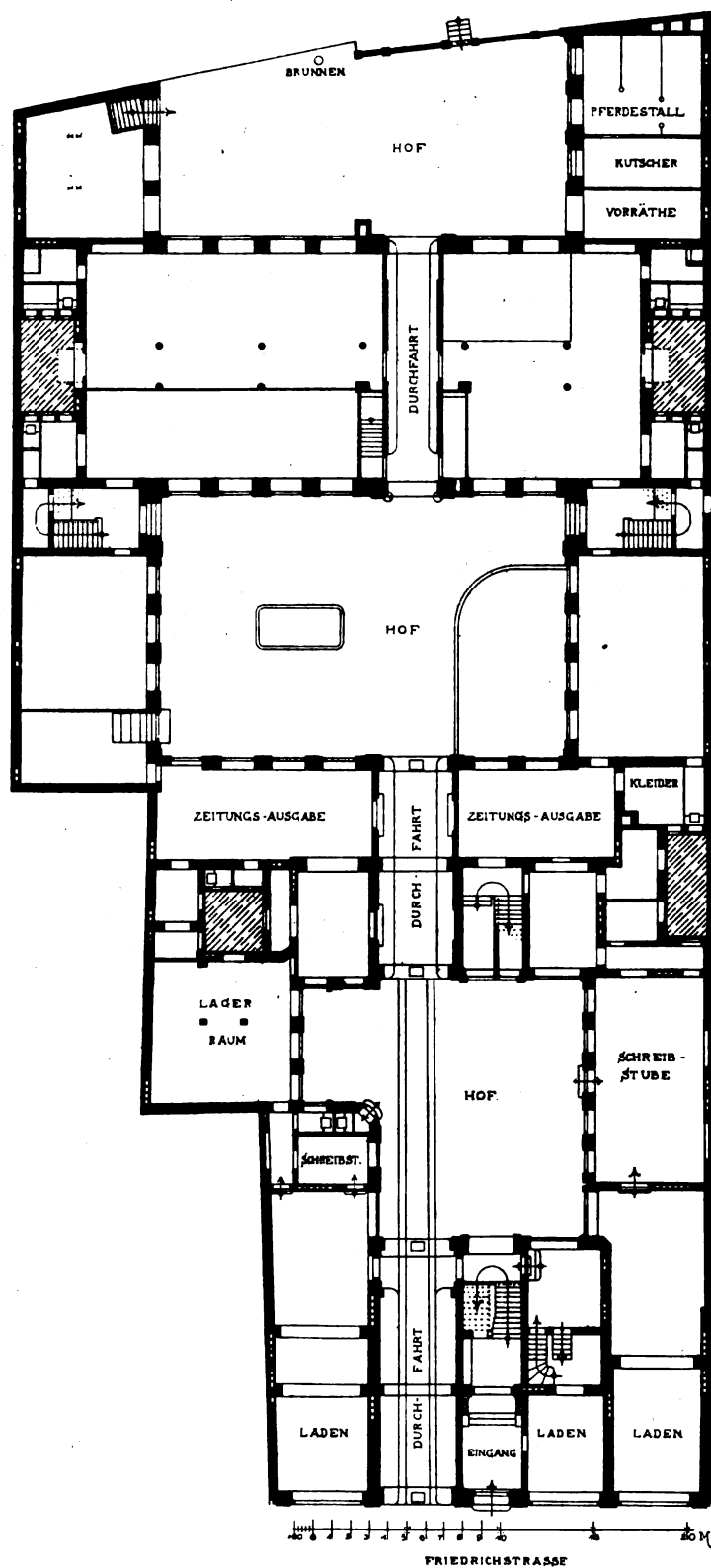
— C. G. —

würfe auch waren, so fand sich doch leider keiner unter ihnen, der den Wünschen des Bauherren und Besitzers voll entsprach. Er betraute daher die Architekten R o s e m a n n und J a c o b, welche schon die Grundrisse des Hauses ausgearbeitet hatten, auch mit der Aufstellung eines neuen Planes für die Aussenseite, und es kann nicht bestritten werden, dass dieser neu ausgeführte Entwurf den früheren an Eigenart und Wohlgelegenheit



I. u. II. Obergeschoss.

Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Friedrichstrasse 240—241.



Erdgeschoss.

Tafel 113. — Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Friedrichstrasse 240—241. Für die Straßenseite dieses Hauses, welches u. A. die Geschäftsräume von Schriftleitung und Verlag der vorliegenden Zeitschrift enthält, wurde seitens der letzteren im Jahre 1893 eine Preisbewerbung unter den Lesern des Blattes ausgeschrieben, über dessen Ergebniss in No. 9 und 10 des VI. Jahrganges berichtet ist. So reizvoll die damals preisgekrönten Ent-

*) Näheres siehe: Dr. G. Wustmann, Der Leipziger Baumeister Hieronymus Lotter 1497—1580, Leipzig 1875, S. 30 ff. und Leipzig und seine Bauten, J. M. Gebhardt, Leipzig 1892.

mindestens ebenbürtig ist. Leider gestattet die Schmalheit der Straße und die große Breite des Hauses keine besonders günstige photographische Aufnahme, und insbesondere kann diese die feingestimmte Farbenwirkung nicht wiedergeben, die durch die Verwendung von gelblich weissen, mattglänzenden Steinzeug-Verblendsteinen für die Flächenstreifen und stumpf-rothem Main-sandstein für die Vor- und Rücklagen, gelbgrauem Sandstein für deren verzierte Füllungen und geschwärztem Eisen für die zierlich geschmiedeten Gitter, erreicht ist. Auch die Hoffronten sind mit künstlerischer Sorgfalt, zwar einfach, aber mit bestem Gelingen ausgestaltet.

Die Grundrisslösung bot wegen der unregelmäßigen Gestalt des

Bauplatzes und der Mannigfaltigkeit der Programmbedingungen besondere Schwierigkeiten. Dass diese geschickt gelöst worden sind, ist aus den beigelegten Grundrissen ersichtlich. Der Bau hat 2 Höfe. Das Vorderhaus mit seinen Flügeln enthält nur Läden und vornehm ausgestattete Mieth-Wohnungen. Im Mittelbau und den hinteren Flügeln liegen vornehmlich die Geschäftsräume der Hofbuchdruckerei G. W. Büxenstein und der Verlagshandlung Julius Becker. Das Hinterhaus umschließt die Arbeits- und Maschinensäle der genannten Druckerei, die sich auch in einen Theil der Flügel erstrecken. Der Bau wurde 1892 begonnen und 1895 bezogen. Die ungleiche und besonders im mittleren Theile sehr ungünstige Beschaffenheit des Baugrundes erschwerte und vertheuerte die Ausführung in erheblicher Weise. Man stieß hier unter der scheinbar tragfähigen Sandschicht auf Moorboden, so dass der ganze Mittelbau auf Senkkästen gestellt werden musste, deren einige bis zu 12 m Tiefe hinuntergreifen. Die Ausführung erfolgte in allem Wesentlichen durch die oben genannten Architekten. Die sorgsam ausgeführten Steinmetzarbeiten lieferten die Gebr. Zeidler, die Schmiedearbeiten B. Plattner in Berlin. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf rd. 750 000 M., wovon gegen 100 000 M. allein auf die Gründungsarbeiten entfallen.

Tafel 114. — Das „Riddarehuset“ (Ritterhaus) in Stockholm. Mitgetheilt von Dr. P. Johansen.

Die Geschichte der schwedischen Baukunst ist leider bisher keiner umfassenden Forschung unterzogen worden*) und Vieles liegt deshalb noch im Dunkel. Hoffentlich wird dieses sich einmal lichten, und es werden die zweifelsohne sehr lehrreichen Beziehungen der schwedischen Baumeister zu den europäischen Kunstströmungen klargelegt werden. Durch die Herrschaft Schwedens über die Ostseeprovinzen und über Theile von Polen und Pommern bildeten sich engere Anknüpfungen an die Kunst dieser Länder und ganz Norddeutschlands, welche die Kriege Gustav Adolfs, Carls X. Gustav und Carls XII. stark gefördert haben. Unter ihrer Einwirkung und später durch den starken Einfluss Frankreichs unter Louis XIV. ist eine Reihe von prachtvollen Bauten entstanden, Kirchen, Adelspaläste, Schlösser, vor allen das schöne Schloss in Stockholm. Namen wie die beiden de la Vallée, die beiden Pessin u. A. bezeichnen ein reges Kunstschaffen, welches, sonderbar genug, noch keinen schwedischen Gelehrten zu einer ausführlichen, umfassenden Darstellung angeregt hat. Es wäre wünschenswerth, dass dies bald geschehe, in ähnlicher Weise, wie die dänische Baukunst durch die Forschungen Hoyens, F. R. Friis, Fr. J. Meiers, Jacob Helms, F. Meldahls u. A. jetzt in festen Umrissen und ausführlich klargelegt ist.

Das „Riddarehuset“ (Haus der Ritter) in Stockholm ist am Riddarehusorget (— platz) gelegen, die Hauptseite nach Süden gerichtet. Westlich ist der Riddarholmskanal, nördlich Mälaren, zwischen dem Hauptbaue und den nördlichen Pavillons ist eine Gartenanlage, so dass das Ganze ungemün frei und übersichtlich daliegt. Der erste Baumeister war Simon de la Vallée, ein Franzose, welcher früher in Holland im Dienste des Prinzen Friedrich von Oranien thätig gewesen war und wahrscheinlich um 1637, während die Königin Christina, Tochter des großen Gustav Adolf, noch ein Kind von 11 Jahren war, nach Schweden berufen wurde.

Es war ihm jedoch nur beschieden, den Plan zu entwerfen und vielleicht auch den Grund zu legen, als er von seinem persönlichen Feinde, dem Freiherrn Axel Oxenstierna, auf offener Straße ermordet wurde. Nach seinem Tode wurde der Bau zuerst einem deutschen Meister, Heinrich Wilhelm, welcher 1652 starb, und nachher einem Holländer Joest Vingboons anvertraut. Jedoch auch dieser leitete den Bau nur drei Jahre, 1653–56; später taucht er wieder in Amsterdam auf, wo er 1664 das Trippenhuys vollführte. Darnach wurde endlich Jean de la Vallée (1620–96), Sohn des oben genannten Simon, an die Spitze des Baues gestellt, und ihm gelingt es dann, nach 15 Jahren, das Unternehmen zu Ende zu bringen: 1671 stand der Hauptbau fertig da, auswendig und inwendig ausgeschmückt. Als der eigentliche Baumeister ist wohl Jean de la Vallée anzusehen. Die beiden nördlichen Pavillons aber, welche Erik Dahlberg, der hochgeschätzte Freund des Königs Carl X. Gustav, in seinem Kupferwerke „Suecia antiqua et hodierna“ zeigt, wurden erst seit 1870 nach den ursprünglichen Zeichnungen aufgeführt.

Das Riddarehuset ist ursprünglich für die „Ritterschaft und den Adel“ Schwedens eingerichtet, als den ersten der vier „Stände“ des Reichstags (Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern), und wurde für deren Versammlungen bis zur Einführung der jetzigen Verfassung, 1865, angewendet. Jetzt findet der Bau bei den Sitzungen des Adels alle 5 Jahre Verwendung, wo ökonomische und administrative — nicht politische — Standes-Angelegenheiten zur Verhandlung kommen. Mitunter finden auch andere Versammlungen und Sitzungen darin statt.

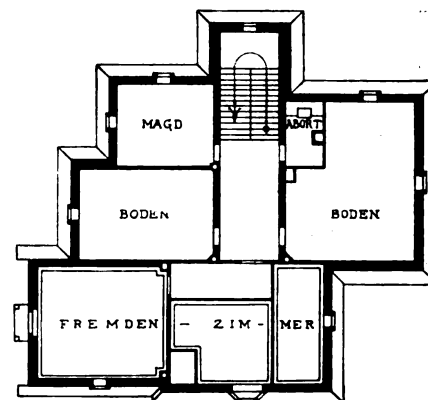
Tafel 115. — Landhaus in Leipzig, Karl Tauchnitzstr. 43. Das Haus ist Besitzthum des Herrn Konsul F. Nachod, der es in den Jahren 1889 und 1890 durch den Leipziger Architekten Max Pommer erbauen liess. Es dient nur der Familie des Besitzers als Wohnstatt und enthält im Erdgeschoße die Wohn- und Gesellschafräume, im Obergeschoße vornehmlich Schlafzimmer, in einem Theile des Dachgeschosses Fremdenzimmer. Im Sockelgeschoße liegt, ausser der das ganze Haus erwärmenden Niederdruck-Dampfheizung und geräumigen Wirthschaftskellern, die Waschküche mit der Plättstube. Die den häuslichen Gewohnheiten und Bedürfnissen offenbar genau angepasste Raumanordnung zeigen die beigelegten Grundrisse. Bemerkte sei, dass ursprünglich an der Stelle des bedeckten Sitzplatzes ein Billardzimmer geplant war, an das der letztere sich erst anschliessen sollte. Die Flächen des Aeusseren sind mit lederfarbenen Siegersdorfer Verblendsteinen unter sparsamer Verwendung dunklerer, braunrother Bänder bekleidet. Die Architekturtheile bestehen aus gelbweissem Sandstein, das Holzwerk ist braun gefärbt. Die Bau-

*) Eine Ausnahme bilden die Arbeiten Brunius' und Mandelgrens über die Monumente des Mittelalters und die Arbeit G. Upmarks über das Riddarehuset.

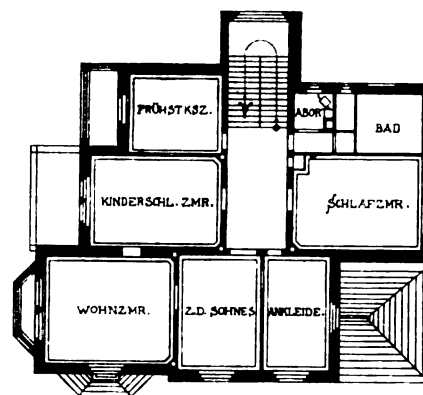
kosten betrugen 370 Mark für das Quadratmeter und 26,40 Mark für das Kubikmeter.

Tafel 116. — Der Justitiabrunnen vor dem Römer in Frankfurt a. M.

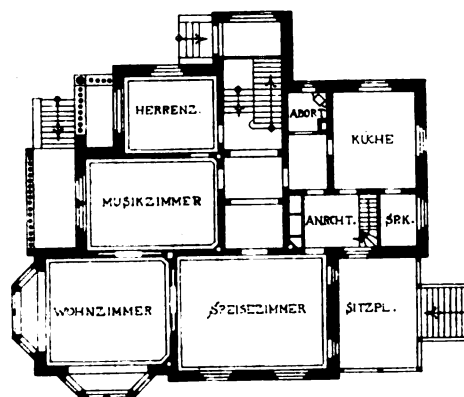
An der Stelle dieses schönen Brunnens auf dem „Römerberg“ stand einstmal der vermuthlich älteste „Springbrunnen“ Frankfurts, ein im Jahre 1543 errichtetes sehr einfaches Werk. In einem unverzierten steinernen Troge befand sich eine oben mit einem zinnernen Knopfe versehene Röhre von Tannenholz, aus welcher vier Wasserstrahlen sprangen. 1594 wurde der Brunnentrog erneuert und dabei der Brunnen mit einem Bildwerk, Simson mit dem Löwen kämpfend, geziert. „Dieweilen es aber



D. U. G. S. C. H. O. S. S.



O. B. E. R. G. E. S. C. H. O. S. S.



E. R. D. G. E. S. C. H. O. S. S.

Landhaus in Leipzig, Karl Tauchnitzstr. 43.

zu subtil, und Winterszeit kein Wasser mogt dadurch laufen, ward es wieder abgehoben, und ein zierlich Werck von Holtz darauf gesetzt.“ Im Jahre 1610, als der „Springbrunnen“ auf dem „Liebfrauenberg“ errichtet wurde, ward beschlossen, auch den Brunnen auf dem „Römerberg“ in monumentaler Ausbildung herzustellen. 1611 erhielt der Brunnen im wesentlichen seine jetzige Gestalt. Ueber einem schlanken, vierseitigen, mit den Relieffiguren der Charitas, Spes, Justitia und Temperantia geschmückten Aufbau, an dessen oberem Theile, von Masken gefasst, vier Röhren angebracht sind, erhebt sich auf einem kürzeren, an den Ecken mit vier Sirenen verzierten Sockel die frei bewegte Figur der Justitia in flatterndem Renaissancegewand, in der gesenkten Rechten das Schwert, in der erhobenen Linken die Waage haltend, den Blick nach dem Römergewandt. Jede der Sirenen entsendet aus Mund und Brust drei Bözen-

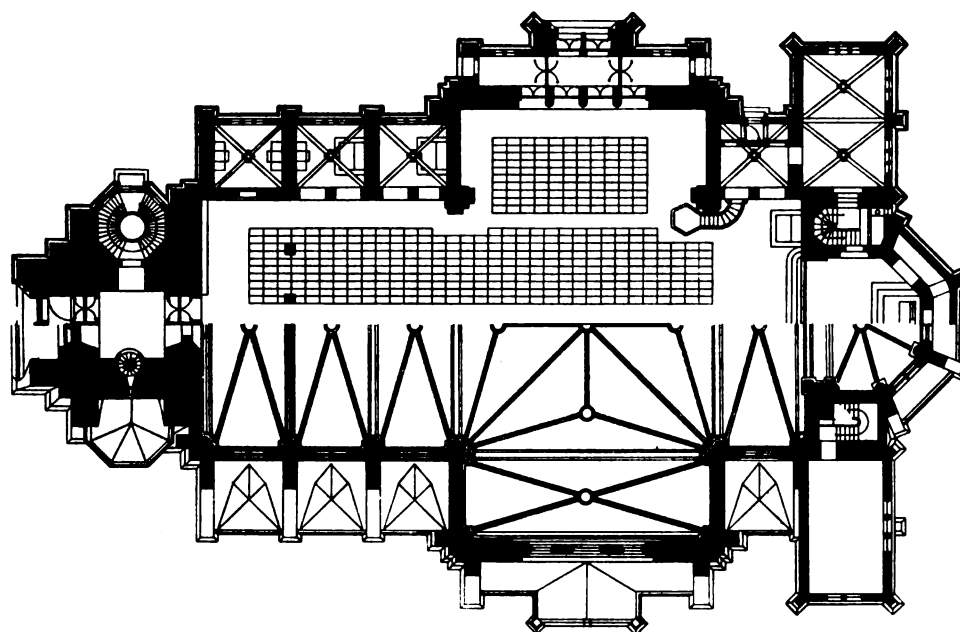
strahlen, die zusammen mit den stärkeren Strahlen der vier Hauptrohren ein anmuthiges Wasserspiel ergeben. Unterbau und Statue waren von dem Bildhauer Johann Rotheisen in hellgrauem Sandstein ausgeführt und von Philipp Uffenbach theilweise bemalt und vergoldet.

Der zierliche, durch zahlreiche Röhren durchbrochene steinerne Brunnenstock erlitt durch Wasser und Frost starke Beschädigungen. So wird denn auch von häufigen Instandsetzungen des Brunnens berichtet. Die letzte Ausbesserung erfolgte im Jahre 1863 anlässlich des Fürsten-Congresses zu Frankfurt. Bald darauf wurde die neuerdings vom Frost arg zerstörte Brunnensäule abgetragen und im städtischen Archiv sorgsam aufbewahrt.

Der Brunnen, wie er jetzt steht, wurde im Jahre 1887 wieder errichtet, nachdem Gustav D. Manskopf seiner Vaterstadt in dankenswerther Weise die Kosten für die Wiederherstellung gestiftet hatte. Um das erneuerte Werk möglichst dauerhaft zu machen, wurde beschlossen, Brunnensäule und Statue in Bronzeguss auszuführen. Bildhauer Friedrich Schierholz in Frankfurt a. M. stellte nach Abgüssen von dem alten Steinbildwerk die getreulich ergänzten Modelle her, nach denen Prof. Chr. Lenz in Nürnberg den Guss bewerkstelligte. Das schmiedeeiserne Gitter um den Brunnen, das in früherer Zeit nicht vorhanden war, ist von Gebrüder Armbrüster in Frankfurt gefertigt.

R. Streiter.

Tafel 117 und 118. — Die Katholische St. Sebastiankirche in Berlin (s. auch Tafel 85, 86, 105 und 106).



Die kath. St. Sebastiankirche in Berlin.

Die St. Sebastiankirche wurde als erste Sandsteinkirche in Berlin auf dem von der Stadtverwaltung dafür zur Verfügung gestellten Gartenplatze in der Zeit vom Dezember 1890 bis zum Juni 1893 erbaut. Durch ihre Errichtung wurde einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, dem die katholischen Gotteshäuser im Norden Berlins schon lange nicht mehr genügten. Die Baumittel waren durch die rastlose Bemühung des Pfarrers der Gemeinde, des Herrn geistlichen Rathes Neuber, in ganz Deutschland gesammelt worden. Sowohl durch seine Abmessungen und seine Geräumigkeit als durch seinen künstlerischen Werth zählt das Gotteshaus zu den bedeutendsten unter den vielen Kirchen, die während der letzten Jahre in der Reichshauptstadt erbaut worden sind. Den Entwurf lieferte der Kgl. Landbauinspektor Max Hasak, auch die Bauleitung war ihm übertragen. Ueber das Bauprogramm und die Ausführung erhalten wir von ihm die folgenden Mittheilungen: „Es handelte sich um die Errichtung einer Pfarrkirche für die ungefähr 22000 Seelen zählende St. Sebastianengemeinde. Möglichste Stättlichkeit war erwünscht, doch mussten zugleich die Kosten thunlichst beschränkt werden. Die beiden Hauptgesichtspunkte für die Planbildung waren daher folgende: Erstens waren der Hochaltar und die Kanzel sowie die beiden Nebenaltäre allen Andächtigen soviel als möglich sichtbar und die Predigt für sie verständlich zu machen. Zweitens galt es, den größtmöglichen Raum für die geringsten Kosten herzustellen. Beides führte zur Einschiefigkeit und Kreuzförmigkeit der Anlage, und mit diesen waren die Vorbedingungen für eine stattliche Aussenerscheinung gewonnen. Um den Schall zu brechen wurden mit bestem Erfolge die Wände durch reiche Bündelpfeiler, die Gewölbe durch zahlreiche kräftige Rippen stark gegliedert. Die Raumanordnung ist aus dem Grundrisse zu ersehen. Die Flächen des Aeusseren sind mit Herrleithener Sandstein bekleidet, und zwar wurden, der Kostenverringerung halber, die sogenannten „Grundstücke“ verwendet, Diese, sonst in den Grund- und anderen dicken Mauern verwandten Stücke haben, bei 60 cm durchschnittlicher Länge, einen quadratischen Querschnitt von rd. 18 cm Seite und werden schockweise verkauft. Sie wurden für die St. Sebastiankirche rechtwinkelig bearbeitet, mit Fugenrändern be-

schlagen und einer glatten Aussenfläche versehen und dann in starken Mörtelbetten mit glatt gestrichenen Fugen versetzt. Wegen ihres geringen Gewichtes konnten sie ohne Schwierigkeit im Innern aufgewunden und ohne Hebezeug über Hand versetzt werden; und da auch die Gewände und Zierstücke klein geschnitten wurden, konnte für den ganzen Bau — mit Ausnahme des Thurmes — eine Aussenrüstung entbehrt werden, wodurch eine Ersparniss von etwa 80000 Mark erzielt wurde. Die Kosten der Flächenbekleidung betrugen nur 17 Mark für das Quadratmeter.“ Das Aeusserere der Kirche (s. Taf. 85, 86 und 118) zeigt die reizvoll herben Formen der frühen Gothik. Die Baumasse ist wirkungsvoll und groß gegliedert. Die Schmucktheile sind sparsam verwendet; wo sie aber auftreten, sind sie reich und eigenartig durchgestaltet. Für das Laubwerk suchte der Architekt die Vorbilder in den kleinblättrigen Pflanzen der heimischen Wiesen und Wälder. Schöllkraut, Baumkresse, Anemonen, Ranunkeln und anderes zierlich beblättertes Kraut wurde geschickt stilisiert und führte unter der geübten Hand des Bildhauers Muth-Charlottenburg zu den wirkungsvollsten Bildungen, deren Maßstab allerdings an manchen, dem Auge nahen Stellen befremdend groß erscheint. Besonders reiche und gelungene Zierstücke dieser Art bilden die Kapitelle der Säulen und Bündelpfeiler des Innern (s. Taf. 106 u. 118), bei denen die Wirkung durch Farbe und Gold erhöht ist. Das großräumige Innere, dessen Gewölbe sich 16,50 m weit spannen, hat 1100 Sitz- und 2—3000 Stehplätze. Es ist im Uebrigen aus rothen Backsteinen gemauert, der in den tragenden Theilen zu Tage tritt, während die Flächen geputzt und durch Malerei sparsam verziert sind. Der Chor ist etwas

reicher farbig behandelt und mit gemalten Fenstern, die aus der Linnicher Kunstanstalt von Oidtmann & Co. stammen, ausgestattet.

Als an der Ausführung theilnehmend seien in erster Linie genannt: der Bildhauer Geiger in Wilmersdorf, von dem der bildnerische Schmuck des Giebelfeldes über dem Haupteingange stammt, der Holzbildhauer Kuntzsch in Wernigerode, der die Altäre und das Gehäuse für die von den Gebr. Dinse in Berlin gelieferte Orgel schnitzte. Ferner der Maurermeister Koch in Charlottenburg, Steinmetzmeister C. F. Förster in Riesa a. E., die Zimmermstr. Hesse und Krebs, der Kunstschnitzmeister Miksits und Dachdeckermeister Weber, sämmtlich in Berlin. Die Gesamtbausumme belief sich auf 540000 Mark, ohne die Bildhauerarbeit, die Chorfenster und die Ausstattungsgegenstände. Das ist 252 Mark f. d. Quadratmeter des Kirchenschiffes, einschliesslich der Kapellen, bei 18 m Höhe des Hochschiffes, und 14 Mark f. d. Kubikmeter des Schiffes, 44 Mark f. d. Kubikmeter des Thurmes.

Tafel 119. — Japanische Färbeschablone: Karpfen in Wellen. Privatbesitz in Berlin.*

Vor dem Eindringen europäischer Kultur in Japan war daselbst unser Stoffdruckverfahren unbekannt. Man erzielte farbige Muster aus Seide oder Baumwolle mit Hilfe ausgeschnittener Papier-Schablonen, ein Verfahren, das noch heutigen Tages nicht ausser Uebung gekommen ist. Die Werkzeuge des japanischen Schablonenschneiders sind scharfe Messer und Hohlpunzen, sein Material doppelte Lagen von wasserdicht imprägniertem Papier. Will er Muster hervorbringen, die keine allzu starke Durch-

*) Die Tafel ist der binnen Kurzem zur Ausgabe kommenden ersten Lieferung eines in unserem Verlage erscheinenden Vorlagenwerkes „Japanische Motive, ein Formenschatz für Flächenverzierung“, herausgegeben von Dr. F. Deneken, entnommen. Das Werk wird auf 100 Lichtdrucktafeln die Muster von etwa 120 Schablonen bringen, welche sich zum größten Theil in Privatbesitz befinden, also für die Allgemeinheit nicht zugänglich sind. Es wird in dieser Veröffentlichung eine ausserordentliche Fülle von Anregung für jede Art der Flächenverzierung geboten. Julius Becker Verlagsbuchhandlung.

brechungen erfordern, so ist seine Arbeit einfach. Er klebt vor dem Ausschneiden die beiden Papierlagen zusammen, zeichnet sein Muster auf und schneidet, der Vorzeichnung folgend, den Grund heraus. Einfachere Muster fertigt ein geübter Schablonenschneider auch wohl ohne Vorzeichnung. Etwas umständlicher wird die Sache, sobald es sich um freiere Motive mit stark durchbrochenem Grunde handelt, also in einem Falle, wo den Bestandtheilen des Musters der Zusammenhalt mehr oder minder fehlt. Man legt dann die beiden Papierlagen ohne Anwendung eines Klebemittels fest aufeinander, schneidet das Muster aus, legt darauf zwischen die beiden Lagen ein Netz aus sehr feinen, ungezwirnten Seidenfäden und klebt schliesslich die Papierlagen mitsamt dem Netze, das dem Muster den nöthigen Halt giebt, zusammen. So ist die Schablone, die unsere Tafel wiedergiebt, entstanden. Ueber die Verwendung solcher Schablonen in dem Färbverfahren der Japaner sei Folgendes bemerkt. Die Schablone wird auf den zu färbenden Stoff gelegt und mit einer „Reservage“ aus Reisstärke überstrichen. Ist durch Weiterführen der Schablone das ganze Stück mit der „Reservage“ gemustert, kommt es in die Färberbrühe, meist eine Indigoküpe. Nach vollendeter Färbung wird die Reservage ausgewaschen und man hat dann das Muster der Schablone weiss auf farbigem Grund.

In den japanischen Färberschablonen ist eine Fülle von Motiven enthalten, die so recht zeigen können, wie der Japaner auch im Flachmuster enge Fühlung mit der Natur zu halten versteht, ohne gegen die von dem zu zierenden Stoff gegebenen Bedingungen zu verstossen. An sinnvollem Inhalt wie in der formalen Behandlung gehen die japanischen Muster weit über dasjenige hinaus, was unsere Kattendruckereien in derselben Richtung leisten.

— F. Deneken. —
Tafel 120. — Die Neue Markthalle in Dresden. — 2. — (S. auch Taf. 15 d. J.)

Der Bau der Markthalle wurde im Jahre 1891 begonnen und 1893 beendet. Der Entwurf wurde von dem damaligen Baurath der sächsischen Residenz, W. Rettig, unter wesentlicher künstlerischer Mitwirkung des jetzt in München thätigen Architekten Th. Fischer aufgestellt. Die Ausführung erfolgte im Wesentlichen durch den Nachfolger Rettigs, den Stadtbaurath Bräuer. Die ganz in Elbsandstein ausgeführte Markthalle nimmt die Mitte des langgestreckten Antonsplatzes ein und hat selbst den Grundriss eines langen Rechtecks von rund 29:157 m. Sie wird in der Mitte von einer offenen Durchfahrt durchquert, an der die beiden Haupttreppen liegen, und hat in der Mitte jeder Schmalseite einen Eingang. Das architektonische System der Längsseiten ist sehr einfach und von großen Verhältnissen; es zeigt flachbogige Fenster von gelagerter Form zwischen glatten Steinfelern. Der bildnerische Schmuck ist in weiser Beschränkung und mit bestem Gelingen auf die Eingänge beschränkt. Das Langseitenportal haben wir auf Tafel 15 dargestellt. Sein bildnerischer Schmuck stammt von dem Bildhauer R. Assau. Die vorliegende Tafel giebt die oberen, verzierten Theile eines der Querseiteneingänge; der untere ist schmucklos. Die Säulen stehen auf hohen Sockeln. Die Kindergruppen auf der Attika sind vom Professor Rentsch, der übrige bildnerische Schmuck von dem Bildhauer Koch modelliert.

BÜCHERSCHAU.

Deutsche Konkurrenzen, herausgegeben von A. Neumeister, Reg. Bmstr. und Professor und Ernst Häberle, Architekt und Professor. — Leipzig 1895. Verlag von E. A. Seemann.

Von diesem verdienstlichen Werke liegen jetzt die ersten Hefte des fünften Bandes vor. Sie enthalten die Hauptarbeiten der Wettbewerbe für das Stuttgarter Rathaus, die deutsch-reformirte Kirche zu Hannover und die Brunnen in Bremen und Königsberg i. Pr. Der neue Band unterscheidet sich vortheilhaft von den früheren durch sein stattliches Format und ein besseres Papier. Die Bildgröße ist vorläufig zumeist die alte geblieben, doch wird sie, wie einige Beispiele schon zeigen, zum Vortheile

besonders des Maßstabes der Zeichnungen, gesteigert werden können. Die Wiedergabe der Linearzeichnungen ist von erfreulicher Klarheit; dass die Netzdrucke nicht in gleichem Maße genügen, liegt daran, dass das Netz für die starke Verkleinerung der Tuschzeichnungen zu grob ist. Eine Verbesserung wäre hier sehr wünschenswerth. Dass sie möglich ist, zeigen die amerikanischen Drucke ähnliche Art wie diejenigen der Berliner Anstalten W. Büxenstein und Meisenbach, Riffarth & Co.

Einer besonderen Empfehlung bedarf ein Werk im Uebrigen kaum, dem es gelungen ist sich, in verhältnissmäßig kurzer Zeit, zu einem für jeden schaffenden Architekten unentbehrlichen Rathgeber zu machen.

— g. —

Villa dei Collazzi a Giogoli. Architettura di Michelangelo Buonarroti e Santi di Tito. — Studio dell' ingre. Giulio Bellotti, Professore di costruzioni nel R. istituto tecnico di Firenze. — Florenz 1893, Selbstverlag des Verfassers.

Die Villa dei Collazzi liegt, unweit der Kirche von Giogoli, ungefähr 8 Kilometer südwestlich von Florenz, an der Straße, die bei Galluzzo nach Volterra hin abzweigt. Sie ist urkundlich im Jahre 1534 erbaut und zwar, wie eine alte und nicht unwahrscheinliche Ueberlieferung meldet, nach einem Plane Michelangelo's. Der Maler Santi di Tito soll an der Ausführung theilgenommen sein. Es ist eine dankenswerthe That des Verfassers, dass er die Kenntniss dieses ebenso ausgezeichneten wie bisher unbekannten Baudenkmals weiteren Kreisen vermittelt. Er stellt es auf 16 Folio-tafeln dar, von denen die 6 ersten die Grundrisse, Ansichten und Schnitte, die übrigen alle wesentlichen Einzelheiten des Innern und Aeusseren enthalten. Die sauberen Darstellungen sind mit allen Aufnahmemaßen versehen und machen den Eindruck großer Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Sie werden sich besonders als Vorlagen für Bauschulen eignen. Zu bedauern ist nur, dass sie nicht durch einige photographische Aufnahmen ergänzt wurden. Der Preis des Werkes beträgt nur 12 Mark.

— P. G. —

Academy architecture and Annual architectural review, 1895. Edited by Alex. Koch, Architect, containing: I. — A selection of the most prominent architectural drawings hung at the exhibitions of the Royal academy, London, the Royal Scottish academy, Edinburgh, and the Glasgow institute of fine arts, Glasgow. — II. — A review of interesting architectural subjects carried out or designed during the last few years in England and abroad. — Published at „Academy architecture“, 58 Theobalds road, London W.C.

Selten hat eine architektonische Veröffentlichung sich in so kurzer Zeit einen so großen Kreis von Freunden erworben, wie die nun im siebenten Jahrgange vorliegende „Academy architecture“. Der erste Band, der längst vergriffen ist, brachte dem Herausgeber einen durchschlagenden Erfolg, und seitdem ist jeder neue mit Freuden begrüßt worden. Es war ein glücklicher Gedanke, die besten der auf den hauptsächlichsten Architekturausstellungen Englands jährlich erscheinenden Entwürfe, die bisher in die Mappen zurückwanderten und einem weiteren Kreise unbekannt blieben, dem letzteren in guter Wiedergabe und handlicher Form zugänglich zu machen und in einem zweiten Theile gleichsam einen Bericht über die Bauhätigkeit, die in den benachbarten Ländern während des jüngsten Jahres sich entfaltet hatte, durch Veröffentlichung einer sorgfältigen Auswahl der fremdländischen neuesten Bauten anzuschliessen. Für die deutsche Architektenschaft war, bei der wachsenden Neigung für die englische Baukunst besonders der erste Theil von Werth. Dies trifft auch für den neuesten Band zu, der allerdings leider gerade in dieser Hinsicht etwas magerer ausgefallen ist, da, wie der Herausgeber bemerkt, ein Theil der auf der „Royal academy exhibition“ ausgestellten Entwürfe erst nach Schluss der Ausstellung erhältlich war. Diese Entwürfe sollen, ergänzt durch andere Darstellungen, in einem zweiten Bande, der noch in diesem Jahre zur Ausgabe kommt und, wie die früheren Hefte 3 Mark kosten soll, veröffentlicht werden. Immerhin enthält auch das vorliegende Heft eine Fülle werthvoller Anregungen und kann aufs Beste empfohlen werden.

— g. —

Unsere geehrten Herren Abnehmer, die noch mit dem Bezugsbetrage für das lfd. Viertel- bezw. Halbjahr im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, dass wir in den nächsten Tagen diese Beträge durch Postauftrag einziehen werden. Die Geschäftsstelle.

A. AIRD & Co.

(Inh.: Otto Wolber)

Ingenieur und Unternehmer
für Gas-, Wasser- und Canalisations-Anlagen.

BERLIN SO.,

Köpnicker-Strasse 53.



Bester Anstrich für
Wände, Küchen, Bäder,
Hospitaler etc. ist die

Deutsche
Emaille-
farbe

ältestes Fabrikat.
Alleiniger Fabrikant:

Jean Heck, Offenbach a. M.



Durch jede Buchh. zu beziehen
Entwürfe für moderne
Kunstschlosser - Arbeiten
von F. Brand.

Mit Beiträgen von E. Här-
ring, Br. Möhring,
K. Hoffmann u. A.

Bisher erschienen: Serie I u. II.

Je 15 Taf. m. Text in Mappe, à 6 M.

Ein wirklich modernes Werk

auf diesem Gebiete, eine op-

pige Anleihe aller heutigen

Tage gefragten Arbeiten in

durchweg mustergetreuen Ent-

würfen enthaltend, u. grossen

Theils von prakt. Kunstschlos-

sern selbst gezeichnet. Mit

Gründungs- u. Preisberechnung.

Leipzig. Baumgärtner's Bdg.

Kautschuk-Stempel

jeder Art, Specialität Hand-Datumstempel für
Comtoire, Bahnstationen etc. Telefon- und
Invalidenmarken - Entwerthungs - Stempel fertigt
schnell zu billigsten Preisen

W. Kaufhold, Berlin SO.,

Musterbogen stehen zur Verfügung.

Töpfer & Schädel,
Berlin SW., Bernburgerstrasse 21.
(Lieferant staatl. u. staatl. Behörden).

Fabrik für elektrische und pneumatische
Telegraphen- und Rohrpostanordnungen,
Fernsprech-, Sprachrohr-, Blitzableiter,
elektrische Beleuchtungs-, Fernthermometer-
und hydraul. Ventilationsklappen-Anlagen,
Sicherheits-Vorrichtungen jeder Art, spec.
elektrische Thüröffner.

Wächter-Controllen.
Reparaturen billigst. Kosten-Anschlüsse gratis.
U. A. Ausführung der Anlagen im:
neuen „Reichstags-Gebäude“, „Reichs-
versicherungsamt“, Neubau d. „Hütten-
haus A.-G. Berlin“ etc. etc.
Fernspr.-Amt VI. 710. — Gegründet 1867



Die Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne
 in Amöneburg bei Biebrich am Rhein

Goldene



Staats-Medaille
1880



Goldene

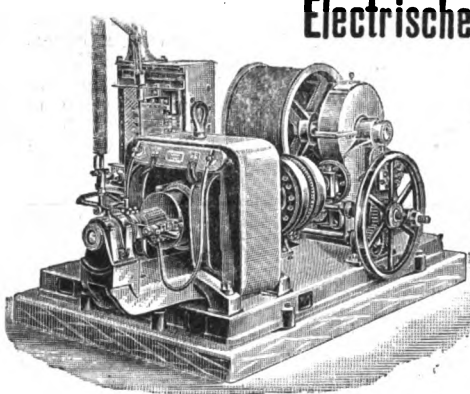


Staats-Medaille
1880

empfehlen ihr seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit.
 Versandt jährlich 600 000 Fässer. Niederlage an allen grösseren Plätzen.

Siegersdorfer Werke, Fried. Hoffmann
 Thonwaaren-Fabrik Siegersdorf (Strecke Berlin-Breslau)
 Bureau in Berlin: N., Kesselstrasse 7.

Verblendsteine, Formsteine, Terracotten, Dachfalzziegel, Kaminsteine
Feuerfeste Steine, Fliesen, altdeutsche Oefen.
 Grösste Auswahl in Naturfarben, Erdglasuren, Bleiglasuren.
 Langjährige Garantie für Wetterbeständigkeit.



Electrische Personen- und Waarenaufzüge.

Billigster Betrieb.

Vorzügliche Sicherheitsvorrichtungen.
 Ausgeführte Anlagen in Berlin jederzeit zu besichtigen.
Hydraulische Personen- und Waarenaufzüge.
Aufzüge für Riemenbetrieb.
 Zahlreiche Ausführungen. Vorzügliche Empfehlungen
 Veranschlagungen von Aufzugsanlagen bereitwilligst.
 9 (1) **Berlin-Anhaltische**
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
 Abtheilung für Aufzugbau
 Berlin W., Leipziger-Strasse 19.

Actien-Gesellschaft
Moencheberger Gewerkschaft
 Dampfziegeleien, Thonwaaren- und Chamottestein-Fabrik in Cassel
 liefert Verblendsteine, Formsteine, Kaminsteine u. s. w.
 Ferner als „Spezialität“:
Beste Dachfalzziegel aus Thon
 gesintert, gebrannt, naturfarbig (roth), gedämpft und in allen Glasuren
 unter Garantie für Wetterbeständigkeit.



In meinem Verlage ist erschienen:

Das System Holzer

(D. R.-P.)

in seiner Anwendung

zur

Herstellung von
 feuersicheren, ebenen und
 gewölbten Decken

von

Ingenieur **G. A. Wayss**

und Regierungsbaumeister **Mecum.**

Mit vielen Berechnungstabellen und Constructions-
 zeichnungen.

gr. 8°. Preis 1 Mark.

Bei der grossen Bedeutung des „Systems Holzer“ für die Herstellung von feuersicheren Constructionen ist die Broschüre für alle Architekten und Bauingenieure von grösster Wichtigkeit.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, auch versende ich auf Wunsch direct, in welchem Falle den Betrag in Briefmarken beizufügen bitte.

Julius Becker,

Verlagsbuchhandlung.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 240/241.



Anhalt. Bauschule Zerbst.

Sommersemester:

1. Mai.

Wintersemester:

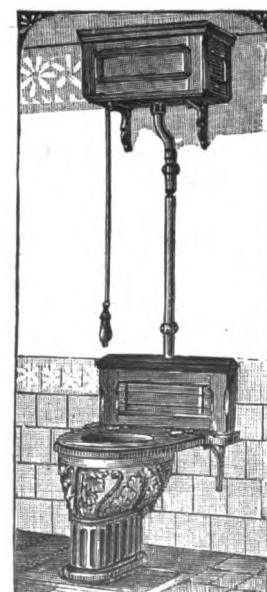
1. November.

Bauhändler, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbau-techniker. Reifeprüfung vor Staatsprüf-Commiss. Kostenfr. Auskunft durch die Direkt.

1 jähr. — Staatlich unterstützte — Kursus.

Fachschule für Kunsttischler

Tages- — Flensburg — Schule.



W. & R. GOEBEL, Leipzig.
 Beste und billigste Bezugsquelle
 in Amerikanischen Washclosets.
 — Preislsten gratis und franco. —

Neu! Patent-Niederdruck-Dampfheizung Neu!
mit
Patent-Ventilregelung
der Heizkörper ohne Entlüftung und ohne Regelungsmäntel.
— Das Beste u. Vollkommenste auf diesem Gebiete. —
Ausführung durch die
Aktien-Gesellschaft Schäffer & Walcker,
Patent-Gasöfen. **BERLIN, Lindenstrasse 18.** Patent-Gasherde.
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und Badeanlagen, Dampf-Wasch- und Kochanstalten
sowie Beleuchtungsgegenstände jeder Art.
— Beschreibungen kostenfrei. —

Mettlacher Mosaikplatten- und Thonwaarenfabriken
von **VILLEROY & BOCH**
in **Mettlach und Merzig**
empfehlen ihre seit 1852 gefertigten
Mettlacher Platten
als das anerkannt schönste, beste und preiswürdigste Material zu Fussböden, Wandbekleidungen,
Verblendungsarbeiten und musivischen Ausführungen aller Art sowie ferner ihre weiter-
beständigen, in Sandstein-Korn dargestellten
Terrakotten
für Bauornamente, Figuren und Vasen in ein- und mehrfarbiger Behandlung.
Zahlreiche Ausführungen in Staats- u. Privatbauten aller Städte des In- u. Auslandes.
Grosse Musterauswahl in jeder Stylrichtung. — Probe, Pläne und Kostenanschläge gratis.
Ausführungen durch eigene geübte Arbeiter unter Garantie.

Präzisions-Instrumente
für Architekten und Techniker in genauester, solidester Ausführung als:
Nivellirinstrumente jeder Art, Theodolite, Tachymeter, Gefällmesser,
Nivellirlatten, Massstäbe, Messlatten, Messbänder, Reisszeuge u. s. w.
empfiehlt
K. SCHEURER, Grossh. Hofmechaniker u. Optiker.
Firma C. Sickler, Karlsruhe i. B.
Preisverzeichnisse auf Verlangen postfrei.

Vorzügl. Ersatz für Schalbrett u. Rohr.
Loth's patent Holzplättchen-Deckengewebe
zum festhalten des Deckenputzes
natürl. Grösse.
Beschreibungen kostenlos. Ernst Loth & Co. Halberstadt.

Ich bestätige gern,
dass das Deckenge-
webe mehrfach durch
das hiesige Landbau-
amt zur Verwendung
gekommen ist. Wegen
der Einfachheit und
Schnelligkeit der Aus-
führung gebe ich dem-
selben in der That den
Vorzug und ganz be-
sonders vor den Rohr-
geweben, mit denen man
hier sehr übele Erfah-
rungen gemacht hat.
Dresden.
Der Königliche Bau-
Inspector
O. Gruner.

„Export“ J. C. Haas „Import“
Frankfurt am Main
Kunstgewerbliche Anstalt
für Glas - Aetzerei, Glasmalerei und Kunstverglasung.
Specialität:
Glasätzerei in allen Stylarten in künstlerischer Ausführung bis zu den grössten
Dimensionen.
Prospecte etc. in allen Städten bei Grosshändlern und Glasermeistern.

Linoleum
Bestes deutsches Fabrikat.
Empfehlenswerther, billiger, praktischer und dauer-
hafter als Holzfußboden
glatt, ca. 2 mm stark, Quadratm. 1,60 M.
" 3 " " " 2,30 "
" 4 " " " 2,85 "
gemust. " 1 1/2 " " " 1,33 "
" 2 " " " 1,80 "
" 3 " " " 2,75 "
" 4 " " " 3,30 "
Bei ganzen Rollen Preisermässigung.
Teppiche, Vorlagen, Läufer billigst.
Auftr. von 30 M. an und Proben franco.
J. W. Sälzer, HANNOVER

Rabitzgewebe
sowie alle Sorten Draht-
geflechte zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Gasöfen
mit Mantel in Guss.
Majolika oder Hartstuck.



Prospecte gratis.
J. G. Houben, Sohn Carl,
Aachen.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und
ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ausgewählte
Monier- u. Beton-Bauwerke
Strassen- und Eisenbahnbrücken
Hochbauten, Silos, Futtermauern, Kanäle u. s. w.
nach den Ausführungen
der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
bearbeitet
von
F. Rehbein,
Königl. Regierungs- und Baurath.
Zweite vermehrte Auflage. Querfolio gebunden.
107 Seiten Text und 48 Tafeln,
darunter 27 Reproduktionen photographischer Aufnahmen.
Preis 7,50 Mark.

Julius Becker,
Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

Goldene Medaille
Heidelberg 1876.
Goldene Medaille
Mannheim 1880.
Goldene Medaille
Amsterdam 1883.



Second Price
Sidney 1879/80.
Second Price
Melbourne 1880.
Prämiert
Chicago 1893.

Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. **Schifferdecker & Söhne** in Heidelberg

empfehlte sein Fabrikat von anerkannt höchster Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen, zur Kunststeinfabrikation etc. etc.

Goldene Staatsmedaille 1878.
Zahlreiche goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Die Thonwaarenfabrik
der
Magdeburger Bau- u. Creditbank
vormals O. Duvigneau & Co.
in Magdeburg
empfiehlt:

Kachelöfen in praktischen Konstruktionen.



Specialität:
**Majolika-
Öfen**
und Bekleidungen für
Central-Heiz-Apparate und
Gasöfen.
Fussbodenfliesen,
Pflastermaterial aus ge-
branntem Thon.

C. Maquet, „Vereinigte Fabriken“ Heidelberg und Berlin W.,

Badeeinrichtungen für Private und Anstalten, Charlottenstr. 63.
Wannen aus Marmor, Zink, Nickel und Kupfer.
Dampfbadestühle. Ofen für Holz-, Kohlen- u. Gasheizung.



Metallwaaren
für
Badeeinrichtungen,
Dampf,
Wasser u. Gas.
Herdheizungs-
anlagen,
Gewächshaus-
Heizungen.



Act.-Ges. f. Glasindustrie
vormals Friedr. Siemens, Dresden.

DRAHTGLAS

D. R. P. 46278 u. 60560.

Für Oberlichte, Fussboden, Fabrikfenster etc. Material, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 Quadratmeter.

Besondere Vorzüge: Grösstmögliche Bruch-
sicherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall
der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu
sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch,
da die Drahteinlage das Glas fest zusammen
hält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter
Lichteffect.

Bei vielen Staats- u. Privat-Bauten in grossem
Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung
gebracht.

Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster
zu Diensten.

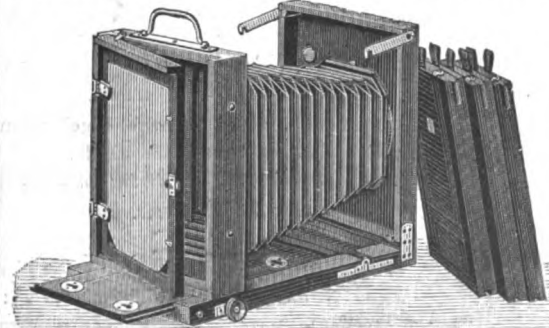
GROSSER VORRATH
VERTRETER GESUCHT

PARQUETBÖDEN & STABFUSSBÖDEN
in
Eichen u. Impr. Bu-
chenholz liefert
Mech. u. Holz-
Bau- u. Möbel-
Schreinerei
Treppenbau.
Garantie bester
Ausführung
zu billigen
Preisen.

W. GAIL Wwe.
Biebrich a. Rhein & Wiesbaden.

Dr. Winzer & Co., Nachf. Emil Fuchs, Photograph. Manufactur,

Dresden, Palais Gutenberg,
Waisenhausstr. 15, part. u. I. Etage.
Detailgeschäft
Johannes-Allee (Ecke Seestr.)
Filiale: **Lemberg, Oesterreich.**
Photographische Ausrüstungen in allen
Preislagen. Preisbuch über 300 Seiten
mit mehreren Hundert Abbildungen frei
gegen 20 Pf.
Kostenanschläge u. Anleitung kostenlos.
— Streng reelle Bedienung. —
Lieferant verschiedener staatlicher und
grosser Privat-Institute.
En gros. EXPORT. En detail.



Büsscher & Hoffmann.

Eberswalde, Halle a. d. S.,
(m. b. H.)

Strassburg i. E., Königsberg in Preussen,
Breslau, Mariaschein in Böhmen.

Einfache und Doppel-Pappdächer;
Verbesserte Holzcement-Dächer;
Asphaltplatten;
Asphalt; fertige Isolirungen.
Complete Ausführung.
Langjährige Garantie.

Auf Berliner Stadt-Eisenbahn-Viaduct



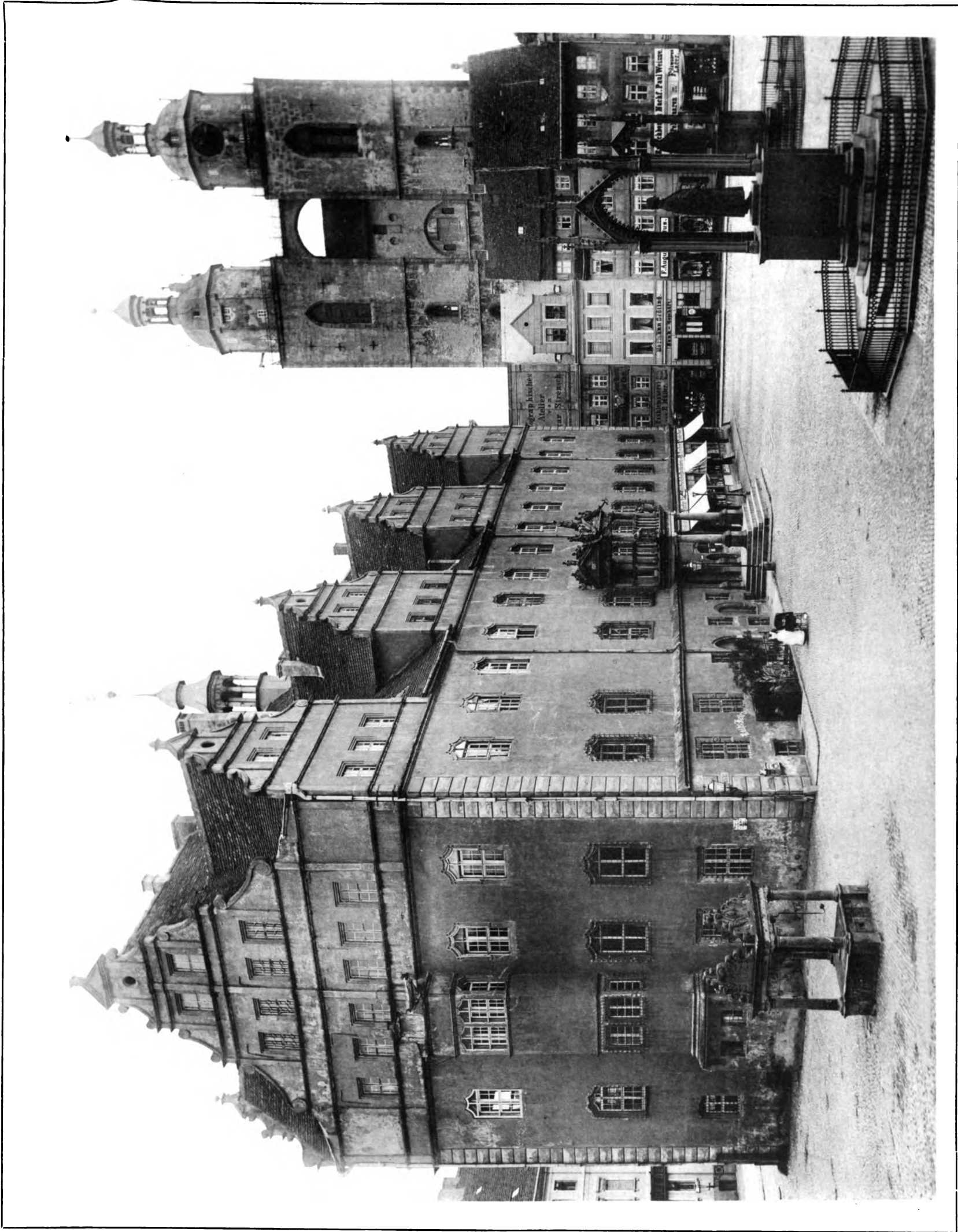
mittels unserer Asphaltfilzplatten 100 000 qm
Gewölfläche isolirt.



Architekt unbekannt.

Haupteingang vom Rathhause in Wittenberg.

Erbaut 1573.
Wiederhergestellt 1868.



Architekt unbekannt.

Das Rathaus auf dem Marktplatze in Wittenberg.

Erbaut 1523—1540.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: H. Th. Schmidt, Frankfurt a. M.

Erbaut 1888—1889.

Landhaus in der Kaiserstraße zu Trier.



Architekt unbekannt.
Wiederhergestellt durch L. Gedon.

Erbaut im XVIII. Jahrh.
Wiederhergestellt 1881.

Wohn- und Kaufhaus „zum ewigen Licht“ in München, Marienplatz 26.



Aus Deutschland.

Thürklopfer aus Eisen im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

1.

XV. Jahrh.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Aus Deutschland.

Zweite Hälfte d. XVI. Jahrh.

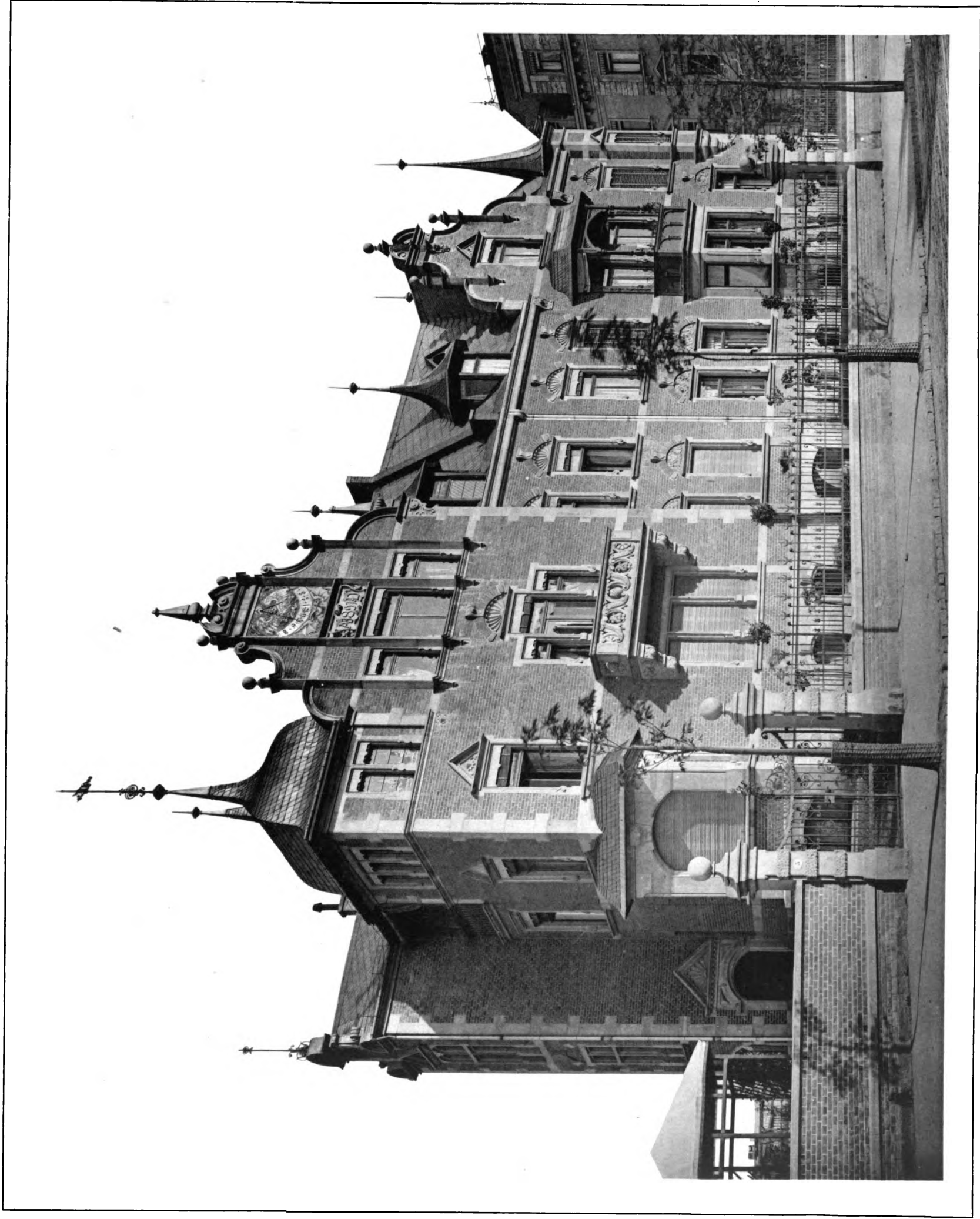
Kredenz-Schrank im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.



Architekt: E. Seibertz, Berlin.

Die kathol. St. Paulus-Kirche in Berlin.

Erbaut 1892—1893.



Architekten: Schilling u. Gräbener, Dresden.

Doppelwohnhaus in Dresden, Canalettostraße 5 u. 7.

Erbaut 1891—1892.



Architekten: Kayser u. von Groszheim.

Versammlungshaus für den „Club von Berlin“.
1. Jägerstraße 3.

Erbaut 1892—1893.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Kayser u. von Groszheim.

Erbaut 1892—1893.

Versammlungshaus für den „Club von Berlin“.

2. Mauerstrasse 24.



Architekt: Paul Wallot, Berlin.
Bildhauer: Reinhold Begas, Berlin.

September 1894.

Das Deutsche Reichstagshaus.
30. Die Germania über dem Mittelbau-Giebel der Westseite.

Aufnahme Paul Graef, Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & C.



Architekten: O. Stiehl, Steglitz u. Th. Kampffmeyer, Berlin.

Erbaut 1892—1893.

Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Lindenstraße 81.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt.

Erbaut vom XII. bis XV. Jahrh.

St. Georg zu Hagenau im Elsass.

1.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt.

St. Georg zu Hagenau im Elsass.

2.

Erbaut vom XII. bis XV. Jahrh.
Wiederhergestellt seit 1840.



Architekten: W. Rettig, Th. Fischer, Bräter.
Bildhauer: Rassau.

Die neue Markthalle in Dresden.

1. Eingang an der Langseite.

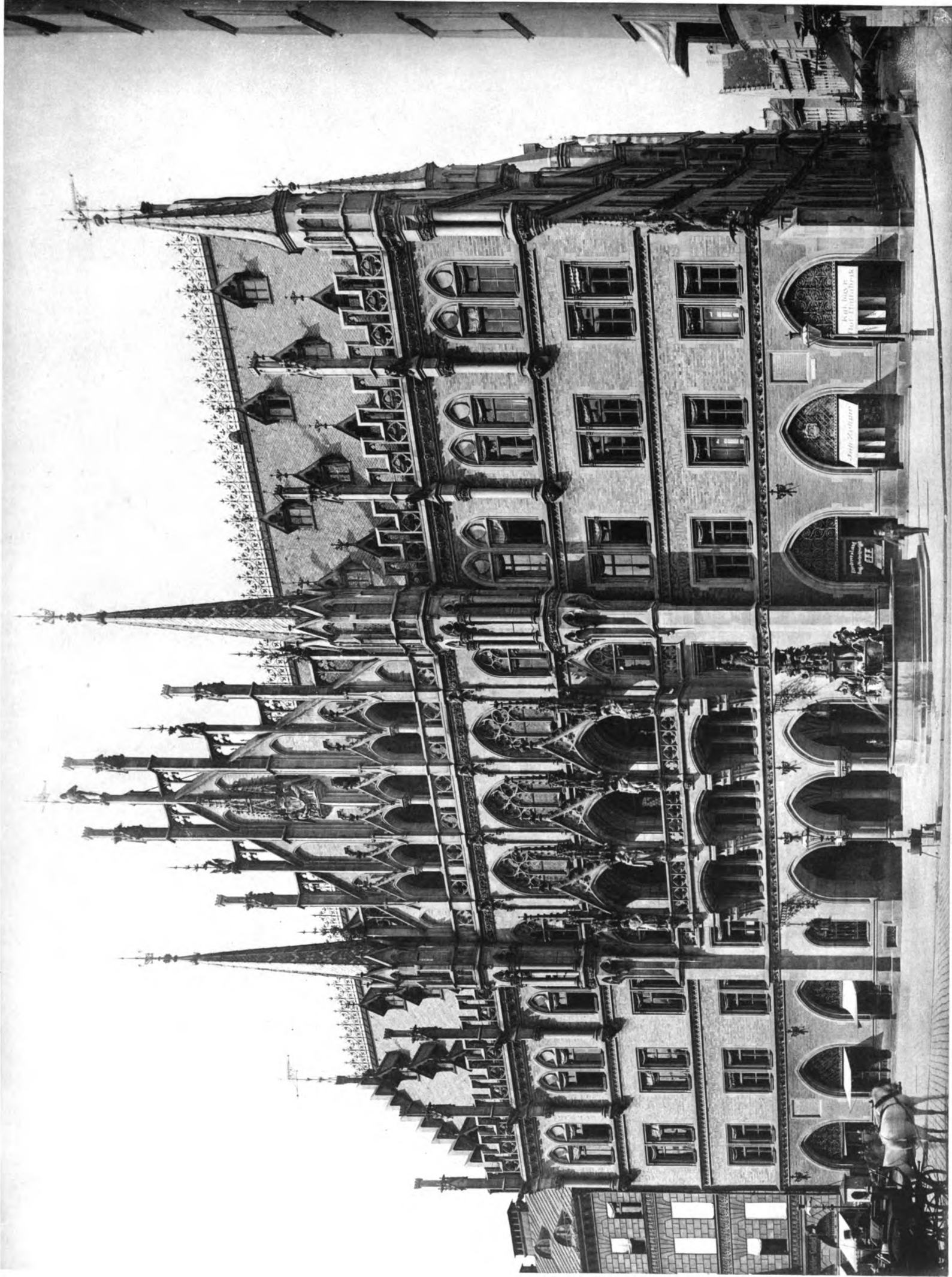
Erbaut 1892—1893.



Architekt: Leo von Klenze.

Die Propyläen in München.

Vollendet 1862.

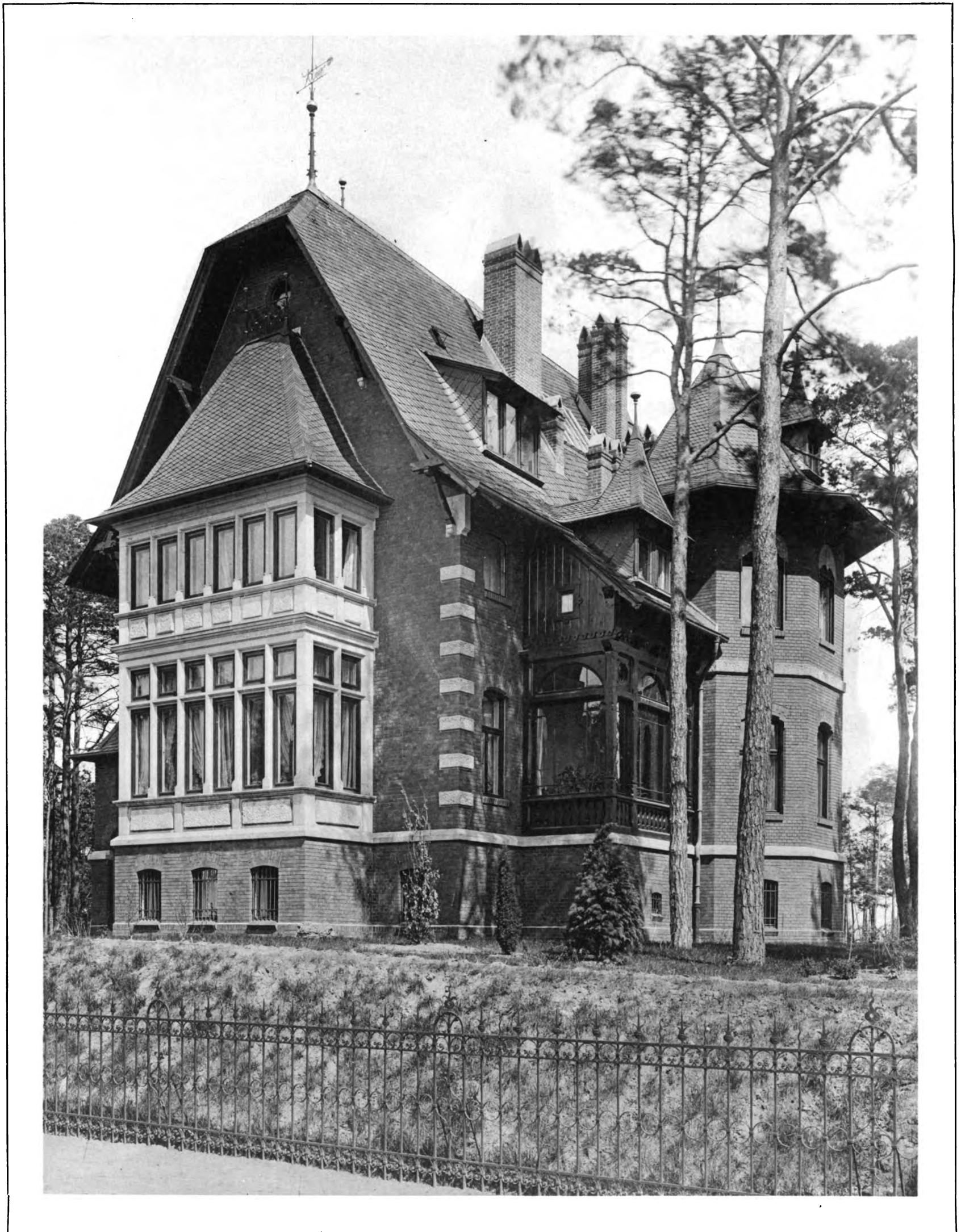


Architekt: G. Hauberrisser, München.

Das neue Rathaus in München.

Erbaut 1867—1872.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

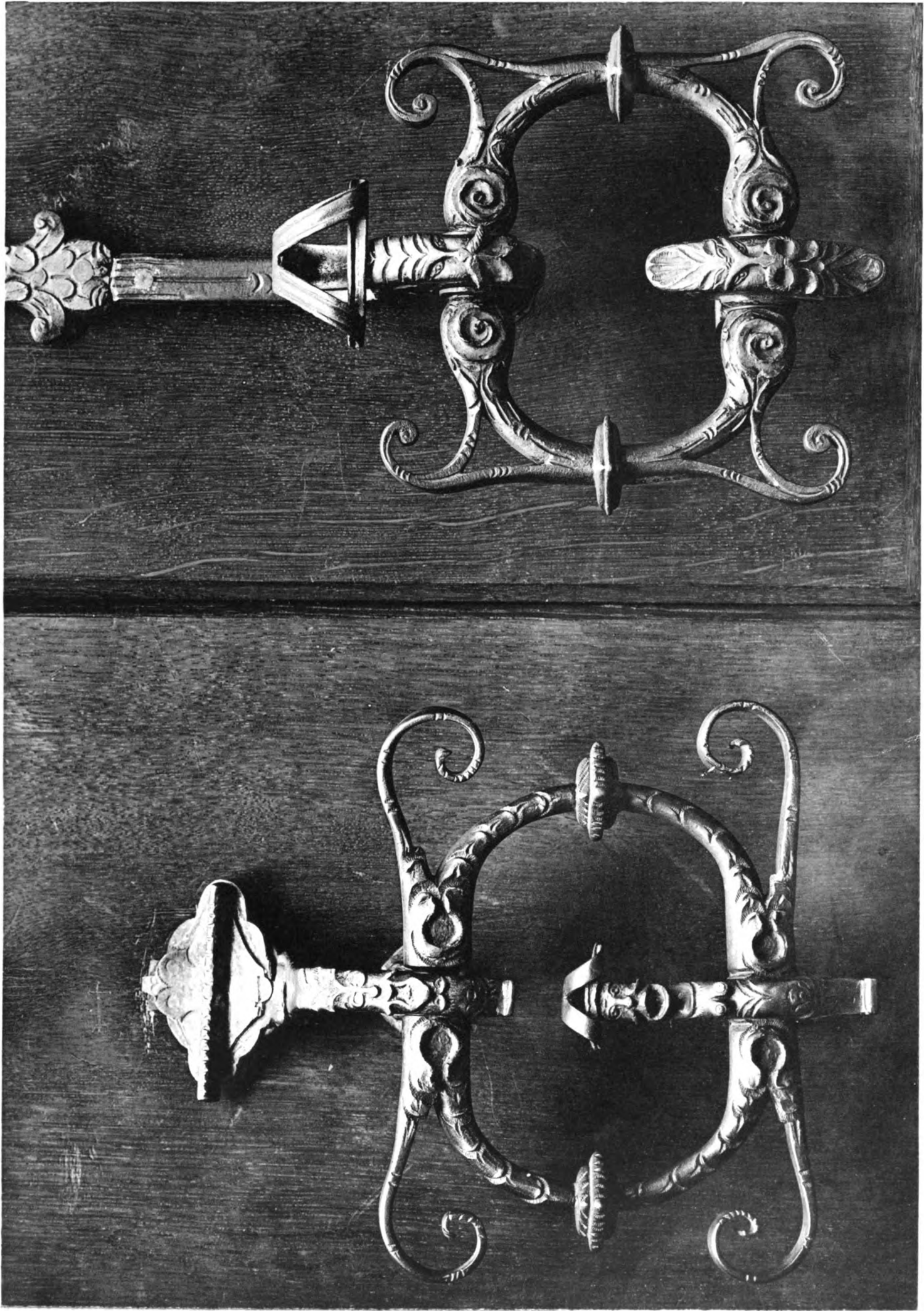


Architekt: W. Walther, Berlin.

Erbaut 1891.

Landhaus in Grunewald, Boothstraße 22.

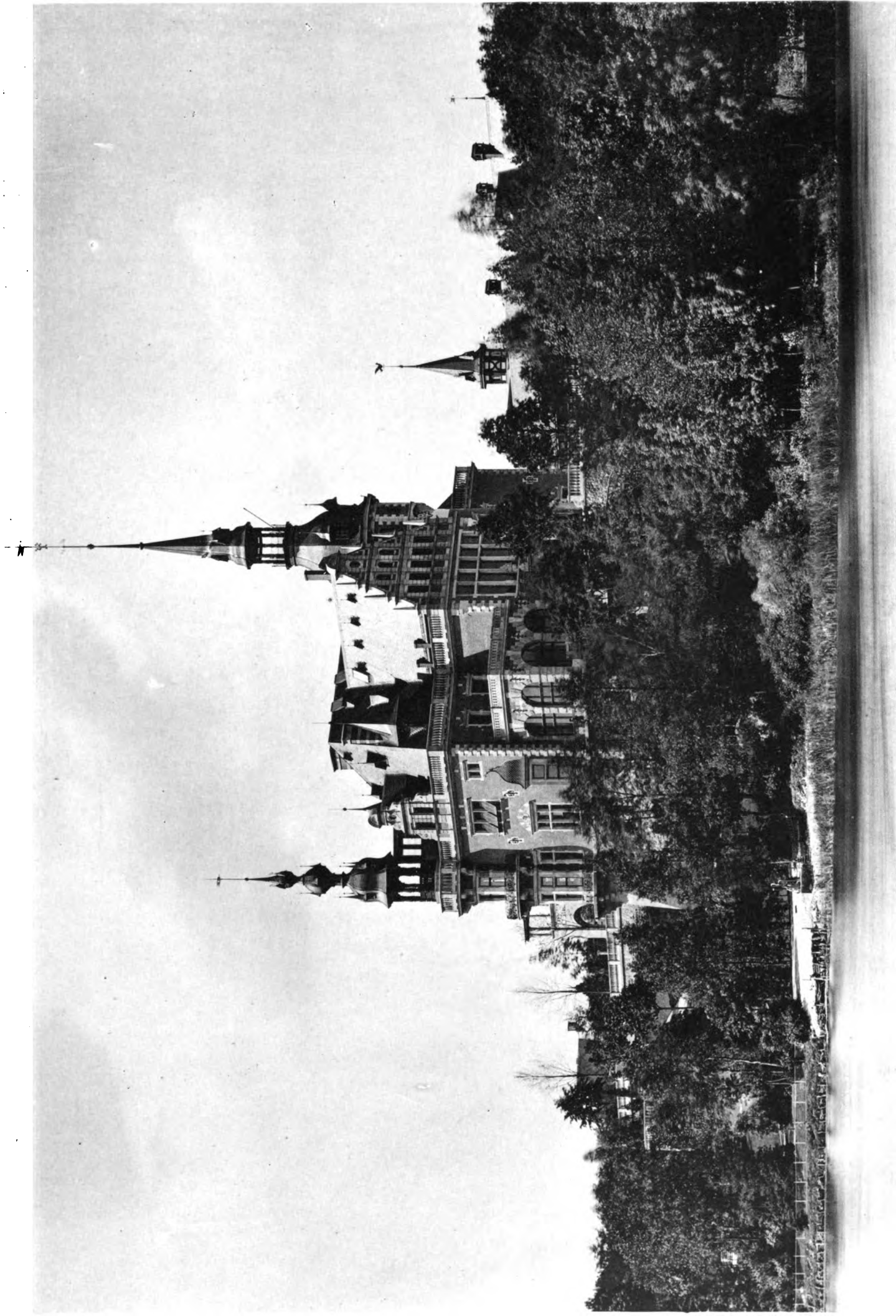
4



Aus Deutschland.

Thürklopfer aus Eisen im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Anfang d. VII. Jahrh.



Architekt: Paul Hentschel, Berlin.

Landhaus Siemens in Wannsee bei Berlin.

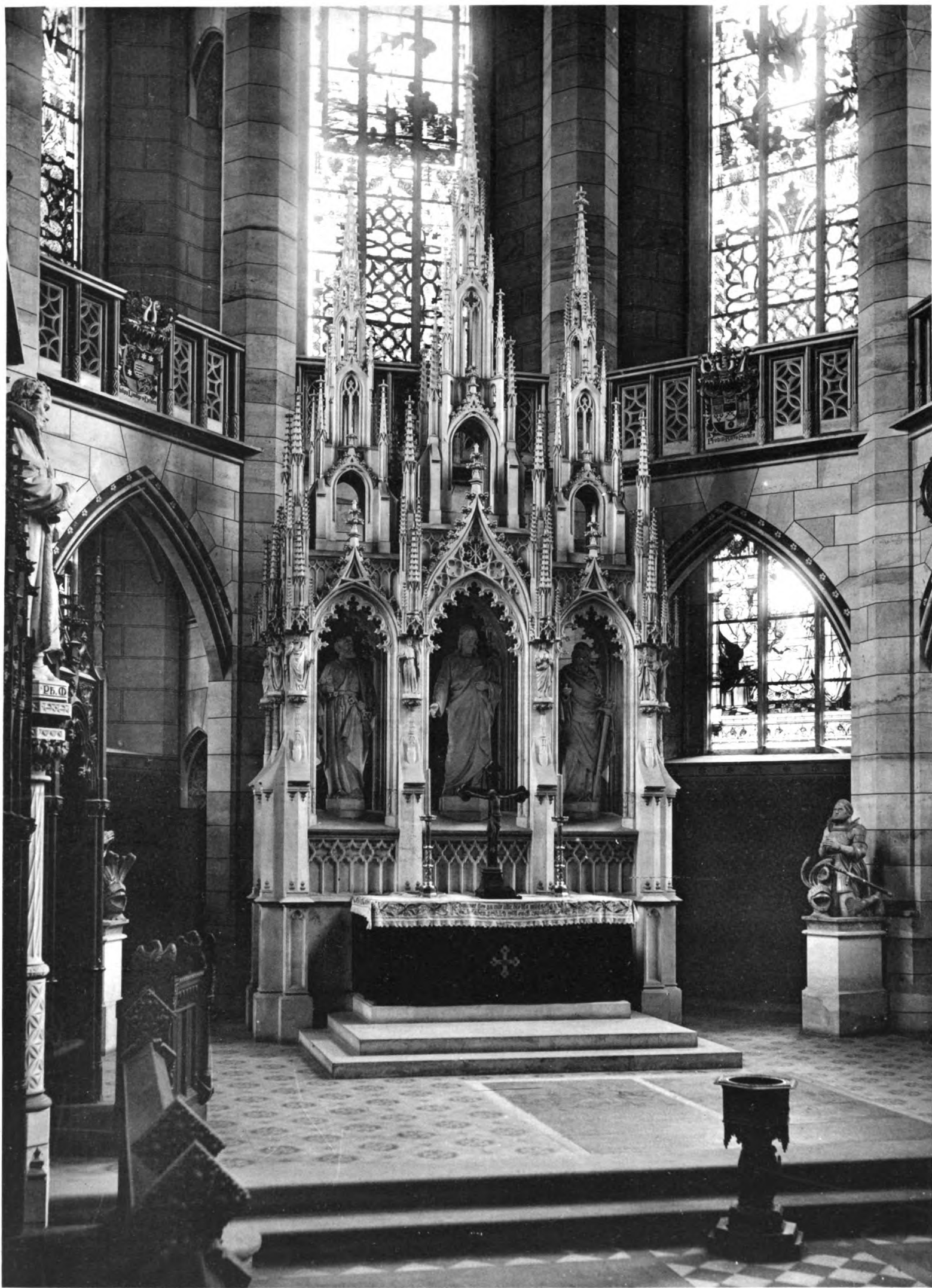
Erbaut 1889—1890.



Architekt: G. Ziegler, Karlsruhe.

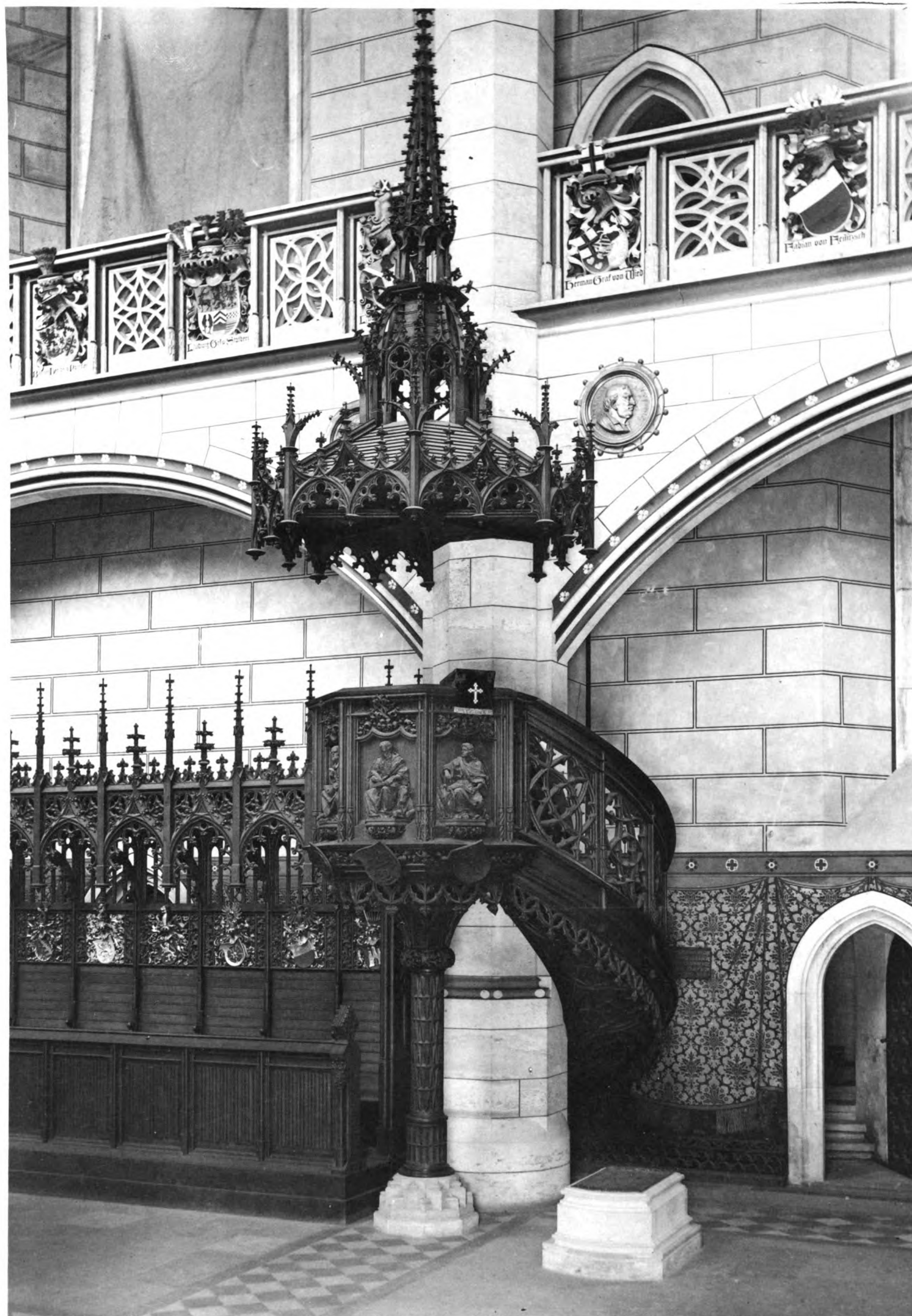
Wohnhaus in Karlsruhe, Jahnstraße 10.

Erbaut 1884.



Architekt der Wiederherstellung: F. Adler, Berlin.

Die Schlosskirche in Wittenberg.
4. Der Hauptaltar.Erbaut 1493—1499.
Wiederhergestellt 1885—1892.
Digitized by Google



Architekt der Wiederherstellung: F. Adler, Berlin.

Die Schlosskirche in Wittenberg.
5. Die Kanzel.

Erbaut 1493—1499.
Wiederhergestellt 1885—1892.

Aufnahme: Hofphotograph O. Strensch, Wittenberg.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.

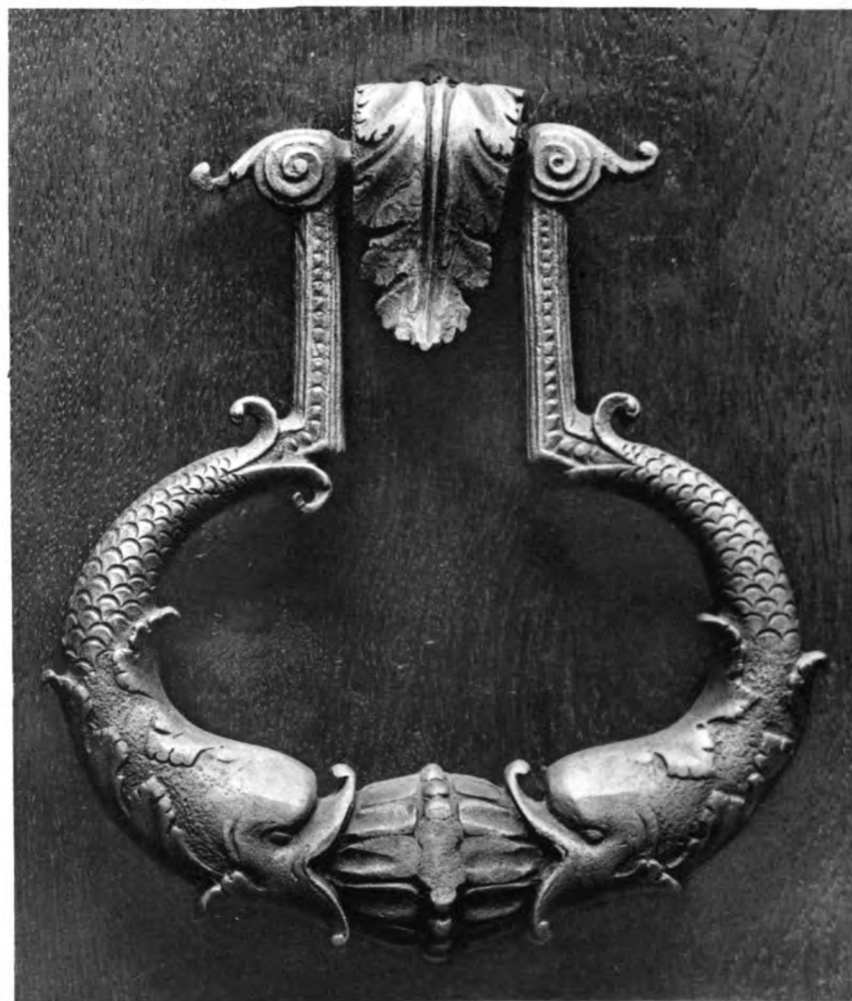


Architekt: H. Grisebach, Charlottenburg.

Landhaus in Charlottenburg, Uhlandstraße 5.

Erbaut 1884—1885.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Aus Italien.

XVI. Jahrh.

Thürklopfer aus Eisen im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

3.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Constantin Lipsius.

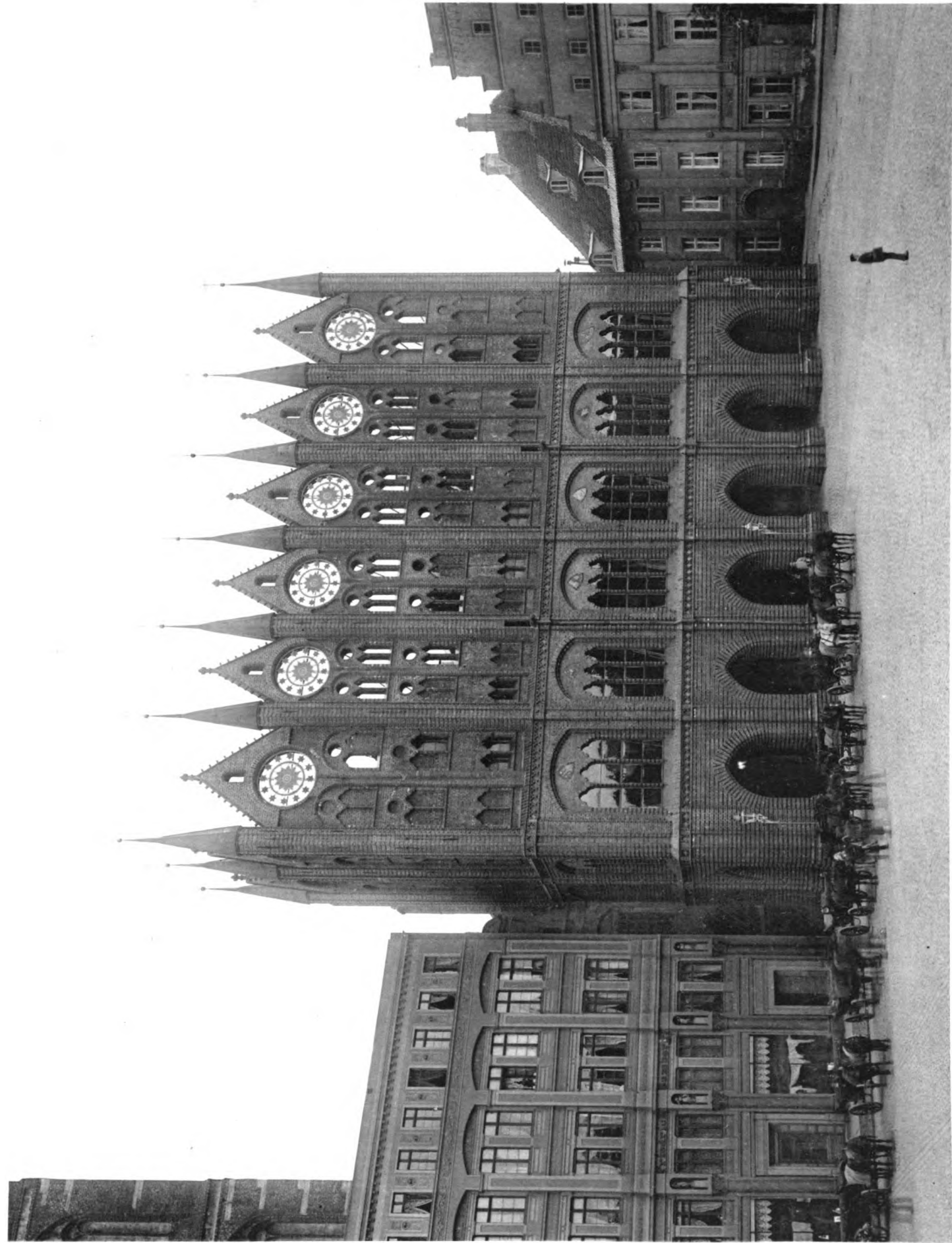
Das neue Kunstakademie-Gebäude in Dresden.

Erbaut 1886—1894.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas Dresden.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.

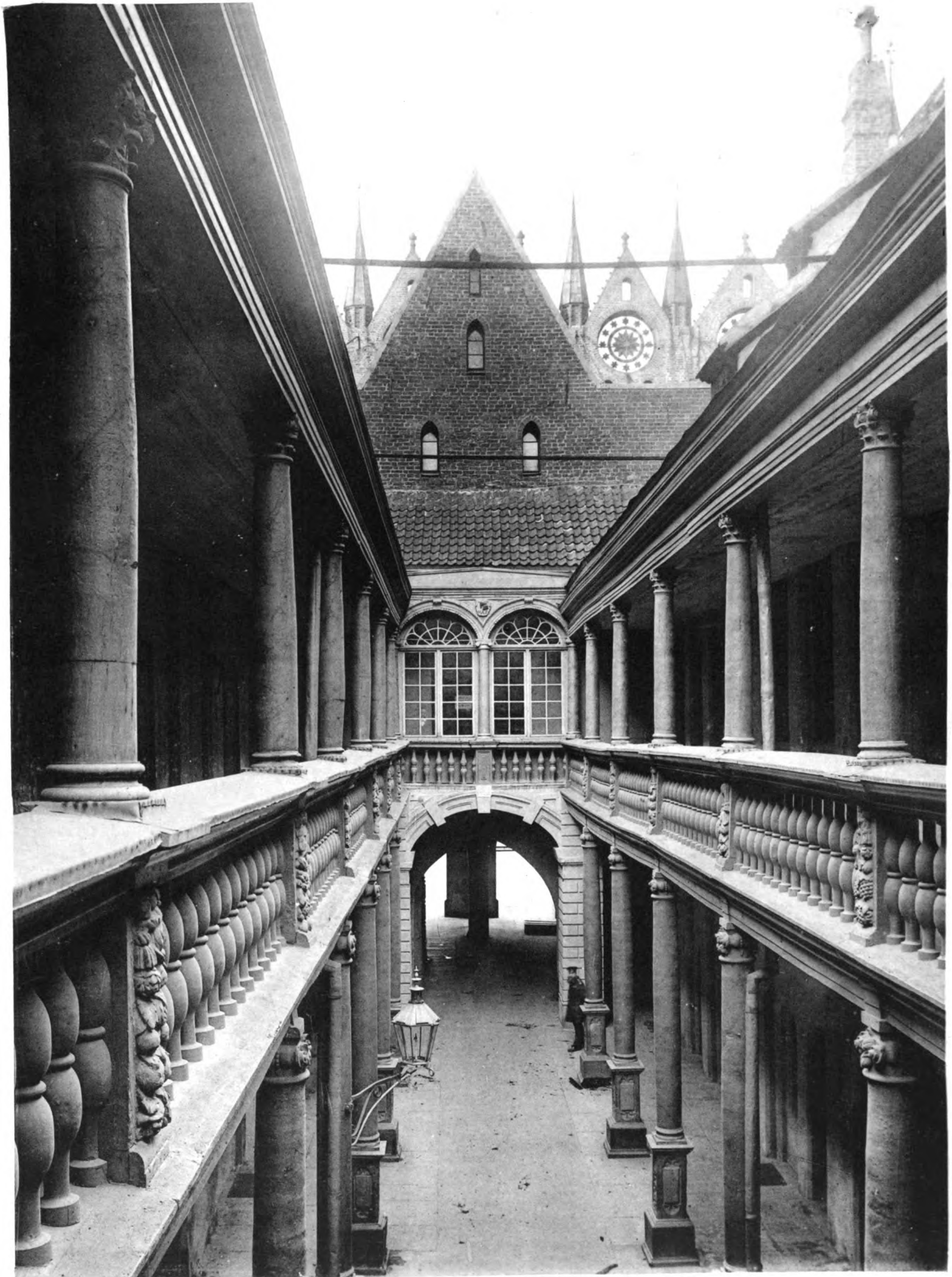


Erbauer unbekannt.
Architekt der Wiederherstellung: v. Haselberg.

Baudenkmal des alten Stralsund.

1. Das Rathhaus, Marktseite.

Erbaut im XIV. bis XV. Jahrh.
Wiederhergestellt 1883.



Architekt unbekannt.

XVII. Jahrh.

Baudenkmäler des alten Stralsund.
2. Das Rathaus; Blick in den Hof, gegen den Altmarkt gesehen.

Aufnahme: Architekt E. Nöllner, Breslau.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.
3. Bürgerhaus, am Altmarkt 5.

XV. Jahrh.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: E. Seibertz, Berlin.

Erbaut 1891—1892.

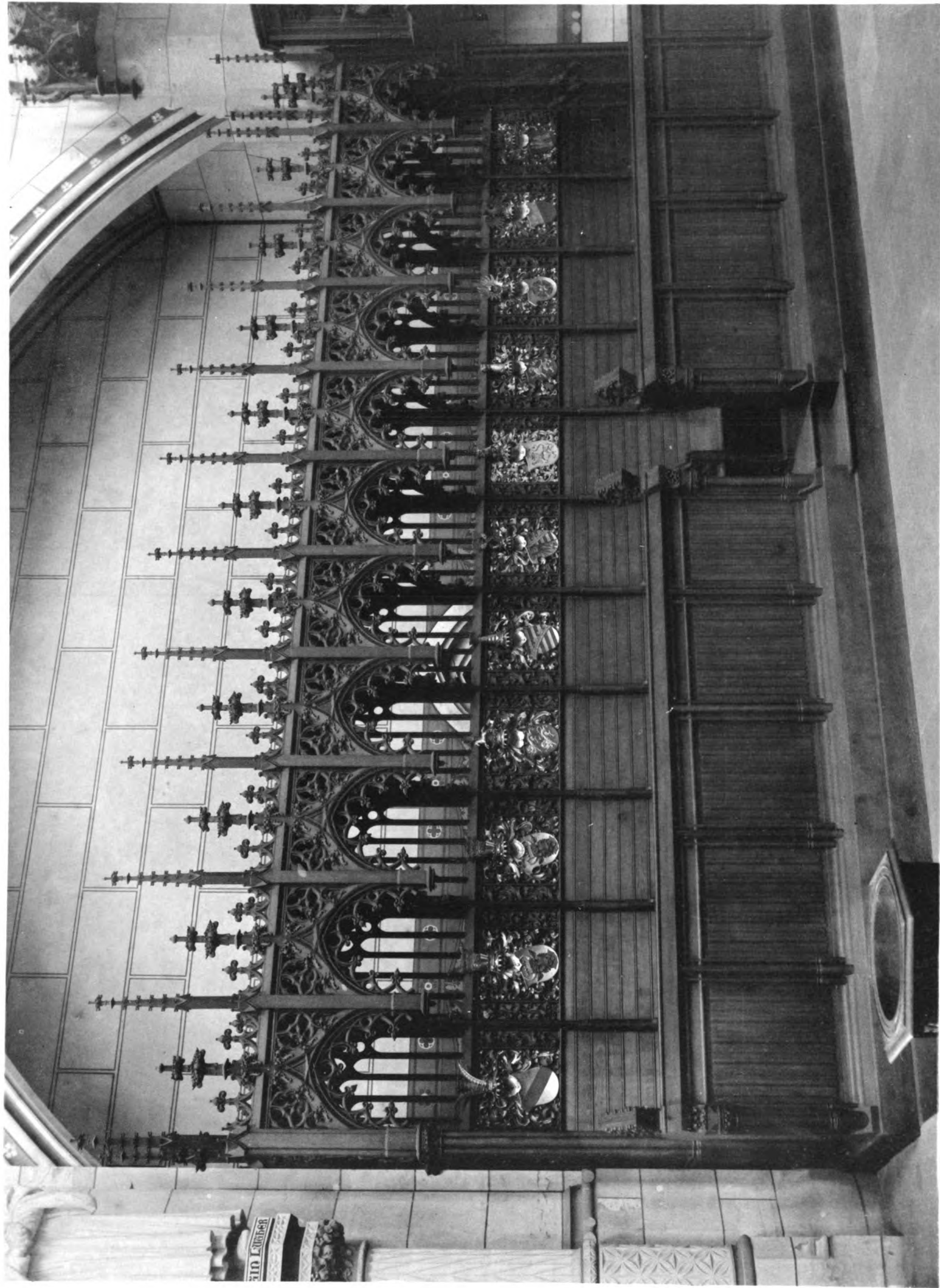
Wohnhaus in Berlin, Klopstockstraße 24.



Architekt: E. Warth, Karlsruhe.

Erbaut 1886—1887.

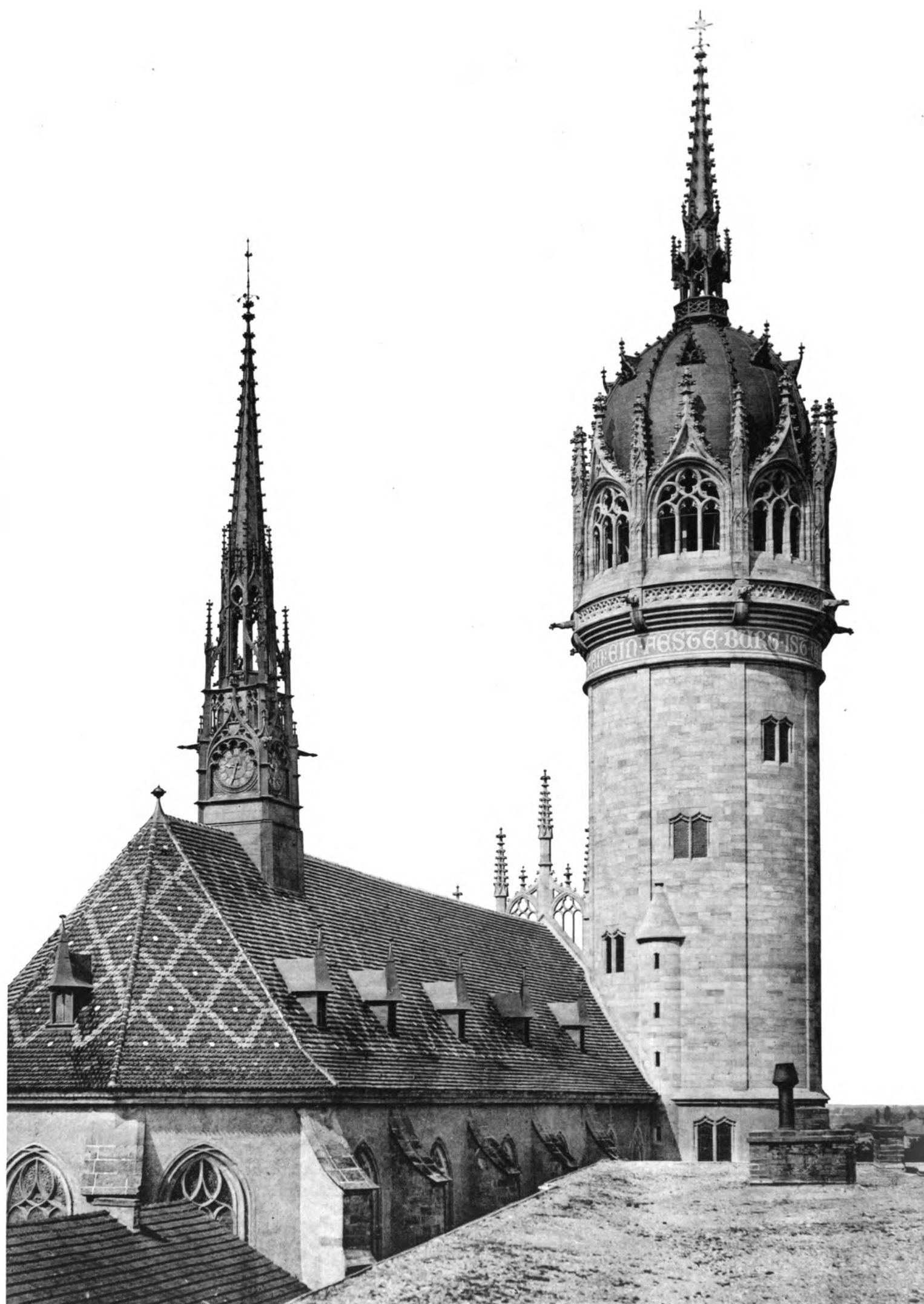
Wohnhaus in Karlsruhe, Jahnstraße 14.



Architekt der Wiederherstellung: F. Adler, Berlin.

Die Schlosskirche in Wittenberg.
6. Das Fürstengestühl.

Erbaut 1493—1499.
Wiederhergestellt 1886—1892.



Architekt der Wiederherstellung: F. Adler, Berlin.

Die Schlosskirche in Wittenberg.
7. Ansicht von Osten her.

Erbaut 1493—1499.
Wiederhergestellt 1885—1892.

Digitized by Google



Meister: Peter Vischer.

Die Schlosskirche in Wittenberg.
8. Erzdenkmal Kurfürst Friedrich's des Weisen.

von 1527.

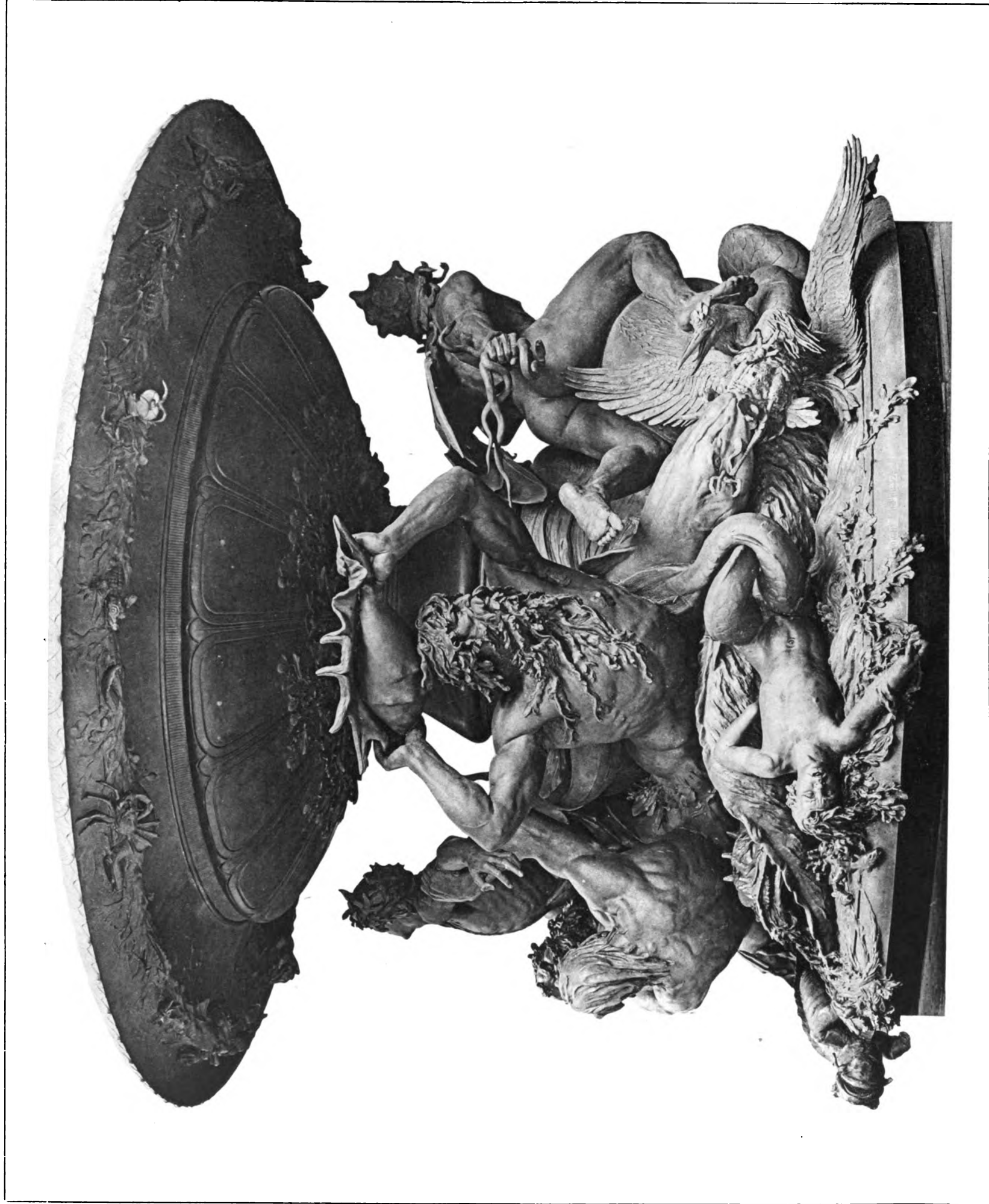
BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Bildhauer: R. Diez, Dresden.
Architekt: Weidner, Dresden.

Errichtet 1894.

Die neuen Springbrunnen auf dem Albertplatze in Dresden.
1. „Stille Wasser“.

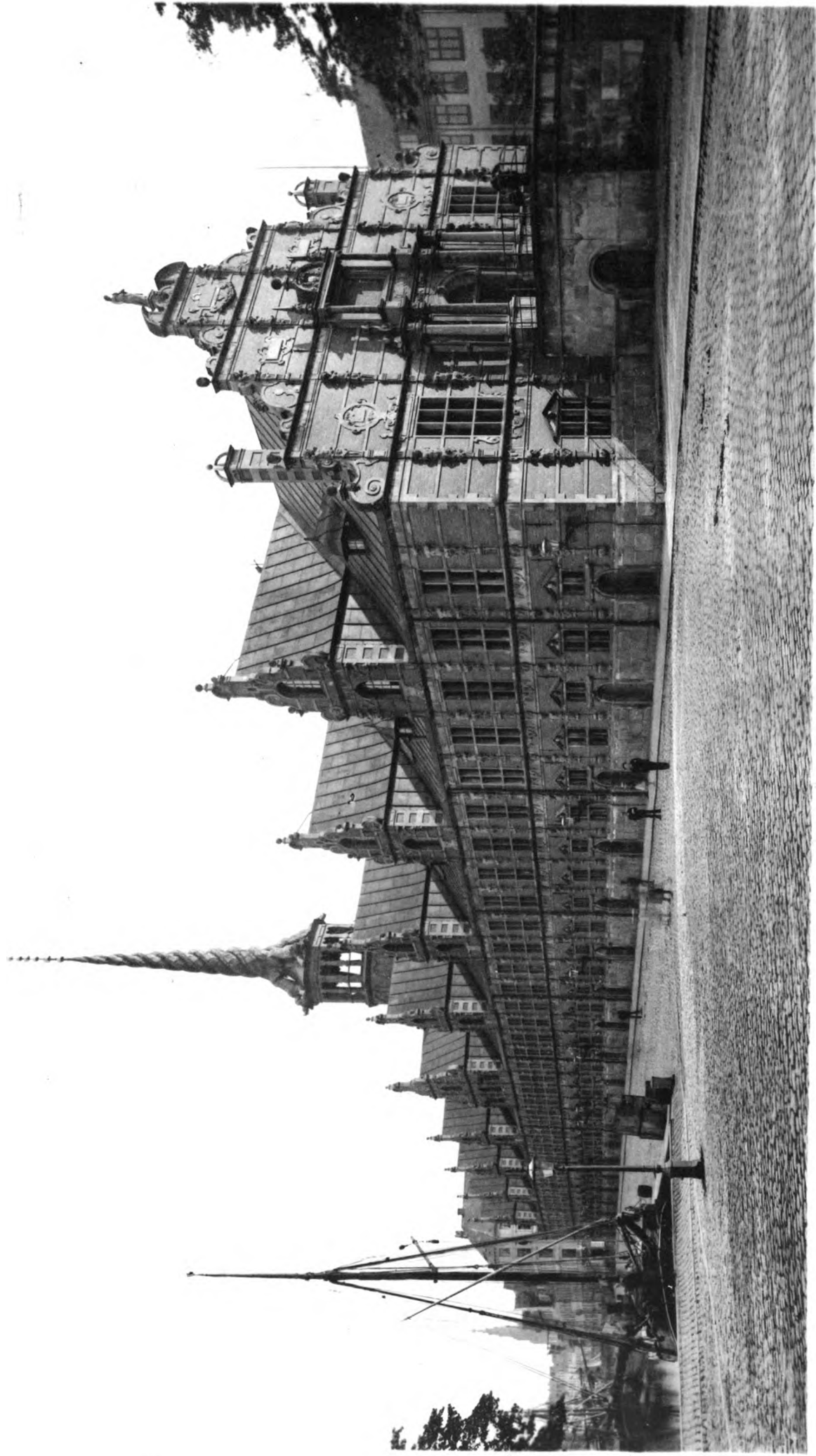


Bildhauer: R. Diez, Dresden.
Architekt: Weidner Dresden.

Die neuen Springbrunnen auf dem Albertplatze in Dresden.
2. Theilansicht von „Stürmische Wogen“.

Errichtet 1894.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Hans von Steenwinckel.

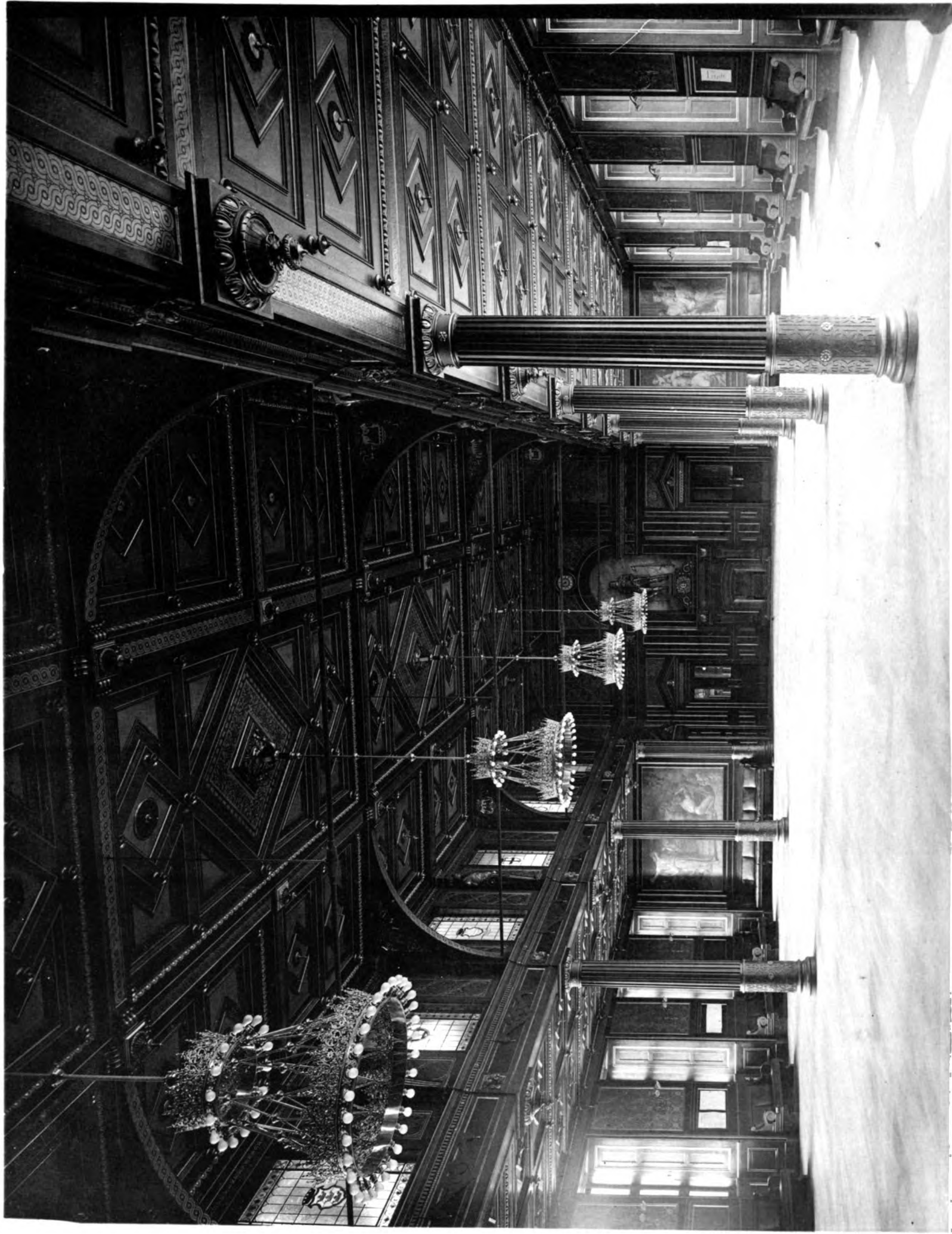
Erbaut 1620—1626.

Die Börse in Kopenhagen.
1. Hauptansicht.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: H. C. Stilling.

Die Börse in Kopenhagen.
2. Der große Saal.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Ausgebaut 1856—1858.

Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: A. Trauner, Frankfurt a. M.

Erbaut 1891.

Landhaus in Frankfurt a. M., Holzhausenstraße 34.



Architekt: François Cuvilliés jun. (?)

Mitte v. XVIII. Jahrh.

Der Preysing-Palast in München, Prannerstrasse 25.



Architekten: C. Heim & C. Hengerer, Stuttgart.

Wohnhaus in Stuttgart, Urbanstraße 56.

1. Gesamtansicht von Westen her.

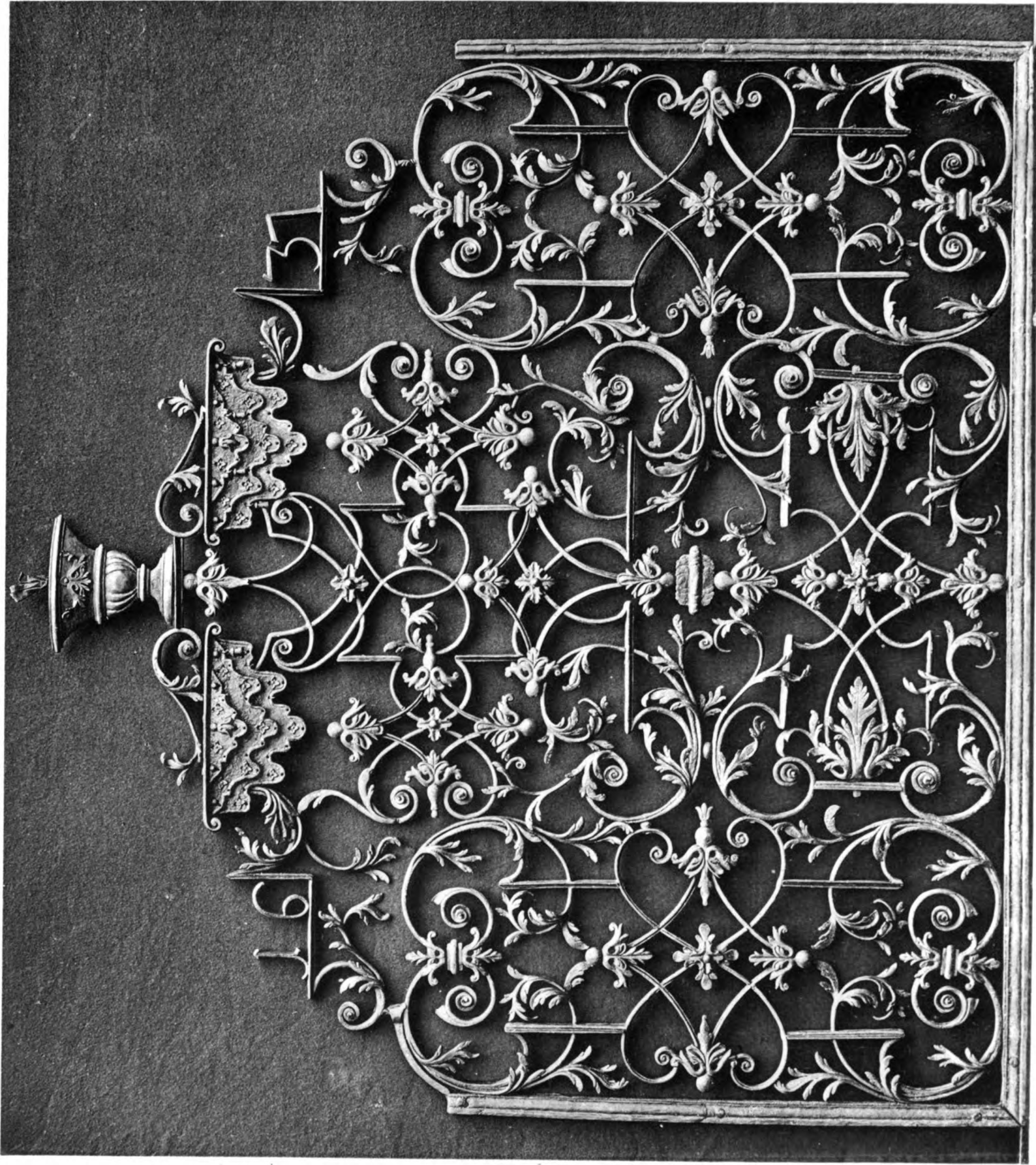
Erbaut 1893.



Architekten: C. Heim u. C. Hengerer, Stuttgart.

Erbaut 1893.

Wohnhaus in Stuttgart, Urbanstraße 56.
2. Der Haupteingang.



Schmiedeeisernes Gitter im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Dresden.

Von 1637. (?)

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Rosemann u. Jacob, Berlin.

Das Vereinshaus des Kegelclubs in Grunewald.

Erbaut 1890.



Architekt unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.

4. Die Nicolaikirche von Osten her.

Erbaut im XIV.—XV. Jahrh.
Thurmhelme im XVII. Jahrh.

Aufnahme: Architekt E. Nöllner, Breslau.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google Lichtdruck: W. Neumann &

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.
5. Das Innere der Nicolaikirche.

XIV. Jahrh.



Meister unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.
6. Das Rathsgstuhl in der Nicolaikirche.

XVII. Jahrh.



Architekt: H. Dörpfeld, Berlin.

Erbaut 1893—1894.

Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Charlottenstraße 70.

1.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: H. Dörpfeld, Berlin.

Erbaut 1893—1894.

Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Charlottenstraße 70.

2.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: Arnold.

Das Kaiserliche Postamt zu Freiburg im Breisgau.

Erbaut 1877—1878.



Architekt: Arnold.

Das Kaiserliche Postamt zu Freiburg im Breisgau.

Erbaut 1877—1878.



Architekten: Alterthum u. Zadeck und H. A. Krause, Berlin.

Erbaut 1892—1893.

Haupteingang des Hauses „Am Bullenwinkel“ in Berlin, Hausvoigteiplatz 3 u. 4.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

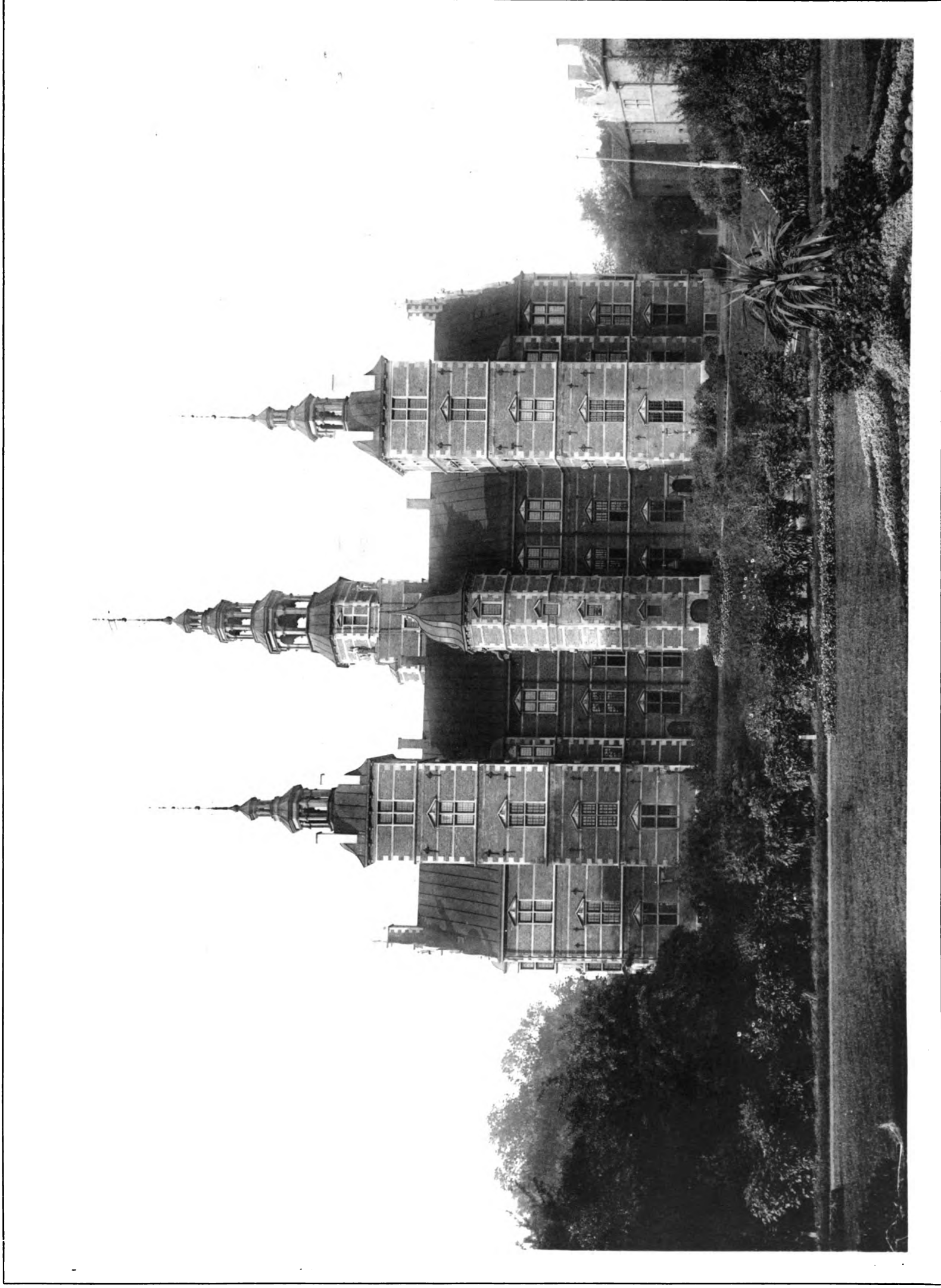


Architekt: O. Seegy, Nürnberg.

Kauf- und Wohnhaus in Nürnberg, Sternstraße 1.

Erbaut 1891—1892.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: König Christian IV.

Kopenhagen.

3. Schloss Rosenborg, Nordseite.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Erbaut 1610—1625.

Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: König Christian IV.

Erbaut 1610–1625.

Kopenhagen.
4. Schloss Rosenborg, Ostseite.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK



Architekt: König Christian IV.

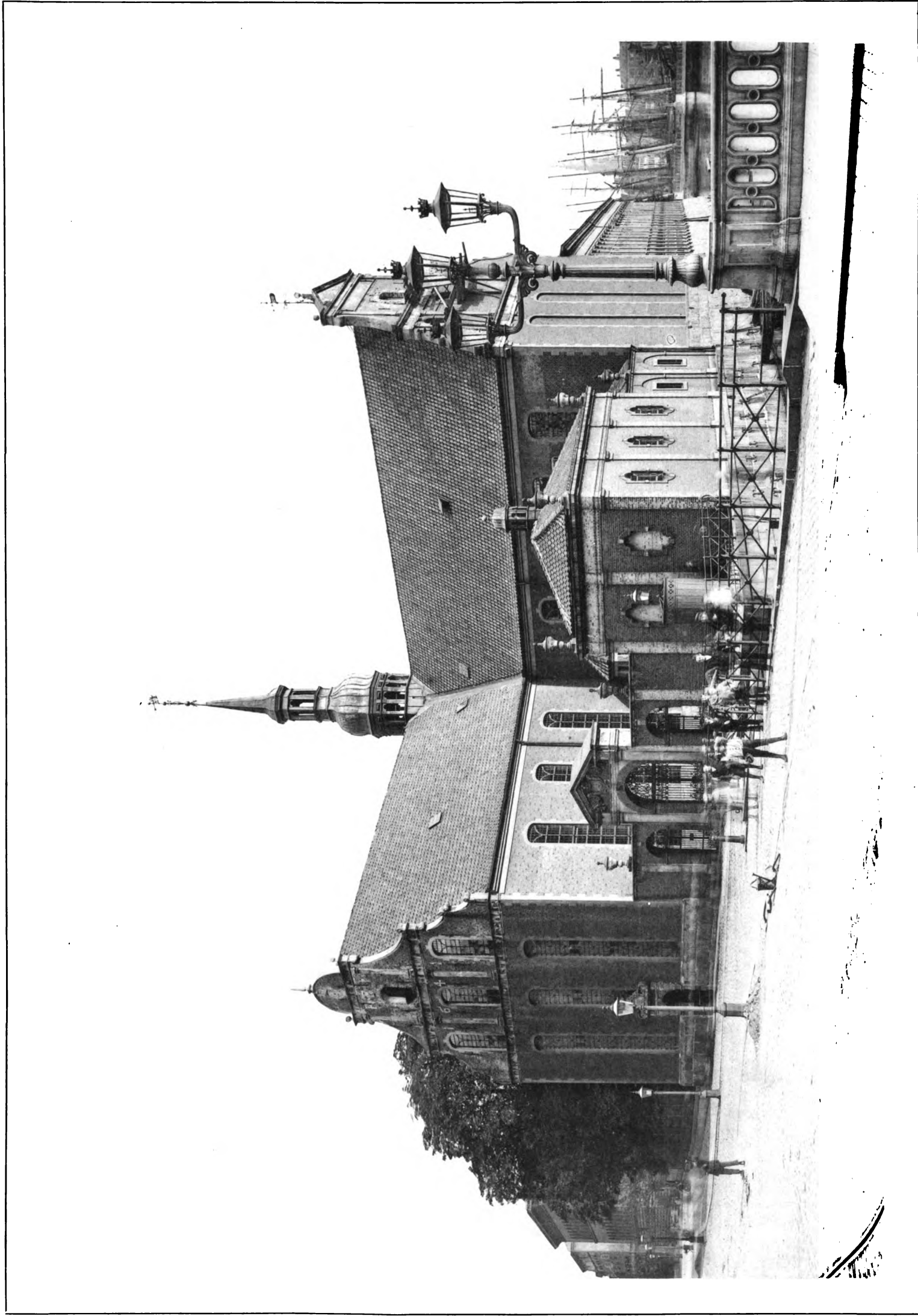
Architekt unbekannt.
Architekt der Erneuerung: K. Fenger.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Kopie
5. Die Holmenskyrkan

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

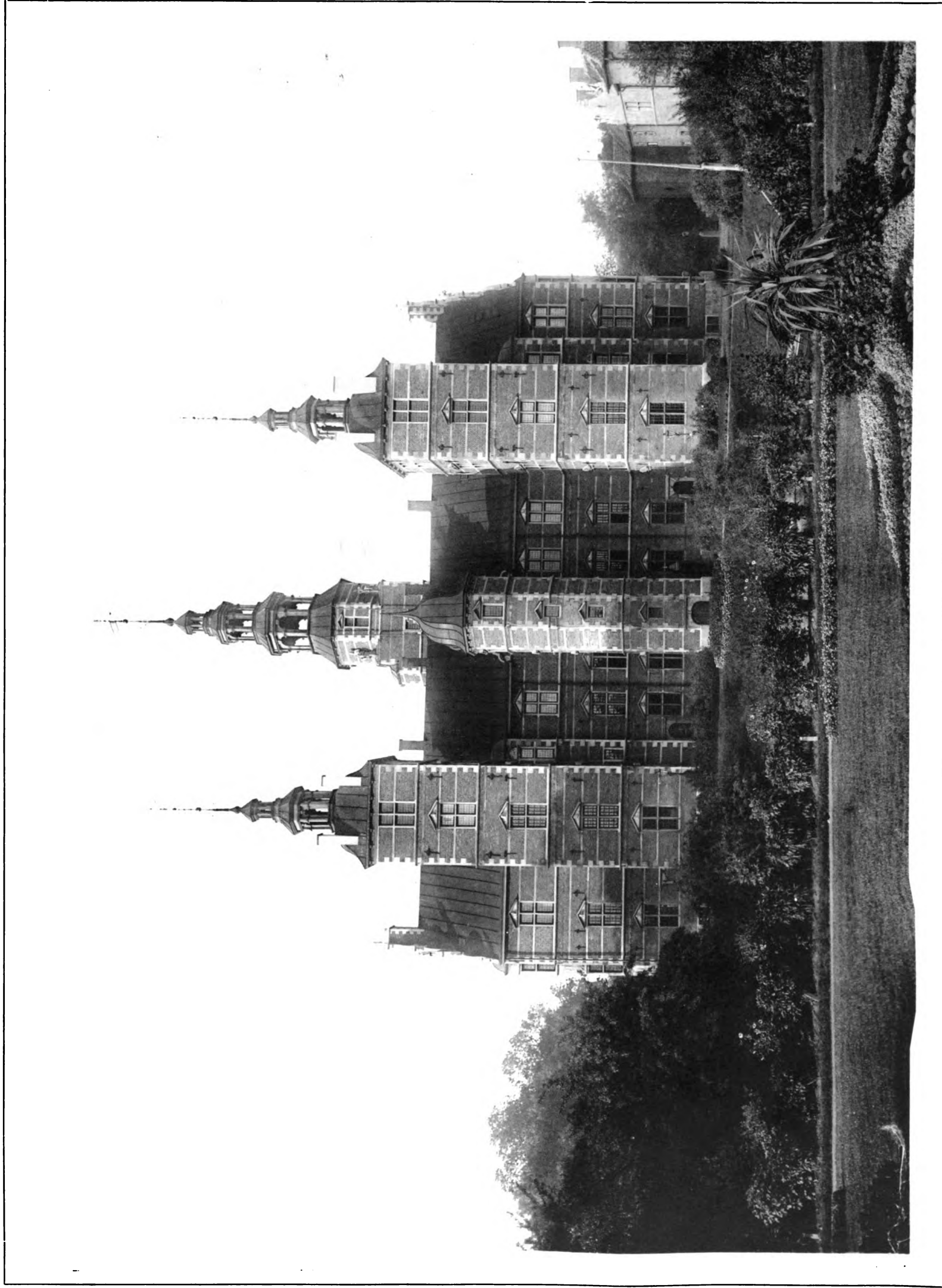


Architekt unbekannt.
Architekt der Erneuerung: K. Fenger.

Kopenhagen.
5. Die Holmenskirke.

Begonnen 1640.
Erneuert 1872—1878.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: König Christian IV.

Kopenhagen.

3. Schloss Rosenborg, Nordseite.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Erbaut 1610—1625.

Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

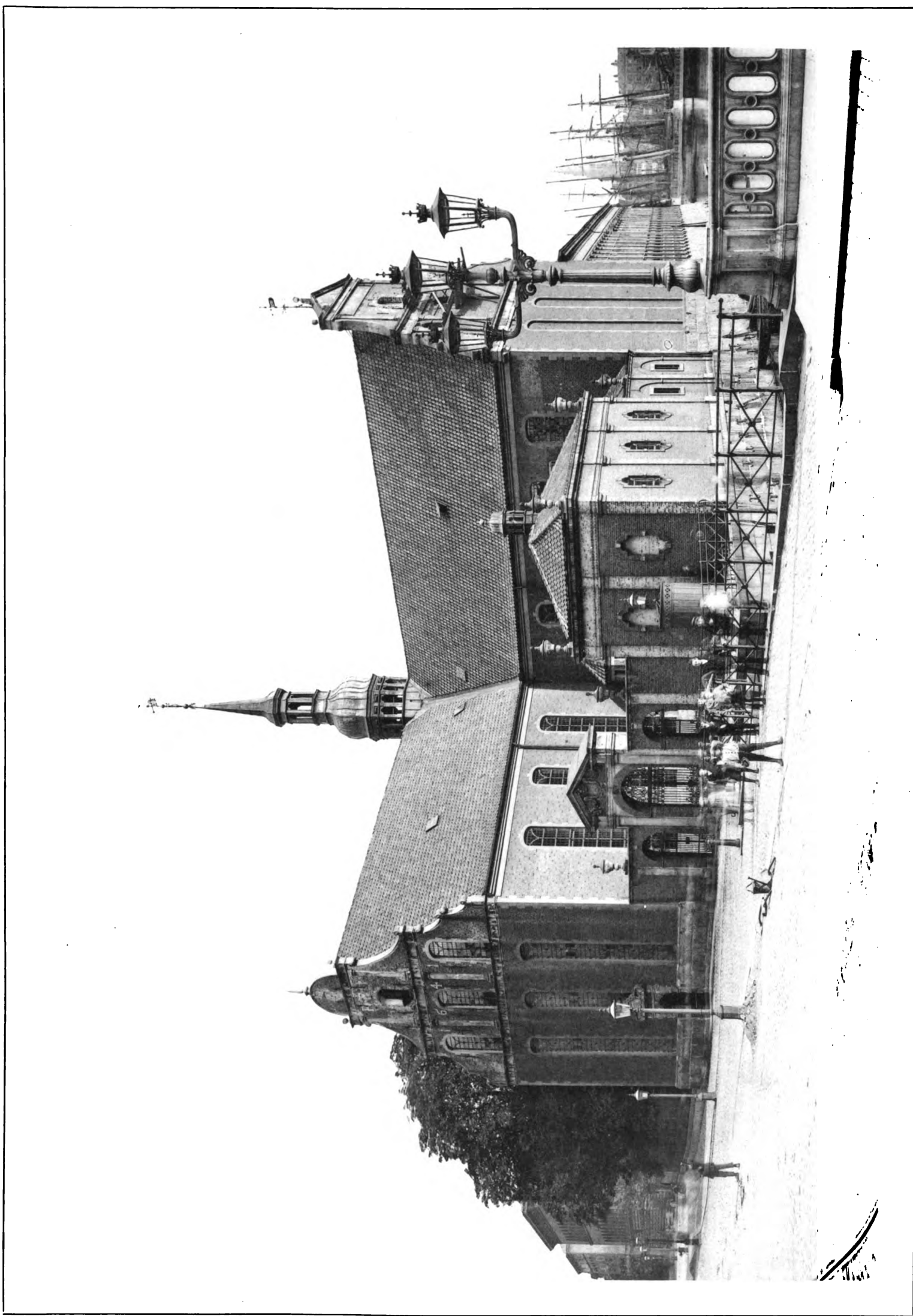


Architekt: König Christian IV.

Erbaut 1610–1625.

Kopenhagen.
4. Schloss Rosenborg, Ostseite.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt.
Architekt der Erneuerung: K. Fenger.

Kopenhagen.
5. Die Holmenskirche.

Begonnen 1640.
Erneuert 1872—1878.



Architekt: Constantin Lipsius.

Die neue Kunstakademie in Dresden.

1. Ansicht von Süden her.

Erbaut 1886—1894.



Architekt: Constantin Lipsius.

Erbaut 1886—1894.

Die neue Kunstakademie in Dresden.

2. Der Haupteingang an der Brühl'schen Terrasse.



Architekt: Ludwig Otte, Gr.-Lichterfelde.

Landhaus R. Kahle in Grunewald, Wernerstraße 13.

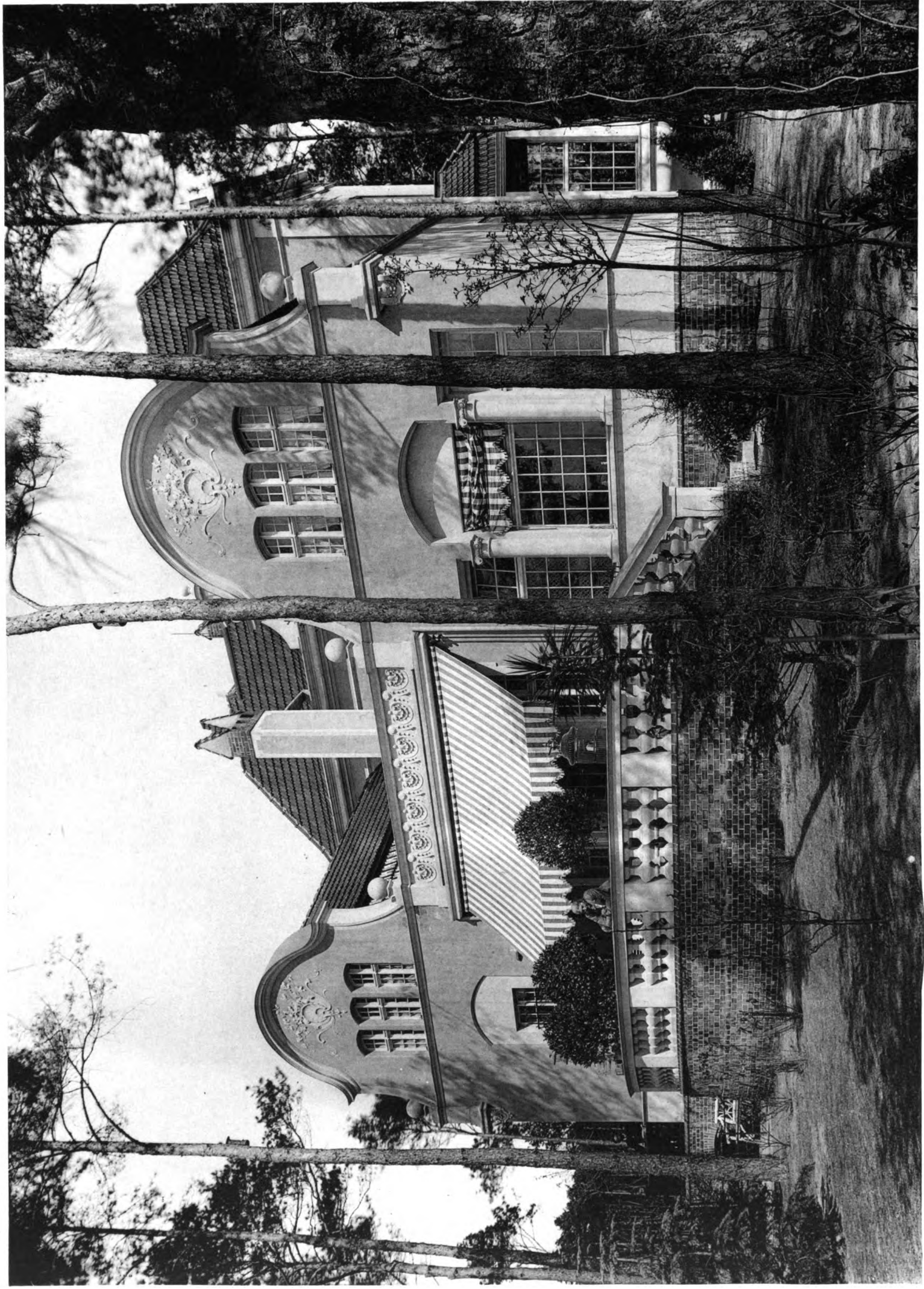
1. Straßenseite.

Erbaut 1893—1894.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: Ludwig Otte, Gr.-Lichterfelde.

Landhaus R. Kahle in Grunewald, Wernerstraße 13.
2. Gartenseite.

Erbaut 1894—1895.



Niederrheinische Arbeit.

um 1540.

Vier geschnittene Füllungen aus Eichenholz im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

Aufnahme: W. Neumann & Co., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: H. Jassoy, Berlin.

Erbaut 1891—1895.

Wohnhaus in Grunewald, Wangenheimstraße 10.

1. Straßenseite, von Nordosten her.



Architekt: H. Jassoy, Berlin.

Erbaut 1894—1895.

Wohnhaus in Grunewald, Wangenheimstraße 10.
2. Gartenseite, von Südosten her.

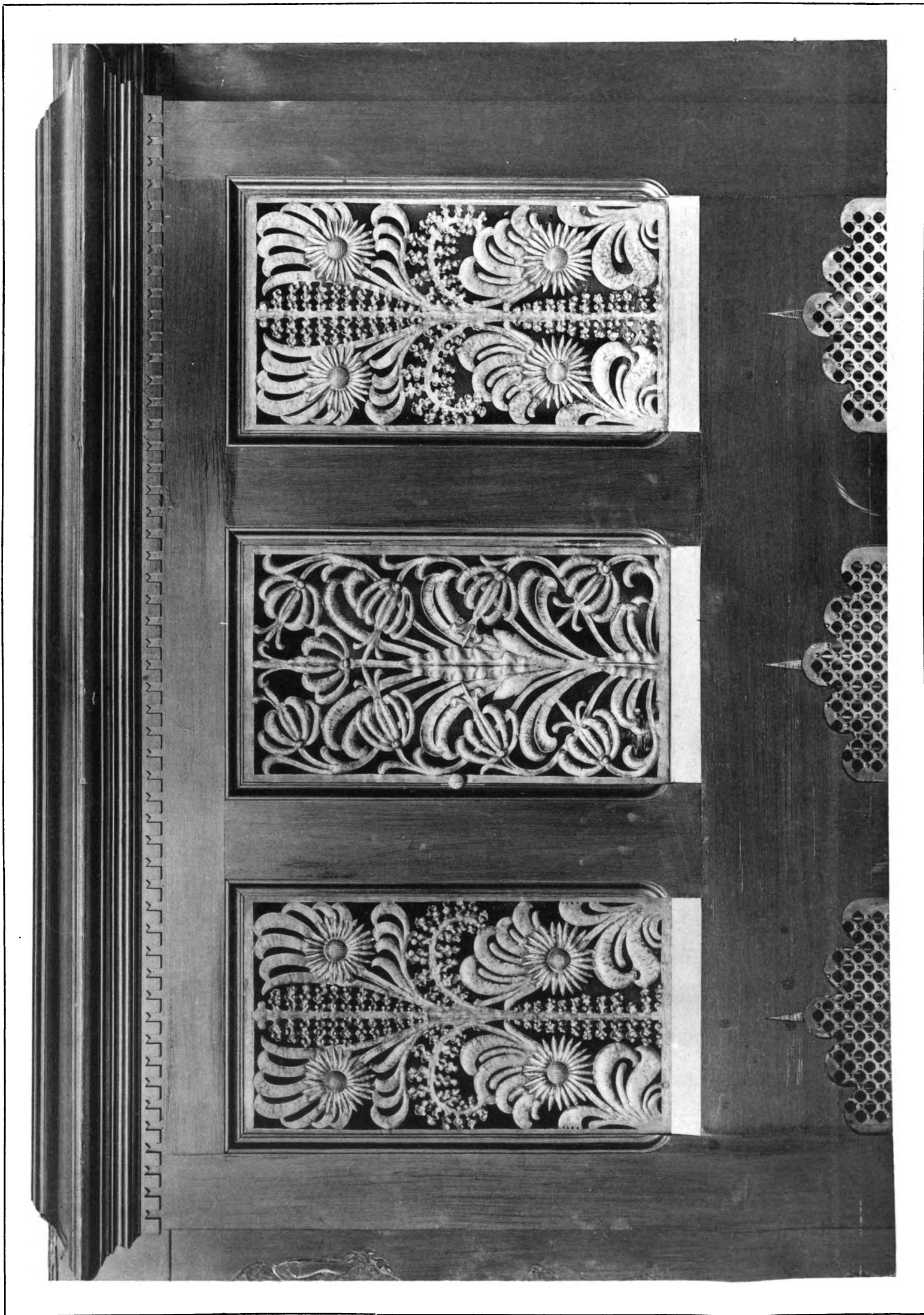


Architekt: H. Jassoy, Berlin.

Wohnhaus in Grunewald, Wangenheimstraße 10.
3. Blick in die Halle.

Erbaut 1894—1895.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: H. Jassoy, Berlin.

Wohnhaus in Grunewald, Wangenheimstraße 10.

4. Umkleidung eines Heizkörpers in der Halle.

Erbaut 1894—1895.



Architekt unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.
7. Die Marienkirche, von Westen her.

Erbaut 1416—1473.
Thurmhelme im XVII. Jahrh.



Architekt unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.

8. Das Innere der Marienkirche.

Erbaut 1416—1473.
Ausgebaut im XIX. Jahrh.



Architekt unbekannt.

Baudenkmäler des alten Stralsund.
9. Die Heilige Geist-Kirche.

Erbaut im XV. Jahrh.
Dachreiter v. XVII. Jahrh.

Aufnahmen: Architekt E. Nöllner, Breslau.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekten: H. Eggert und M. Faust, Berlin.

Errichtet 1892.

Die elektrischen Lichtmäste vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M.
1.



Architekten: H. Eggert und M. Faust, Berlin.
Bildhauer: F. Krüger, Frankfurt a. M.

Errichtet 1892.

Die elektrischen Lichtmaste vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M.

2.



Architekten: Enrico Zuccali (?), François Cuvilliers.

Erbaut im XVII. u. XVIII. Jahrh.

Der Palast Portia, jetzt Gebäude der Museum-Gesellschaft, in München, Promenadestraße 10.



Architekt: O. March, Charlottenburg.

Wohnhaus in der Canalstraße zu Düsseldorf.

Erbaut 1893—1894.

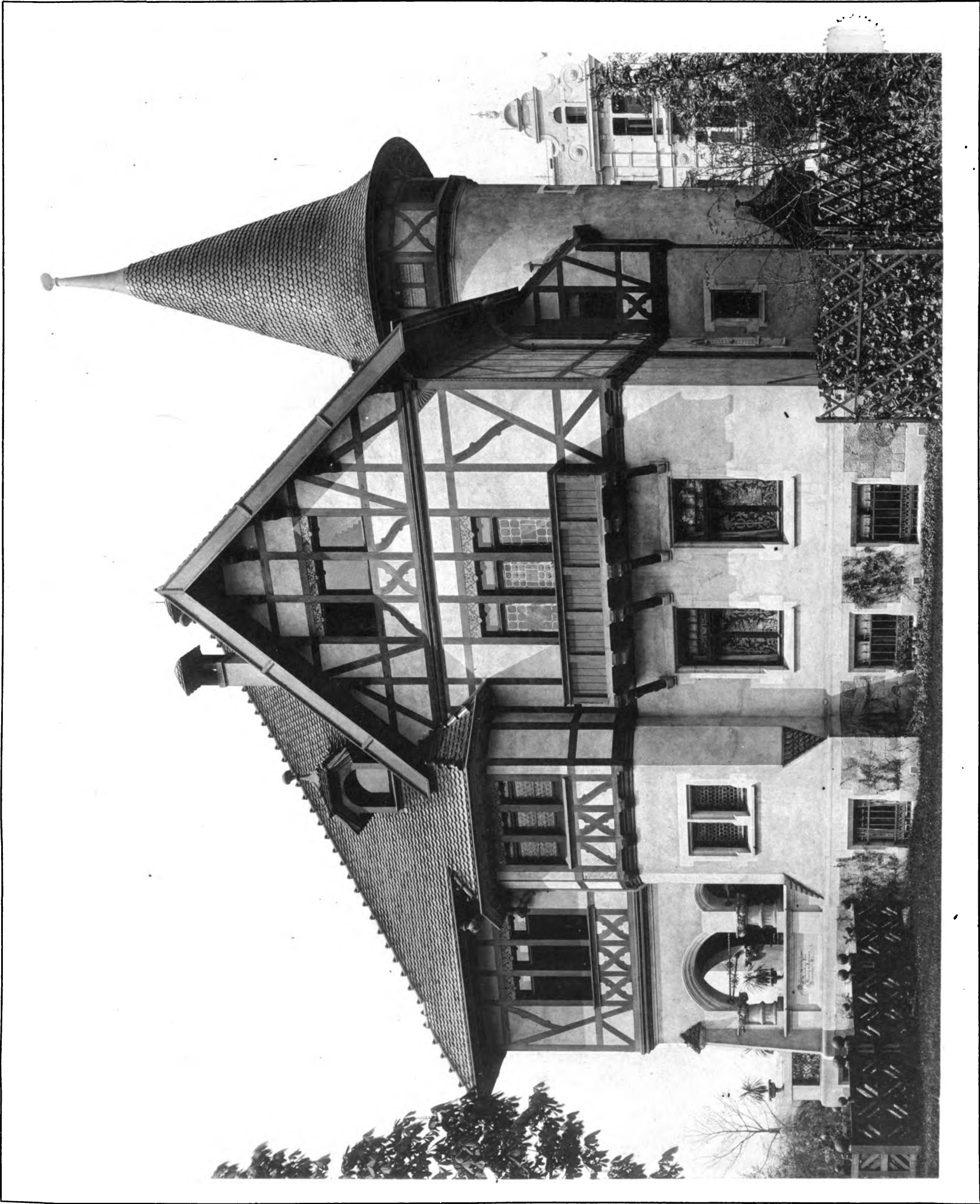
BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: H. Kickelhayn, Dresden.

Wohnhaus in Dresden, Liebigstraße 13.
1. Straßenseite.

Erbaut 1893—1894.

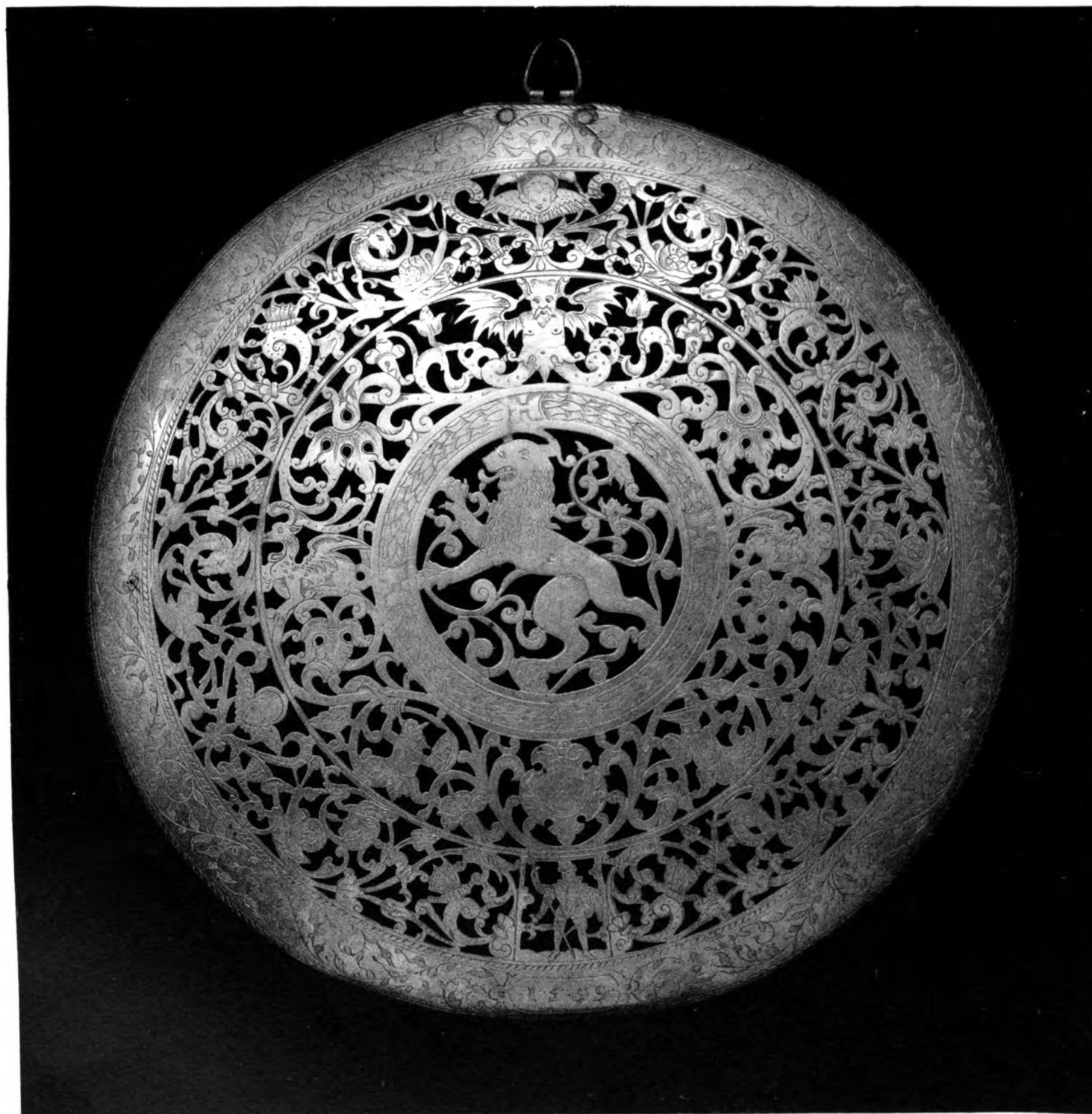


Architekt: H. Kinkelhayn, Dresden.

Wohnhaus in Dresden, Liebigstraße 13.
2. Gartenseite.

Erbaut 1893—1894.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Niederrheinische Arbeit

von 1599,

Wärmfanne-Deckel.
Privatbesitz in Köln.



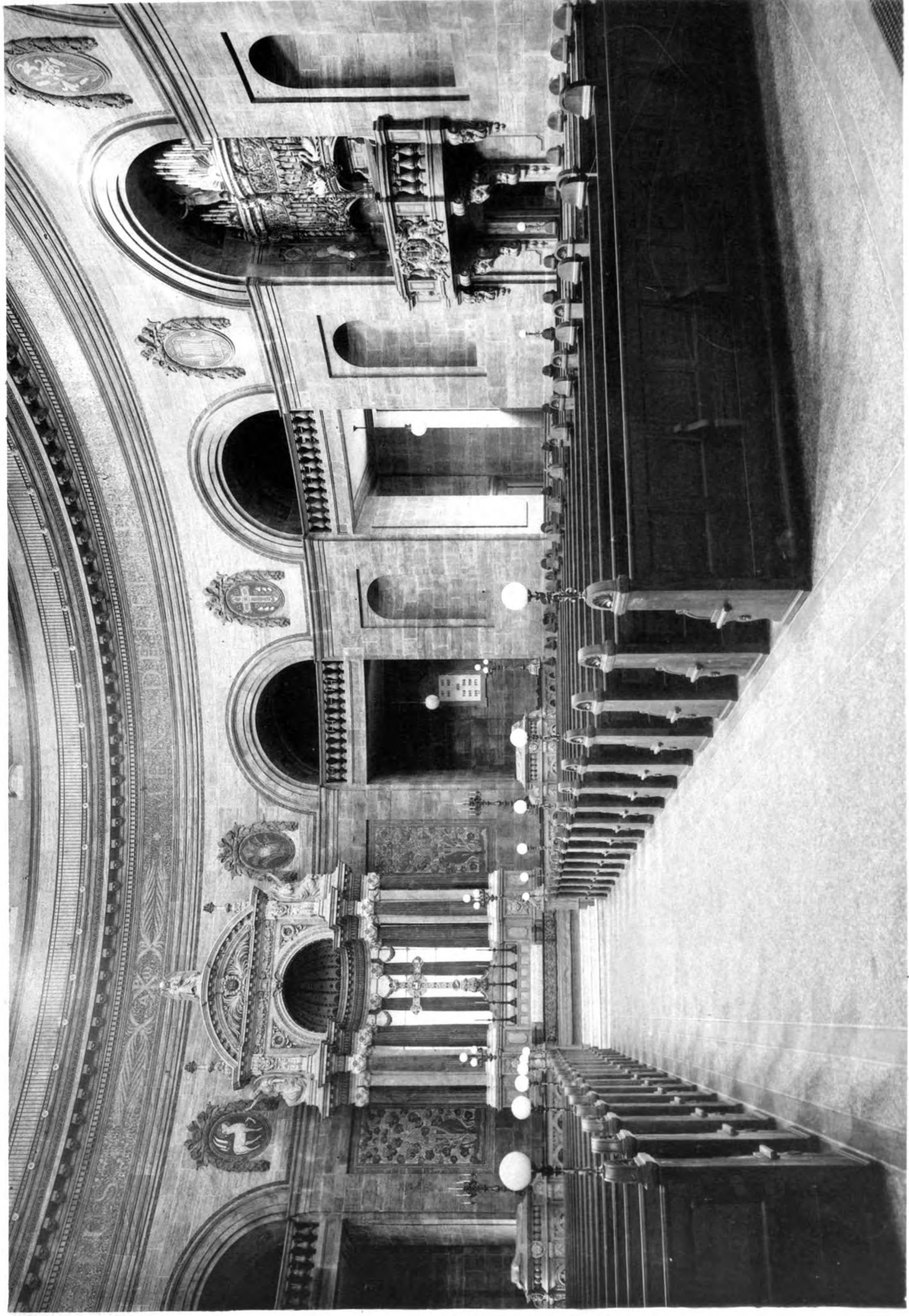
Architekten: Eigtved 1749—1751.
N. H. Jardin 1755—1769.
F. Meldahl 1875—1894.

Erbaut 1749—1894.

Kopenhagen.

6. Die Marmorkirche, Hauptseite.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



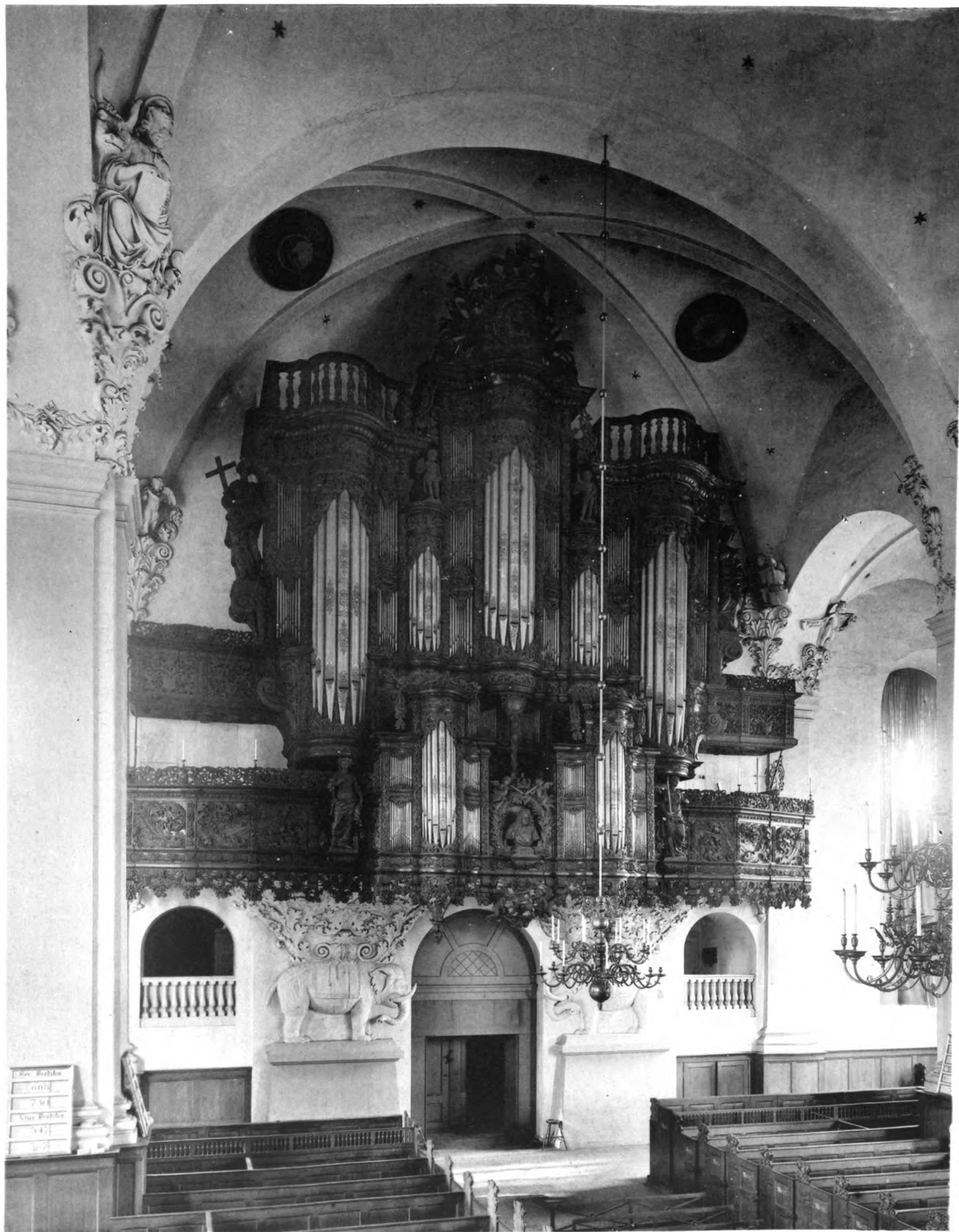
Architekt für den Ausbau: F. Meldahl.

Kopenhagen.

7. Die Marmorkirche, Blick gegen den Altar.

Vollendet 1894.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Meister: Johann u. Peter Bodzen.
Christian Nenger.

Errichtet 1696—1698.

Kopenhagen.

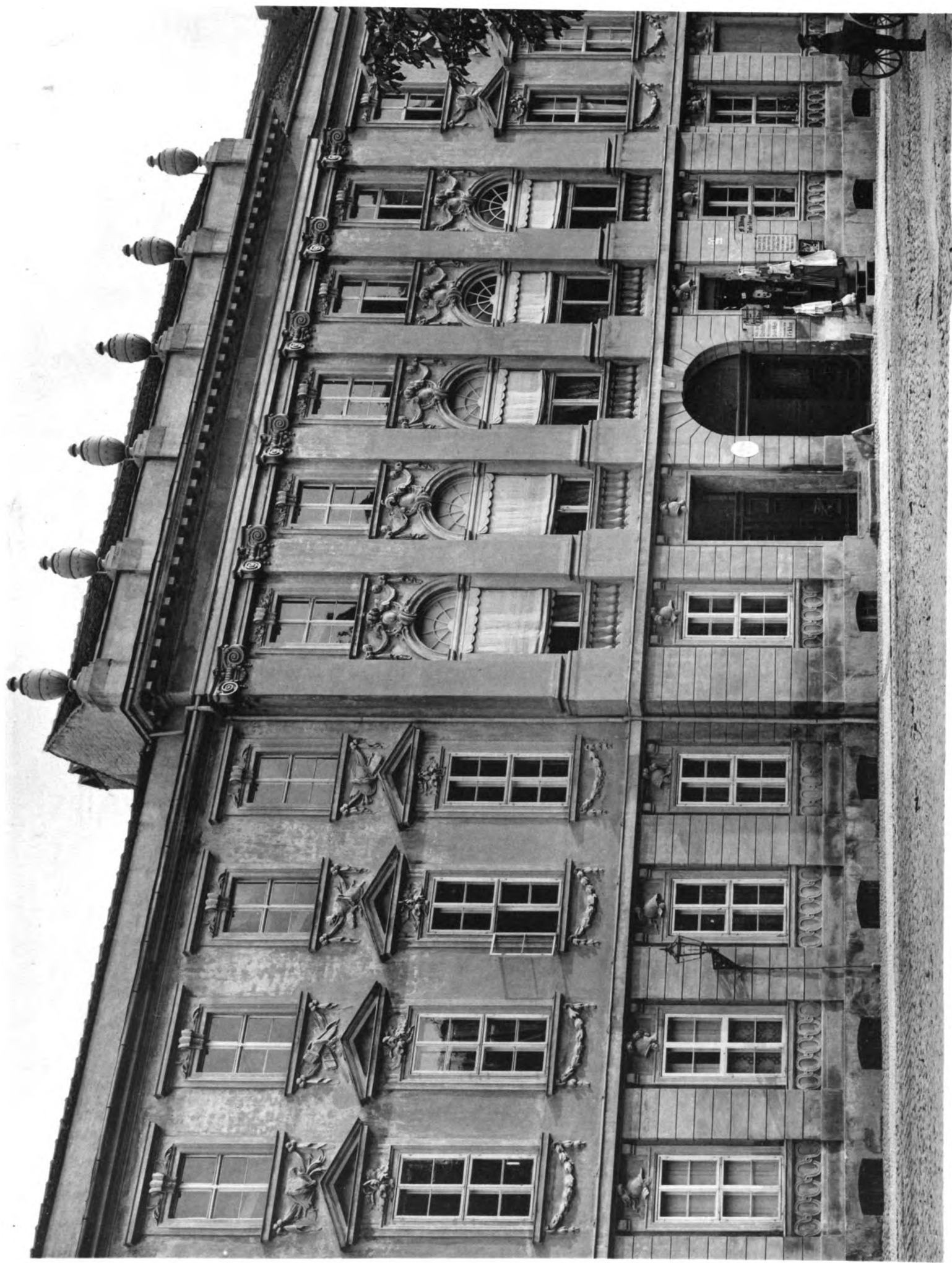
8. Die Orgel der Frelserkirche.



Architekt: Conradin Walther, Nürnberg.

Wohnhaus in Nürnberg, Sulzbacherstraße 14a.

Erbaut 1890—1891.



Architekt: C. von Gontard.

Wohnhaus in Potsdam, Berlinerstrasse 19.

Erbaut 1772.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekturstück von Otto Rieth.



Architekt: O. March, Charlottenburg.

Wohnhaus in Potsdam, Marienstrasse 22.
1. Straßenseite.

Erbaut 1890—1891.



Architekt: O. March, Charlottenburg.

Wohnhaus in Potsdam, Marienstraße 22.
2. Gartenseite.

Erbaut 1890—1891.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: O. March, Charlottenburg.

Gärtnerhaus in Potsdam, zum Wohnhause Marienstraße 22 gehörig.

Erbaut 1890—1891.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

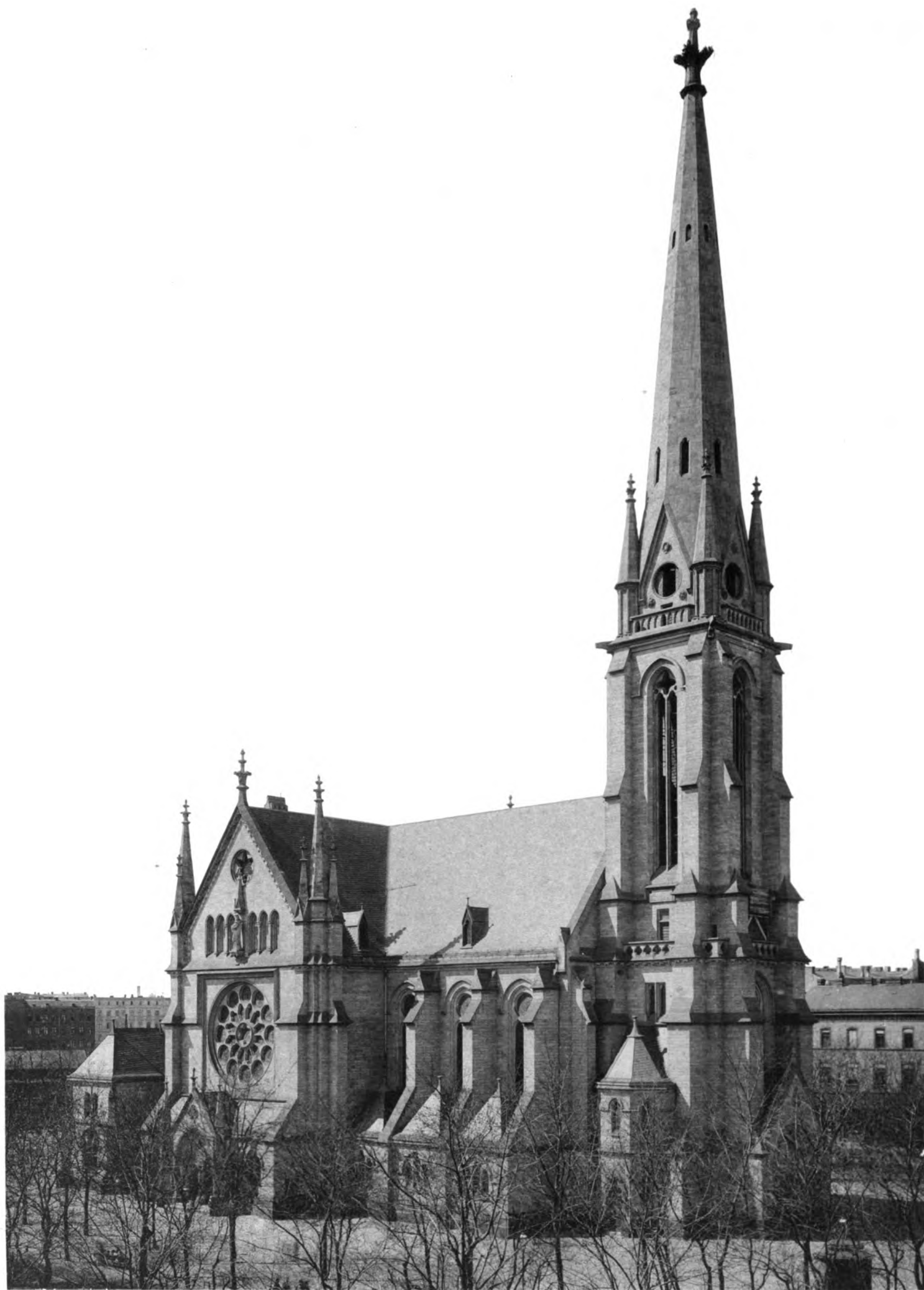
Lithdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Deutsche Arbeit.

Stollenschrank im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

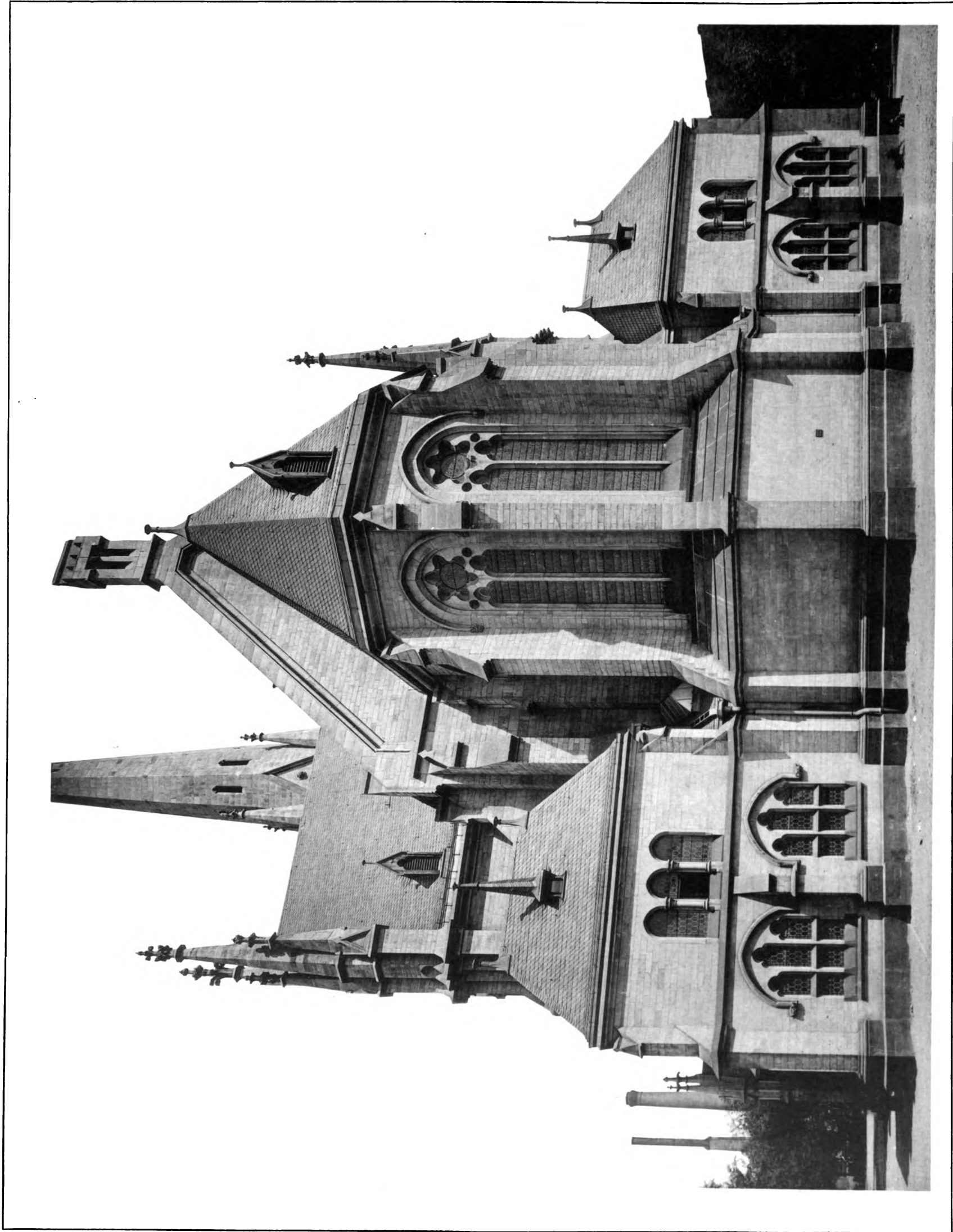
XV. Jahrh.



Architekt: M. Hasak, Berlin.

Die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin.
1. Ansicht von Nordwesten her.

Erbaut 1890—1893.

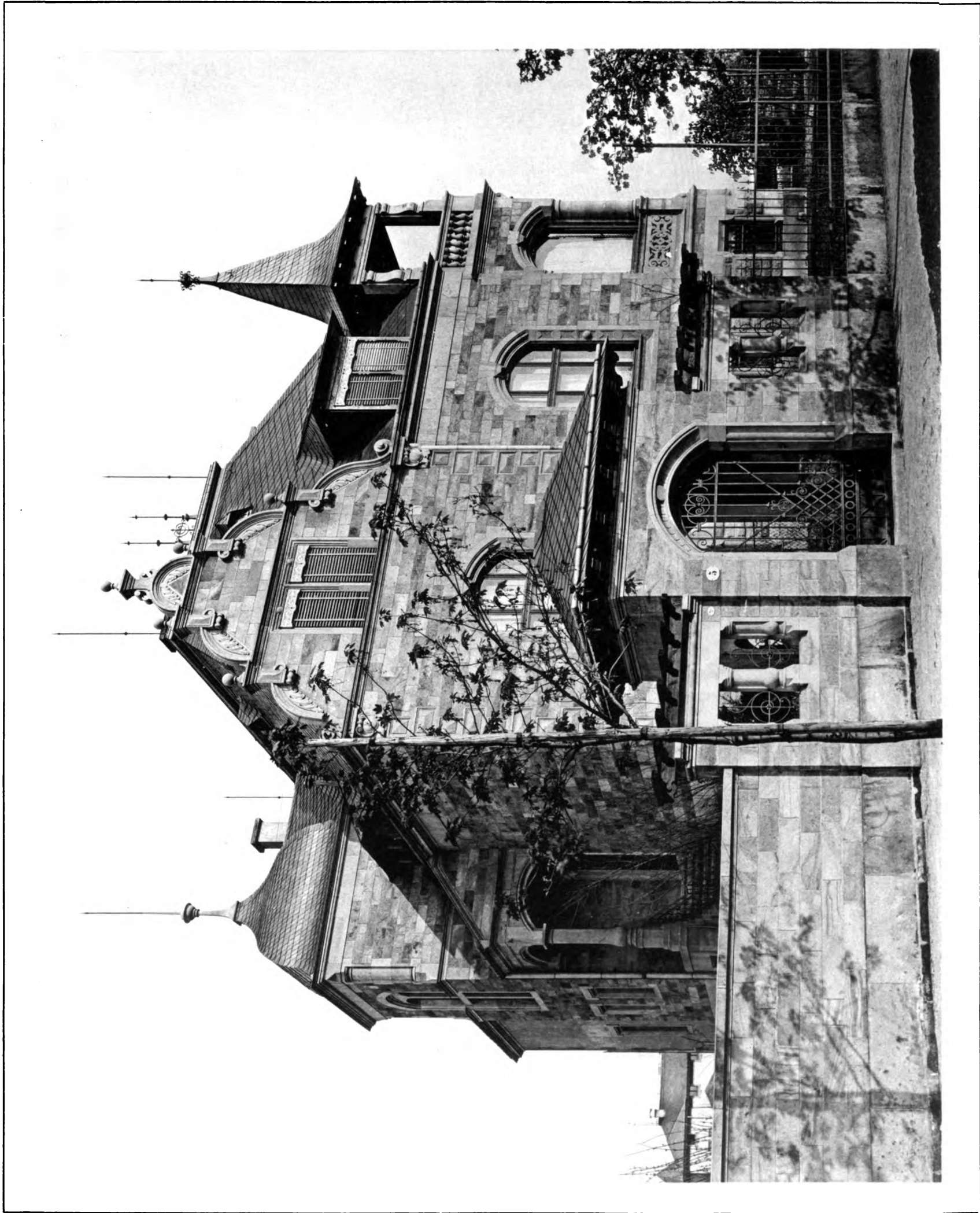


Architekt: M. Hasak, Berlin.

Die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin.

2. Ansicht des Chores, von Osten her.

Erbaut 1890—1893.



Architekt: Carl Kraft, Dresden.

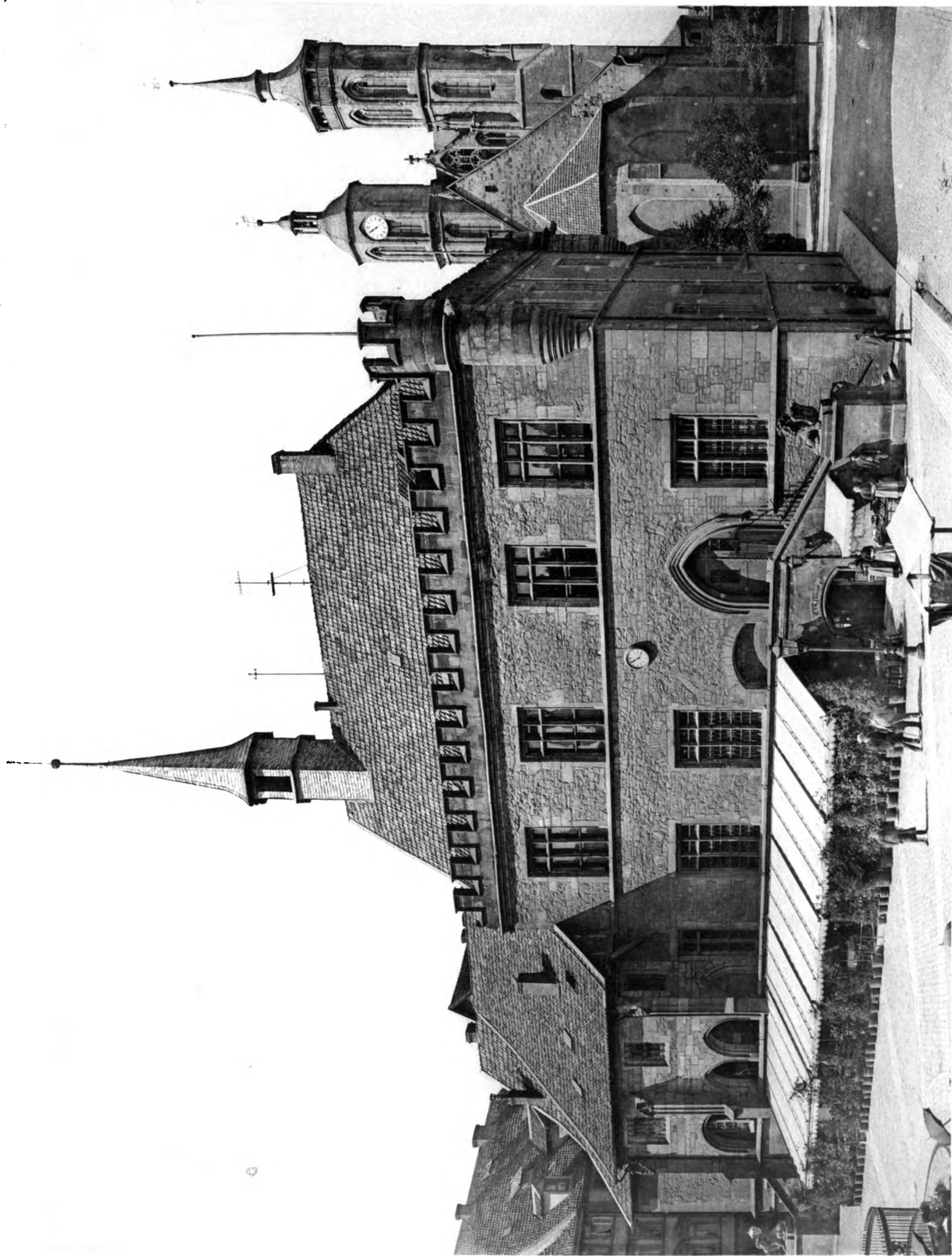
Wohnhaus in Dresden-Strehlen, Beethovenstraße 5.

Erbaut 1894—1895.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.



Architekt: Meister Bruno.

Das Rathaus in Göttingen.

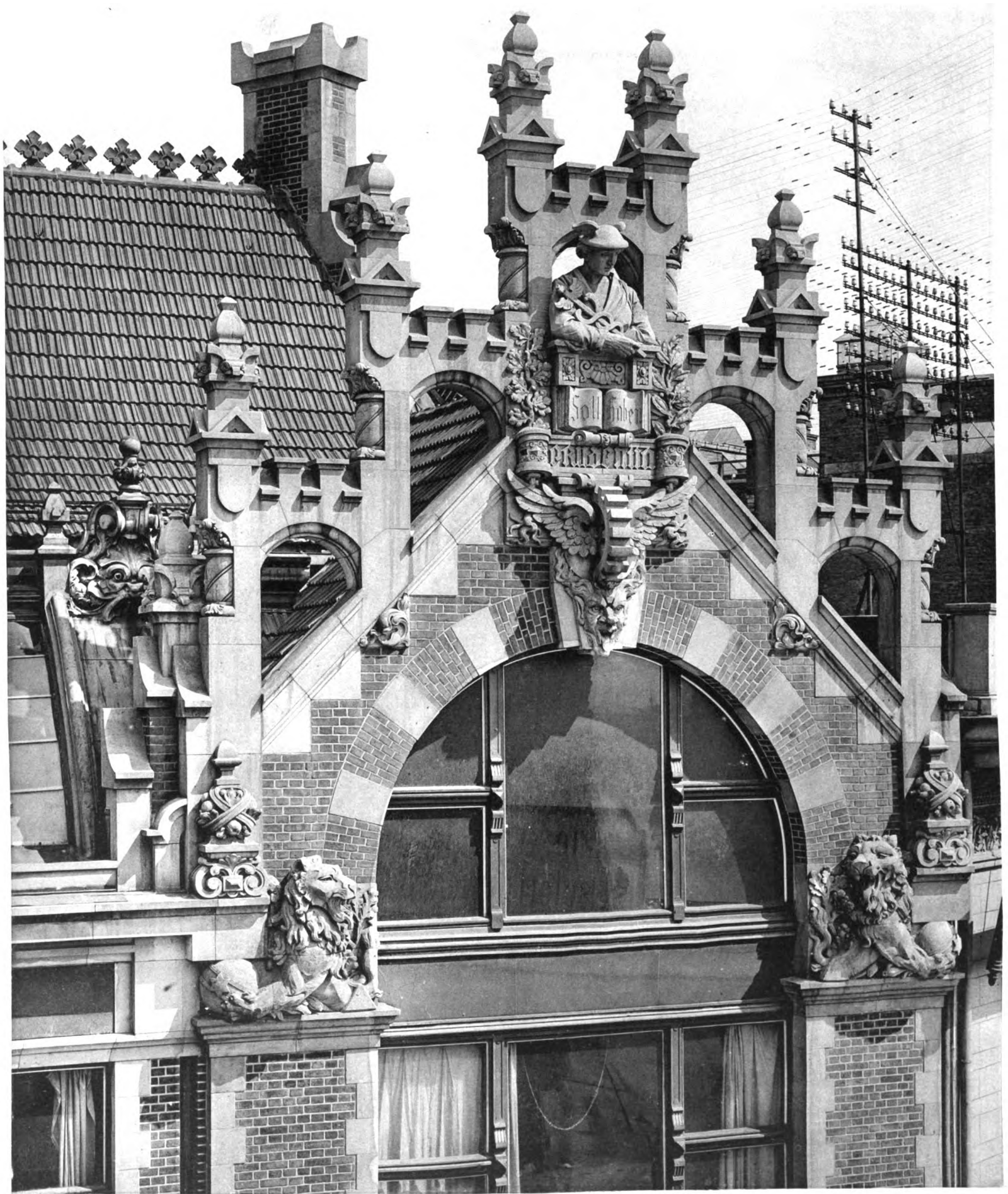
Erbaut 1370.



Architekt unbekannt.

Das Junkerhaus in Göttingen.

Erbaut um die Mitte vom XVI. Jahrh.



Architekten: Alterthum u. Zadeck und H. A. Krause, Berlin.

Erbaut 1892—1893.

Giebel des Hauses „Am Bullenwinkel“ in Berlin, Hausvoigteiplatz 3 u. 4.



Architekten: Eisenlohr u. Weigle, Stuttgart.

Erbaut 1894—1895.

Wohnhaus in Stuttgart, Hohenzollernstraße 1.
1.



Architekten: Eisenlohr u. Weigle, Stuttgart.

Erbaut 1891—1895.

Wohnhaus in Stuttgart, Hohenzollernstraße 1.
2.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Nicolai Eigtved.

Kopenhagen.

9. Der Amalienborg-Platz, Blick von Ost nach West.

Erbaut 1750—1755.

Aufnahme: Photograph Georg Meers, Hannover.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.

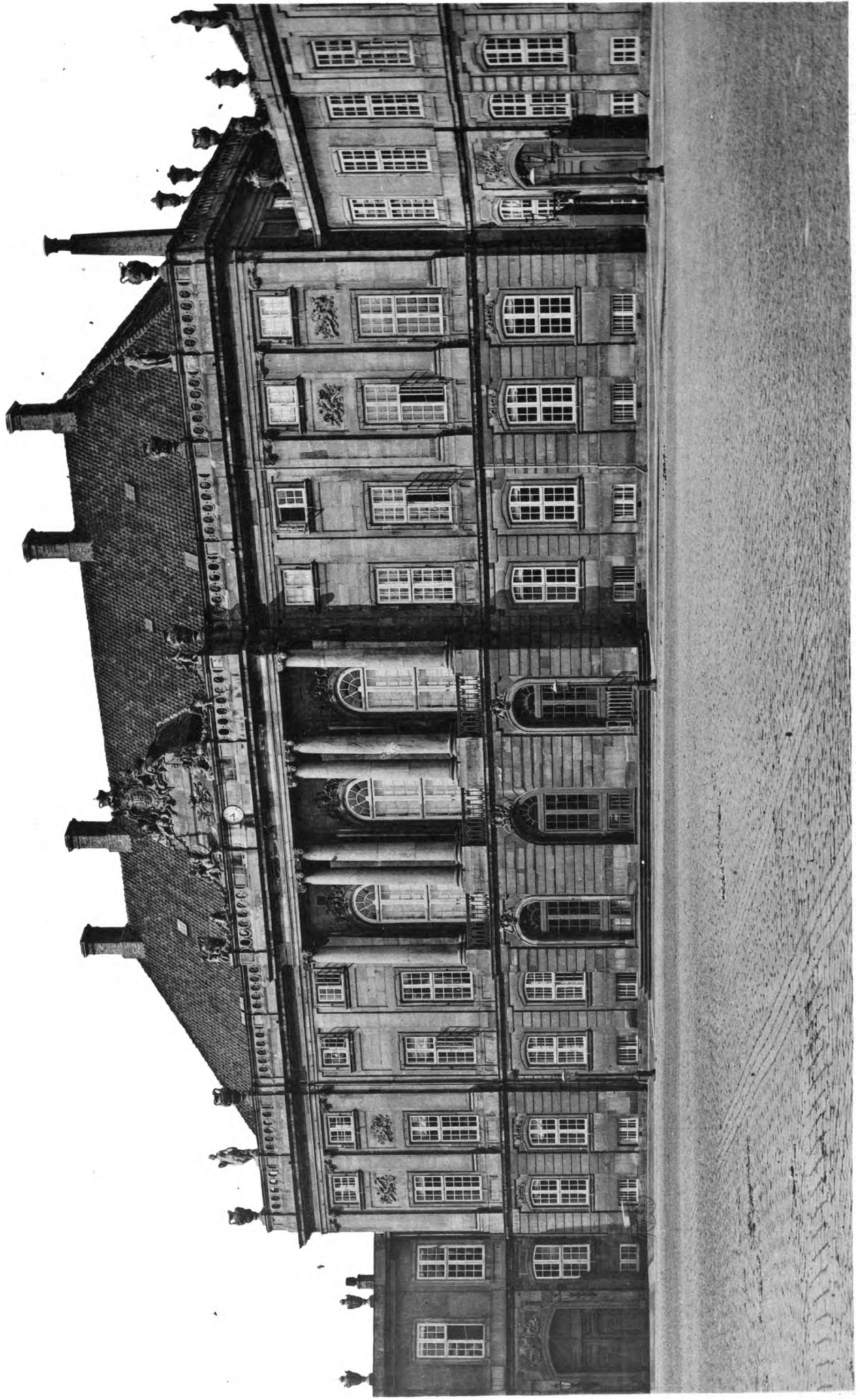


Architekt: Casp. Fred. Harsdorff.

Kopenhagen.

10. Halle zwischen den Palästen Moltke und Lövenskiöld der Amalienborg.

Erbaut 1794.



Architekt: Nikolai Eigtved.

Kopenhagen.

11. Der Palast des Kronprinzen (ehemals Brockdorff-Palast) in der Amalienborg.

Aufnahme: Photograph Georg Alpers, Hannover.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Erbaut 1750—1755.

Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

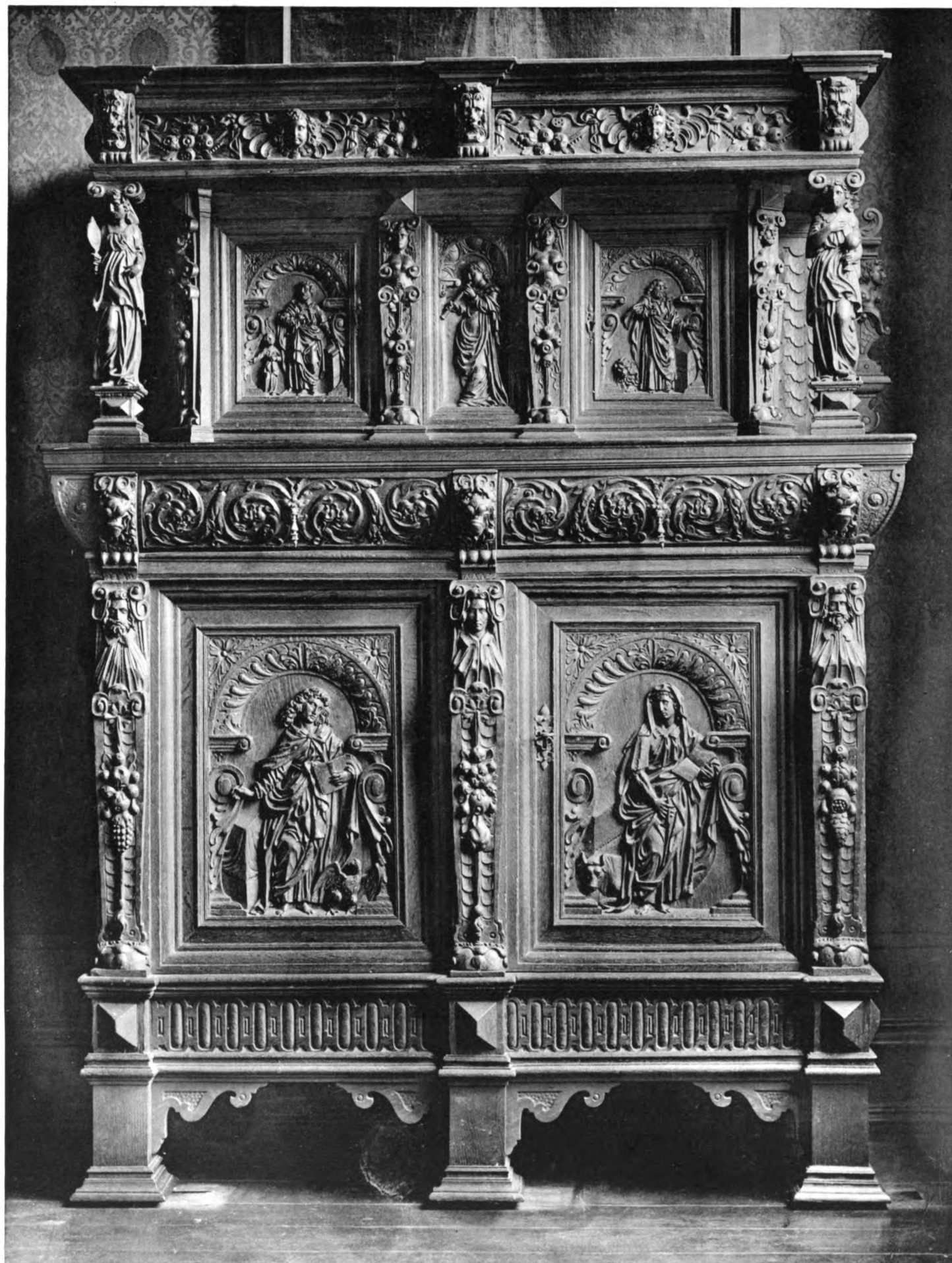


Architekten: Köster u. Hänichen, Dresden.

Erbaut 1893—1894.

Kauf- und Wohnhaus in Dresden, Grunaerstrasse 15.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Niederrheinische Arbeit.

Humpenschränk, Privatbesitz in Berlin.

Anfang v. XVI. Jahrh.



Architekt unbekannt.

Das Haus Schimon in München, Kaufingerstrasse 15.

Umbau 1740—1749.
Wiederhergestellt 1885.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt des Thurmes: Hans Rutenstein von Hildesheim.
Architekt der Wiederherstellung: K. W. Hase.

Die Jacobikirche in Göttingen.

Erbaut 1295—1355.
Thurm von 1426—1433.
Wiederhergestellt 1892.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: F. W. Eisold, Radebeul-Dresden.

Erbaut 1893—1894.

Landhaus in Radebeul, Carolastraße 16.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Constantin Lipsius.

Die neue Kunstakademie in Dresden.
3. Der östliche Eckbau.

Erbaut 1886—1894.



Architekt: Max Vogel, Leipzig.

Erbaut 1890—1891.

Wohnhaus in Leipzig, Mozartstraße 23.

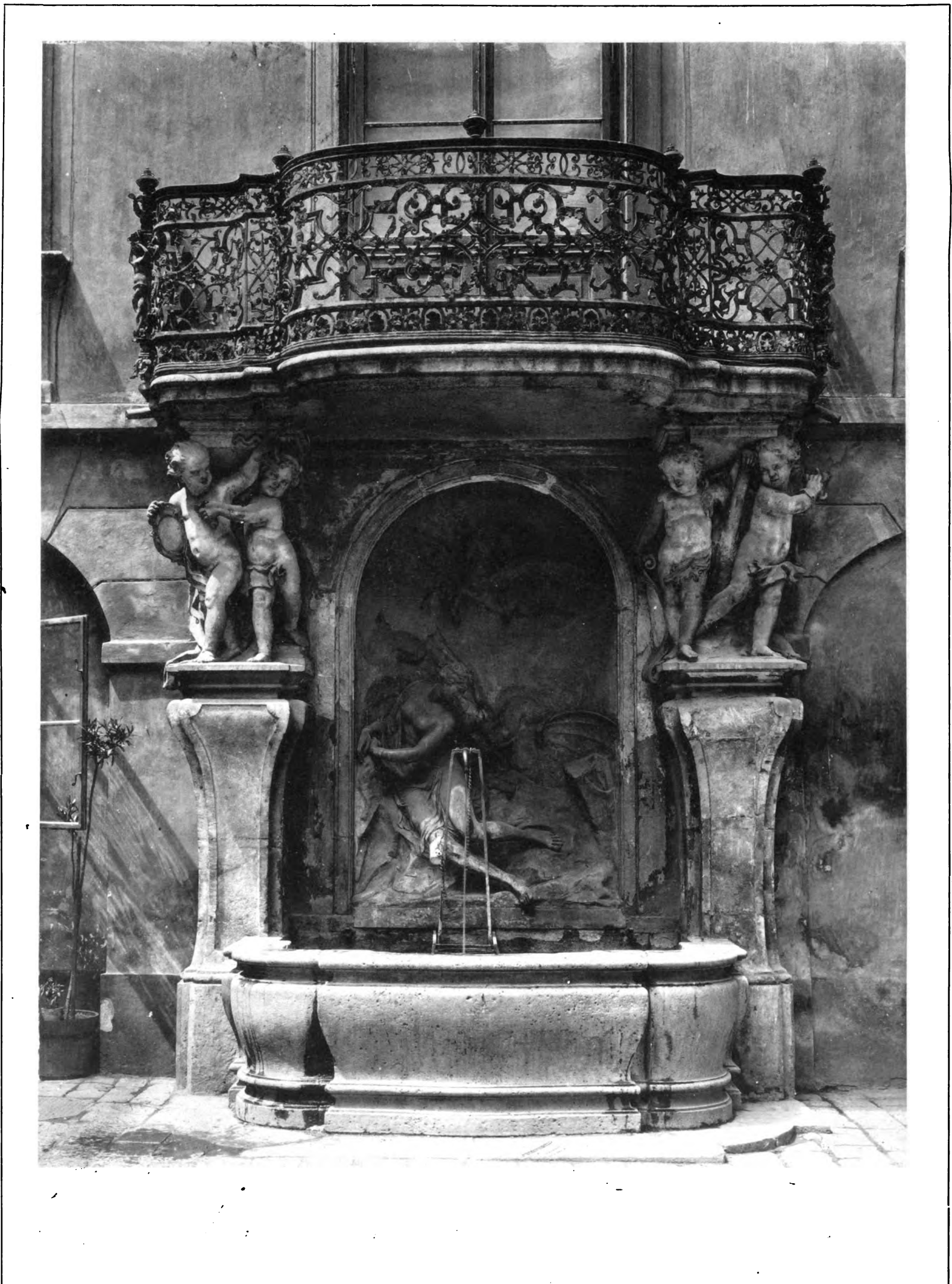
BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt unbekannt.

Erbaut 1706—1730.

Haupteingang vom alten Rathhause in Wien, Wipplingerstrasse 8.



Architekt unbekannt.
Bildhauer: Rafael Donner.

Erbaut um 1725.

Der Andromeda-Brunnen im Hofe des alten Wiener Rathhauses, Wipplingerstraße 8.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: M. Hasak, Berlin.

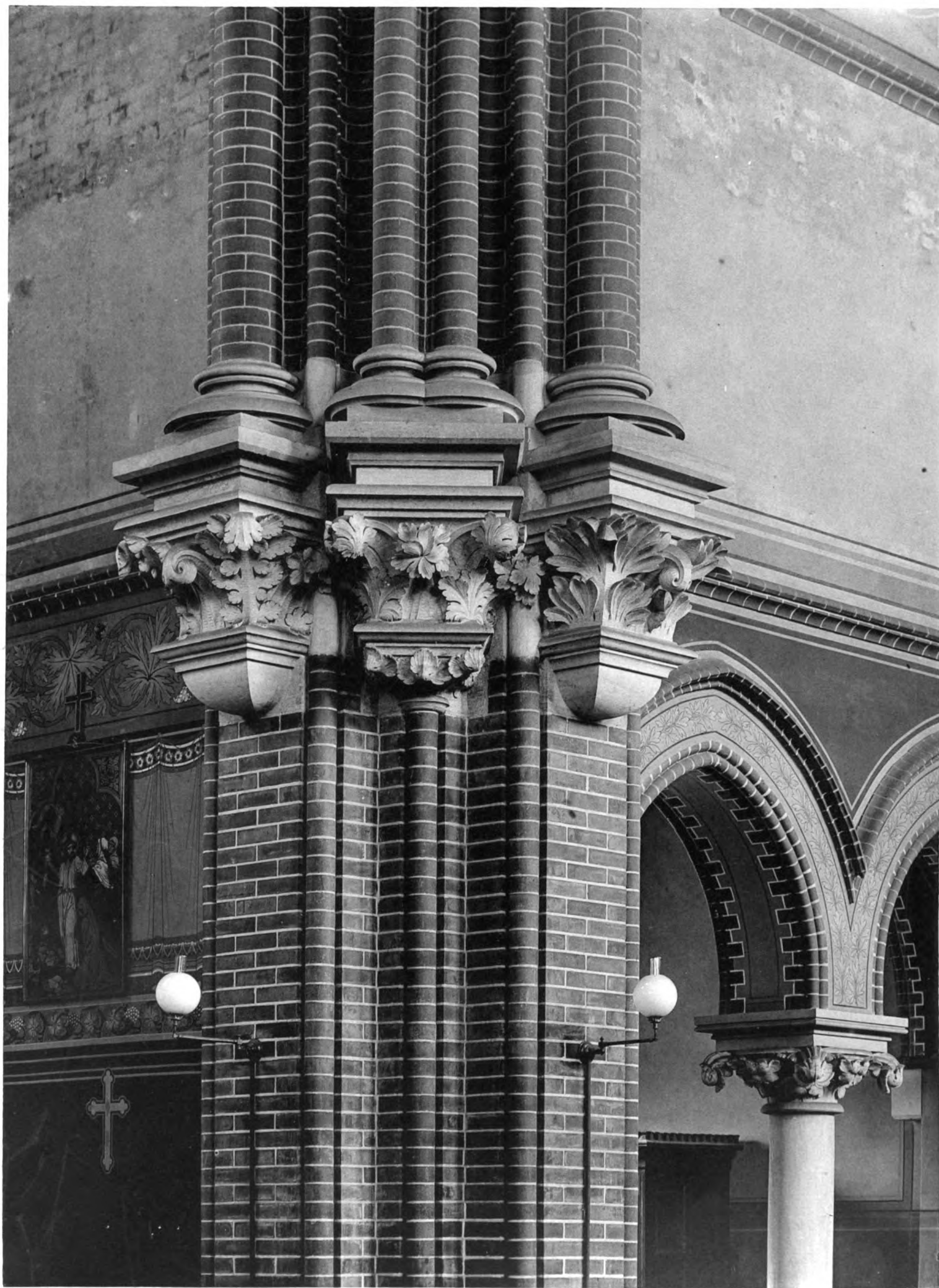
Erbaut 1890—1893.

Die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin.
3. Blick gegen den Chor.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: M. Hasak, Berlin.

Erbaut 1890—1893.

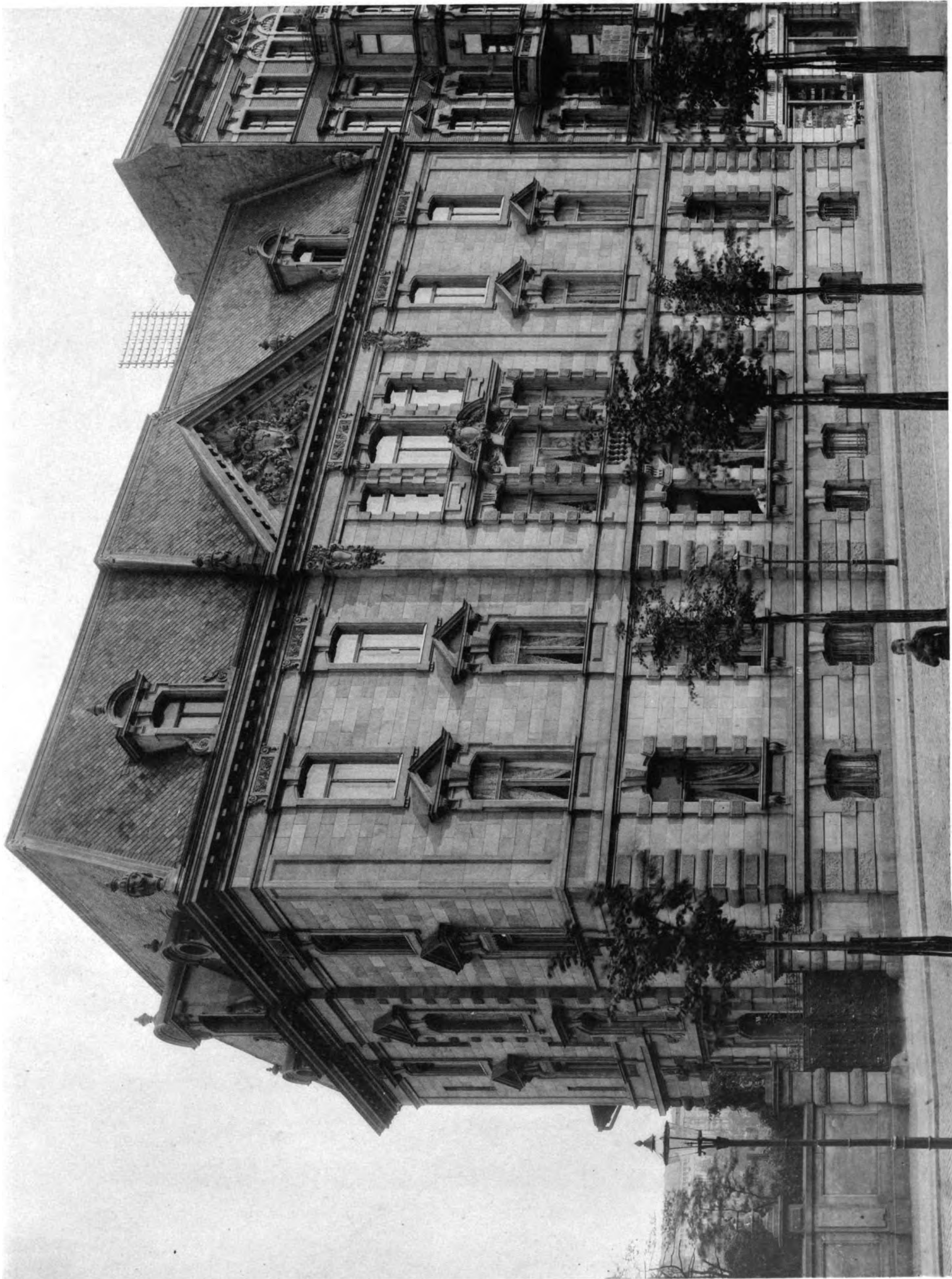
Die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin.
4. Vom Südwestlichen Pfeiler der Vierung.



Architekt: C. Lange, Grunewald.

Landhaus in Grunewald. Winklerstraße 17.

Erbaut 1893—1894.



Architekten: Schulz u. Schliching, Berlin.

Wohnhaus in Berlin, Gitschinerstrasse 18.

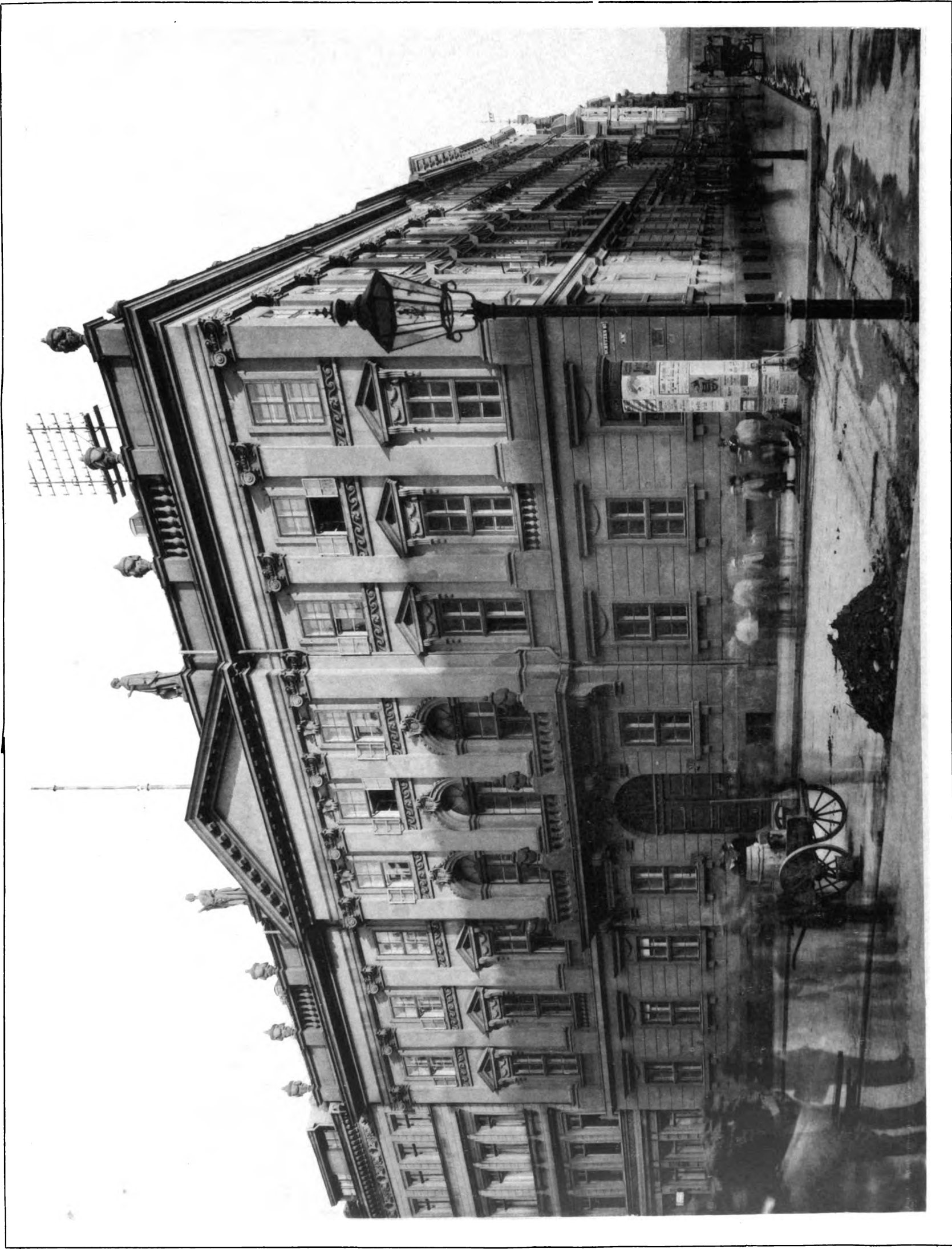
Erbaut 1888—1889.



Aus Holland.

Eichene Thür im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

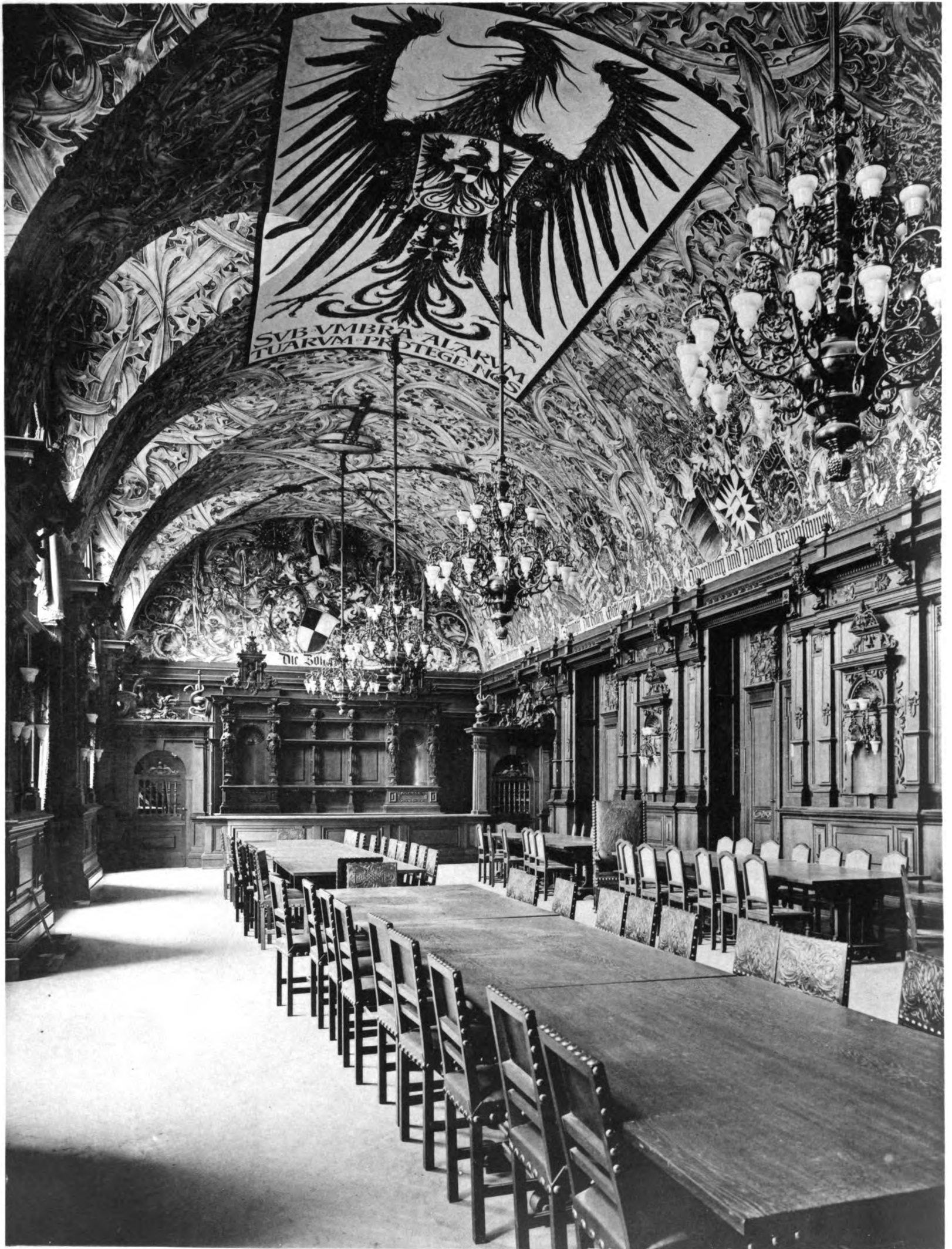
Anfang v. XII. Jahrh.



Architekt unbekannt.

Wohnhaus in Berlin, Schützenstraße 26.

Erbaut zwischen 1787 u. 1890



Architekt: Paul Wallot, Berlin.
 • Maler: O. Hupp, München.

Das Deutsche Reichstagshaus.
 31. Der große Erfrischungsaal.

Vollendet 1894.

Aufnahme: Paul Graef.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
 Lichtdruck: W. Neumann & Co



Architekt: Hieronymus Lotter.

Das Rathaus in Leipzig.

Erbaut 1516—1558.



Architekten: Rosemann u. Jacob, Berlin.

Erbaut 1892—1895.

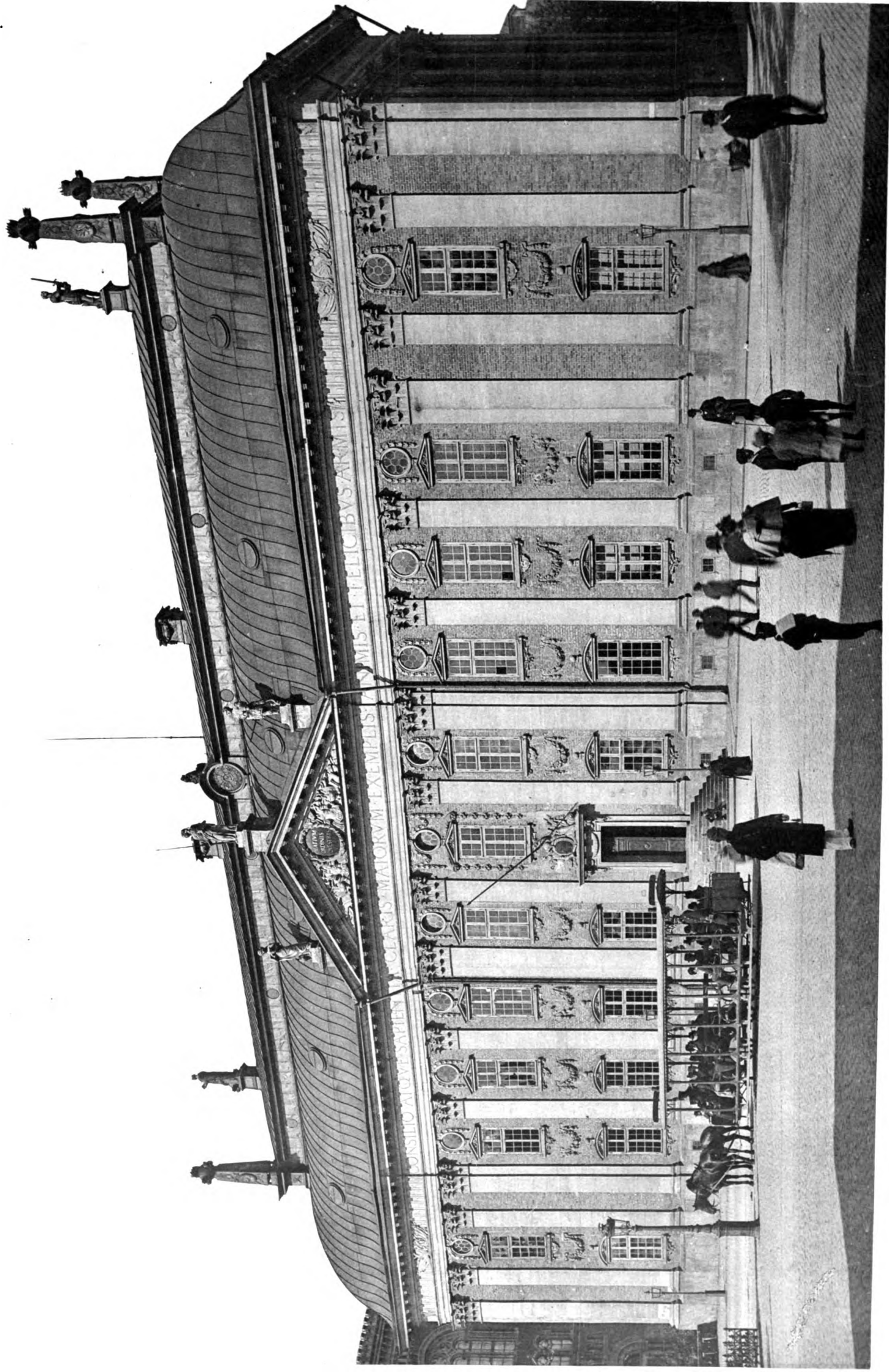
Wohn- und Geschäftshaus in Berlin, Friedrichstraße 240—241.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Simon und Jean de la Vallée.

Das Riddarhuset Ritterhaus in Stockholm.

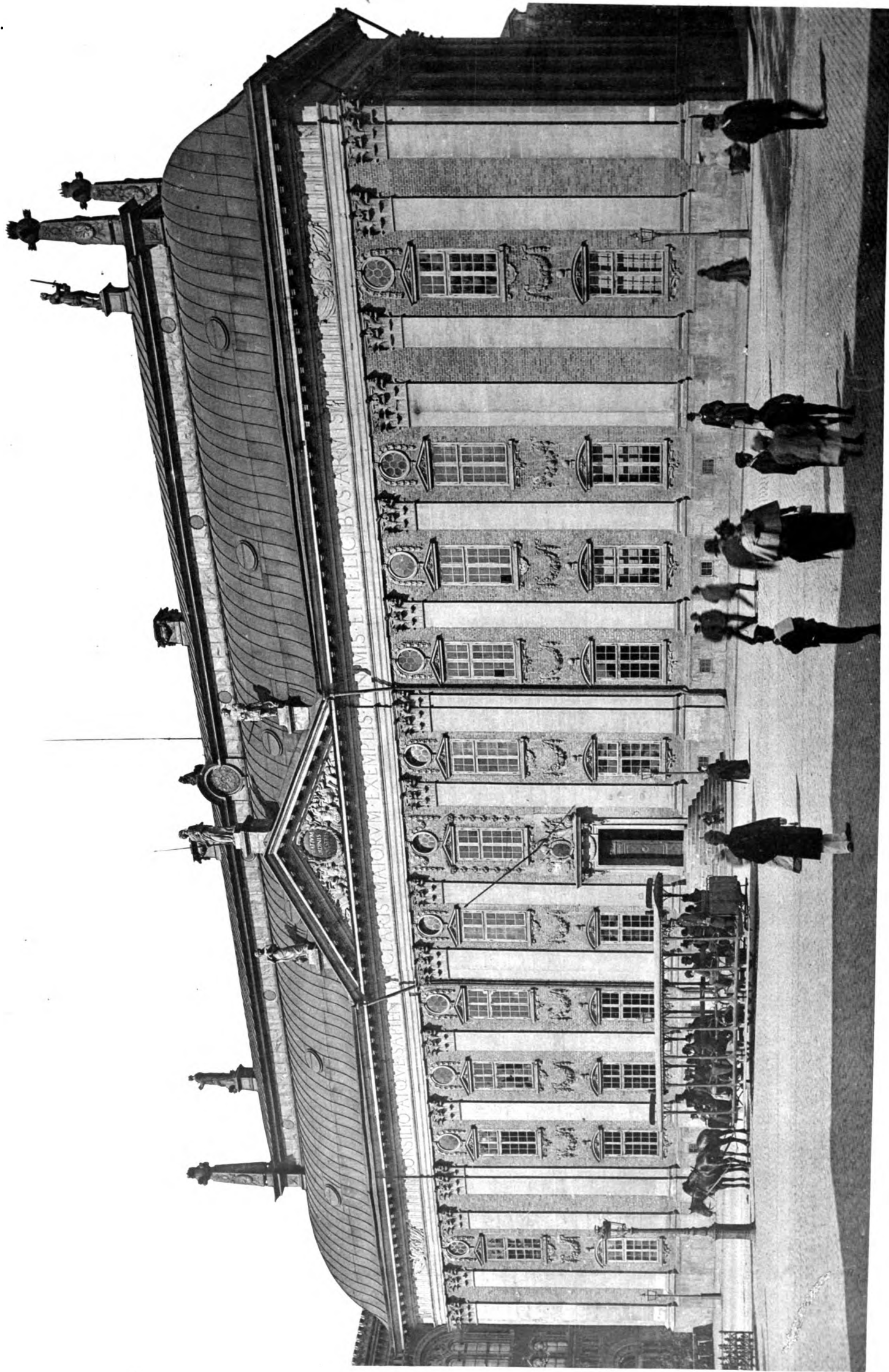
Erbaut 1648—1670.

Aufnahme: Architect M. Jungblümel.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Friedrichs.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: Simon und Jean de la Vallée.

Das Riddarhuset Ritterhaus in Stockholm.

Erbaut 1648—1670.

Aufnahme: Architect M. Junghandel.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

BLATTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

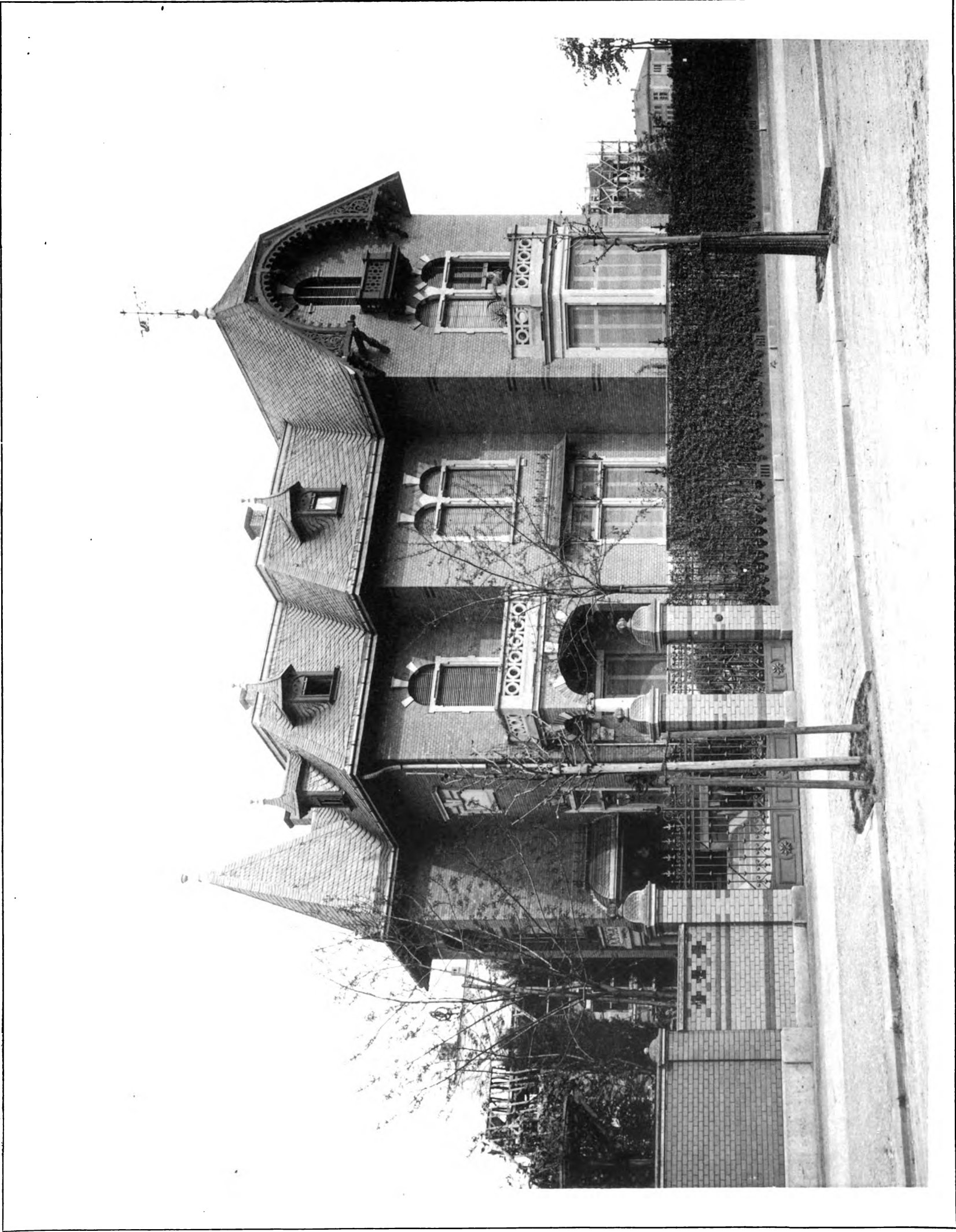


Architekt: Max Pommer, Leipzig.

Landhaus in Leipzig, Karl Tauchnitzstraße 43.

Erbaut 1889—1890.

BLATTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekt: Max Pommer, Leipzig.

Landhaus in Leipzig, Karl Tauchnitzstraße 43.

Erbaut 1889—1890.



Bildhauer: Johann Kocheisen.
Wiederhersteller: Friedrich Schierholz.

Errichtet 1611.
Wiederhergestellt 1887.

Der Justitia-Brunnen vor dem Römer in Frankfurt a. M.



Architekt : M. Hasak, Berlin.

Erbaut 1890—1893.

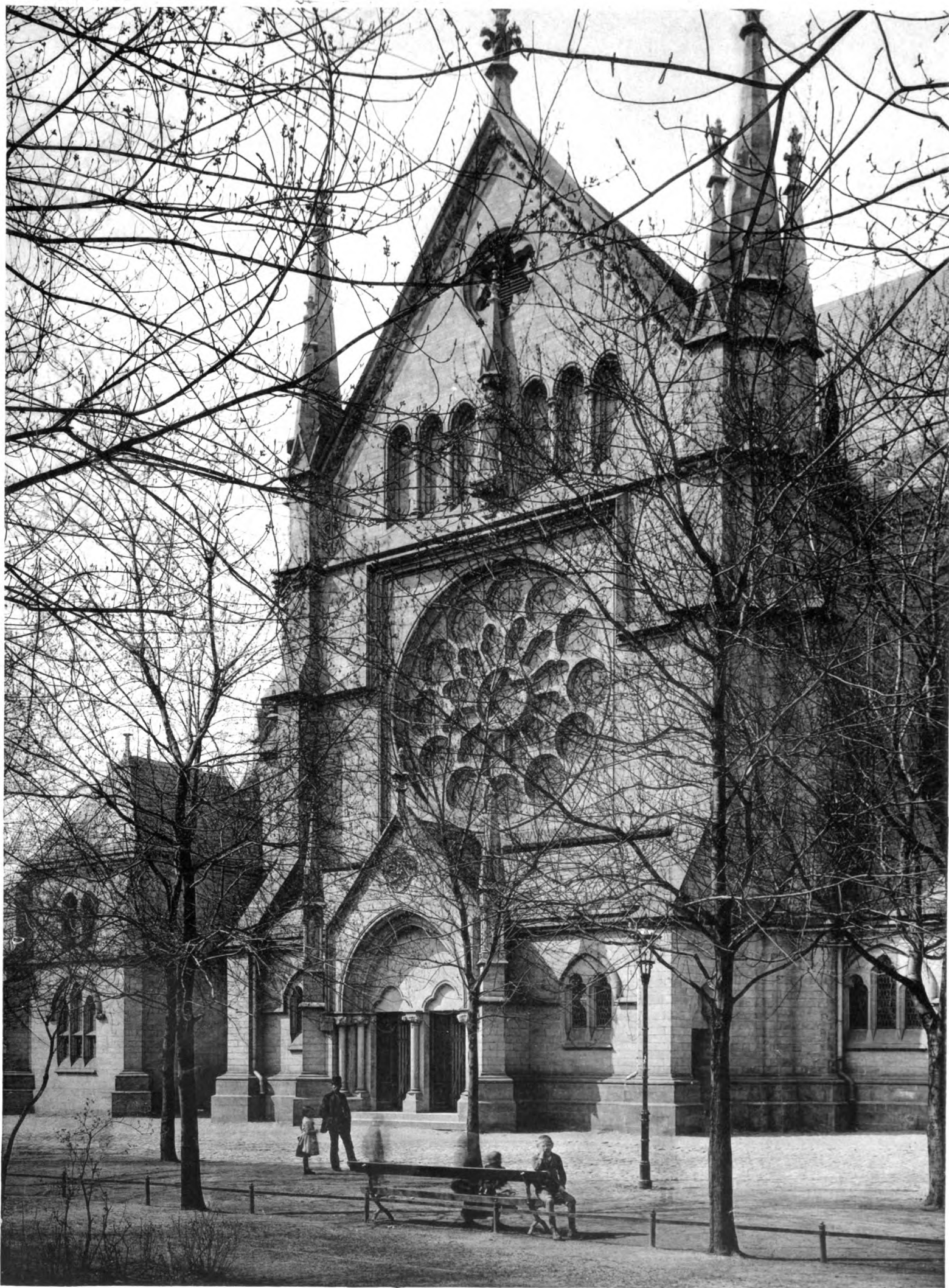
Die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin.

5. Aus dem nördlichen Kreuzflügel.

Aufnahme: Georg Büxenstein & Comp., Berlin.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Digitized by Google
Lichtdruck: W. Neumann & Co., Berlin.



Architekt: M. Hasak, Berlin.

Die katholische St. Sebastian-Kirche in Berlin.
6. Der nördliche Kreuzflügel.

Erbaut 1890—1893.

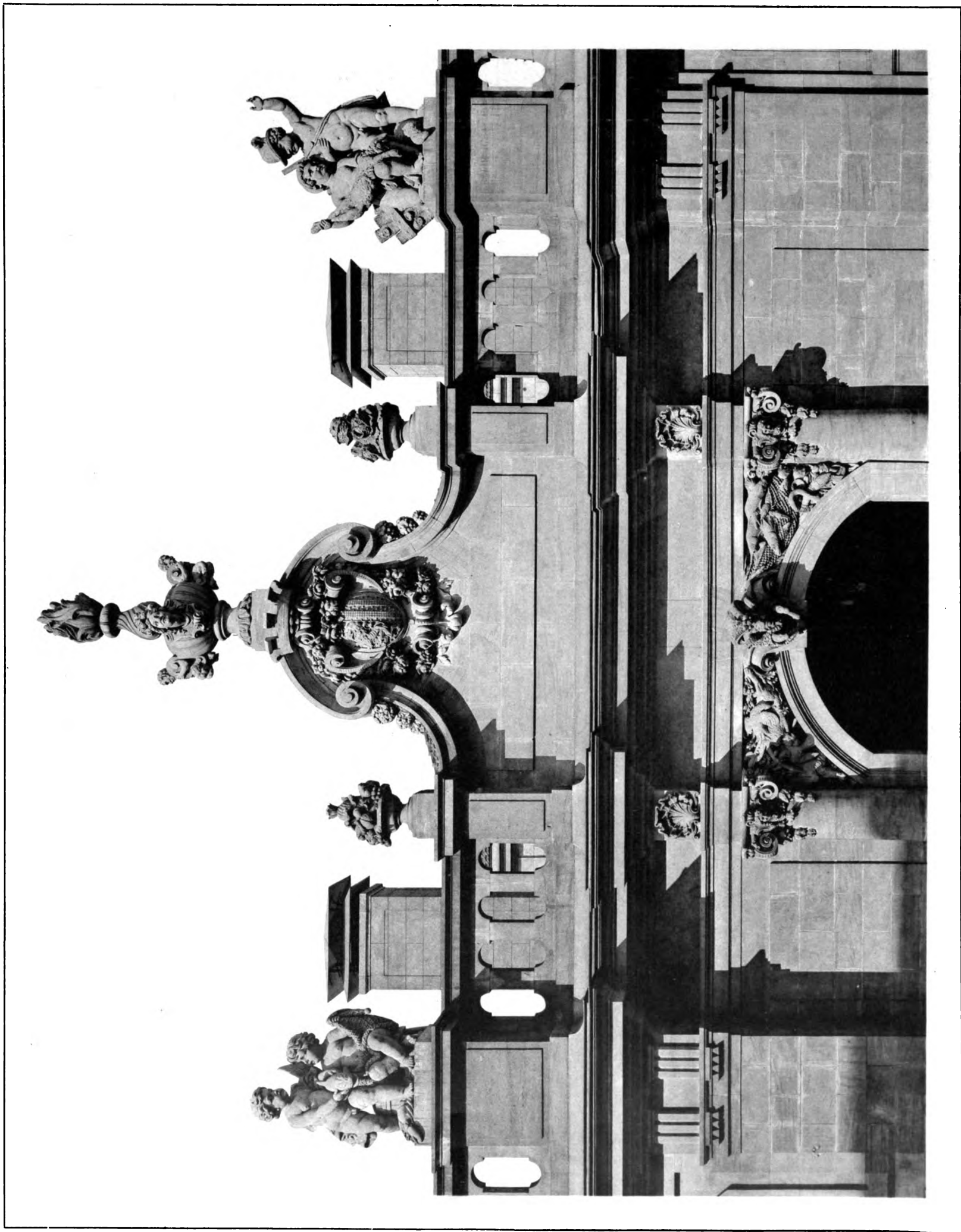
BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK



Japanische Färberschablone: Karpfen in Wellen.

Privatbesitz in Berlin.

BLÄTTER FÜR ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.



Architekten: W. Rettig, Th. Fischer, Bräter.
Bildhauer: Reutsch und Koch.

Die neue Markthalle in Dresden.
2. Die Obertheile eines Kopfbau-Einganges.

Erbaut 1892—1893.

Aufnahme: Hofphotographen Römmler & Jonas, Dresden.

Verlag von Julius Becker, Berlin SW.

Lichtdruck: Römmler & Jonas, Dresden.



